

# ÖSTERREICHISCHE BOTANISCHE ZEITSCHRIFT

NACH DEM TODE VON **R. WETTSTEIN** HERAUSGEGEBEN VON

**PROFESSOR DR. FRITZ KNOLL**

DIREKTOR DES BOTANISCHEN GARTENS UND INSTITUTES  
DER UNIVERSITÄT WIEN

UND

**PROFESSOR DR. ERWIN JANCHEN**

VIZEDIREKTOR DES BOTANISCHEN GARTENS UND INSTITUTES  
DER UNIVERSITÄT WIEN

**BAND LXXXII**

MIT 1 BILDNISTAFEL UND 25 TEXTABBILDUNGEN



**WIEN**

**VERLAG VON JULIUS SPRINGER**

**1933**



W. W. W. W.

# RICHARD WETTSTEIN

## SEIN LEBEN UND WIRKEN

VON

ERWIN JANCHEN

WIEN

MIT 1 BILDNISTAFEL UND 2 TEXTABBILDUNGEN

ÖSTERREICHISCHE BOTANISCHE ZEITSCHRIFT  
BAND LXXXII, ERSTES UND ZWEITES HEFT



WIEN

VERLAG VON JULIUS SPRINGER

1933



# Inhaltsübersicht

	Seite
Quellen der Biographie	5
Abstammung	6
Lebenslauf	8
a) Kindheit	8
b) Mittelschülerzeit	9
c) Hochschülerzeit . .	13
d) Assistenten- und Dozentenzeit	17
e) Prager Zeit	20
f) Wiener Zeit vor dem Krieg.	22
g) Wiener Zeit seit Kriegsbeginn.	26
Persönlichkeit	34
Forschertätigkeit	40
a) Allgemeines	40
b) Physiologie der Pflanzen	44
c) Mykologie . . . .	45
d) Floristik der Blütenpflanzen	47
e) Anatomie der Pflanzen	50
f) Morphologie und Teratologie der Pflanzen.	50
g) Embryologie und Zytologie der Pflanzen	51
h) Ökologie der Pflanzen	52
i) Paläobotanik	53
k) Pflanzengeographie	54
l) Systematik (besonders der Blütenpflanzen)	55
m) Artbildung	59
n) Stammesgeschichte (Phylogenie)	62
Akademische Lehrtätigkeit	70
Leitung wissenschaftlicher Anstalten . .	76
Sonstige Organisations- und Kulturarbeit	81
a) Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien	81
b) Zoologisch-Botanische Gesellschaft	83
c) Wiener Botanische Abende	86
d) Verein „Lotos“ in Prag	88

	Seite
e) Österreichische Gartenbau-Gesellschaft	89
f) Mittelschule und Volksschule.	90
g) Volksbildungswesen	91
h) Österreichische Botanische Zeitschrift	94
i) Biologische Stationen, Alpengärten, Museen	95
k) Akademie der Wissenschaften	97
l) Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft	98
Stellung zu Volk und Staat	100
—————	
Verzeichnis der Schriften RICHARD WETTSTEINS	106
Nomenclator Wettsteinianus	135
RICHARD WETTSTEINS Assistenten und Schüler	177
Biographische Schriften über RICHARD WETTSTEIN	191

## Quellen der Biographie

Am 10. August 1931 schloß RICHARD WETTSTEIN, wenig über 68 Jahre alt, für immer seine scharfblickenden Forscheraugen. Kurze Zeit früher, in seinem 67. Lebensjahre, hatte er noch in voller Rüstigkeit, gemeinsam mit seinem Sohne FRITZ VON WETTSTEIN eine Reise nach Süd- und Ostafrika unternommen. Auf der dreiwöchigen Seefahrt von Europa nach Südwestafrika hatte der sonst stets rastlos tätige Mann die nötige Muße, um Rückschau zu halten über sein arbeitsreiches Leben. Er ließ die Erinnerungsbilder seiner Kindheit vor seinem geistigen Auge aufsteigen und verfolgte von da ab, als kritischer Forscher sich selbst als Objekt betrachtend, seinen Werdegang und sein Lebensschicksal bis zum vorgerückten Alter. Als Auszug aus dieser geistigen Rückschau schrieb er einige Notizen nieder, nicht für weitere Kreise, sondern als ein wertvolles Vermächtnis für seine Söhne. Dem freundschaftlich-vertrauensvollen Entgegenkommen dieser Söhne schulde ich großen Dank dafür, daß ich in diese Notizen Einblick nehmen und vieles aus ihnen entnehmen durfte. Sie sind wichtig zum Verständnisse von WETTSTEINS Leben und Wirken.

Manche andere Daten verdanke ich mündlichen Mitteilungen der Schwester und der Söhne des zu früh Verschiedenen. Von den letzteren hat überdies Kustos Dr. OTTO WETTSTEIN mir Einblick in zahlreiche Dokumente gewährt, Prof. Dr. FRITZ VON WETTSTEIN mein Manuskript durchgesehen und manche Feilungen vorgenommen\*. Auch die am Schlusse angeführten biographischen Schriften über WETTSTEIN habe ich ausgiebig benützt\*\*. Überdies wurde ich von zahlreichen Fachgenossen bei der Arbeit unterstützt. Allen spreche ich hier meinen wärmsten Dank aus. Von detaillierten Quellenangaben glaube ich absehen zu können.

Sehr viel konnte ich natürlich aus der eigenen Erfahrung und Erinnerung schöpfen. Seit 1902 habe ich, nur mit Unterbrechung des Weltkrieges, immer in WETTSTEINS unmittelbarer Umgebung gearbeitet. Er war mir ein väterlicher Freund und Führer, dem ich viel zu verdanken

---

\* Beide genannten Herren haben auch in dankenswerter Weise die erste Korrektur des Werkes durchgesehen.

\*\* In auffällig vielen Nachrufen finden sich verschiedene unrichtige Jahreszahlen, namentlich betreffs der Ereignisse aus WETTSTEINS jüngeren Lebensjahren. Die in der vorliegenden Biographie angegebenen Jahreszahlen sind fast durchwegs dokumentarisch nachgeprüft.

habe. Bei der dezennienlangen Wirksamkeit unter seiner Leitung hatte ich das Glück, ihn sehr genau kennen zu lernen. Meine Dankesschuld ihm gegenüber glaube ich am besten dadurch abtragen zu können, daß ich, im Sinne seiner eigenen objektiven Forschung, ihn so schildere, wie er wirklich war und wie er in meiner Erinnerung fortlebt.

### Abstammung

RICHARD WETTSTEIN Ritter von WESTERSHEIM entstammte einer alten Schweizer Familie.

Eine der ältesten Persönlichkeiten aus der Familie WETTSTEIN, welche in der Geschichte bekannt geworden ist, JOHANN RUDOLF WETTSTEIN, geboren 1594, gestorben 12. April 1666, war Bürgermeister von Basel und betätigte sich im Jahre 1647 als bevollmächtigter Vertreter der gesamten Helvetischen Eidgenossenschaft bei den Vorverhandlungen zum Westfälischen Frieden in Münster und Osnabrück. Er erwirkte hiebei die Anerkennung der Unabhängigkeit aller eidgenössischen Orte. Das Bild dieses Baseler Bürgermeisters, das sich noch im Besitze der Familie WETTSTEIN befindet, zeigt in den Gesichtszügen eine auffallende Familienähnlichkeit mit RICHARD WETTSTEIN. Offenbar waren auch in geistiger Hinsicht ähnliche Züge vorhanden und besaß dieser Mann in Verbindung mit seiner Führernatur auch eine ausgesprochene Begabung für geschickte Verhandlungstaktik, wie sie später bei RICHARD WETTSTEIN in so vollendeter Ausbildung wiederkehrte.

Spätere Mitglieder der Familie WETTSTEIN dienten als Offiziere im deutschen Reichsheere und kamen dabei während der Türkenkriege nach Österreich. Einer derselben, FRANZ LEOPOLD WETTSTEIN (gestorben 1715), erwarb sich unter dem Prinzen EUGEN VON SAVOYEN als kaiserlicher Hof- und Feld-Kriegs-Secretarius große Verdienste und wurde am 16. Mai 1704 unter Kaiser Leopold I. in den ungarischen Adelsstand erhoben, sodann am 27. März 1709 von Kaiser Josef I. in den österreichischen Reichsritterstand erhoben als „Reichsritter von Westersheimb“ Mit diesem Prädikat wurde auf die im Westen gelegene Heimat der Familie hingewiesen.

Unter Kaiser Karl VI. lebte eine Schwiegertochter des Vorgenannten FRANZ LEOPOLD VON WETTSTEIN (die Gattin seines Sohnes KARL JOSEPH VON WETTSTEIN), SCHOLASTICA CATHARINA geb. Baronesse de ABILE, als Kammerfrau am österreichischen Hofe; sie befreite des Kaisers damals fünfjährige Tochter Maria Theresia, die spätere berühmte Kaiserin, von einem im Rachen steckengebliebenen goldenen Fingerhut und rettete ihr dadurch das Leben. Die männlichen Nachkommen FRANZ LEOPOLD VON WETTSTEINS waren zunächst etwa bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts gleichfalls Offiziere, späterhin zumeist höhere Staatsbeamte. Die Familie teilte sich dann in eine österreichische und eine ungarische Linie. Die

letztere, welche die altertümliche Schreibung des Prädikates mit b am Ende unverändert beibehielt, ist noch jetzt in Ungarn sehr verzweigt und hat sich zum Teil auch nach Rumänien ausgebreitet. In der österreichischen Linie wurde das Prädikat schon frühzeitig in „WESTERSHEIM“ abgeändert.

Die österreichische Linie der Familie beginnt mit RICHARD VON WETTSTEINS Großvater SIGISMUND, der zuletzt als hoher Ministerialbeamter in Wien lebte. SIGISMUND VON WETTSTEIN vermählte sich mit JULIE SCHÜTZ, der Tochter eines Nürnberger Arztes, der nach Wien eingewandert war und hier als Homöopath mit großem Erfolge wirkte. Auf diese Großmutter JULIE ist offensichtlich die starke naturwissenschaftliche Begabung zurückzuführen. Denn diese Frau vereinigte mit Güte, Willenskraft und Geistesschärfe ein ungewöhnlich tiefgehendes Interesse für Naturwissenschaften. Sie wurde späterhin eine begeisterte Verehrerin der DARWINSchen Deszendenzlehre. Ihr Gatte SIGISMUND, der aus tiefster Überzeugung streng katholisch-klerikal eingestellt war, konnte sich mit dieser Geistesrichtung nicht befreunden, was bei der Gesinnungsfestigkeit beider Ehegatten zu schweren Gewissenskonflikten führen mußte.

Von den Söhnen aus dieser Ehe war der eine, KARL VON WETTSTEIN, der später der Vater des großen Botanikers wurde, zunächst gleichfalls Staatsbeamter. Nach verhältnismäßig frühzeitiger Versetzung in den Ruhestand war er später noch als Privatbeamter tätig. Aus der Ehe mit seiner um wenige Jahre jüngeren Gattin ROSA entstammten drei Kinder: MARIE (Juni 1862), RICHARD (Juni 1863) und JULIUS (Oktober 1864). Beide Eltern befanden sich zu dieser Zeit in der Vollkraft jüngerer Jahre. KARL VON WETTSTEIN, der die schwierigen Folgen fanatischer Kirchenfrömmigkeit in seinem Elternhaus kennen gelernt hatte, erzog seine Kinder im Sinne einer sehr strengen Ethik, aber frei von kirchlicher Dogmatik. Er war ein alt-österreichischer Aristokrat im besten Sinne, hoch geistig veranlagt, von edler Denkungsart, ernst und äußerst sittenstreng. Die hohen Anforderungen, die er auch an seine Kinder stellte, steigerten noch die Auswirkung ihrer guten Anlagen. Auch Freigebigkeit und Hilfsbereitschaft gegen Arme gehörten zu seinen bezeichnenden Eigenschaften; wo es sich lohnte, hat er gerne geholfen. ROSA VON WETTSTEIN war eine hervorragend liebenswürdige und gütige Natur, hatte auch viel Humor; die edlen Eigenschaften ihres Gemütes sind in reichem Maße auf ihre Kinder übergegangen. Pflichtbewußtsein, ungezwungene Liebenswürdigkeit und natürliche Bescheidenheit wurden in diesem Hause gepflegt. Von einer Überschätzung des Geburtsadels war man weit entfernt; hingegen legte man größten Wert auf wahren Seelenadel, der gerade in dieser Familie in so reichem Maße zu finden war.

Schon im Jahre 1871 starb ROSA VON WETTSTEIN nach kurzer

Krankheit; ein warmes und weiches Element ging der Familie dadurch frühzeitig verloren. KARL VON WETTSTEIN verschied erst mit siebzig Jahren, 1902, infolge Herzschlages. MARIE und JULIUS VON WETTSTEIN, die beide auf ein arbeits- und inhaltsreiches Leben zurückblicken können, erfreuen sich noch heute der besten Gesundheit. Erstere ist unvermählt geblieben und lebt in Wien; letzterer ist verheiratet, lebt als Gutsbesitzer in der Tschechoslowakei und hat zwei, jetzt schon erwachsene Kinder.

## Lebenslauf

### a) Kindheit

RICHARD WETTSTEIN RITTER VON WESTERSHEIM wurde am 30. Juni 1863 in Wien geboren\*, und zwar im Heiligenkreuzer-Hofe im I. Bezirk,

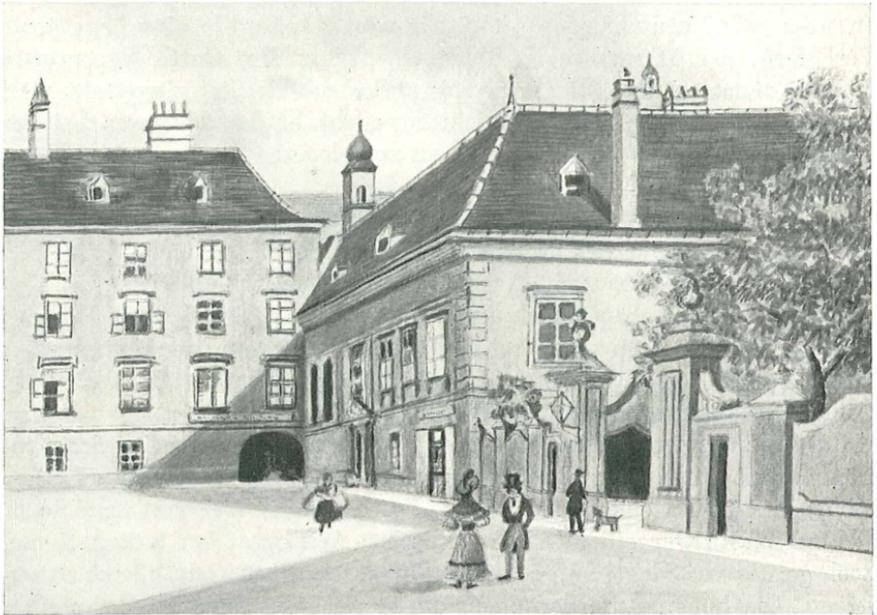


Abb. 1. RICHARD WETTSTEINS Geburtshaus, der Heiligenkreuzer-Hof in Wien (I, Schönlaterngasse 5). Nach einem Aquarell. — Die WETTSTEINSche Wohnung befand sich im zweiten Stockwerke des linken, höheren Traktes

wo die Eltern jedoch nicht lange verblieben. Aber auch die späteren Wohnungen der Familie lagen im I. Bezirke oder in dessen unmittelbarer Nähe, so daß die engere Fühlungnahme mit der Natur auf die Sommeraufenthalte beschränkt blieb, die dementsprechend auch für die Kindheitserinnerungen eine Hauptrolle spielten.

\* Getauft am 5. Juli 1863; sein Vater war damals „Staatshauptkasse-Offizial“.

Den Volksschulunterricht genoß RICHARD WETTSTEIN ebenso wie seine Geschwister im Elternhause, hauptsächlich um, den damaligen Anschauungen entsprechend, vor den üblen Einwirkungen minder gut erzogener Kinder bewahrt zu bleiben.

Bereits um das Ende der Volksschulzeit begannen die ersten Anregungen zu naturwissenschaftlicher Betätigung. Diesbezüglich war von den Sommeraufenthalten, die fast jedes Jahr an einem anderen Orte, zumeist in der Nähe von Wien, verbracht wurden, speziell einer von Bedeutung, den die Familie in Weidling bei Klosterneuburg verlebte. WETTSTEIN erhielt damals die Anregung zum Sammeln von Pflanzen durch einen Oberlandesgerichtsrat SCHREIBERS, der in Weidling der Familie WETTSTEIN gegenüber wohnte. Derselbe war ein Neffe JACQUINS des Jüngeren und besaß aus dessen Nachlaß ein mit handschriftlicher Widmung versehenes Pflanzenbestimmungsbuch von T. CÜRIE (Anleitung, die im mittleren und nördlichen Deutschland wachsenden Pflanzen auf leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen), das er nun seinem botanisch interessierten jungen Freunde schenkte. WETTSTEIN hat dieses Buch bis in sein Alter als kostbares Andenken aufbewahrt. — Gleichfalls in Weidling beschäftigte sich mit den jungen Geschwistern WETTSTEIN ein Dr. FRANKL, der Schwiegersohn des späteren Wiener Bürgermeisters CAJETAN FELDER, der damals auch in Weidling wohnte und mit dem Vater WETTSTEIN gut bekannt war. FRANKL ermöglichte es den Kindern in dem darauffolgenden Winter, die berühmte Schmetterlingsammlung FELDERS zu besichtigen, die damals die größte Privat-Schmetterlingsammlung in Österreich war. Der Eindruck auf das empfängliche junge Gemüt RICHARD WETTSTEINS war ein enormer; eine Ahnung von der unendlichen Mannigfaltigkeit der Natur stieg in der kindlichen Seele auf. Auch der Vater selbst gab auf Landaufenthalten manche naturwissenschaftliche Anregung, wirkte zugleich aber auch im Sinne des Naturschutzes und schonungsvoller Behandlung der Tiere.

In dieser Kinderzeit erlernte WETTSTEIN auch bereits von einer Erzieherin die französische Sprache, die er zeitlebens gut beherrschte. Im Alter von acht Jahren zeichnete er die damals neu erbaute Votivkirche vom Fenster der elterlichen Wohnung (im Schwarzspanierhof) aus mit erstaunlichem Erfolg. WETTSTEIN lernte auch das Geigenspiel, das er freilich im späteren Leben nicht mehr ausübte.

### b) Mittelschülerzeit

Im Herbst 1873, mit 10 Jahren, kam WETTSTEIN in das Gymnasium Wien IX, Wasagasse, wo er das ganze Mittelschulstudium absolvierte. Er hatte zwar, infolge der Mängel des häuslichen Volksschulunterrichtes, die Aufnahmeprüfung nicht bestanden; der Professor Dr. KARL PENKA,

dem WETTSTEIN hiefür zeitlebens Dankbarkeit bewahrte, ermöglichte es ihm aber, zunächst probeweise für ein Vierteljahr das Gymnasium zu besuchen. Schon bei der ersten Zensur, vor Weihnachten, war er der Klassenerste. Auch die weiteren Gymnasialstudien absolvierte WETTSTEIN mit Leichtigkeit; er war bis zur Maturitätsprüfung stets Vorzugsschüler und meistens der Erste in seiner Klasse.

Die ungewöhnliche Begabung WETTSTEINS nach vieler Richtung (seine verhältnismäßig schwächste Seite war Griechisch) ermöglichte es ihm, in seiner Gymnasialzeit neben den erfolgreichen Schulstudien auch noch Privatunterricht zu erteilen (bis zu sechs Lektionen im Tag) und sich seinen naturwissenschaftlichen Neigungen zu widmen. Das Erträgnis des ersteren steuerte er dem Familienhaushalte bei, da der Vater seit der Finanzkrise des Jahres 1873 in dürftige Verhältnisse geraten war. Die naturwissenschaftlichen Neigungen wuchsen von Jahr zu Jahr und steigerten sich zur Leidenschaft. Er ist ihnen sein Leben lang treu geblieben.

Unter den Professoren des Gymnasiums behielt WETTSTEIN außer dem bereits genannten Professor PENKA, der ihn in Erkenntnis seiner Begabung in das Gymnasium gebracht hatte und der ihm auch weiterhin ein gütiger Gönner blieb, besonders noch den klassischen Philologen Professor Dr. JOHANN HUEMER, nachmaligen Ministerialrat und Referenten für Mittelschulangelegenheiten im Unterrichtsministerium, in dankbarer Erinnerung. Dieser großzügige Pädagog förderte WETTSTEINS naturwissenschaftliche Veranlagung dadurch, daß er ihm bereits in der vierten Klasse die Lehrerbibliothek des Gymnasiums zugänglich machte. Hier lernte WETTSTEIN nun NEILREICHS Flora von Niederösterreich, HAUERS Geologie von Österreich, BREHMS Tierleben und andere Werke kennen, ja selbst HÆCKELS Generelle Morphologie und BÜCHNERS Kraft und Stoff. Hingegen fand WETTSTEIN bei dem Professor der Naturgeschichte BLASIUS KNAUER keine Anregung und Förderung. Dieser deskriptive Naturhistoriker ältester Schule ärgerte sich über WETTSTEINS Interessen und sagte ihm oft, er solle das ordentlich lernen, was im Lehrbuch steht, und sich nicht um mehr kümmern. WETTSTEIN rächte sich für KNAUERS Verständnislosigkeit dadurch, daß er ihm für den Unterricht Pflanzen brachte, von denen er annehmen konnte, daß jener sie nicht kenne. Ein Naturgeschichtsprofessor einer anderen Anstalt, der als Verfasser guter Lehrbücher bekannte ALOIS POKORNY, welcher am Leopoldstädter Gymnasium wirkte, war es, der WETTSTEIN in jenen Jahren die meiste naturwissenschaftliche Anregung gab. Mit einer auf dem Leopoldsborg bei Wien gesammelten *Conringia austriaca*, die WETTSTEIN nicht bestimmen konnte, wandte er sich an den ihm persönlich noch nicht bekannten Professor POKORNY. Dieser kam ihm freundlichst entgegen und fortan besuchte ihn WETTSTEIN fast alle zwei Wochen, um ihm Funde

vorzulegen und von ihm Auskünfte, Bücher, Herbarexemplare zu erhalten. WETTSTEIN hat dem lebenswürdigen, hilfsbereiten Manne zeit-lebens eine treue Verehrung bewahrt.

Eine bedeutende Bestärkung in seinen naturwissenschaftlichen Neigungen erhielt WETTSTEIN durch seinen Mitschüler MORIZ HEIDER, späteren Landes-Oberbaurat in Graz\*, der sich gleichfalls lebhaft botanisch betätigte und der WETTSTEIN insbesondere auch Bücher verschaffte, zu denen HEIDER als Sohn einer vermögenden Familie leichter gelangen konnte. WETTSTEINS Verkehr mit MORIZ HEIDER brachte später ein freundschaftliches Verhältnis zu der ganzen Familie HEIDER mit sich, das in seinen ganzen Jünglingsjahren eine große Rolle spielte. WETTSTEIN, der so frühzeitig seine Mutter verloren hatte und der bei seinem ersten, etwas pessimistischen und mißtrauischen Vater für seine jugendliche Begeisterung nicht immer volles Verständnis fand, fühlte sich in der Familie HEIDER mit ihrem hohen und regen geistigen Leben eigentlich zu Hause. Im Kreise dieser Familie, in der sich so viele strebsame junge Leute trafen, verbrachte er bis zu seiner Verhehlung zahlreiche glückliche Stunden, im Winter in der Wiener Wohnung, im Sommer auf dem HEIDERSCHEN Landsitz in Deutsch-Feistritz in Mittelsteiermark. Besonders mit den Brüdern ADOLF HEIDER, dessen botanische Ausbeute aus Pisidien und Pamphylien WETTSTEIN später bearbeitet hat\*\*, und KARL HEIDER, dem nachmaligen Professor der Zoologie in Innsbruck und Berlin, wurde er eng befreundet. Die gütige und feinsinnige Mutter HEIDER\*\*\* ersetzte ihm in gewisser Hinsicht die schwer vermißte eigene Mutter; er hing mit großer Liebe und Verehrung an ihr und betrauerte später ihren Tod wie den seiner eigenen Mutter.

Ein Ereignis, das auf WETTSTEINS wissenschaftliche Zukunft mitbestimmenden Einfluß hatte, war im Jahre 1878 der Besuch eines Vortrages, den der eben nach Wien berufene Professor der Botanik ANTON VON KERNER im Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hielt. KERNER sprach über „Die Waffen der Pflanzen gegen unberufene Gäste“. Seine Person und Vortragsweise wirkten auf den Schüler der sechsten Gymnasialklasse begeisternd. Der Inhalt des Vortrages war ihm wie eine Offenbarung, daß es in der Botanik noch etwas anderes als die floristisch-systematische Betrachtungsweise gebe.

WETTSTEINS schon in den ersten Gymnasialjahren vorhandenes botanisches Interesse erstreckte sich naturgemäß zunächst auf das

\* Geboren 13. Jänner 1863, gestorben 8. Juni 1929 in Graz.

\*\* Geboren 25. August 1858, gestorben 26. Dezember 1893 in Wien, als Privatdozent und Assistent am Hygienischen Institut.

\*\*\* MARIE HEIDER, geb. Freiin von THINNFELD, geboren 15. Juni 1831, vermählt am 29. Mai 1854, gestorben 14. April 1896 in Deutsch-Feistritz.

Sammeln und Bestimmen. Dabei trat bald\* die Neigung hervor, die Organe verschiedener Arten zu vergleichen und Formenreihen zu konstruieren. Er schrieb kindliche Aufsätze über die Morphologie des Blattes, über die Formen der Blütenteile u. dgl., die er streng geheim hielt. Etwa von der dritten Gymnasialklasse an benützte er jede Gelegenheit zu Sammelausflügen in die Umgebung. Besonders die Türkenschanze bei Wien spielte bei diesen Exkursionen eine Rolle. Seinen ersten Ausflug in die Alpen unternahm er während der sechsten Gymnasialklasse, an einem Sonntag, ohne Wissen des Vaters. Er fuhr mit der Bahn nach Payerbach und stieg in größter Eile durch die „Eng“ zum Baumgartner-Haus (Südostabhang des Schneeberges). Die Abhänge oberhalb desselben mit ihrer alpinen Flora versetzten ihn in helle Begeisterung. Er raffte zusammen, was er fand, und lief — es war schon spät geworden — wieder nach Payerbach hinab, wo er vollkommen erschöpft den Zug zur Rückfahrt erreichte. An der reichen Ausbeute, die er überglücklich nach Hause brachte, hatte er eine Woche lang zu bestimmen.

In den späteren Mittelschuljahren wurde WETTSTEINS Interesse zeitweise spezialisiert. So trieb er in der siebenten Klasse fast nur das Studium von Moosen und Flechten. In der achten Klasse fesselte ihn besonders die Paläontologie. Es war ihm ein Führer zu den Exkursionen eines damals abgehaltenen geologischen Kongresses in die Hand gefallen; er suchte nun mit Hilfe desselben zahlreiche Fundorte von Fossilien auf und legte sich eine umfangreiche Sammlung von Tertiär-Conchilien, Ammoniten, Brachiopoden usw. an. Naturgemäß stellte sich die Verbindung zwischen Paläontologie und Botanik her und zur Zeit der Maturitätsprüfung dachte er lebhaft daran, Paläobotaniker zu werden.

Bezeichnend für WETTSTEINS wissenschaftlichen Arbeitseifer ist es auch, daß er als Mittelschüler einmal für eine Antiquariatsbuchhandlung einen naturwissenschaftlichen Antiquariatskatalog zusammenstellte, einerseits um sich Geldmittel für seine wissenschaftlichen Liebhabereien zu beschaffen, andererseits um recht viel einschlägige Literatur zu Gesicht zu bekommen. Während dieser Tätigkeit, die einige Monate dauerte, las er zahlreiche Bücher und Broschüren; gelegentlich erbat er sich auch ein oder das andere Buch, das ihn besonders interessierte. So erwarb er damals eine deutsche Übersetzung von DE CANDOLLES „Organographie des plantes“, an der er viel Freude hatte, und ein Exemplar von ETTINGSHAUSENS „Blattskelette der Dicotyledonen“

Am 1. Juli 1881, knapp nach Vollendung seines achtzehnten Lebensjahres, verließ WETTSTEIN das Gymnasium, ein Maturitätszeugnis mit Auszeichnung in Händen.

---

\* Lange vor dem früher erwähnten Vortrage KERNERS.

Er hat der Anstalt, an der er acht wichtige Entwicklungsjahre verbracht hatte, eine dauernde Anhänglichkeit bewahrt. Im Jahre 1896 feierte die Anstalt ihren 25., im Jahre 1921 ihren 50. Gründungstag. Beidemal war WETTSTEIN als Festredner an den Feiern beteiligt. Er betonte dabei stets als besonders wichtige Aufgabe der Mittelschule die Erziehung der Jugend zum Idealismus.

### c) Hochschülerzeit

Im Herbst 1881 bezog WETTSTEIN die Wiener Universität. Sein Vater ließ ihm freie Hand, wünschte aber, daß er entweder Medizin studiere oder das Lehramt an Mittelschulen anstrebe. Infolgedessen studierte WETTSTEIN anfangs Naturwissenschaften und Medizin. Zu seinen medizinischen Lehrern gehörten der Anatom LANGER, der Physiolog BRUECKE; einzelne Vorlesungen hospitierte er auch bei BILLROTH, S. STRICKER u. a. Jedoch ließen ihn die medizinischen Vorlesungen kalt und er beschloß, schon vom zweiten Studienjahr an, sich ganz den Naturwissenschaften zu widmen. Im Rahmen der medizinischen Vorlesungen hatte er auch den Anatomen CARL BERNHARD BRÜHL gehört, dessen populäre Sonntagsvorlesungen er noch durch Jahre frequentierte und die sein Interesse für das Volksbildungswesen weckten, dem er später so viel Zeit und Mühe widmete.

Auf naturwissenschaftlichem Gebiete hörte WETTSTEIN im Verlauf seiner sechs inskribierten Semester in Geologie SUSS, NEUMAYR und UHLIG, in Physik STEFAN, LOSCHMIDT und LANG, in Chemie BARTH und LIEBEN, in Zoologie SCHMARDA und CLAUS, in Mineralogie TSCHERMAK. Die Philosophen ZIMMERMANN und VOGT (Psychologie) wirkten auf ihn so ernüchternd, daß er sie wenig besuchte; BRENTANO interessierte ihn, doch fühlte er sich den Vorlesungen nicht gewachsen.

In Botanik war es vor allem WIESNER\*, der den jungen WETTSTEIN in seinen Bann zog. Der ihm ganz neue Gegenstand der Pflanzenphysiologie fesselte ihn ungeheuer. WIESNER verstand es glänzend, durch Vortrag und Experimente auf den Hörer zu wirken. Überdies war er einer der wenigen Lehrer, die dem Hörer näher traten. Seine Unterhaltungen mit den Hörern nach der Vorlesung im Hörsaal waren für die jungen Leute kleine Feste.

KERNER wirkte außerordentlich durch seine feine, künstlerische Persönlichkeit und seine warme Sprache. Da er für Pharmazeuten und Mediziner systematische Botanik las, konnte seine wissenschaftliche Eigenart nicht ganz zur Geltung kommen und bot der Stoff dem jungen

---

\* Die Ausführungen über WIESNER und KERNER sind in fast wörtlicher Anlehnung an WETTSTEINS handschriftliche Aufzeichnungen geschrieben, geben also getreulich dessen eigene Eindrücke wieder.

WETTSTEIN zu wenig Neues\*. In persönlichen Kontakt mit der Hörerschaft trat KERNER gelegentlich der Vorlesungen nicht; stets bestand eine schwer überbrückbare Respektentfernung.

Systematische Botanik für Naturhistoriker las damals REICHARDT, der Direktor der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums; derselbe hielt auch Bestimmungsübungen und Exkursionen. Obwohl REICHARDT ein guter Lehrer war, fühlte sich WETTSTEIN durch den Mangel an Originalität in den Vorlesungen so enttäuscht, daß er sie späterhin wenig besuchte.

Als höchst originellen Kopf schätzte er hingegen BOEHM, der im Hauptberuf Professor an der Hochschule für Bodenkultur war, daneben aber auch an der Universität Vorlesungen hielt. Diese Vorlesungen bewahrten in ihrer kritischen Art den Hörer davor, alles lehrbuchmäßig Gelehrte wie ein unumstößliches Dogma zu betrachten.

In seinen letzten Studiensemestern hörte WETTSTEIN aus Botanik auch den jungen Privatdozenten K. MIKOSCH.

Da WETTSTEINS Neigung zur vergleichenden Morphologie und zur Paläobotanik in Wien keine Befriedigung fanden, so beschloß er im zweiten Universitätsjahre nach Graz zu gehen, wo LEITGEB und ETTINGSHAUSEN wirkten. Vor einer regelrechten Inskription daselbst bat er beide um die Erlaubnis, eine Zeit lang hospitieren zu dürfen. Enttäuscht kehrte er aber bald nach Wien zurück, erwirkte nachträgliche Inskription und studierte fortan hier.

Da KERNER kein Praktikum abhielt, so absolvierte WETTSTEIN die Praktika\*\* bei WIESNER und begann unter dessen Leitung wissenschaftlich zu arbeiten. Nach mehreren Semestern eifriger Tätigkeit konnte er zwei Arbeiten in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie veröffentlichen (Untersuchungen über Wachstumsgesetze der Pflanzenorgane I und II), davon die erste gemeinsam mit WIESNER\*\*\*. In WIESNERS Institut, das

---

\* Über das im Sommersemester 1882 bei KERNER gehörte Kolleg über „spezielle Botanik“ legte WETTSTEIN ein Kolloquium „mit vorzüglichem Erfolg“ ab. Das Kolloquium-Zeugnis ist vom 23. Dezember 1882 datiert.

\*\* Vom Sommersemester 1882 angefangen.

\*\*\* Wie sehr WETTSTEINS wissenschaftliche Begabung schon damals von WIESNER erkannt und gewürdigt wurde, erhellt deutlich aus einem Zeugnis, welches letzterer am 2. Oktober 1883 ausgestellt hat. Dasselbe lautet: „Der Gefertigte bestätigt hiemit, daß Herr RICHARD VON WETTSTEIN, ordentl. Hörer der phil. Fakultät, im Sommersemester d. J. 1883 im pflanzenphysiologischen Institute mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt war und sich durch regen Fleiß, ernstes Streben, Talent und Geschicklichkeit auszeichnete.“

Die besondere Eignung d. Herrn v. WETTSTEIN zu wissenschaftlichen Untersuchungen hat den Gefertigten bestimmt, nachdem der Genannte in früheren Semestern die nöthige Vorbildung und das erforderliche manuelle Geschick sich angeeignet hatte, mit ihm gemeinsam eine Arbeit über die

damals noch in schlechten Räumen eines Privathauses in der Türkenstraße untergebracht war, herrschte reges geistiges und wissenschaftliches Leben, an welchem WIESNER selbst lebhaften Anteil nahm. WETTSTEIN lernte dort u. a. A. BURGERSTEIN, K. MIKOSCH, H. MOLISCH, C. RIMMER, A. STOEHR, TH. v. WEINZIERL, später auch H. ST. CHAMBERLAIN kennen. WETTSTEIN hat es immer dankbar anerkannt, wieviel er WIESNER und seinem Institute zu verdanken hatte. Ganz befriedigt fühlte er sich dort aber doch nicht, da die ihm schon so liebe Richtung der Morphologie und Systematik nicht nur nicht gepflegt, sondern sogar mit einer gewissen Geringschätzung behandelt wurde. Durch eine gelegentliche Bemerkung in diesem Sinne hat WIESNER selbst unbewußt und ungewollt eine Trennungslinie gezogen zwischen sich und seinem Schüler WETTSTEIN, den er an sich zu fesseln bestrebt war.

WETTSTEIN hatte es seiner wissenschaftlichen Neigung gemäß schon längere Zeit hindurch versucht, zu KERNER und zum botanischen Garten in Beziehung zu kommen, bis ihm endlich folgender Umstand zu diesem Ziele verhalf\*. CARL EGGERTH, ein um 2 Jahre älterer Freund WETTSTEINS, der Medizin studierte und sich daneben eifrigst mit Flechten befaßte, war mit KERNER bekannt geworden und von ihm dazu angeregt worden, für KERNERS in Vorbereitung befindliches Exsikkatenwerk „Flora exsiccata Austro-Hungarica“ Flechten zu sammeln. WETTSTEIN half EGGERTH mehrfach bei diesen Sammlungen und brachte ihm auch einmal eine Centurie, die EGGERTH mit dem Namen WETTSTEIN als Sammler an KERNER ablieferte. Kurz darauf kam WETTSTEIN in den botanischen Garten, um zweifelhafte *Viola*-Bastarde zu bestimmen. Bei dieser Gelegenheit sah ihn KERNER, der sich damals lebhaft für Viole interessierte, erinnerte sich an die von ihm gesammelte Flechten-Centurie und fragte ihn, ob er nicht auch für die „Flora exsiccata Austro-Hungarica“ sammeln wolle. WETTSTEIN sagte natürlich mit Freude zu und begann alsbald mit diesem Sammeln. Es war sein Ehrgeiz, solche Arten zu sammeln, die andere nicht zustandebrachten. Sein Probestück war das Einsammeln blühender *Draba Beckeri* KERNER (*D. affinis* HOST) auf dem Unterberge bei Gutenstein (Niederösterreich)\*\*, da diese Pflanze zur Zeit, wenn der Standort leicht zugänglich war, immer schon in Frucht stand. Es war eine abenteuerliche dreitägige Exkursion über tiefverschnittenes

---

Wachstumsgesetze der Pflanzenorgane zu unternehmen, welche vor Kurzem in den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften veröffentlicht wurde.“

\* Es dürfte dies im Frühjahr 1883 gewesen sein. Bald darauf, noch im selben Frühjahr, scheint WETTSTEIN als „Volontär“ am Botanischen Garten eingetreten zu sein. Volle Klarheit über den Zeitpunkt dieser Ereignisse waren nicht zu erlangen.

\*\* Vgl. S. 48.

wegloses Berggelände mit Übernachtung in einer Kapelle; aber WETTSTEIN brachte die verlangten 100 Exemplare der Pflanze in schönster Blüte heim und KERNER war hoch befriedigt. Fortan blieb WETTSTEIN in steter Beziehung zu KERNER und sein Verhältnis zu diesem wurde allmählich inniger. KERNER\* war eine faszinierende Persönlichkeit, von größter Liebenswürdigkeit, von künstlerischem Wesen und von einem bewundernswerten Gefühl für Zusammenhänge in der Natur. Die vielen Stunden, die WETTSTEIN mit ihm im botanischen Garten verbringen durfte, waren Stunden reinsten Genusses und größter Belehrung. So klar KERNER in seinen Schriften und Vorträgen war, so wenig Pädagoge war er im persönlichen Verkehr. Er behandelte einen jungen Mann wie einen fertigen Gelehrten und stellte damit so hohe Anforderungen an ihn, daß die meisten geradezu den persönlichen Verkehr fürchteten. Oft hat WETTSTEIN, insbesondere in der ersten Zeit, nach jedem Beisammensein stundenlange Studien betrieben, um sich über das zu orientieren, von dem die Rede war. Darum ließ auch KERNER einen jungen Mann, der ihm näher trat, wissenschaftlich ganz selbständig machen, was er wollte; er beeinflusste ihn nicht, unterstützte aber auch kaum.

Trotz seines eifrigen Studiums und späterhin auch der Betätigung im botanischen Garten pflegte WETTSTEIN als Hochschüler mit richtigem Maße auch den geselligen Verkehr mit gleichgesinnten jungen Leuten; er war Mitglied der Lesehalle deutscher Studenten und war eine Zeitlang Mitglied der Burschenschaft „Thuringia“, die später aufgelöst wurde (vgl. S. 100). Er hatte auch bereits reges Interesse für nationale und politische Fragen, ohne sich parteipolitisch festzulegen\*\*. Er betätigte sich ferner in dem von ihm gegründeten Naturwissenschaftlichen Verein\*\*\* und später in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft\*\*\*\*. Auf dies alles will ich später in anderem Zusammenhange zurückkommen. Hier seien nur noch einige Männer angeführt, die später im wissenschaftlichen oder politischen Leben eine Rolle gespielt haben und mit denen WETTSTEIN schon auf der Universität bekannt, zum Teil befreundet war. Es sind dies außer den schon früher (S. 15) angeführten besonders: ALEXANDER ZAHLBRUCKNER, JULIUS TOBISCH, ERNST MORIZ KRONFELD, RUDOLF MUCH, EDUARD LEISCHING, MICHAEL HAINISCH, ENGELBERT PERNERTORFER und VIKTOR ADLER. Mit dem späteren Dichter RUDOLF BAUMBACH knüpfte er im Wege des Naturwissenschaftlichen Vereines Pflanzentauschverbindungen an und blieb lange mit ihm in Korrespondenz.

Mit 1. April 1884 wurde WETTSTEIN Demonstrator bei KERNER und damit sein engerer Mitarbeiter. Die amtliche Bezeichnung lautete damals

\* Vgl. die Fußnote auf S. 13.

\*\* Vgl. S. 101.

\*\*\* Vgl. S. 81.

\*\*\*\* Vgl. S. 83.

„Demonstrator der officinellen, technischen und ökonomischen Pflanzen am botanischen Garten“

Nachdem WETTSTEIN sechs Semester lang (von Wintersemester 1881/82 bis einschließlich Sommersemester 1884) an der philosophischen Fakultät inskribiert gewesen war und am 29. Juli 1884 das Absolutorium erlangt hatte, reichte er die zweite bei WIESNER gemachte Arbeit „Untersuchungen über Wachsthumsgesetze der Pflanzenorgane, II. Reihe, Wurzeln“ als Doktorsdissertation ein. Dieselbe wurde am 27. Oktober 1884 von KERNER und WIESNER approbiert. Am 29. Oktober legte er aus Botanik als Hauptfach und Physik als Nebenfach bei KERNER, WIESNER und LOSCHMIDT das Haupttriglorosum ab und bestand dasselbe mit einstimmiger Auszeichnung („adprobatur cum unanimia cum applausu“ steht im Prüfungsprotokoll). Am 18. November folgte das Nebenrigorosum aus dem Gebiete der Philosophie bei ZIMMERMANN und VOGT. Bei beiden bestand er nur auf „genügend“ Mit abstrakter Philosophie hatte WETTSTEIN auch später wenig Föhlung. Diese einzige nicht mit Auszeichnung bestandene Prüfung verhinderte eine „promotio sub auspiciis imperatoris“, für die er sonst alle Vorbedingungen gehabt hätte. Am 17. Dezember 1884, im Alter von kaum 21½ Jahren, wurde WETTSTEIN zum Doktor der Philosophie promoviert.

#### d) Assistenten- und Dozentenzeit

Mit dem Abschluß der Hochschulstudien trat an WETTSTEIN eine entscheidende Frage heran. WIESNER bot ihm an, Assistent bei ihm zu werden; bei KERNER war er bereits Demonstrator. WETTSTEIN entschied sich für das Verbleiben bei KERNER und damit dauernd für die Richtung der systematischen Botanik. Die Folge dieser Absage an WIESNER war es, daß es zwischen WETTSTEIN und WIESNER auch in späterer Zeit nie mehr zu einem recht warmen Verhältnis gekommen ist. Mit 1. März 1885, nach dem Abgange von E. WOŁOZCZÁK nach Lemberg, wurde WETTSTEIN Assistent bei KERNER; die dadurch bewirkte, wenn auch beschränkte materielle Sicherstellung versöhnte den Vater WETTSTEINS mit dessen Absicht, das Lehramt für Mittelschulen nicht anzustreben, sondern sich der Hochschullaufbahn zu widmen. Als älterer Assistent zugleich mit WETTSTEIN wirkte damals Dr. OTTO STAPF (bis Ende Mai 1888), der sich später nach Kew bei London begab.

Von Oktober 1885 bis September 1886 diente WETTSTEIN sein Einjährig-Freiwilligen-Jahr bei der k. k. Landwehr in Wien ab. Es war ein Jahr ungewöhnlicher Kraftanstrengung. Man hatte ihm gestattet, seine Assistentenstelle bei KERNER beizubehalten. Er wohnte damals in der Helferstorferstraße im I. Bezirk; die Kaserne war in Margarethen. Täglich verließ er um 4 Uhr das Haus, um zu Fuß rechtzeitig in die Kaserne zu kommen, um ½12 Uhr eilte er in den botanischen Garten,

um 2 Uhr war er wieder in der Kaserne und um 7 Uhr abends wieder im Garten. Vor 11 Uhr kam er nie ins Bett. Trotzdem bekam ihm das Jahr körperlich sehr gut. Die Offiziersprüfung bestand er als Rangserster. Es war damals Sitte, dem Rangsersten die Wahl des Truppenkörpers für die Reservistenzeit zu überlassen; WETTSTEIN wählte die Tiroler Landeschützen, da ihm dies Gelegenheit bot, die Tiroler Alpen botanisch kennen zu lernen. In diesem Sinne waren ihm die späteren Waffenübungen in Bruneck, Riva, Hall, Innsbruck sehr wertvoll\*.

Im Frühjahr 1886 habilitierte sich WETTSTEIN an der Universität Wien für systematische Botanik. Seine Habilitationsschrift war die schon im Jahre 1885 erschienene Arbeit „Untersuchungen über einen neuen pflanzlichen Parasiten des menschlichen Körpers“. Es handelte sich dabei um einen pathogenen Fungus imperfectus namens *Rhodomycetes Kochii* (oder *Monilia Kochii*). Auch vorher hatte er seit seiner pflanzenphysiologischen Dissertation fast durchwegs mykologische Arbeiten veröffentlicht. WETTSTEINS Probevortrag, den er in Militäruniform halten mußte, da der Oberst seines Regimentes als Gast anwesend war, behandelte „Die Bedeutung der vergleichenden Anatomie für die Systematik“. Seine Bestätigung als Privatdozent erfolgte am 3. Juli 1886, und im Wintersemester 1886/87, noch nicht zwei Jahre nach der Promotion, hielt WETTSTEIN seine ersten Vorlesungen.

WETTSTEINS Assistenten- und Dozentenzeit an der Seite KERNERS war eine glückliche, freilich auch sehr arbeitsreiche. Es erfolgte damals die Umgestaltung des botanischen Gartens und die recht schwierige Trennung der botanischen Abteilung des Hofmuseums von der botanischen Lehrkanzel der Universität. Da das ganze bisherige Herbarium an das Hofmuseum kam, mußte KERNER für seine Lehrkanzel ein Herbarium vollständig neu schaffen. Das wichtigste Mittel hiezu war die schon früher erwähnte „Flora exsiccata Austro-Hungarica“, die er an die verschiedensten Stellen im Tausche abgab, um als Gegenleistung andere wertvolle Herbarmaterialien zu erhalten. WETTSTEIN nahm an der Herausgabe des KERNERSchen Exsikkatenwerkes immer regeren Anteil und war bald auch hierin KERNERS wichtigster Mitarbeiter.

Die Beschaffung von Herbarexemplaren und Sammlungsobjekten war mit ein Anlaß für zahlreiche botanische Ausflüge und Reisen in die meisten Ländern der Monarchie, besonders aber in die Alpen. Im Jahre 1890 konnte WETTSTEIN auch eine kleine Reise in das bosnische Grenzgebiet unternehmen (vgl. S. 54).

In WETTSTEINS wissenschaftlichem Interesse traten bald die Blüten-

---

\* Die erste Waffenübung, jene in Innsbruck, fand vom 8. bis 23. September 1887 statt. WETTSTEINS Ernennung zum Leutnant im nicht aktiven Stande der k. k. Landwehr war am 11. Jänner 1887 erfolgt; sein Austritt aus der Evidenz der k. k. Landwehr erfolgte mit 31. Dezember 1904.

pflanzen gegenüber den Pilzen stärker in den Vordergrund. Er befaßte sich namentlich mit der Flora des Orientes und der Balkanhalbinsel, dann mit pflanzengeographischen und damit in Verbindung stehenden paläobotanischen Fragen, mit vergleichender Morphologie und seit etwa 1888 immer stärker mit phylogenetischen Fragen. WETTSTEINS Entwicklung in dieser Richtung verlief ganz unabhängig von KERNER, teilweise sogar im Gegensatz zu diesem.

Persönlich nahe trat WETTSTEIN in diesen Jahren besonders E. v. HALÁCSY, J. BREIDLER, R. HUTER, J. FREYN, Á. v. DEGEN; in regen brieflichen Verkehr kam er mit P. ASCHERSON, C. HAUSKNECHT, P. MAGNUS u. a.

Es hätte um jene Zeit nicht viel gefehlt, so hätte WETTSTEIN Österreich verlassen und sich ganz nach Deutschland gewendet. Er unterhandelte im Sommer 1887 mit A. DE BARY, der damals in Straßburg wirkte, wegen einer eventuellen Assistentur daselbst. Um über diesen Plan mit KERNER zu sprechen, besuchte er ihn auf seinem Landsitze in Trins im Gschnitztale (Nordtirol). Die acht Tage, die WETTSTEIN damals in Trins verbrachte, waren für sein weiteres Leben entscheidend. KERNERS Persönlichkeit wirkte in jener Umwelt, die in seiner wissenschaftlichen Entwicklung eine so hervorragende Rolle gespielt hatte, neuerdings bezaubernd. Unter diesen Umständen konnte er sich nicht entschließen, seine Assistentenstelle bei KERNER zu kündigen, sondern er schrieb an DE BARY einen Absagebrief. So blieb WETTSTEIN damals seinem österreichischen Vaterlande erhalten\*.

Im darauffolgenden Jahre, am 1. Juli 1888, wurde WETTSTEIN Adjunkt und damit definitiver Staatsbeamter. Die Adjunktenstelle war damals neu geschaffen worden, zum Teil zu dem Zwecke, um WETTSTEIN, der für KERNER unentbehrlich geworden war, dauernd an den Wiener botanischen Garten zu fesseln.

Gleichfalls im Jahre 1888, zwei Jahre nach der Habilitation, im Alter von 25 Jahren, wurde WETTSTEIN bereits zum Vertreter der Privatdozenten an der Wiener philosophischen Fakultät gewählt.

Im Jahre 1889 unternahm WETTSTEIN eine Studienreise in das deutsche Reich, um die wichtigeren botanischen Institute und Gärten desselben kennenzulernen. Diese Reise stand zum Teil in Zusammenhang mit der damals bevorstehenden Erbauung neuer Gewächshäuser im Wiener Botanischen Garten. An den Entwürfen derselben hat WETTSTEIN sehr wesentlich mitgearbeitet; die Ausführung erfolgte allerdings erst nach seiner Übersiedlung nach Prag, nämlich im Jahre 1893.

Am 1. Mai 1890 vermählte sich WETTSTEIN mit KERNERS Tochter ADELE (geboren 1863). Der Ehe entsproßen drei Söhne. Der älteste, OTTO (geboren 1892), Dr. phil., wirkt jetzt als Kustos an der zoologischen

\* DE BARY starb bereits am 11. Jänner 1888, noch nicht 57 Jahre alt.

Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. Der zweite Sohn, FRITZ (geboren 1895), Dr. phil., ist ordentlicher Professor der Botanik und Direktor der botanischen Anstalten der Universität München (Nachfolger K. v. GOEBELS). Seine Berufung als Nachfolger seines Vaters an die Wiener Universität ist leider an der Ungunst der Zeitverhältnisse gescheitert. Der jüngste Sohn, WOLFGANG (geboren 1898), Dr. agr. et Ing. agr., ist Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg in der Mark (bei Professor E. BAUR). Es hat zu WETTSTEINS Lebensglück wesentlich beigetragen, daß er aus allen drei Söhnen tüchtige Männer werden sah.

In den späteren Jahren von WETTSTEINS Wirksamkeit als Privatdozent der Universität Wien tauchte wiederholt die Frage eines Vorschlages zum außerordentlichen Professor auf; insbesondere BOEHM, mit dem WETTSTEIN sehr befreundet wurde, drängte dahin. WETTSTEIN selbst und KERNER vereinbarten jedoch aus begreiflichem Taktgefühl, davon abzusehen. Daß WETTSTEIN aber schon Ende der Achtzigerjahre trotz seiner Jugend von vielen als reif und geeignet für eine Professur betrachtet wurde, ersieht man aus zwei damaligen Besetzungsvorschlägen. Nach dem Tode H. LEITGEBES in Graz († 5. April 1888) kam WETTSTEIN tertio loco in Vorschlag, nach dem Tode von J. PEYRITSCH in Innsbruck († 14. März 1889) stand er primo loco in einem Minoritätsvotum. WETTSTEIN war damals erst fünfundzwanzig bzw. sechsundzwanzig Jahre alt.

Im Jahre 1892 trat M. WILLKOMM in Prag in den Ruhestand. Als Nachfolger vorgeschlagen wurden primo loco ex aequo LUERSEN (Königsberg) und WETTSTEIN, secundo loco SCHIFFNER. Bei den Berufungsverhandlungen mit dem Unterrichtsminister GAUTSCH erbat sich WETTSTEIN von diesem, gleich zum ordentlichen Professor ernannt zu werden, um bei der bevorstehenden Auseinandersetzung zwischen der deutschen und der tschechischen Universität wegen des botanischen Gartens mit der nötigen Autorität auftreten zu können. Der Wunsch wurde erfüllt und am 24. August 1892 wurde WETTSTEIN mit Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1892 zum ordentlichen Professor der systematischen Botanik und zum Kurator des botanischen Gartens der deutschen Universität in Prag ernannt.

### e) Prager Zeit

Von Oktober 1892 bis März 1899, sechseinhalb Jahre lang, wirkte WETTSTEIN in Prag. Diese Jahre gehörten zu den schönsten und glücklichsten, aber auch zu den fruchtbarsten seines Lebens. Er entfaltete damals eine überaus rege, vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit, die ihn ganz erfüllte; er gewann einen ansehnlichen Kreis wertvoller Freunde; auch war es für ihn reizvoll, auf einen national wichtigen und umkämpften Boden gestellt zu sein.

In wissenschaftlicher Hinsicht stand er auf dem Höhepunkt seiner Entfaltung. In die Prager Zeit fallen die großen Monographien von *Euphrasia* und *Gentiana sect. Endotricha*, die grundlegende Arbeit über die geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik, die ersten (kleineren) Arbeiten über Saisondimorphismus, die prächtige ökologische Arbeit über die Schutzmittel der Blüten geophiler Pflanzen und außer sehr vielem anderen auch die erste Darstellung seiner Haupteinteilung des Pflanzenreiches in sieben Stämme sowie die Vorarbeiten zum „Handbuch“

Garten und Institut mußten neu geschaffen werden. Statt des alten, für die deutsche und die tschechische Universität gemeinsamen, ungünstig gelegenen botanischen Gartens wurden auf geeigneterem Gelände zwei neue Gärten angelegt und die Pflanzenbestände dementsprechend geteilt. Ein Institut war überhaupt nicht vorhanden gewesen. Nach Überwindung zahlloser Schwierigkeiten kam die Errichtung eines ansehnlichen Neubaus zustande, in welchem das botanische und das pflanzenphysiologische Institut der deutschen Universität untergebracht wurde. Dies alles war in erster Linie WETTSTEINS Werk. Wir wollen später näheres darüber hören (vgl. S. 76, 77). Vollendet wurde diese groß angelegte Neugestaltung erst wenige Monate, bevor WETTSTEIN Prag wieder verließ. Nach dem Tode des Pflanzenphysiologen A. WEISS kam über WETTSTEINS Vorschlag HANS MOLISCH von der Grazer Technischen Hochschule an die Prager Universität. Auch andere spätere Zierden der Wiener Universität wie der Zoologe B. HATSCHEK, der Geologe V. UHLIG, der Mineraloge F. BECKE, der Nationalökonom F. v. WIESER u. a. wirkten gleichzeitig mit WETTSTEIN in Prag und standen mit ihm in reger Verbindung. Von den Professoren der tschechischen Universität war es namentlich L. ČELAKOVSKÝ, mit dem WETTSTEIN gute Beziehung unterhielt. Unter WETTSTEINS damaligen Schülern seien die späteren Hochschulprofessoren F. CZAPEK und A. JAKOWATZ, der Jesuitenpater J. ROMPEL, der Jurist J. v. STERNECK und der als Referent mehrerer botanischer Zeitschriften bekannte Mittelschulprofessor F. MATOUSCHEK besonders genannt.

Auch außerhalb der Universität leistete WETTSTEIN intensive Kulturarbeit und betätigte seine Organisationsgabe und seinen selbstlosen Schaffensdrang im Interesse des Deutschtums in Böhmen. Ganz besonders sind hier die von ihm im Rahmen des Vereines „Lotos“ ins Leben gerufenen volkstümlichen Vorträge und Kurse zu erwähnen, auf die wir noch später zurückkommen wollen (vgl. S. 92).

Diese Vorträge führten ihn in viele deutsche Städte Böhmens. Zahlreiche Exkursionen vermittelten ihm die Kenntnis der Natur des Landes. Auch ins Deutsche Reich kam er häufig; freundschaftliche Beziehungen zu O. DRUDE (Dresden), F. PAX (Breslau), K. v. GOEBEL (München), L. KNY (Berlin), GREGOR KRAUS (Halle) u. a. wurden damals angeknüpft.

Im April 1897 unternahm WETTSTEIN eine Studienreise zur Besichtigung der wichtigsten botanischen Institute und Gärten von Deutschland, England, Belgien, Holland und Dänemark, um die hiebei gesammelten Erfahrungen bei der Einrichtung seines eigenen Institutes und Gartens verwerten zu können.

Die Sommermonate pflegte WETTSTEIN mit seiner Familie im Hause KERNERS in Trins in Tirol zu verbringen. Er fühlte sich dort sehr wohl. Für WETTSTEINS Söhne, von denen der älteste noch in Wien, die beiden anderen in Prag geboren waren, wurde Trins fast eine zweite Heimat.

Im Oktober 1898 übernahm WETTSTEIN das Dekanat der Prager philosophischen Fakultät; im November 1898 fand die feierliche Eröffnung des neuen botanischen Institutes statt und im Dezember 1898 erfolgte seine Ernennung für Beginn des folgenden Sommersemesters (1. April 1899) zum ordentlichen Professor der systematischen Botanik in Wien, als Nachfolger KERNERS, der am 22. Juni 1898 an einem Schlaganfall gestorben war. WETTSTEIN hatte gar nichts davon erfahren, daß er unico loco für Wien vorgeschlagen sei; jeder seiner Wiener Freunde hatte geglaubt, ein anderer werde es ihm mitteilen, und hatte ihm daher nicht geschrieben. Infolge eines Formfehlers wurde die Ernennung ohne vorherige Berufungsverhandlung durchgeführt und WETTSTEIN mit der vollendeten Tatsache überrascht. Er war dadurch um die Möglichkeit gekommen, für die Wiener Lehrkanzel, deren vollkommen rückständige Einrichtungen er nur zu genau kannte, von Anfang an entsprechende Bedingungen zu stellen. Er mußte in Prag all das verlassen, was er in jahrelanger Arbeit geschaffen und eben erst vollendet hatte, um in Wien die gleiche Aufbauarbeit von vorne anzufangen. Die Weiterführung seiner in vollem Zuge befindlichen wissenschaftlichen Arbeit war bedroht.

Im Frühjahr 1899 nahm WETTSTEIN schweren Herzens von Prag Abschied. Zahlreiche Beweise der Freundschaft und Verehrung, die ihm bei diesem Anlaß zuteil wurden, zeigten ihm deutlich, wie sehr er in Prag Fuß gefaßt hatte.

### f) Wiener Zeit vor dem Krieg

Mit Sommersemester 1899 trat WETTSTEIN sein Wiener Lehramt an. Die vorausgegangenen neun Monate hatte K. FRITSCH, der seit WETTSTEINS Abgang nach Prag (Oktober 1892) Adjunkt war, die Lehrkanzel suppliert. WETTSTEINS Antrittsvorlesung in Wien, die er am 24. April 1899, um 3 Uhr nachmittags im Hörsaal 50 der Universität hielt, behandelte das Thema „Ziele und Aufgaben der systematischen Botanik“

Die wichtigste Sorge WETTSTEINS war nunmehr, auch in Wien ein neues Institut zu schaffen, in dem ein moderner Unterrichts- und Laboratoriumsbetrieb möglich war und in dem die Sammlungen zeitgemäß untergebracht werden und dadurch zur Geltung kommen konnten.

Er begann sofort auf dieses Ziel hinzuwirken. Da sich dasselbe aber nicht sofort verwirklichen ließ, so beschloß er, in der Zeit vorher eine Tropenreise zu unternehmen.

In den vorausgegangenen Jahrzehnten hatten sich die systematischen Botaniker Österreichs fast ganz auf das Studium der Flora der Heimat und der benachbarten Balkanländer beschränkt. KERNER hatte außer-europäische Länder nie besucht und kannte deren Flora wenig. Auch die jüngeren österreichischen Systematiker waren fast ganz auf Europa eingestellt. Das in den Sammlungen der Wiener Lehrkanzel vorhandene Material war wenig geeignet, eine heranwachsende Generation mit der Pflanzenwelt überseeischer Länder bekanntzumachen. Es war also wichtig, die Sammlungen des künftigen Institutes nach dieser Richtung hin zu ergänzen und WETTSTEIN selbst wollte gern den Anlaß benützen, um die ihm noch fremde Tropenwelt kennenzulernen. Der weitblickende Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften, EDUARD SUESS, ging bereitwillig auf den Plan ein und so wurde beschlossen, von der Akademie aus eine botanische Expedition nach Süd-Brasilien unter WETTSTEINS Leitung zu entsenden. WETTSTEIN wählte sich als Teilnehmer der Expedition Professor Dr. Viktor SCHIFFNER (damals noch in Prag) für Kryptogamen, den Garteninspektor des Wiener botanischen Gartens AUGUST WIEMANN für lebende Pflanzen und seinen Schwager Dr. FRITZ VON KERNER als Arzt und Photographen.

Anfang April 1901 ging die Reise, sorgfältig vorbereitet, von Genua ab. Die Landung in Brasilien erfolgte in Santos; das Hauptquartier wurde in São Paulo aufgeschlagen. A. WACHSMUND wurde zum Reismarschall, E. WACKET als Sammler und Diener gewonnen. Die Expedition durchzog sammelnd und beobachtend einen großen Teil von Südbrasilien, durchquerte die Serra do Mar zweimal, erreichte im Innern des Landes den Salto grande di Paranapanema und bestieg schließlich den Itatiaya (2994 m). Von Rio de Janeiro aus wurde die Rückreise angetreten. Ein kurzer Aufenthalt in Teneriffa ergab einen, wenn auch nur flüchtigen, Einblick in die Flora dieser Insel. Im November 1901 trafen die Expeditionsteilnehmer wohlbehalten in der Heimat ein.

Der Zweck der Reise war voll erreicht. Ein reiches Material an lebenden und konservierten Pflanzen wurde heimgebracht. WETTSTEIN selbst hatte in kurzer Zeit außerordentlich viel gesehen und sein Wissen bedeutend erweitert. Überdies wurde manches zur Erforschung des Landes beigetragen. Von den reichen damals gesammelten Herbarmaterialien ist leider ein großer Teil noch bis heute nicht aufgearbeitet. Im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung hatte WETTSTEIN auch Vorverhandlungen wegen einer österreichischen Kolonisation in Brasilien, wofür er im Tale des Rio Ribeira günstige Bedingungen fand, und wegen eines Kaffeemonopols geführt;

beide Angelegenheiten wurden aber dann von der Regierung nicht weiter verfolgt.

Nach Wien zurückgekehrt, nahm WETTSTEIN seine Lehrtätigkeit mit Freude wieder auf. Der starke Zulauf von Studenten zu den Vorlesungen und Übungen wirkte aneifernd. Er hatte eine große Freude daran, wie viele junge Leute sich um ihn sammelten.

Mit Aufgebot aller Kräfte wurde der Neubau des botanischen Institutes und seine Einrichtung durchgesetzt; im Frühjahr 1905 wurde dasselbe feierlich eröffnet\*. Ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Institutes hatte sich der damalige Finanzminister BOEHM-BAWERK erworben, der für die Pläne WETTSTEINS ein sehr verständnisvolles Entgegenkommen zeigte und seine Aufgaben anders auffaßte als mancher seiner späteren Nachfolger.

Im neuen Institut begann ein reges Leben. Das „Museum“ wurde eingerichtet; die übrigen Sammlungen wurden neu geordnet und aufgestellt; es wurde fleißig und mit Schwung gearbeitet. Im Laboratorium setzte mit neuen Arbeitsbehelfen unter Mitwirkung frisch berufener Assistenten ein bis dahin nicht gekannter Wissenschaftsbetrieb ein.

Nachdem das Institut fertiggestellt und das wissenschaftliche Leben darin in Fluß gebracht war, wollte WETTSTEIN an eine großzügige Ausgestaltung des botanischen Gartens schreiten. Wegen Mangel an Mitteln kam es leider nicht dazu.

WETTSTEINS eigene wissenschaftliche Arbeit war in den ersten Wiener Jahren in erster Linie auf die Fertigstellung des Handbuchs gerichtet, dessen erste Auflage in vier Teilen 1901, 1903, 1907 und 1908 erschienen ist. Die eingehenden Vorstudien und zahlreichen eigenen Untersuchungen, die WETTSTEIN für dieses Werk vornahm, lassen sich aus dem kurzen Texte des Buches selbst kaum ahnen und wurden nur in den seltensten Fällen getrennt veröffentlicht. Kurz nach Abschluß der ersten Auflage mußte bereits mit der Ausarbeitung einer zweiten Auflage begonnen werden, die 1911 fertiggestellt wurde. Daneben begann WETTSTEIN die Vorarbeiten für eine „Phylogenie des Pflanzenreiches“, welche die ausführliche Begründung der im Handbuche vorgebrachten Anschauungen enthalten sollte. Verschiedene kleinere Arbeiten liefen nebenher. Seine große Arbeit über den Saisondimorphismus war kurz nach der Übersiedlung aus Prag erschienen (1900), seine Broschüre über den Neolamarckismus bald darauf (1903).

Außer seiner Lehr- und Forschertätigkeit widmete sich WETTSTEIN dem Dienste der philosophischen Fakultät (1909/10 als Dekan) und der Gesamtuniversität (1913/14 als Rektor), der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (seit 1901 als Präsident), der österreichischen Gartenbau-

---

\* Vgl. S. 78.

Gesellschaft\*, dem Volksbildungswesen\*\* und einer ganzen Reihe anderer Unternehmungen auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiete. Seine Organisationsgabe und Organisationsfreudigkeit fanden ein nur zu reiches Betätigungsfeld.

Im Jahre 1905, kurz nach Eröffnung des neuen Institutes, tagte in Wien der zweite internationale botanische Kongreß, dessen Vorbereitung WETTSTEIN in Händen hatte. Der Kongreß nahm einen prächtigen Verlauf und brachte insbesondere auch die ersehnte Einigung auf dem Gebiete der botanischen Nomenklatur, auf die WETTSTEIN selbst mit Eifer hingearbeitet hatte.

Im gleichen Jahre gründete WETTSTEIN gemeinsam mit einigen anderen Biologen die „Zeitschrift für induktive Abstammungs- und Vererbungslehre“, da er ein Fachorgan für phylogenetische Forschung für nötig hielt. Diese Zeitschrift hat sich unter der Redaktion E. BAURS glänzend entwickelt.

Im Jahre 1906 bereiste WETTSTEIN in Begleitung A. GINZBERGERS Dalmatien und die Seealpen, um die Grenzen des mediterranen Florengebietes zu studieren.

Im Jahre 1909 vertrat WETTSTEIN Österreich bei der LAMARCK-Feier in Paris und bei der großen DARWIN-Feier in Cambridge (England), im Jahre 1910 beim dritten internationalen botanischen Kongreß in Brüssel.

Am 27. Juli 1911 wurde WETTSTEIN der Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Während seines Dekanatsjahres (1909/10) litt WETTSTEIN längere Zeit an einer Blinddarmerkrankung. In seinem großen Pflichtgefühl führte er unter Überwindung der Schmerzen zunächst die Dekanatsgeschäfte zu Ende und unterzog sich dann erst im Juli der notwendigen Operation, durch welche das Übel beseitigt wurde. Mit Ausnahme dieser Erkrankung war WETTSTEIN bis zu seinen letzten Lebensjahren stets bei bester Gesundheit.

Die Sommermonate verbrachte WETTSTEIN nach wie vor mit seiner Familie in dem Tiroler Alpendorf Trins in der Villa „Marilaun“

In den Jahren 1910 bis 1914 fanden stets in den Osterferien von der Universität Wien veranstaltete Gesellschaftsreisen von Studenten und Professoren statt, die sehr gut organisiert und sehr lehrreich waren. Diese „Wiener Universitätsreisen“, an deren Zustandekommen und Durchführung WETTSTEIN regen Anteil nahm, boten ihm Gelegenheit zu mehrmaligem Besuche des Mittelmeergebietes; so kam er damals nach Dalmatien, Griechenland, Sizilien, Tunis, Kreta, Ägypten.

Mit zahlreichen Botanikern des Auslandes stand WETTSTEIN in warmen Beziehungen, so in Deutschland mit GOEBEL (München), STRASBURGER

\* Vgl. S. 89.

\*\* Vgl. S. 91—93.

(Bonn), PFEFFER (Leipzig), DRUDE (Dresden), SOLEREDER (Erlangen), KARSTEN, in Frankreich mit GUIGNARD, PERROT und FLAHAULT, in der Schweiz mit BRIQUET, CHODAT, SCHROETER, SCHINZ, in England mit STAFF, RENDLE, SCOTT, in Schweden mit MURBECK, FRIES, in Norwegen mit WILLE, in Rußland mit NAWASCHIN, KUSNETZOW, BORODIN usw.

Zur besonderen Freude gereichte es WETTSTEIN, daß er in den Jahren vor 1913 in freundschaftliche Beziehungen zu EDUARD SUESS treten konnte, den er als einen der großzügigsten und weitblickendsten Naturforscher überhaupt verehrte. WETTSTEIN besuchte SUESS fast jede Woche und schöpfte aus dessen wissenschaftlichen und politischen Rück-erinnerungen reiche Belehrung und Anregung.

Im ganzen betrachtet, waren die Jahre von 1905 bis 1914 eine Zeit ruhiger aufsteigender Entwicklung, sowohl für WETTSTEIN selbst als auch für sein Institut.

### g) Wiener Zeit seit Kriegsbeginn

Eine in jeder Hinsicht einschneidende Wendung brachte das Jahr 1914, der Ausbruch des Weltkrieges. WETTSTEIN war nach Beendigung des Rektorates nach Trins gefahren, um sich ein wenig zu erholen, als die Nachricht von der Mobilisierung eintraf. Von schwerster Sorge erfüllt eilte er sofort nach Wien zurück.

Garten und Institut hatten unter dem Krieg schwer zu leiden. Das Personal mußte größtenteils zum Kriegsdienst einrücken. Verschiedene mangelhaft geschulte Hilfskräfte mußten zur notdürftigen Weiterführung des Betriebes herangezogen werden. Auch freiwillige Helfer machten sich um das Institut verdient. Die Geldmittel wurden weitestgehend gekürzt. Zeitweise mangelte es an allem.

WETTSTEIN hielt es für seine Pflicht, sich der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Als Prorektor richtete er auf Grund eines Senatsbeschlusses in der Universität ein Verwundetenspital mit rund 800 Betten ein, das er bis 1916 selbst leitete. Die ganze Einrichtung war von Universitätsangehörigen beschafft worden; Universitätsangehörige bildeten die Ärzteschaft, bildeten die Schar der Pflegerinnen usw. Es war eine schöne, ideale Zusammenarbeit, die allen etwas über die Sorgen des Tages hinweghalf. Hunderte von Männern, Frauen und Mädchen fügten sich vertrauensvoll der Leitung WETTSTEINS. (Vgl. Schr.-Verz., Nr. 263.)

Während des Krieges entstand in führenden Wiener Kreisen die Absicht, nach Beendigung desselben stärkere kulturelle Beziehungen zum Orient, bzw. zur Türkei anzuknüpfen. In diesem Zusammenhang sollte auch ein biologisches Institut am Marmara-Meer gegründet werden. WETTSTEIN wurde ersucht, die Vorarbeiten hiefür in die Hand zu nehmen. Er reiste zu diesem Zwecke zweimal, 1917 und 1918 nach Konstantinopel und hatte dabei Gelegenheit, wenige Wochen auch botanischen Inter-

essen zu leben. Es gelang ihm auch, in Bostandjik bei Maltepe am Marmara-Meere ein geeignetes Haus zu erwerben und den Grundstock für ein biologisches Institut (Bibliothek, Instrumentarium usw.) zu beschaffen. Als zoologischer Leiter wurde Dr. FRANZ RAAB, als botanischer Leiter Dr. BRUNO SCHUSSNIG, früherer botanischer Assistent an der zoologischen Station in Triest, in das werdende Institut entsendet, die auch beide einige Zeitlang daselbst ihren Dienst versahen. Es war dies kurz vor dem Zusammenbruch, der auch dem biologischen Institut am Marmara-Meer ein rasches Ende bereitete.

Unter dem unglücklichen Ende des Krieges, dem Zusammenbruch des österreichisch-ungarischen Staates und den vielen vernichtenden Begleit- und Folgeerscheinungen hat WETTSTEIN außerordentlich schwer gelitten. Es war dies wohl der große Schicksalsschlag seines sonst so harmonischen Lebens.

In der ersten, schlimmsten Nachkriegszeit widmete sich WETTSTEIN besonders stark der Fürsorge für Studenten und Angehörige der Universität, von denen viele in Not geraten waren. Zu seiner Freude gelang es ihm, für diesen Zweck bedeutende Mittel aufzutreiben, ohne daß man nach außen viel merkte. Auch von mehreren ausländischen Stellen (in Amerika, Holland, Schweden usw.) wurde er ersucht, als Vertrauensmann bei der Verteilung von Spenden zu fungieren. In Fortsetzung dessen hat er sich dann längere Zeit als Vertrauensmann des Auslandes, z. B. der amerikanischen „Commonwealth Funds“, für die Unterstützung der wissenschaftlichen Anstalten und Zeitschriften betätigt.

In bezug auf wissenschaftliches Leben sah sich WETTSTEIN nach dem Kriege einem Zusammenbruch gegenüber. Die Menschen hatten keine Ruhe und Sammlung für wissenschaftliche Arbeit; die Institute waren verödet; die Bibliotheken zeigten schwere Lücken. Die jungen Leute, die an die Universitäten zurückströmten, dachten nicht daran, ruhig zu arbeiten, sondern trachteten, so rasch wie möglich ihre Studien abzuschließen.

Nur langsam und ganz allmählich gelang es, das wissenschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen. Unendliche Mühe und Geduld waren nötig, um die nötigen Mittel hiefür zu beschaffen und die entsprechende geistige Einstellung herbeizuführen. Dabei hatte WETTSTEIN nicht nur für seine eigenen Anstalten (Institut und Garten) zu sorgen; als Senator der Universität mußte WETTSTEIN deren Gesamtinteressen vertreten und auch die Akademie der Wissenschaften, deren Vizepräsident er 1919 geworden war, machte ihm viel Mühe und Arbeit.

Dazu kam, daß er, zum Teil gegen seinen Willen, stark in das öffentliche Leben gezogen wurde. Mit Freude und hingebungsvollem Eifer betätigte er sich vor allem in der Österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft, deren Vorsitzender er war (vgl. S. 103—105).

Alle diese verdienstvollen gemeinnützigen Bestrebungen ließen ihn natürlich wenig zu ruhiger wissenschaftlicher Arbeit kommen. Seine wissenschaftlichen Verehrer sahen dies mit tiefer Betrübniß. WETTSTEIN selbst hat die Jahre der Nachkriegszeit als die Zeit des Kampfes um sein wissenschaftliches Leben bezeichnet.

Das bedeutendste wissenschaftliche Werk WETTSTEINS aus der Nachkriegszeit war die dritte Auflage seines „Handbuches“ (1924), welche, 13 Jahre nach der zweiten Auflage erscheinend, eine Reihe stärkerer Veränderungen und Ergänzungen erforderte. Eine Reihe kleinerer theoretischer und kritischer Schriften sowie wertvoller Gelegenheitsartikel in Sammelwerken geben Zeugnis von seiner reichen Erfahrung und abgeklärten Reife. Das impulsive Schaffen früherer Zeiten aber war vorüber.

Am 30. Juni 1923 feierte WETTSTEIN seinen sechzigsten Geburtstag. Zahlreiche Kollegen, Schüler und Verehrer bezeugten ihm in herzlichster Weise ihre Liebe und Hochschätzung. Einige engere Mitarbeiter hatten eine, den damaligen Mitteln gemäß recht bescheidene, Festschrift zustande gebracht. Die Festesfreude wurde WETTSTEIN dadurch erhöht, daß sich sein Sohn FRITZ kurz zuvor in Berlin habilitiert hatte.

WETTSTEINS Kampf um sein wissenschaftliches Leben äußerte sich unter anderem in dem dringenden Wunsch, durch Auslandsreisen Anregungen zu gewinnen, den Zustand auswärtiger Institute und Gärten kennenzulernen und persönliche Beziehungen wieder anzuknüpfen. So reiste er viel in Deutschland, 1923 längere Zeit in Schweden. Es tat ihm unendlich wohl, in Schweden ein Land zu finden, das durch die kulturvernichtenden Wirkungen des Krieges kaum gelitten hatte, und hier auch zahlreiche Beweise von Freundschaft und von tiefem wissenschaftlichen Verständnis speziell für seine phylogenetische Denkweise zu finden.

Anläßlich des vierten internationalen botanischen Kongresses, der im Sommer 1926 in Ithaca (U. S. A.) tagte, reiste WETTSTEIN damals nach Nordamerika. Er lernte dabei zahlreiche amerikanische Lehr- und Forschungsstätten kennen, studierte den Gegensatz in der Vegetation zwischen dem atlantischen und dem pazifischen Nordamerika, besuchte das Felsengebirge, den Jellow-stone-Park usw. und kehrte reich an Eindrücken und Erfahrungen und durch viele Freundschaftsbeweise erfreut, nach Europa zurück.

Noch nach Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres, im Sommer 1929 rüstete WETTSTEIN zu einer Forschungsreise nach Afrika. Allein hätte er sich wohl kaum mehr dazu entschlossen. Er fand aber in seinem Sohne FRITZ, der damals als ordentlicher Professor der Botanik in Göttingen wirkte, einen treuen, gleichgesinnten Reisegefährten. Am 26. August verließ WETTSTEIN Österreich. Am 31. August schifften sich

Vater und Sohn WETTSTEIN in Hamburg auf dem Dampfer „Toledo“ der Afrika-Linie ein und fuhren direkt bis zur Walfischbay in Südwestafrika, wo sie am 21. September eintrafen. Das ehemalige Deutsch-Südwestafrika mit seinem Reichtum an Sukkulenten, für die sich WETTSTEIN schon mehrere Jahre lang ganz besonders interessierte, war das Hauptziel der Reise. Zu Auto durchreisten die beiden Forscher von Ende September an zuerst den nördlichen, dann den südlichen Teil des ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, fanden in den „Brandbergen“, einem abgelegenen Gebirge im Nordwesten des Landes, einen den Botanikern bisher unbekanntem, sehr reichen Standort von *Welwitschia*, berührten die Orte Windhuk, Lüderitzbucht, Warmbad usw. und gelangten nach Überquerung des Oranjeflusses ins Kapland. Die in allen Teilen der durchquerten Gebiete (Damaraland, Hereroland, großes und kleines Namaqualand, westliche Kalahari usw.) in reichem Maße gesammelten lebenden Sukkulenten, die später in Kultur noch vermehrt wurden, bilden jetzt einen wertvollen Bestand in den botanischen Gärten von Wien, Göttingen und München. In Kapstadt trafen die Forscher am 12. November ein. Auch im Kapland wurde natürlich die Pflanzenwelt eingehend studiert und vieles gesammelt. Die weitere Reise führte durch die große und kleine Karroo über Port Elizabeth (östl. Kapland, 1. Dezember) und Pretoria (Transvaal, 4. Dezember) nach Lourenço-Marquez an der Ostküste Afrikas im portugiesischen Gebiete (7. Dezember), von dort zu Schiff nach Deutsch-Ostafrika. Ende Dezember 1929 wurde der Kilimandjaro bis zu sehr ansehnlicher Höhe bestiegen. Hier wurde eine recht umfangreiche Aufsammlung von Herbarpflanzen zustande gebracht, die später in F. VIERHAPPER einen Bearbeiter fand. Von Mombasa aus wurde die Heimreise über Aden, Port-Said und Genua angetreten; am 3. Februar 1930 traf WETTSTEIN in Wien ein.

Bereichert durch eine Unmenge wertvoller Eindrücke und Erfahrungen kehrte WETTSTEIN in seine Heimat zurück. Die Afrikareise war ein Glanzpunkt in seinen letzten Lebensjahren. Sie hob ihn noch einmal hinaus über die trübe Grundstimmung, die während der Nachkriegszeit in seinem Vaterlande herrschte. Körperlich überstand er die anstrengende Reise sehr gut. Obwohl er im Frühjahr 1929 an einer Gallenblasenentzündung gelitten hatte, fühlte er während der ganzen Forschungsfahrt keinerlei diesbezügliche Beschwerden. Bei der Rückkehr war er nur stark abgemagert, sonst aber anscheinend gesund. Im Frühjahr 1930 hatte er zwei kürzere Krankheiten zu überstehen, die mit seiner Todeskrankheit nichts zu tun hatten. Vielleicht war aber sein Organismus eben doch nicht mehr so widerstandsfähig wie ehemals. Im Spätherbst 1930 fühlte er sich körperlich nicht mehr recht wohl, ohne daß sich bestimmte Krankheitssymptome gezeigt hätten. Er arbeitete damals noch

rüstig an der vierten Auflage seines „Handbuches“ Im März 1931 zeigten sich die Anfänge eines unheilbaren Leberleidens, das sich in den nächsten Monaten rasch verschlimmerte. WETTSTEIN litt nach und nach an arge Schmerzen. Trotzdem hielt er in seinem strengen Pflichtgefühl noch während des ganzen Sommersemesters unter Aufgebot höchster Willenskraft seine Vorlesung ab (Allgemeine Biologie für Mediziner). Ein tiefer Ernst lag über dem schwer leidenden Mann; jeder Lebensmut schien aus ihm gewichen. Aber er bewahrte seine Haltung; er klagte nicht; er sprach überhaupt wenig; nicht einmal seine nächste Umgebung war darüber im klaren, ob er sich der ganzen Hoffnungslosigkeit seines Zustandes bewußt war. Da keinerlei Behandlung mehr etwas helfen konnte, ließen ihm die Ärzte für den Sommer freie Hand. Er begab sich nach Abschluß seiner Vorlesungen sofort nach seinem geliebten Landsitze in Trins. Dort suchte er Ruhe und Einsamkeit. Bei seinem Abschied von Wien ahnten wohl manche, daß sie ihn nicht wiedersehen würden. Der 25. Juli brachte ihm die letzte Freude mit der Hochzeit seines jüngsten Sohnes WOLFGANG, die in dem nahen, idyllisch gelegenen Örtchen St. Jodok am Brenner stattfand. Seither hat er seine Villa nicht mehr verlassen. Sein Zustand verschlimmerte sich zusehends. Schweigsam und mit größter Selbstbeherrschung ertrug er das unabwendbare Schicksal. Nach einer schmerzenreichen letzten Woche erlöste ihn der Tod am 10. August 1931 um  $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags von seinen mit so bewundernswerter Geduld ertragenen Leiden.

Die sterblichen Reste WETTSTEINS wurden nach Wien überführt. Am 15. August fand die feierliche Bestattung auf dem Wiener Zentralfriedhofe in einem Ehrengrabe der Stadt Wien statt. Die ungewöhnlich starke Beteiligung an dieser Feier, der die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden beiwohnten, zeigte die außerordentliche Verehrung, die dieser seltene Mann in allen Kreisen der Wissenschaft, in den verschiedensten anderen Berufsständen, bei den Vertretern aller politischen Parteilager und auch in breiten Schichten der Wiener Bevölkerung genossen hatte. Auch aus dem Auslande waren Vertreter nach Wien geeilt. Auf dem weiten Platz vor der Hauptkirche des Friedhofes wurden am Sarge des großen Toten zahlreiche tiefempfundene und ergreifende Reden gehalten. Es sprachen Vertreter der Wiener Universität, der Akademie der Wissenschaften, der Gemeinde Wien, der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, des Botanischen Gartens und Institutes, des Naturhistorischen Museums, der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, der Österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft, der Deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft, des Österreichisch-deutschen Volksbundes u. a. mehr. Am Grabe selbst nahmen die Bundesbrüder aus den farbentragenden Studentenvereinen „Ghibellinen“ und „Balthen“ von ihrem „Alten Herrn“ (bzw. „Ehrenburschen“)



Abb. 2. RICHARD WETTSTEINS Grabstätte auf dem Wiener Zentralfriedhof.  
Aufgenommen im Januar 1933 (von Hermann Meroth, Wien III)

Abschied, indem sie ihm Band und Kappe in das Grab nachsandten.

In den darauffolgenden Herbstmonaten wurden von verschiedenen Körperschaften und Vereinen Trauerfeiern für WETTSTEIN veranstaltet, so von der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (im großen Festsaal der Universität am 4. November), vom Botanischen Institut (23. Oktober), vom Naturwissenschaftlichen Verein an der Universität Wien (4. Dezember), von der Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft (3. November), von der Österreichischen Pharmazeutischen Gesellschaft (19. November) u. a. m.

Ein aus zahlreichen Freunden und Verehrern WETTSTEINS gebildetes Komitee, an dessen Spitze OSWALD REDLICH, EDUARD LEISCHING, KURT SCHECHNER und JULIUS MEINL standen, brachte die für Errichtung eines würdigen Grabmales erforderlichen Geldmittel auf, eine Opferfreudigkeit, die in Anbetracht der bereits einsetzenden Wirtschaftsnot nicht genug dankbar anerkannt werden kann. Am 30. Juni 1932, an WETTSTEINS 69. Geburtstag, wurde sein Grabmal auf dem Wiener Zentralfriedhofe feierlich enthüllt. Die Mitte der breiten Steinfläche nimmt ein Reliefbildnis WETTSTEINS ein, das (nach Photographien) vom akademischen Bildhauer OTTO HOFNER ausgeführt ist. Über dem Bilde steht der für WETTSTEIN so bezeichnende Spruch: „Fortiter in re, suaviter in modo“; unter seinem Namen stehen die Worte „Ein führender Naturforscher, ein großer Mensch, ein Kämpfer für seines Volkes Zukunft“

Ein Mann von der Bedeutung RICHARD WETTSTEINS mußte auch schon zu Lebzeiten Anerkennung und Ehrung finden. Obwohl er nie auf äußere Ehren ausgegangen ist, wurden ihm solche doch in reichem Maße zuteil. WETTSTEIN war Ehrendoktor der medizinischen Fakultät der Universität Bonn (seit 20. Juni 1925); er war ferner wirkliches Mitglied und Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften in Wien, sowie Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse derselben; Ehrenpräsident und Ehrenmitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, Ehrenpräsident und Ehrenmitglied der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft; Mitglied (bzw. auswärtiges oder korrespondierendes Mitglied) der Akademien der Wissenschaften in Berlin (8. Dezember 1921), München (15. Juli 1914), Göttingen (20. Juli 1928), Stockholm (8. Februar 1928), Leningrad (korr. Mtgl. 2. Februar 1925, Ehrenmitglied 2. Februar 1928), Madrid (29. März 1905), Philadelphia (18. Dezember 1928) und Boston (U. S. A.), der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher in Halle a. S. (4. April 1894) und der kgl. Vedenskabs-Selskabet in Oslo (Kristiania, 22. März 1912); Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin (18. Juli 1930), Senator der Akademie zur wissenschaft-

lichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums „Deutsche Akademie“ in München (5. Mai 1925), lebenslängliches Mitglied des Ausschusses des Deutschen Museums in München (10. Juni 1927), korrespondierendes Mitglied des Musée d'histoire naturelle in Paris; Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark in Graz (26. Oktober 1912), des Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines in Innsbruck (21. März 1922), des Deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines für Böhmen „Lotos“ in Prag (10. Februar 1900), des Naturforschenden Vereines in Brünn (1909), der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg (27. Oktober 1901), des Botanischen Vereines der Provinz Brandenburg in Berlin (koresp. Mitgl. 31. Mai 1896, Ehrenmitgl. 10. Oktober 1903), des Botanischen Vereines für Gesamt-Thüringen in Weimar (10. Juni 1902), der Société Royale de Botanique de Bruxelles, des Wissenschaftlichen Rates des Botanischen Haupt-Gartens der Russischen Republik in Leningrad (22. Dezember 1922), der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft in Berlin (26. Jänner 1928), des Vereines der Gärtner und Gartenfreunde in Wien-Hietzing (26. Jänner 1921), der  sterreichischen pharmazeutischen Gesellschaft in Wien (26. November 1926), des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich in Wien (29. März 1914), des Instituto Historico e Geographico de S o Paulo (20. Mai 1901), des Naturwissenschaftlichen Vereines an der Universität Wien (25. April 1894), des Deutschakademischen Pharmazeuten-Vereines in Wien (25. Juni 1906), des Vereines der deutschen Hochschüler in Prag „Germania“ (26. Mai 1898), der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag (11. Februar 1899), des Universitäts-Gesangvereines „Liedertafel der deutschen Studenten in Prag“ (17. Oktober 1896) bzw. („Alter Herr honoris causa“) der daraus entstandenen Prager Universitäts-S ngerschaft „Barden“, („Alter Herr honoris causa“) des Wiener Akademischen Gesangvereines (Juni 1905) bzw. (späterer Name:) der Universitäts-S ngerschaft „Ghibellinen“ zu Wien, („Ehrenbursch“) der (hauptsächlich aus Pharmazeuten bestehenden) Landsmannschaft „Balthia“ (1906), ferner des Deutsch- sterreichischen Hochschulbeamten-Verbandes in Wien (22. März 1924) und des Wissenschaftlich-literarischen Vereines Kosmos in Wien (28. Juni 1904); korrespondierendes Mitglied der kgl. Botanischen Gesellschaft in Regensburg (27. Juli 1895), der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. (1. Juni 1901), der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen (Prag, 5. Juli 1899), der Societas pro fauna et flora fennica in Helsingfors (1. November 1896), der Sociedade Scientifica de S o Paulo (Brasilien, 16. Jänner 1905), der Wiener Urania (16. März 1909), ausländisches Mitglied der Göteborgs Kungl. Vetenskaps och Vitterhets Samh lle (12. Dezember 1921), ordentliches Mitglied der kgl. Vetenskaps Societeten in Uppsala (7. November 1924), Mitglied der

Kongliga Fysiografiska Sällskap in Lund (8. Februar 1905) und der Royal Horticultural Society in London (15. August 1930); ferner Ehrenmitglied bzw. korrespondierendes Mitglied\* der Nederlandsche Botanische Vereeniging, der Société nationale des sciences naturelles et mathématiques in Cherbourg, der Linnean Society of London, der Royal Society of Edinburgh, der Botanical Society in Liverpool, der botanischen Gesellschaften in Leningrad, Moskau und Ithaca (U. S. A.), der naturforschenden Gesellschaften Breslau, Moskau usw. und der kgl. niederländischen Gesellschaft für Gartenbau und Botanik.

An Dekorationen besaß WETTSTEIN den Orden der Eisernen Krone III. Klasse (12. Februar 1904), das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens (7. Februar 1916), das Offiziers-Ehrenzeichen vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration (10. November 1915), ferner mehrere ausländische Orden, darunter einen griechischen, nämlich das Commandeurkreuz des Erlöser-Ordens (26. August 1911) und einen türkischen, nämlich das Großkreuz des Medschidije-Ordens (1918).

Seit 1911 hatte WETTSTEIN den Titel Hofrat. Von 1917 bis zum Umsturz war er Mitglied des Herrenhauses.

Auch von seiner Heimatstadt wurde WETTSTEIN geehrt. Im Jahre 1930 wurde er zum Bürger von Wien ernannt\*\*. Seine Bestattung erfolgte in einem Ehrengrab der Stadt Wien. Für den großen Botaniker und Förderer des Gartenbaues war auch folgendes eine sinnige Ehrung. Eine zur Zeit seines Todes gerade neu fertiggestellte schöne Gartenanlage im II. Bezirk (längs des Ufers des Donaukanales, neben Oberer Donaustraße Nr. 15 bis Nr. 35), mit großem Rosarium und mit vielerlei Gehölzen bepflanzt, wurde mit dem Namen „WETTSTEIN-Park“ belegt. In der Mitte dieses Parkes, rings von Rosen umgeben, steht eine lebensgroße Bronzeplastik „Ruf der Jugend“, die vier in jugendlichem Idealismus vorwärts stürmende Gestalten darstellt.

### Persönlichkeit\*\*\*

Schon das Äußere RICHARD WETTSTEINS wirkte einnehmend und ließ eine abgeklärte Persönlichkeit voll Geist und Gemüt erkennen. Er

\* Aus dem Verzeichnisse der Akademischen Behörden der Universität Wien, woher die nachfolgenden Mitgliedschaften entnommen sind, war nicht klar zu ersehen, bei welchen derselben es sich um Ehrenmitgliedschaften handelt.

\*\* Das Bürgerdiplom wurde ihm am 6. September 1930 im Wiener Rathaus überreicht. In Wien hat gegenwärtig die Bezeichnung „Bürger“ den gleichen Sinn wie ehemals und wie in anderen Städten die Bezeichnung „Ehrenbürger“.

\*\*\* Als Ergänzung dieses Kapitels lese man auch die mit jugendfrischem Schwung geschriebene lebendige Schilderung von GUSTAV KLEIN: „RICHARD WETTSTEIN. Ein Charakterbild“, in Österr. Botan. Zeitschrift, 81. Bd., 1932, S. 1—4.

war über mittelgroß, von gerader, würdiger Haltung, zu leichter Körperfülle neigend. Der edelgeformte Kopf hatte eine hochgewölbte Stirn, klare, geistvoll und gütig blickende Augen, eine gerade Nase, einen weichen Zug um den Mund. Der kurze Vollbart war schon seit längerer Zeit fast weiß geworden. Die glatten anliegenden Haupthaare waren ursprünglich glänzend tiefschwarz gewesen; in der letzten Zeit waren sie natürlich schon grau und schütter. Alles in Gesicht und Gestalt dieses Mannes wirkte ausgeglichen, würdig, sympathisch. Sein Antlitz war der Spiegel einer großen und edlen Seele.

Nicht allzu häufig findet man eine so ungewöhnliche Geistesgröße mit so hervorragenden Eigenschaften des Charakters und Gemütes derartig harmonisch verbunden, wie es bei WETTSTEIN der Fall war.

In geistiger Hinsicht war das Hervortretendste seine schöpferische Genialität und sein frühzeitig reifes, selbständiges und objektives Urteil, vereint mit scharfer Beobachtungsgabe, glänzendem Gedächtnis und einer meisterhaften Kunst aufbauender gedanklicher Zusammenfassung. Bei Besprechung seiner Forschertätigkeit wollen wir darauf zurückkommen (vgl. S. 40).

Die Objektivität des Urteils mußte bei einem so hochstehenden Charakter auch in strengem Gerechtigkeitsgefühl zum Ausdruck kommen; vielleicht war dieses sogar das Primäre. — Schon als Kind hatte es ihn immer stark bewegt, wenn er sah oder fühlte, daß jemandem Unrecht geschah. Diese Empfindungsweise verstärkte sich im Gymnasium und an der Hochschule; ganz unwillkürlich wurde WETTSTEIN zum Helfer für alle Kollegen, die er für irgendwie ungerecht behandelt hielt. Er glaubte, daß in den meisten Menschen doch etwas Gutes stecke, und daß man unrecht tue, dies nicht zu berücksichtigen. Die Folge dieser Einstellung war erstens, daß ein ziemlich großer Kreis von Kollegen sich um ihn sammelte, zweitens, daß er geradezu gewohnheitsmäßig die Menschen objektiv zu betrachten suchte, drittens, daß eine ziemlich stark demokratische, ja soziale Denkweise in ihm entstand. Darin sind die Wurzeln zu suchen für manches, was seine spätere Tätigkeit charakterisierte. Besonders die zweiterwähnte Eigenschaft wurde ihm geradezu zur zweiten Natur. Unwillkürlich trachtete er bei jeder wissenschaftlichen, sozialen und persönlichen Frage einen objektiven Standpunkt einzunehmen; daher seine Eignung zu unvoreingenommenen wissenschaftlichen Betrachtungen, eine Neigung zu Kompromissen und seine Abneigung gegen einseitige Übertreibungen. Aus der gleichen Quelle herzuleiten ist WETTSTEINs Eigentümlichkeit, daß er nicht hassen konnte; wohl aber konnte er verachten, und wenn er dazu gelangte, dann war es bleibend und ging tief, denn die Ursache dieser Verachtung war stets eine Enttäuschung, hervorgerufen durch seine zu günstige Beurteilung der Menschen. Diese abgeklärte Objektivität, zu der viele Menschen erst

in vorgerückten Jahren, sehr viele niemals gelangen, war WETTSTEIN also bereits in seiner Jugend eigen und sie vervollkommnete sich in seinen Mannesjahren immer mehr. Gerade diese höchst wertvolle Eigenschaft führte aber auch zu mancherlei Verkennungen seitens solcher Menschen, die für strenge Sachlichkeit kein volles Verständnis haben. Derartige einseitig in ihrer subjektiven Gedankenwelt befangene Leute hielten ihn mitunter für schwach oder unzuverlässig, wovon er weit entfernt war. Aber für Aktionen, die nicht absolut gerecht und einwandfrei waren, ließ er sich nicht mißbrauchen, auch nicht von Menschen, denen er sonst sehr wohlgesinnt war. Strengste Rechtlichkeit stand ihm höher als Freundschaft.

Die strenge Gerechtigkeitsliebe war aber bei WETTSTEIN nicht, wie man es sonst nicht selten findet, mit Gemütskälte verbunden, sondern im Gegenteil mit einer tiefen Herzensgüte. Er war Altruist und Idealist. Seine Herzensgüte äußerte sich schon in der früher erwähnten optimistischen Beurteilung seiner Mitmenschen. Er dachte von jedem so lange gut, als ihm nicht ein klarer Beweis des Gegenteiles vorlag. Er wußte genau, daß man die Menschen nicht scharf in gute und schlechte Charaktere einteilen kann, sondern daß die meisten eine Mischung besserer und schlechterer, größtenteils auf Erbanlagen beruhender Eigenschaften darstellen; und er verlor die guten Seiten eines Menschen nie aus den Augen. Darum hatte er auch mit Irrenden und Fehlenden eine langmütige Geduld. Ein vorschnelles Aburteilen kam bei ihm nicht vor. Seine Güte auch Menschen gegenüber, die dieselbe nicht voll verdienten, konnte in vielen Fällen den — meist wohl irrigen — Eindruck mangelhafter Menschenkenntnis machen. WETTSTEIN war gegen jeden Mitmenschen, ohne Ansehen der Person wohlwollend und rücksichtsvoll. Es wurde ihm schwer, jemandem eine Bitte abzuschlagen. Jemandem etwas Unangenehmes zu sagen, war ihm peinlich. Ließ es sich gar nicht vermeiden, so tat er es wenigstens in schonungsvollster Form. Die gewinnende Liebenswürdigkeit, die für WETTSTEIN so charakteristisch war, wirkte deshalb so mächtig, weil sie keine konventionelle Maske war, sondern der Ausfluß eines liebevollen Herzens. Trotz des Bewußtseins seines inneren Wertes war WETTSTEIN in seinem Auftreten immer bescheiden und persönlich anspruchslos. — Gegen Bedürftige und Notleidende war er äußerst mildtätig. Groß war die Zahl jener, die immer wieder seine Freigiebigkeit in Anspruch nahmen. Natürlich wurde seine Güte oft auch mißbraucht. Er war sich dessen bewußt. Da er aber nicht jedes Anliegen auf seine Stichhaltigkeit prüfen konnte, wollte er lieber Gefahr laufen, mehrere Unwürdige zu beschenken, als einen einzigen wirklich Bedürftigen ungetröstet ziehen zu lassen. Als in der späteren Nachkriegszeit die Inanspruchnahme seiner Mildtätigkeit etwas gar zu arg wurde, suchte er es den Leuten zu erschweren, bis zu ihm vorzudringen.

War aber jemand trotz der Wachsamkeit von Torwart und Kanzleipersonal bis zu ihm vorgedrungen, dann brachte er es doch nicht über sich, ihn ohne Gabe fortzuschicken. — In den verschiedensten Nöten des Lebens kamen die Menschen zu WETTSTEIN um Rat und Hilfe. Wie viele haben ihm vertrauensvoll ihr Herz ausgeschüttet! Er hatte für alle ein offenes Ohr. Er scheute keine Mühe und kein Zeitopfer, wo er helfend eingreifen konnte. Und er konnte vermöge seiner vielseitigen Kenntnisse und seiner weitausgreifenden Verbindungen sehr oft helfen, wo es andere nicht gekonnt hätten. Er hat seine vielen guten Beziehungen, die er ja in erster Linie wieder seinen hervorragenden Charaktereigenschaften verdankte, sehr oft im Interesse anderer und der Allgemeinheit, nie aber für selbstsüchtige Zwecke ausgenützt. — WETTSTEIN hätte nicht der große Organisator sein dürfen, wenn er sich in der direkten Hilfeleistung für Einzelpersonen erschöpft hätte. Viel Bedeutenderes leistete er durch, wenn man so sagen darf, organisierte Hilfsbereitschaft. Er war in den verschiedensten gemeinnützigen Korporationen und Institutionen an führender Stelle tätig; viele hat er selbst ins Leben gerufen. Sein Gemeinsinn, seine Hilfsbereitschaft für die Allgemeinheit zeigte sich in der Fürsorge für Studenten, für Universitätsangehörige und Wissenschaftler überhaupt, in seinen volksbildnerischen und kulturellen Bestrebungen und in seiner politischen Betätigung.

Damit sind wir zu einer weiteren sehr hervortretenden Eigenschaft WETTSTEINS gekommen, zu seiner bewundernswerten Organisationsgabe, die natürlich mit seiner synthetischen Geistesschärfe, seiner objektiven Menschenbeurteilung und seinem altruistischen Gemeinsinn aufs engste zusammenhängt. — Er erkannte frühzeitig den Wert geistigen Zusammenschlusses und gemeinsamer Arbeit. Und er verstand es, Menschen von ähnlicher Denkweise und ähnlichen Interessen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Seine gewinnende Liebenswürdigkeit, seine Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit, seine meisterliche Kunst der Menschenbehandlung machten ihn hiezu besonders geeignet. Alle Menschen hatten Vertrauen zu ihm und unterordneten sich gern seiner festen, zielbewußten Führung. Auftauchende Meinungsverschiedenheiten verstand er durch geschickte Vermittlung zu beseitigen, persönliche Gegensätze zu überbrücken; denn er hatte Achtung und Verständnis für die Ansicht und den Standpunkt jedes einzelnen. All dies kennzeichnete ihn als wahre Führernatur; und er führte die Menschen nur hohen, idealen Zielen entgegen.

WETTSTEIN hatte ein sehr zartes Gewissen und ein hoch entwickeltes Pflichtgefühl. Er tat nichts, was er nicht vor sich selbst rechtfertigen konnte. So nachsichtig er gegen andere war, so strenge Anforderungen stellte er an sich selbst. Auch seine großen wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen waren zum großen Teil ein Ausfluß seines Pflicht-

gefühltes. Denn er war sich seiner Fähigkeiten bewußt und fühlte die Verpflichtung, dieselben auszuwerten und in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Natürlich war ihm diese Verpflichtung keine Last, sondern entsprach zugleich seinem natürlichen inneren Drang. Er arbeitete mit Freude, mit Begeisterung, die durch den Erfolg gesteigert wurde. Er erlahmte aber auch nicht in seiner zähen Pflichterfüllung, wenn in den Jahren der Nachkriegszeit die Erfolge düftiger und schwerer zu erkämpfen waren und wenn ihn die Arbeit für das Wohl der Allgemeinheit oft allzusehr von seiner geliebten Wissenschaft abzog. Geradezu als Opfer treuer Pflichterfüllung erschien er in jenem letzten Semester seiner Lehrtätigkeit, als er, von der Todeskrankheit ständig gepeinigt, mühsam sich schleppend und mühsam sich aufrecht haltend, seine Vorlesungen so lange fortsetzte, bis ihm die Kräfte gänzlich versagten. Aber er hatte sein Ziel erreicht, er hatte durchgehalten bis zum Schlusse des Semesters, mochte dann auch der Verfall des unrettbaren Körpers um so rascher vor sich gehen.

Das ist außer Pflichtgefühl auch eiserne Willenskraft. Die besaß er von früher Jugend an. Ein kraftvoll gebauter, bis kurz vor dem Todesjahr kerngesunder Körper kam ihm hiebei zustatten. Durch Entbehrungen in der Jugend, durch den frühzeitigen Zwang zu selbsttätigem Gelderwerb wurde diese Willenskraft und Tatkraft gestählt. WETTSTEIN gönnte sich wenig Erholung und wenig Schlaf\*. Dafür ernährte er sich kräftig und beobachtete äußerste Mäßigkeit in Getränken und Ver-

\* Bezeichnend für WETTSTEINS Nacharbeit, zugleich aber auch für seine Güte und Fürsorglichkeit gegenüber seinen Schülern ist die nachstehende Mitteilung des Herrn Direktors ANTON STARK (Gablonz a. N.), der in den Jahren 1894 und 1895 Demonstrator bei WETTSTEIN in Prag war (sein erster Demonstrator, vorher war dort nur ein Assistent, nämlich SCHIFFNER). Direktor STARK hatte die Freundlichkeit, mir folgendes zu schreiben: „. Ich war manueller Mitarbeiter an der berühmten Monographie über *Euphrasia* und verbrachte zu diesem Zwecke viele Abende in der Privatwohnung bei v. WETTSTEIN. Von 8 bis 10 Uhr diktierte er, ich schrieb; um 10 Uhr gab es Tee mit Brötchen; nach etwa 20 Minuten diktierte mir WETTSTEIN bis 12 Uhr. Dann schickte er mich fort, er aber schrieb dann weiter bis 2 Uhr nachts. Ich bekam für jeden Abend einen Silbergulden, er aber hatte früh beim Betreten des Institutes übernächtige Augen. Das Werk war ein Guß. — Weiter verschaffte er mir im Jahre 1895 ein Reisestipendium zum Besuche von Salzburg, Innsbruck, Hühnerspiel bei Gossensaß (Anthorspitze), Mori, Arco, Riva, Gardasee, Verona, Venedig, Triest (Zool. Station), Miramare, Karst, Adelsberg, Graz, Wien, wo ich die botanischen Gärten, Institute, Sammlungen und Floren studieren sollte. Thema und Route waren von WETTSTEIN vorgezeichnet. Er stand auf dem Standpunkte, jeder Naturhistoriker müsse einmal das Meer und die Alpen gesehen haben. Obwohl ihn die von mir gelieferte Arbeit ‚Die Florengebiete Österreichs mit ihren wichtigen Kulturen‘ hoch befriedigte, gelang es ihm in der Folge nicht mehr, ein solches Stipendium für Hörer zu erwirken. Ich habe heute noch für den Mann das Herz voll Dankbarkeit. .“

gnügungen. Gegen Unmäßigkeit und Ausschweifung jeder Art hatte er den größten Abscheu. Nur dem Tabakrauchen huldigte er sehr stark. Er brauchte es als Stimulans für die geistige Nacharbeit. Er glaubte, daß er als Nichtraucher nie hätte so viel geistig schaffen können. Daher wäre es auch nutzlos gewesen, ihn davon abbringen zu wollen. Aber vielleicht war das starke Rauchen doch nicht ohne Einfluß auf sein späteres Leberleiden. Bevor dieses einsetzte, schien seine Arbeitskraft unverwüsthch. Ohne diese Arbeitskraft hätte er nicht so viel, so Mannigfaltiges und so viel Gutes leisten können.

WETTSTEINS geistige Interessen galten nicht der Botanik allein; er war in hohem Maße allgemeiner Biologe und legte der Wissenschaft von der organischen Welt als ganze betrachtet besondere Bedeutung bei. Dies führte bei seiner Objektivität natürlich nie zu einer Unterschätzung anderer Wissenschaften. Wo immer er in der Universität, in der Akademie der Wissenschaften und in anderen Körperschaften Gelegenheit fand, wirkte er stets verständnisvoll auf gleichmäßig-gerechte Förderung sämtlicher Wissenschaften hin. Wenngleich begeisterter Naturhistoriker, maß er doch auch der humanistischen Bildung einen sehr hohen Wert bei. — Mit schöngeistiger Literatur befaßte sich WETTSTEIN begreiflicherweise nicht sehr viel; dazu hätte er unmöglich Zeit gehabt. Stärkere Vorliebe hatte er wohl für Malerei und Bildhauerei, und er besuchte auch gerne Kunstausstellungen. — Obwohl, wenigstens in seinen späteren Jahren, nicht selbst ausübender Musiker, hatte WETTSTEIN doch großes Interesse und künstlerisches Verständnis für gediegene Musik. Oft und gerne besuchte er öffentliche und später auch private Konzerte. Ja, er war sogar Mitbegründer und (1920 bis 1926) langjähriger erster Vizepräsident einer musikalischen Vereinigung, die sich „Komitee zur Förderung symphonischer Musik“ nannte und zunächst die finanzielle Stützung der nach dem Umsturz in Not geratenen zwei Wiener Symphonieorchester bezweckte und auch erreichte\*. Durch seine guten Beziehungen hat WETTSTEIN der Vereinigung wertvolle Mitglieder und ansehnliche Geldmittel zugebracht. Außer monatlichen Kammerkonzerten wurden auch einige Austauschkonzerte mit auswärtigen Musikvereinigungen veranstaltet. — Daß WETTSTEIN Alter Herr der Universitäts-Sängerschaften „Ghibellinen“ (Wien) und „Barden“ (Prag) war, ist schon früher erwähnt worden (vgl. S. 33).

---

\* Nach dem Kriege mußten das Orchester des „Wiener Konzertvereines“ und jenes des Vereines „Wiener Tonkünstlerorchester“ zusammengeschlossen werden, um einen wirtschaftlichen Weiterbestand überhaupt möglich zu machen. Der neue Verein wurde „Verein Wiener Symphonieorchester“ genannt. Das „Komitee zur Förderung symphonischer Musik“ wurde zu dem Zwecke gebildet, um dem Wiener Symphonieorchester in der ersten schwierigen Zeit seines Bestehens werktätige Hilfe zu leisten.

Sehr charakteristisch für WETTSTEINS Denkweise sind seine nachstehenden Worte, die er bei der Feier seines sechzigsten Geburtstages in der Erwiderung auf die Beglückwünschungen gesprochen hat. Er sagte unter anderem folgendes\*: „Meine Prinzipien waren: wissenschaftlich ehrlich zu arbeiten und im Rahmen des großen Problems, zu dessen Lösung ich ganz klein wenig beizutragen bemüht war, von Zufällen nicht abhängig zu sein; persönlich, meine Person nicht anderen gegenüber in den Vordergrund zu stellen und andere Menschen zu verstehen; als Angehöriger der Universität, der Universität im gesamten Kulturleben jene Stellung zu wahren, die ihr zukommt; den Schülern gegenüber kein Professor, sondern Freund zu sein.“

WETTSTEIN war eine große Persönlichkeit von seltenem Ebenmaße des Geistes, Gemütes und Charakters, nicht nur ein genialer Forscher, sondern auch eine edle Lichtgestalt, vorbildlich in ihrer Seelengröße und Pflichttreue.

## Forschertätigkeit

### a) Allgemeines

Die glänzenden Erfolge, die WETTSTEIN als wissenschaftlicher Forscher errungen hat, gründen sich auf eine glückliche Vereinigung wertvollster Eigenschaften und Fähigkeiten, wie man sie selten in so harmonischer Verbindung beisammen findet. Das Hervortretendste ist seine ausgesprochene Genialität, der geistreiche Blick für das Große, für die gedankliche Zusammenfassung, das klare Erkennen der tiefsten Probleme, aber zugleich auch der Wege zu ihrer zielsicheren Lösung. Damit paarte sich aber bei WETTSTEIN eine außerordentliche Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit auch in der Kleinarbeit der Einzeluntersuchungen. Ferner kam dazu seine ruhige, sachliche Objektivität und Vorurteilsfreiheit wie im Leben so auch in der Forschung, sein glänzendes Gedächtnis, sein nimmermüder Fleiß und seine unverwüstlich scheinende Arbeitskraft. Bezüglich der ungewöhnlichen Beobachtungsgabe hebt LAMPA (siehe Biographische Literatur) sehr treffend hervor, daß WETTSTEIN „eine glückliche Freiheit des Geistes“ besaß, die es ihm ermöglichte, trotz seiner außerordentlichen Gelehrsamkeit „der Natur immer wieder mit der Naivität und Frische eines Kindes gegenüberzutreten“, so daß er „an Dingen, die tausend andere vor ihm beobachtet, ja systematisch studiert hatten, Neues, Entscheidendes sehen“ konnte.

Wenn wir WETTSTEINS wissenschaftliche Werke überblicken, so fällt uns neben seiner großen Produktivität und der hervorragenden Bedeutung vieler Werke vor allem WETTSTEINS ungewöhnliche Vielseitigkeit innerhalb der gegenwärtig bereits in so zahlreiche Teildisziplinen

\* Vgl. „Neues Wiener Abendblatt“, 1923, Nr. 175 vom 28. Juni.

zerspaltenen Botanik auf. Sein Hauptarbeitsfeld war die phylogenetische Systematik, der Ausbau des natürlichen Pflanzensystems nach stammesgeschichtlichen Gesichtspunkten. Auf diesem Gebiete wirkte er bahnbrechend und führend. Er hat ein System des ganzen Pflanzenreiches bewußt und konsequent phylogenetisch aufgebaut, und zwar auf Grund gleichmäßiger Berücksichtigung aller Methoden und Tatsachen, also frei von jeder Einseitigkeit und frei von jeder vagen Spekulation, aber durchwoben von einer Fülle neuer fruchtbarer Gedanken. Außer der Systematik des ganzen Pflanzenreiches widmete sich WETTSTEIN vor allem auch der Systematik schwieriger kleiner Formenkreise von Blütenpflanzen, besonders solcher, in denen sich gewisse Wege der Formneubildung erkennen und verfolgen lassen. Abgesehen von der Systematik im engeren Sinne, auf welchem Gebiete die Zahl seiner Arbeiten eine besonders große ist, hat sich WETTSTEIN noch in folgenden Teilgebieten der Botanik betätigt: Mykologie (Floristik und Systematik der Pilze, besonders Mitteleuropas), Floristik der Blütenpflanzen (besonders Österreichs, der Balkanländer und des Orientes), Pflanzengeographie (der gleichen Gebiete, sowie Brasiliens und Afrikas), Paläobotanik, Morphologie, Teratologie, Anatomie, Physiologie, Ökologie und allgemeine Biologie.

Während WETTSTEINS geistiges Interesse zeitlebens ein sehr vielseitiges war, so beschränkte oder konzentrierte sich die produktive Betätigung auf manchen der genannten Teildisziplinen auf bestimmte Zeitabschnitte. Danach lassen sich in WETTSTEINS Schaffen recht deutlich gewisse Entwicklungsstufen feststellen, wenngleich dieselben natürlich nicht scharf gegeneinander abgegrenzt sind. Es ist für seine Vielseitigkeit bezeichnend, daß er, der große Systematiker, gerade im Beginne seines Schaffens (1883, 1884) zwei rein pflanzenphysiologische Arbeiten geschrieben hat. Um die gleiche Zeit und noch mehrere Jahre später (1883 bis 1888) finden wir ihn eifrig mit mykologischen Arbeiten beschäftigt. Sehr frühzeitig setzen auch bereits Arbeiten ein, die sich auf die Flora sowohl Mitteleuropas als auch des Orientes beziehen (seit 1885) und natürlich auch verschiedene systematische Detailfragen mit behandeln. Arbeiten dieser Art erscheinen zahlreich bis ungefähr 1892; später werden sie äußerst spärlich. Neben der Floristik tritt die Systematik der Blütenpflanzen immer stärker hervor, und zwar ist es zunächst die Systematik kleinerer Formenkreise, also von Artgruppen und Gattungen, die WETTSTEIN beschäftigt. Die ersten solchen datieren schon aus dem Jahre 1885, zahlreicher werden sie von 1887 an und einen Höhepunkt finden wir etwa von 1891 bis 1896. Aber auch die Systematik ganzer Familien wird in dieser Zeit gepflegt (etwa 1891 bis 1895). Immer planmäßiger werden aber solche Gattungen ausgewählt, in denen sich für das Studium der Artbildungsvorgänge Anhaltspunkte gewinnen

lassen, wie dies besonders bei *Euphrasia* und *Gentiana* der Fall ist. Die Krönung und den Abschluß dieser Arbeitsepoche bilden die großen Monographien der zwei genannten Gattungen. Organisch schließt sich daran die Auswertung dieser systematischen Forschungen in deszendenztheoretischer Hinsicht, also das Studium des Problems der Formneubildung. Arbeiten über dieses Thema beginnen 1894 und 1895 und stehen 1898 bis 1900 (bis 1903) im Vordergrund, beschäftigen WETTSTEIN aber auch noch weiterhin lebhaft bis in seine spätesten Jahre. Das Hauptproblem, das WETTSTEINS reife Jahre erfüllte, war aber die Stammesgeschichte des ganzen Pflanzenreiches. Die ersten diesbezüglichen Arbeiten veröffentlichte er 1896 und 1897, sein Hauptwerk, das „Handbuch“ beginnt 1901 zu erscheinen (die Vorarbeiten gehen natürlich mehrere Jahre weit zurück). Das Handbuch beschäftigt ihn bis zum Schlusse. Aus den Korrekturen zur vierten Auflage wird er durch den Tod herausgerissen. Wir finden also in WETTSTEINS Arbeiten folgende Hauptentwicklung: Physiologie — Mykologie — Floristik — Systematik — Deszendenztheorie — Phylogenie.

Die anderen Teilgebiete der Botanik stehen gewissermaßen außerhalb dieser Hauptentwicklung. Morphologische und ökologische Arbeiten finden wir über eine lange Schaffenszeit verteilt. Pflanzengeographische Arbeiten treten zu verschiedenen Zeiten stärker hervor, besonders einerseits 1890 bis 1892 (Balkanhalbinsel), dann 1902 bis 1904 (Brasilien). Paläobotanische Arbeiten beschäftigten WETTSTEIN vor allem in den Jahren 1888 bis 1892 (Höttinger Breccie), zugleich und im Zusammenhang mit der Pflanzengeographie der Balkanländer. Veröffentlichungen über Forschungs-, Unterrichts- und Volksbildungsfragen stammen vorwiegend aus WETTSTEINS späteren Lebensjahren.

Bevor wir nun auf die Arbeiten aus den einzelnen Teilgebieten näher eingehen, wollen wir WETTSTEINS Verhältnis zu seinen Lehrern streifen.

Bereits bei Schilderung von WETTSTEINS Lebenslauf war davon die Rede, daß er von seinen Mittelschullehrern fast keine fachliche Anregung erhielt und daß er frühzeitig aus eigenem vergleichend-morphologische Studien betrieb. Auf der Hochschule wirkte zunächst WIESNER mächtig auf WETTSTEIN ein, doch hat sich dieser in späteren Jahren nicht mehr produktiv mit Pflanzenphysiologie beschäftigt. Stärkeren und nachhaltigeren Einfluß hatte KERNER. Von ihm konnte WETTSTEIN namentlich in der exakten Unterscheidung kleinerer Formen, überhaupt in der Detailsystematik viel lernen, dann auch in pflanzengeographischer und ökologischer Hinsicht. Speziell die ökologischen Arbeiten WETTSTEINS aus seinen jüngeren Jahren zeigen deutlich KERNERS geistigen Einfluß. — Auch die monographischen Arbeiten über *Euphrasia* und *Gentiana* bauen zunächst auf Vorarbeiten KERNERS auf. Hingegen gerade die Hauptsache daran, die Durchdringung mit deszendenztheoretischen Gedanken,

ist WETTSTEINS eigenstes Werk. Hier ist er nicht nur über KERNER weit hinausgegangen, sondern geradezu in Gegensatz zu ihm getreten. KERNER hatte das Studium polymorpher Formenkreise, speziell der Kleinarten, ursprünglich sicher im Hinblick auf die Klarstellung der Artneubildung begonnen und war demnach Anhänger der direkten Bewirkung gewesen. Durch seine blütenökologischen Studien kam KERNER später davon ganz ab und neigte der Ansicht der Artneubildung durch Bastardierung immer mehr zu. Sein „Pflanzenleben“ drückte dies klar aus. WETTSTEIN konnte es nicht begreifen, warum KERNER den Zweck seiner ursprünglichen Richtung des Studiums der Kleinarten so ganz in den Hintergrund treten ließ, lief er doch Gefahr, daß die ganze Richtung wissenschaftlich unverstanden blieb, was ja auch eintrat, so daß die Unterscheidung der Kleinarten vielfach als reine Modesache, ja als Sport ohne wissenschaftlichen Zweck angesehen wurde. WETTSTEIN faßte daher den Plan, den wissenschaftlichen Zweck der ganzen Richtung zur Geltung zu bringen, was er dann in seinen Schriften über die geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik (1894 und 1898, Schriftenverzeichnis Nr. 111 und 147) auch tat. KERNER war mit dieser Betonung des phylogenetischen Momentes nicht einverstanden, obwohl er ursprünglich der stärkste Vertreter dieser Richtung gewesen war. — Noch stärker war die Verschiedenheit zwischen KERNER und seinem genialen, selbständig schöpferisch denkenden Schüler WETTSTEIN in den Anschauungen über die Stammesgeschichte des Pflanzenreiches. Wenn bei WETTSTEINS phylogenetischem Denken fremde Einflüsse mitgespielt haben, so kamen sie von HOFMEISTER, zum Teil auch von SACHS und DE BARY, deren Schriften WETTSTEIN studierte, aber nicht von KERNER. Diesen hatten seine einseitigen Ansichten über das Entstehen neuer Typen durch Bastardierung folgerichtig zu der merkwürdigen Anschauung gebracht, daß zahlreiche Grundtypen, „Stämme“, im Pflanzenreiche vertreten seien, durch deren Vermischung die ganze Mannigfaltigkeit entstände. KERNERS 88 „Stämme des Pflanzenreiches“ in der ersten Auflage seines „Pflanzenlebens“ (II. Band, 1891) waren der Ausdruck dieser Anschauung. WETTSTEIN stand diesen Gedankengängen vollständig fremd gegenüber, da in ihm indessen durch das Studium der vergleichenden Morphologie die Überzeugung von dem genetischen Zusammenhange der großen Gruppen wenigstens der Cormophyten immer stärker geworden war. WETTSTEIN machte auch KERNER gegenüber von seiner ganz anderen Einstellung kein Hehl. Gelegentlich der Vorarbeiten zur zweiten Auflage von KERNERS „Pflanzenleben“ kam es dann zwischen KERNER und WETTSTEIN zu einer eingehenden Auseinandersetzung über die Verschiedenheiten ihrer phylogenetischen Anschauungen. Die Unterredung hatte den Effekt, daß KERNER in der zweiten Auflage des „Pflanzenlebens“ seine „Stämme“ ganz wegließ. Sie hatte aber noch die weitere

Wirkung, daß KERNER von da ab, obwohl die persönlichen Beziehungen nach wie vor die herzlichsten blieben, allgemeine botanische Fragen nur mehr selten mit WETTSTEIN erörterte. — Die hier vorgebrachten Einzelheiten sind für das wissenschaftliche Verhältnis von KERNER und WETTSTEIN bezeichnend. Jeder der beiden Männer war in seiner Art ein geistreicher und schöpferisch-genialer Denker. Aber sie waren trotz mancherlei Berührungspunkten im Grunde doch sehr verschieden. Ihre Hauptstärken lagen in ganz anderen Richtungen, bei KERNER in der Pflanzengeographie und in der Ökologie, bei WETTSTEIN in der Deszendenztheorie und in der Phylogenie. Gerade diejenigen Richtungen, in denen KERNER ein unangefochtener Meister war, wurden von WETTSTEIN späterhin nur in untergeordnetem Maße gepflegt; und in jenen Richtungen, in denen WETTSTEIN sein Größtes geleistet hat, konnte er von KERNER wenig lernen, sondern war im wesentlichsten auf sich selbst angewiesen. Dadurch, daß WETTSTEIN für seinen großen Lehrer und Vorgänger stets größte Ehrfurcht und Pietät an den Tag legte und die alten Traditionen pflegte, erschien oft der wissenschaftliche Unterschied zwischen beiden Forschern geringer als er in Wirklichkeit war.

### b) Physiologie der Pflanzen

Die einzigen zwei Arbeiten, die WETTSTEIN auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie veröffentlicht hat, stammen aus seiner Studienzeit und sind im Institute WIESNERS unter dessen Leitung ausgeführt worden. Sie betreffen die Wachstumsgesetze der Pflanzenorgane. Die erste derselben, über nutierende Internodien (2),\* wurde unter dem Namen beider Forscher veröffentlicht: „Unter Mitwirkung von RICHARD v. WETTSTEIN, ausgeführt von JULIUS WIESNER“, die zweite über Wurzeln (3), von WETTSTEIN allein; sie bildete seine Doktor-Dissertation. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind auch für spätere Zeit grundlegend geblieben.

PORSCH (VZBG., 81. Bd., 1931, S. XIII) äußert sich darüber folgendermaßen: „Ich muß gestehen, daß mich bei der Vertiefung in seine ersten Arbeiten die schon in früher Jugend so fertigt einsetzende Reife am meisten verblüffte. . . . Seine beiden physiologischen Arbeiten aus den Jahren 1884 und 1885 tragen schon alle Charaktermerkmale der späteren Zeit an sich, wie Schärfe der Fragestellung, Literaturbeherrschung, Gründlichkeit im einzelnen, vielseitig reife Beurteilung des Gesamtproblems, Klarheit und Formvollendung der Darstellung. . . .“

Ein heiteres Vorkommnis, das mit diesen Jugendarbeiten zusammenhängt, entnehme ich der Biographie von B. ENDERES (Neue Österr. Biographie, VIII, 1932, S. 10 u. 11). Ein ausländischer Botaniker wollte

\* Die eingeklammerten Zahlen in diesem Kapitel beziehen sich, soweit sie nicht als Jahreszahlen kenntlich sind, auf das Schriftenverzeichnis S. 106 bis 134.

den Verfasser in Wien besuchen und wurde hier von einem „blühenden, rotwangigen, schlanken, liebenswürdigen Jüngling empfangen, der so wenig den Eindruck eines Gelehrten machte, daß der Fremde seinen Wunsch mitteilte, seinen Herrn Vater kennenzulernen“

### c) Mykologie

WETTSTEINS Beschäftigung mit Mykologie reicht sogar noch etwas weiter zurück als jene mit Pflanzenphysiologie, und in der Mykologie arbeitete er von Anfang an ganz selbständig. Seine erste Arbeit auf diesem Gebiete (1, 1893) hat er im ersten Jahresbericht des von ihm gegründeten Studentenvereines „Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien“ veröffentlicht.

WETTSTEIN trat an die Pilzkunde zunächst als Florist heran. Sowohl in Niederösterreich als auch in Steiermark (besonders gelegentlich der Landaufenthalte bei Familie HEIDER in Deutsch-Feistritz) hat er eifrig gesammelt, die selbst gesammelten und die ihm von Kollegen übergebenen Pilze bestimmt und die Ergebnisse veröffentlicht. Schon sein erster Beitrag zur Pilzflora Niederösterreichs umfaßte, und zwar bloß an Myxomyceten und Ascomyceten, 87 Arten. Erstaunlich ist die Fülle der Literatur, die WETTSTEIN als Zwanzigjähriger bereits kannte. Im ersten Teile seiner Vorarbeiten zur Pilzflora der Steiermark (17a, 1885) hat er auch alle bis dahin in der Literatur verstreuten Angaben und die Ergebnisse der Durchsicht mehrerer Herbarien mit einbezogen; gegenüber seinen eigenen Funden war dies ein geringer Bruchteil. Alles in allem konnte er im Jahre 1885 bereits 605 Pilzarten für Steiermark feststellen. Als Sammelergebnisse der Jahre 1886 und 1887 kamen bis zum Herbst 1887 weitere 270 Arten dazu, die er im zweiten Teil seiner Vorarbeiten (17b, 1887) veröffentlichte. WETTSTEIN hat sich aber nicht nur auf die mitteleuropäischen Pilze beschränkt, sondern hat auch in den vorderasiatischen Sammelausbeuten von POLAK und PICHLER (5a, 1885), LUSCHAN (6a, 1885) und ADOLF HEIDER (60, 1889) die Pilze bearbeitet. WETTSTEIN hat sich bei seinen pilzfloristischen Arbeiten bemüht, auch in die Nomenklatur Ordnung zu bringen, und zwar durch eine strengere Berücksichtigung der Priorität, aber nur dann, wenn die Identität wirklich mit Sicherheit festzustellen war.

Selbstverständlich kamen WETTSTEIN oft genug Pilze unter, die sich nach der ihm zu Gebote stehenden Literatur mit keinem bekannten Pilze identifizieren ließen. Dies führte ihn zur Aufstellung einer nicht geringen Zahl neuer Arten, die in mehreren Arbeiten veröffentlicht sind. Ein Teil von ihnen wurde auch von den späteren Mykologen anerkannt. Daß manche andere Arten sich später als unhaltbar erwiesen, zumeist solche, deren Identität mit früher aufgestellten Arten WETTSTEIN nach den unzulänglichen Beschreibungen in der Literatur nicht hatte erkennen

können, ist keineswegs zu verwundern und tut seinen Verdiensten keinen Abbruch.

Einer der ersten Pilze, die WETTSTEIN richtig als neu erkannte und beschrieb (7), war *Polyporus laccatus* KALCHBR., jetzt *Ganoderma laccatum* (KALCHBR.) BOURDOT et GALZIN (non PAT.!) genannt. WETTSTEIN hatte den Pilz im Wiener Wald (bei Preßbaum) gefunden. Von KERNER wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß der gleiche Pilz wenige Jahre früher von KERNER gesammelt und von KALCHBRENNER mit dem bis dahin unveröffentlichten Namen *Polyporus cupreolaccatus* bezeichnet worden war. Im Einvernehmen mit KALCHBRENNER veröffentlichte nun WETTSTEIN den Pilz unter dem kürzeren Namen *Polyporus laccatus*, aber in seiner bescheidenen Art mit der alleinigen Autorenbezeichnung KALCHBRENNERS, obwohl die Diagnose und die kritische Besprechung von WETTSTEIN allein verfaßt waren.

Unter den pilzsystematischen Werken WETTSTEINS ist besonders eines (8b, 1885) von größerer Bedeutung, in dem er einen von ihm neu entdeckten Schimmelpilz eingehend studiert und seine pathogene Wirkung auf den Menschen nachweist. Hier wird also außer der Systematik auch das ökologische Verhalten und die menschliche Pathologie studiert, und zwar mit solcher Exaktheit und solchem Sachverständnis, daß man sofort an WETTSTEINS medizinische Studien erinnert wird und zu dem Gedanken kommt, er hätte sicher auch als Mediziner Hervorragendes geleistet. Diese Arbeit, die bereits kurz nach WETTSTEINS Promotion in Druck ging, wurde seine Habilitationsschrift. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeiten, die WETTSTEIN in seinem Habilitationsgesuch mit anzuführen hatte, bezogen sich gleichfalls auf das Gebiet der Mykologie. Eine spätere mykologische Arbeit WETTSTEINS, die das Gebiet der menschlichen Pathologie streift, betitelt sich „Ist die Speisemorchel giftig?“ (68, 1890).

Auch mit Pilzen als Erregern von Pflanzenkrankheiten hat sich WETTSTEIN mehrfach beschäftigt (70, 104 u. a.), besonders mit dem Erreger des Lärchenkrebses, *Dasyscypha Willkommii* (31, 38); ja sogar Kulturversuche mit wirtwechselnden Rostpilzen hat er ausgeführt (72).

Ökologische Beobachtungen an Pilzen sind u. a. in WETTSTEINS Beitrag zur Pilzflora der Bergwerke (9, 1885) niedergelegt.

Eine sehr schöne pilzanatomische Arbeit mit wertvollen ökologischen Ausblicken ist jene über Bau und Funktion der Cystiden (26 b, 1887). An mehreren Arten von *Coprinus* hat er dieses Thema in exakter Weise und mit klaren Ergebnissen studiert. Eine andere Arbeit (16, 1885) beschäftigte sich mit harzabsondernden Hyphenenden an den Fruchtkörpern von *Polyporus*-Arten.

Zu KERNERS Flora exsiccata Austro-Hungarica hat WETTSTEIN nicht wenige Pilze als Sammler beigetragen, so bereits für Lieferung II

(Centurie 5—8), ausgegeben im Dezember 1882, einen Pilz, nämlich *Gnomonia Coryli* FÜCKEL, für Lieferung III (Centurie 9—12), ausgegeben im Jahre 1884, zwei Pilze, *Uromyces Alchimillae* (PERS.) WINTER und *Puccinia Prenanthis* (PERS.) FÜCKEL, für Lieferung IV (1886) 5 Pilze, dazu noch die Bearbeitung der Gattung *Uromyces*. In den Lieferungen V (1893) und VII (1896) sind alle Pilze von WETTSTEIN bearbeitet.

Ein Pilzfund, den WETTSTEIN im Jahre 1886 gemacht hat, sollte erst in viel späterer Zeit zur Geltung kommen. WETTSTEIN war nämlich der erste, welcher in Österreich den seltenen Gastromyceten *Trichaster melanocephalus* CZERNIAJEV aufgefunden hat, und zwar am Hermannskogel, an den derzeitigen Grenzen des Wiener Stadtgebietes, im November 1886. Nach der Originalbeschreibung wäre es unmöglich gewesen den Pilz zu erkennen, für eine Neubeschreibung war der Entwicklungszustand nicht geeignet; WETTSTEIN hatte daher den Pilz, den viele andere gar nicht beachtet hätten, als einen zwar einstweilen unbestimmbaren, aber vielleicht interessanten Fund sorgfältig aufbewahrt. Erst 1921 wurde der Pilz beim Hermannskogel, 1922 an einer anderen Stelle in Niederösterreich wiedergefunden; und 1925 hat H. LOHWAG auf Grund reicheren Materiales die richtige Bestimmung und die genaue Morphologie des Pilzes veröffentlicht (Archiv für Protistenkunde, 51. Bd., S. 305—320).

In späteren Jahren hat sich WETTSTEIN nur mehr wenig mit Pilzen befaßt; er hat aber immer noch großes Interesse für dieselben bewahrt. Dies sieht man schon aus der sehr selbständigen Art, in der er diese Gruppe in seinem „Handbuch“ bearbeitet und in seinen Vorlesungen besprochen hat, und aus einigen Vorträgen, die er gelegentlich über das Generationswechselproblem bei Pilzen gehalten hat. Aber auch das gute Finderauge seiner Jugend hat sich WETTSTEIN bis zum Alter bewahrt. Von seiner Afrikareise, die vorwiegend durch mykologisch arme Gegenden führte, hat er doch u. a. zwei interessante Gastromyceten mitgebracht, die für H. LOHWAG das Substrat für eingehende Studien und Veröffentlichungen boten; es sind dies *Catastoma juglandiforme* (BERK.) LOHWAG aus dem Kapland (Öst. Bot. Zeitschr., 79. Bd., 1930, S. 279—285) und *Bovista membranacea* LOHWAG aus dem Kilimandjarogebiet (Öst. Bot. Zeitschr., 80. Bd., 1931, S. 177—189).

#### d) Floristik der Blütenpflanzen

Das Studium der einheimischen Blütenpflanzen hat WETTSTEIN schon in der Mittelschule mit großem Erfolge betrieben. Er brachte daher an die Universität schon gute Vorkenntnisse mit, die er hier auf zahlreichen Exkursionen und durch intensives Selbststudium erweiterte. Die bemerkenswerteren Phanerogamenfunde aus der Mittelschülerzeit und aus den ersten zwei Hochschuljahren hat WETTSTEIN in einer Arbeit seines Studienkollegen MORIZ KRONFELD veröffentlicht (1\*, 1883); es

sind Standorte von 35 Arten, zumeist aus der Umgebung von Wien, teilweise auch aus anderen Gegenden Niederösterreichs.

Ein fördernder Einfluß KERNERS setzte wohl erst in der späteren Hochschülerzeit ein. Da war es nun zunächst die Mitarbeit an KERNERS Flora exsiccata Austro-Hungarica, die sehr anregend wirkte. Die erste Blütenpflanze, die WETTSTEIN hierfür beisteuerte, war *Draba Beckeri* KERNER (*D. affinis* HOST); sie ist in der Lieferung III, ausgegeben im Juli 1884, enthalten, und wurde von WETTSTEIN am 13. Mai 1883 (?) auf dem Unterberg bei Gutenstein gesammelt (vgl. S. 15). Für Lieferung IV (1886) sammelte WETTSTEIN (abgesehen von mehreren Pilzen und Moosen) *Primula pannonica* KERNER und den Bastard derselben mit *P. acaulis*, nämlich *P. austriaca* WETTSTEIN, deren Originaldiagnose nebst kritischen Bemerkungen er hier in den „Scheden“ veröffentlichte. Überdies besorgte er in dieser Lieferung die Bearbeitung der Gattungen *Myosotis* und *Onosma*. An den weiteren Lieferungen V (1888), VI (1893) und VII (1896) war WETTSTEIN als Bearbeiter sehr stark beteiligt.

Die ersten eigenen Veröffentlichungen WETTSTEINS auf dem Gebiete der Floristik der Blütenpflanzen stammen aus der Zeit kurz nach seinem Doktorat. Sie betreffen einerseits die Heimat (Niederösterreich, Steiermark usw.), anderseits den Orient. WETTSTEIN erwies sich auf seinen zahlreichen Exkursionen als sehr geschickter, scharfsichtiger Finder, und mehrere Arten wurden von ihm für Niederösterreich und für Steiermark neu nachgewiesen, z. B. für Niederösterreich *Pinus cembra*, *Sedum micranthum*, *Moysotis suaveolens*, *Myosotis variabilis* u. a.; für Steiermark *Arabis crispata* und die Bastarde *Viola hybrida*, *Viola Kernerii*, *Verbascum Kernerii*.

Die floristische Erforschung der Heimat förderte WETTSTEIN beträchtlich auch dadurch, daß er in der Österreichischen Botanischen Zeitschrift eine stehende Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn“ einführte, zu welcher er selbst sehr viel beisteuerte (51, 54, 69, 1889 bis 1893), sowie durch seine Mitarbeit in der „Kommission für die Flora von Deutschland“ der Deutschen Botanischen Gesellschaft (88, 89, 1891 bis 1893).

Mit der Flora des Orientes befaßte sich um die Zeit, als WETTSTEIN promovierte und bei KERNER Assistent war, sehr lebhaft Dr. OTTO STAPF, der ältere Assistent KERNERS. Er bearbeitete die Sammelausbeuten, die J. E. POLAK und TH. PICHLER aus Persien, F. LUSCHAN aus Süd-Kleinasien und Mesopotamien heimgebracht hatten. Bald darauf unternahm STAPF selbst eine botanische Expedition nach Persien. WETTSTEIN unterstützte STAPF bei der Bearbeitung der vorgenannten Ausbeuten (5 und 6, 1885 und 1886), indem er mehrere Familien selbständig zur Bearbeitung übernahm und die Umbelliferen mit STAPF gemeinsam bearbeitete. Es sind stattliche Arbeiten entstanden, welche dauernd wichtige Beiträge zur Kenntnis der Orientflora darstellen. Wenn damals

auch mehrere Bestimmungsfehler mit unterlaufen sind und einzelne der als neu aufgestellten Arten sich später als unhaltbar erwiesen haben, so hängt dies wesentlich damit zusammen, daß die Bearbeiter fast ausschließlich auf die damals noch dürftige Literatur angewiesen waren, und kein Vergleichsmaterial zur Verfügung hatten; denn das umfangreiche Herbarium, das die früheren Direktoren von JACQUIN bis FENZL geschaffen hatten, war für den Abtransport in das neue Naturhistorische Museum in Kisten verpackt und unzugänglich und das von KERNER eben erst neu begonnene Herbarium enthielt noch kein orientalisches Vergleichsmaterial.

Wenige Jahre später veröffentlichte WETTSTEIN die von ihm allein durchgeführte Bearbeitung der von seinem Freund ADOLF HEIDER, der 1885 eine archäologische Expedition als Arzt begleitet hatte, im südlichen Kleinasien gesammelten Pflanzen (60, 1889). Die Bearbeitung umfaßt 143 Arten, darunter mehrere neue. Ein interessanter Teil dieser Arbeit ist die übersichtliche Zusammenstellung der *Astragalus*-Arten aus der Sektion *Melanocercis*, in welcher neun Arten dieser Gruppe, darunter eine neue, *Astragalus Heideri*, nach ihren morphologischen Charakteren und ihren geographischen Verbreitungsgebieten einander gegenübergestellt werden. WETTSTEIN sagt dabei über die Sektion *Melanocercis*, „daß dieselbe aus einer Reihe von nahe verwandten Arten besteht, die in verhältnismäßig kleinen Verbreitungsgebieten sich gegenseitig in den verschiedenen Teilen des mediterranen Gebietes vertreten“ Wir finden hier also bereits eine vollkommen klare Anwendung der „geographisch-morphologischen Methode“ der Systematik.

Eine der wertvollsten Arbeiten, die WETTSTEIN auf floristischem Gebiete geschrieben hat, betrifft die Balkanländer; es ist sein Beitrag zur Flora Albaniens (98, 1892). Derselbe behandelt die von IGNAZ DÖRFLER im Jahre 1890 im Gebirge „Šar-Dagh“\* gesammelten Pflanzen. Das Gebiet gehört jetzt zu Jugoslawien, und zwar zum nordwestlichen Teile Mazedoniens. Die Bearbeitung wurde im Mai 1891 abgeschlossen. Der Vergleich mit den früher besprochenen Arbeiten von 1889 und noch mehr von 1885/86 zeigt eine bedeutende Vervollkommnung und Reifung des Verfassers. Die systematische Aufzählung umfaßt 261 Arten. Die Bearbeitung ist mit großer Genauigkeit, Kritik und mit gewissenhaftem Zurückgreifen auf die Quellenwerke durchgeföhrt. In der Bewertung niedrigerer Einheiten ist durchgehends eine wohldurchdachte und auch in der Einleitung begründete Abstufung von Subspecies, Varietas und Forma zu bemerken, wie sie in den Werken der KERNERSchen Schule sonst nicht so allgemein üblich war. Viele Formenkreise sind ausführlich kritisch besprochen; auch eine längere pflanzengeographische Besprechung

---

Türkisch: Schar-Dagh; serbisch: Šar-Planina.

des Gebietes ist dem floristisch-systematischen Teil der Arbeit vorausgestellt.

In späterer Zeit hat WETTSTEIN fast keine ausgesprochen floristischen Arbeiten mehr veröffentlicht. Seine Entwicklung führte ihn über die Systematik zum Artbildungsproblem und zur Stammesgeschichte. Bevor wir uns aber diesem interessantesten und wertvollsten Teil seiner Forschungen zuwenden, wollen wir noch die Arbeiten auf einigen anderen Teilgebieten kurz besprechen.

### e) Anatomie der Pflanzen

Die Anatomie wurde von WETTSTEIN immer sehr geschätzt als eine wichtige Grundlage auch für die Systematik. Daher finden sich in seinen systematischen Arbeiten sehr oft anatomische Angaben eingefügt. In den Vordergrund tritt die Anatomie, abgesehen von der früher besprochenen Arbeit über die Cystiden der Pilze, in seiner Arbeit „Über die Verwertung anatomischer Merkmale zur Erkennung hybrider Pflanzen“ (35, 1887). In derselben wird der Blattbau europäischer *Pinus*- und *Juniperus*-Arten studiert und mit dem Blattbau der wenigen aus diesen Gattungen bekannten Bastarde verglichen. WETTSTEIN findet in den anatomischen Merkmalen gute Anhaltspunkte zur Unterscheidung der Arten und zur Erkennung der Bastarde.

### f) Morphologie und Teratologie der Pflanzen

Die Morphologie der Vegetationsorgane wird natürlich in mehreren Arbeiten berührt. Als wichtigste hervorzuheben ist eine sehr späte und sehr reife Arbeit „Die Bildung von Assimilationsorganen bei Kakteen und die Erscheinung der Irreversibilität“ (299, 1927). In derselben wird das DOLLOSche Gesetz von der Nichtumkehrbarkeit der Entwicklung an dem Beispiele der Kakteen erläutert. Erwähnenswert ist ferner eine kurze Vortragsnotiz (164) aus dem Jahre 1900, weil hier zum ersten Male der von WETTSTEIN geprägte Begriff der „Pseudostipulae“ erscheint, mit denen sich dann WETTSTEINS Schüler JOSEF SCHILLER („Untersuchungen über die Stipularbildungen“, SAWW, CXII, 1903, S. 793—819) eingehender befaßt hat. Zu Untersuchungen über Stipularbildungen hat WETTSTEIN auch den Privatgelehrten RUDOLF SCHRÖDINGER, den Vater des Physikers ERWIN SCHRÖDINGER, angeregt; nach R. SCHRÖDINGERS Tode hat WETTSTEIN dessen nachgelassene Manuskripte gesichtet und, soweit möglich, druckfertig gemacht und herausgegeben (296, 1927).

Mit der Morphologie des Androeums beschäftigte sich WETTSTEIN in mehreren Arbeiten, und zwar zum Teil im Anschluß an teratologische Vorkommnisse. WETTSTEIN ist aber in der Verwertung von Teratologien für morphologisch-phylogenetische Schlüsse sehr vorsichtig. Hieher gehören die Arbeiten über die Staminodien von *Parnassia* (79, 1890), über

das Andröceum von *Philadelphus* (108, 1893) und über das Andröceum der Rosaceen (114, 1894). Außerdem wird natürlich auch im „Handbuch“ das Andröceum eingehend und sehr geistreich besprochen.

Andere wichtige Arbeiten über Blütenmorphologie sind, außer dem bedeutungsvollen diesbezüglichen Abschnitt im Handbuch, noch folgende: „Die weibliche Blüte von *Ginkgo*“ (161, 1899), „Die Entwicklung der Blüte der angiospermen Pflanzen aus derjenigen der Gymnospermen“ (226, 1907), „Über das Vorkommen zweigeschlechtiger Infloreszenzen bei *Ephedra*“ (227, 1907) und der Artikel „Blüte“ im Handwörterbuch der Naturwissenschaften (247, 1912 und 1932).

Mit teratologischen Objekten hat sich WETTSTEIN wiederholt befaßt, so gleich in einem der ersten Vorträge, den er in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft gehalten hat (3. Juni 1885). Auf die Bildungsabweichungen in den Blüten von *Parnassia* und *Philadelphus* wurde schon oben hingewiesen. Außerdem hat WETTSTEIN einen sehr eigenartigen Fruchtkörper des Schirmpilzes (*Lepiota procera*) beschrieben und abgebildet (34, 1887).

Auch mit der Morphologie der Keimung und des Keimlings hat sich WETTSTEIN wiederholt beschäftigt. Seine diesbezüglichen Veröffentlichungen betreffen *Nelumbo* (48, 1888), *Cocos* (74, 1890), *Aponogeton* (213, 1906) und *Streptopus* (280, 1920). Die letztgenannte dieser Arbeiten behandelt zugleich die stammesgeschichtliche Herkunft und Entwicklung des monokotylen Keimblattes überhaupt.

### g) Embryologie und Zytologie der Pflanzen

Für Embryologie und Zytologie hatte WETTSTEIN lebhaftes Interesse. Er hat Arbeiten anderer auf diesen Gebieten häufig angeregt und bei jeder Gelegenheit gefördert, wenn er auch nicht selbst mit Mikrotom und Färbewanne gearbeitet hat.

Eine in Vorbereitung befindliche Arbeit über die Embryologie der Podostemonacee *Apinagia* blieb unveröffentlicht. Nur ein (leider etwas verstümmelter) Vortragsbericht (219\*, 1906) und eine Originalabbildung im „Handbuch“ (2. Aufl., S. 458, Abb. 313; 3. Aufl., S. 505, Abb. 348) erinnern an diese Untersuchungen.

Als das Gebiet der Embryologie berührend sind von WETTSTEINS eigenen Arbeiten zunächst drei über Frucht- und Samenbildung zu nennen, die nicht nur an sich, sondern zumeist auch in Verbindung mit dem Artbildungsproblem von Interesse sind, nämlich: „Über sprungweise Zunahme der Fertilität bei Bastarden“ (228, 1908), „Über Parthenokarpie bei *Diospyros Kaki*“ (232, 1908) und „Fakultative Parthenogenese bei Hopfen (*Humulus Lupulus*)“ (288, 1925).

Außerdem sei hingewiesen auf einen Vortrag „Über das Wesen der Befruchtung“ (186, 1902) und auf zwei im Hinblick auf stammes-

geschichtliche Fragen wichtige Arbeiten „Über die Beziehungen der Spermatozoiden-Befruchtung der Cycadeen zur Chalazogamie“ (158, 1899) und „Der Ursprung des Pollenschlauches“ (219, 1906).

### h) Ökologie der Pflanzen

Eine wichtige Arbeit WETTSTEINS aus dem Gebiet der Ökologie ist jene „Über die Compositen der österreichisch-ungarischen Flora mit zuckerabscheidenden Hüllschuppen“ (44, 1888). WETTSTEIN fand bei *Jurinea mollis*, *Serratula lycopifolia*, *Serratula centauroides*, *Centaurea alpina* und einigen anderen Compositen an den Hüllschuppen der jungen Blütenköpfchen extraflorale Nektarien, welche bis zum Beginne der Blütenentfaltung Nektar sezernieren und dadurch Ameisen anlocken, die sich dauernd auf den Hüllschuppen aufhalten. Bei allen genannten Arten besitzen die Hüllschuppen keinerlei trockenhäutige oder dornige Anhängsel oder Ränder, wogegen verwandte Arten derselben Gattungen mit solchen Anhängseln oder Rändern keine Nektarsekretion aufweisen. Bei den zuerst genannten zwei Arten konnte WETTSTEIN experimentell nachweisen, daß durch die Ameisen andere, schädigende Insekten, besonders Käfer, von den Blüten abgehalten werden. Das wesentlichste dieser Beobachtungen ist dann in KERNERS „Pflanzenleben“ (I. Auflage, II. Bd., 1891, S. 243—244, mit Abb.) übergegangen.

Die schönste ökologische Arbeit WETTSTEINS ist aber jene „Über die Schutzmittel der Blüten geophiler Pflanzen“ (150 b, 1898)\*. Es handelt sich dabei um jene Einrichtungen, durch welche unterirdisch angelegte Blütenknospen bei Durchdringen des Erdbodens vor Verletzungen bewahrt werden. In solchen Einrichtungen zeigte sich eine erstaunliche Mannigfaltigkeit, so daß WETTSTEIN 21 verschiedene Typen unterscheiden konnte. Mit dem Sammeln einschlägiger Beobachtungen begann WETTSTEIN schon um das Jahr 1886. Die Anregung zu derartigen ökologischen Beobachtungen ist sicherlich auf den Geist KERNERScher Schule zurückzuführen, der auf WETTSTEIN in der ersten Zeit seiner wissenschaftlichen Entwicklung eingewirkt hat. Die Durchführung der Beobachtungen und die Auswertung derselben sind vollkommen selbständig. Die Art der klassifikatorischen Typeneinteilung erinnert eher an manche ökologische Arbeiten schwedischer Botaniker. Sehr beachtenswert ist das Schlußkapitel, in welchem WETTSTEIN nachdrücklich darauf hinweist, daß die besprochenen Schutzeinrichtungen durchwegs Anpassungserscheinungen darstellen und daß das eingehende Studium dieser und aller anderen Anpassungserscheinungen viel mehr für Artenstehung durch direkte Anpassung als für solche durch Hybridisation oder durch Variabilität und Auslese spricht.

\* Vgl. auch PORSCH, BDBG., XLIX, S. (184) und (186).

Auch noch aus viel späterer Zeit stammt eine wertvolle ökologische Einzeluntersuchung, jene über „Das Abschleudern der männlichen Blüten von *Mercurialis*“ (267, 1917), welche einen im Dienste der Windbestäubung stehenden höchst eigenartigen Vorgang bekanntmacht und sehr genau analysiert.

Eine kurze, aber recht interessante Arbeit betrifft „Die vegetative Vermehrung von *Tulipa silvestris* in den mitteleuropäischen Gärten (129, 1896).

Die Ökologie der Ernährung und der Keimung von *Euphrasia* und anderen halbparasitischen Scrophulariaceen (140 und 146, 1897) studierte WETTSTEIN gelegentlich seiner eingehenden Arbeiten über *Euphrasia*.

Für seine anziehenden populärwissenschaftlichen Vorträge wählte WETTSTEIN mit Vorliebe ökologische Themen (z. B. 53, 109, 120, 166, 189, 205, 216, 225).

Das ökologische Gebiet berühren ferner die unter „Morphologie“ besprochenen Arbeiten über Keimung (vgl. S. 51) sowie mehrere Arbeiten über direkte Anpassung, die uns noch später beschäftigen werden (vgl. S. 59—61).

### i) Paläobotanik

An den Talgehängen nördlich von Innsbruck bei zirka 1100 bis 1200 m Meereshöhe findet sich eine interglaziale Ablagerung mit zahlreichen Pflanzenresten, die unter dem Namen „Höttinger Breccie“ bekannt ist. Die Bestimmung der Pflanzenreste durch frühere Paläobotaniker hatte zu keiner einheitlichen und zufriedenstellenden Auffassung über den Charakter der fossilen Flora geführt. WETTSTEIN hat nun im Jahre 1887 zunächst das häufigste und bezeichnendste Fossil, das von STUR als Lauracee betrachtet und *Actinodaphne höttingensis* genannt worden war, nachgeprüft und ist mit voller Sicherheit zu dem bemerkenswerten Ergebnis gelangt, daß es sich um *Rhododendron ponticum* handelt, das rezent noch in der Waldregion der pontischen Gebirge und des Kaukasus, sowie in Südspanien vorkommt. Aus der östlichen Balkanhalbinsel (274, 1918) war die Pflanze damals noch nicht bekannt. Auch die Mehrzahl der anderen fossilen Pflanzen aus der Höttinger Breccie erwies sich identisch mit heute lebenden Pflanzen, die noch mit *Rhododendron ponticum* zusammen vorkommen. Schon in seiner ersten diesbezüglichen Arbeit „*Rhododendron ponticum* L., fossil in den Nordalpen“ konnte WETTSTEIN den Schluß ziehen, „daß zur Zeit der Bildung dieser Breccie an den Talgehängen von Innsbruck... eine Flora herrschte, die mit jener übereinstimmt, die sich heute in gleicher Höhe in den pontischen Gebirgen findet. Dies setzt aber voraus, daß in der angegebenen Zeit daselbst auch ein entsprechendes, milderes Klima war“ Erst einige Jahre später erschien nach einer vorläufigen Mitteilung (80 und 85, 1890, 1891) die ausführliche Bearbeitung unter dem Titel „Die fossile Flora der Höttinger Breccie“

(100, 1892). In derselben sind auch vier rezent nicht bekannte Arten beschrieben. Die überwiegende Mehrzahl ist aber auch jetzt lebend zu finden, und zwar meist sogar noch im Gebiete der Alpen aber in tieferen Lagen, mehrere sind überhaupt auf Gebiete milderer Klimas beschränkt. Einige Folgerungen, die sich daraus für die Geschichte unserer Flora seit der Tertiärzeit ergeben, werden eingehend erörtert (kurz auch in 103, 1892). Diese paläobotanischen Arbeiten WETTSTEINS stehen also im engsten Zusammenhange mit der Pflanzengeographie, der wir uns dann zunächst zuwenden wollen.

Von anderen paläobotanischen Arbeiten WETTSTEINS ist ein Vortrag über Bernsteinbäume (90, 1891) sowie eine Mitteilung über ein subfossiles Vorkommen von *Trapa natans* in Böhmen (136, 1897) zu erwähnen.

### k) Pflanzengeographie

Die ersten pflanzengeographischen Arbeiten WETTSTEINS gingen hervor aus seiner Beschäftigung mit der Flora der Balkanländer. Hier war es unter anderem die eigenartige Omorikafichte, *Picea omorica*, ein Endemit Ostbosniens und Westserbiens, die sein Interesse fesselte. Zum eingehenden Studium dieses Baumes und seines Vorkommens reiste WETTSTEIN im Juli 1890 eigens nach Ostbosnien. Die Verbreitung des Baumes daselbst hat er in einer kürzeren Mitteilung (77, 1890), die Gesamtergebnisse seiner einschlägigen Studien in einer Monographie (87 b, 1891) auszugsweise auch in einem Vortragsbericht (82 b, 1890, 1891) veröffentlicht. In der Monographie sind auch die Morphologie und die Anatomie von *Picea omorica* sehr eingehend behandelt. Auf Grund derselben ergab sich die nahe systematische Verwandtschaft mit den ostasiatischen Arten *P. ajanensis* und *P. Glehnii* und (etwas weniger nah) mit der nordwestamerikanischen *P. sitchensis* (*P. falcata*), ferner aber auch eine auffallend nahe Verwandtschaft mit *P. Engleri*, einer fossilen (tertiären) Art des baltischen (samländischen) Bernsteins. *P. omorica* wird demnach als der letzte Rest einer ehemals in Mitteleuropa verbreiteten Pflanzengruppe aufgefaßt. Da auch andere jetzt lebende Arten Europas ähnliche Beziehungen zu ostasiatischen Arten zeigen, dürfte Mitteleuropa im Tertiär von einer Flora bewohnt gewesen sein, die annäherungsweise den Charakter der heutigen ostasiatischen Flora besaß. Am Ostrand der Alpen und in den nordwestlichen Balkanländern war für solche Pflanzen der günstigste Raum zur Überdauerung der Eiszeit. In Zwischeneiszeiten dürften sie wieder in die Alpen vorgedrungen sein, um sich später neuerdings nach Südosten zurückzuziehen. Diese Gedankengänge werden durch exakte Daten über zahlreiche Pflanzen ähnlicher Verbreitung wahrscheinlich gemacht.

Die Arbeiten über *Picea omorica* stehen also wie jene über die Flora der Höttinger Breccie vorwiegend im Dienste der historischen Pflanzen-

geographie. Dieses Gebiet betreffen auch WETTSTEINS Vorträge über die Flora der Balkanhalbinsel (101, 1892) und über die Alpenflora (126, 1896), während ein Vortrag über die Pflanzenwelt der Polargegenden (166, 1900) der ökologischen Pflanzengeographie angehört und ein anderer populärer Vortrag (119, 1895) mehr die floristische Pflanzengeographie und deren Beziehungen zum Menschen behandelt.

Eine recht ausführliche pflanzengeographische Schilderung des Šar-Dagh-Gebietes findet sich in WETTSTEINS früher (S. 49) besprochenem „Beitrag zur Flora Albaniens“ (98, 1892).

Über seine Beschäftigung mit den Grenzen des Mittelmeergebietes und mit dem „banato-insubrischen“ Gebiet hat WETTSTEIN nur einen vorläufigen Bericht (220, 1906) veröffentlicht. Für das letztere, das Gebiet der sommergrünen Eichen- und Kastanienwälder am Südfuße der Alpen, prägte er später den kürzeren und recht bezeichnenden Ausdruck „transalpines Florenggebiet“ (244, 1911, S. 34). Das Mittelmeergebiet betreffen aber auch einige Vorträge, die WETTSTEIN bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten hat (z. B. 244, 1911 und 262, 1916), sowie seine Schriften über Blumenkultur in Dalmatien (221, 1906 und 249, 1913).

Die Pflanzengeographie von Ostafrika betrifft das Heft „Sokotra“ in den „Vegetationsbildern“ von KARSTEN und SCHENCK (212, 1905). Über WETTSTEINS eigene Forschungsreise nach Afrika ist außer einem kleinen Vortragsbericht (312, 1931) und einigen Zeitungsnutzen (siehe biographische Literatur) noch nichts veröffentlicht.

Über die Pflanzengeographie von Brasilien hat WETTSTEIN ein wertvolles und umfangreiches Werk veröffentlicht: „Vegetationsbilder aus Südbrasilien“ (203, 1904). In demselben sind die verschiedenen Vegetationsregionen (Region des tropischen Regenwaldes, Region des subtropischen Regenwaldes, südbrasilianische Hochgebirgsregion, Savannenregion) und auch anhangsweise die Podostemonaceen-Vegetation der rasch fließenden Gewässer eingehend geschildert. Eine kürzere Übersicht der pflanzengeographischen Gliederung Südbrasilien hat WETTSTEIN schon früher veröffentlicht (201, 1903). Zwei besonders interessante Teilgebiete (Lianen und Orchideen) hat er in populärwissenschaftlichen Vorträgen behandelt (189, 1902 und 216, 1906, auch oben bei „Ökologie“, S. 53, angeführt).

## 1) Systematik

(besonders der Blütenpflanzen)

Schon in seinen ersten floristischen Arbeiten mußte sich WETTSTEIN naturgemäß auch mit Artsystematik befassen, und in seinen späteren floristischen Arbeiten tritt das systematische Moment immer stärker hervor (60, 98, vgl. S. 49). Außerdem hat er aber frühzeitig auch rein systematische Arbeiten veröffentlicht. Er zeigt sich in denselben als ein

sehr exakter Beobachter feinsten Unterschiede; er beurteilt aber zugleich sehr kritisch, welche Unterschiede systematisch bedeutungsvoll sind und welche nicht. WETTSTEIN hat also einen sehr guten systematischen Blick, man möchte fast sagen, ein intuitives systematisches Gefühl. Nach dem Vorbilde KERNERS legte er Wert auf die Feststellung gut unterscheidbarer kleiner, aber konstanter Formen. Sehr bald traten die systematischen Arbeiten in den Dienst der Erforschung des Artbildungsproblems, worauf wir später näher eingehen wollen (vgl. S. 59 bis 61).

Von den zahlreichen Arbeiten WETTSTEINS, die sich auf Systematik von Arten und Gattungen beziehen, seien hier nur die wichtigeren herausgegriffen (die auf Coniferen bezüglichen Arbeiten wurden schon früher unter Anatomie, S. 50, und unter Pflanzengeographie, S. 54, besprochen): „Monographie der Gattung *Hedraeanthus*“ (28, 1887), „Über *Sesleria coerulea* L.“ (42, 1888), „Studien über die Gattungen *Cephalanthera*, *Epipactis* und *Limodorum*“ (62, 1889), „Untersuchungen über *Nigritella angustifolia* RICH.“ (63, 1889), „Untersuchungen über die Sektion *Laburnum* der Gattung *Cytisus*“ (78, 1890 und 1891), „Studien über die systematische Gliederung von *Cytinus Hypocistis* L.“ (268, 1917).

Die bedeutungsvollsten hiehergehörigen Arbeiten, jene über *Gentiana* und *Euphrasia* sollen weiter unten eingehender besprochen werden (vgl. S. 57 und 58). Andere Arbeiten betreffen die Gattungen *Sempervivum*, *Astragalus*, *Myosotis*, *Pulmonaria*, *Onosma*, *Alectorolophus*, *Galeopsis*, *Sambucus*, *Knautia*, *Orchis* u. a. m.

Über *Myosotis* wollte WETTSTEIN in jüngeren Jahren eine Monographie schreiben, kam aber dann wieder von dem Plane ab. Mit *Sempervivum* hat sich WETTSTEIN in Prag sehr eingehend beschäftigt. Eine außerordentlich große Zahl von Arten und Formen hat er dort und später in Wien im Garten kultiviert. Das Manuskript einer Monographie von *Sempervivum* lag seit Jahren nahezu fertig in seinem Schreibtisch. Es vollkommen abzuschließen fand er nicht mehr die Zeit und Ruhe. Doch sind die Bearbeitungen dieser Gattung durch HAYEK in dessen Flora von Steiermark und in HEGIS Illustrierter Flora von Mitteleuropa von WETTSTEIN weitgehend beeinflusst (vgl. den Nomenclator, S. 168, 169).

Über den Rahmen der Gattungssystematik etwas hinausgreifend auf die Prinzipien der Familiensystematik ist die Arbeit: „Die Gattungen *Erysimum* und *Cheiranthus*. Ein Beitrag zur Systematik der Cruciferen“ (56, 1889).

Einige vollständige Familienbearbeitungen schrieb WETTSTEIN für ENGLERS Pflanzenreich, und zwar bearbeitete er die *Nolanaceae* (92, 1891), *Solanaceae* (93, 1891), *Scrophulariaceae* (94, 1891), *Globulariaceae* (115, 1895) und *Myoporaceae* (122, 1895). Über die Globulariaceen hat er bei diesem Anlaß sehr eingehende Untersuchungen vorgenommen,

die er an anderer Stelle ausführlich veröffentlichte (117, 1895). Die stärksten Neuerungen in bezug auf Einteilung der Familie finden sich bei den Solanaceen. Die Begründung dafür hat WETTSTEIN auch getrennt veröffentlicht (97, 1892). Die umfangreichste Bearbeitung ist jene der Scrophulariaceen; sie enthält in der Begrenzung und Einteilung der Gattungen sehr viel Neues.

Noch viel bedeutender als alle vorgenannten Arbeiten sind jedoch jene über *Gentiana* und über *Euphrasia*. Sie waren es in erster Linie, die WETTSTEINS Ruhm als Systematiker begründet haben. Von *Euphrasia* hat WETTSTEIN die ganze Gattung bearbeitet, von *Gentiana* die schwierigste Gruppe, nämlich die Sektion *Endotricha*; eine zweite viel kleinere Sektion wurde erst von WETTSTEIN als wohl charakterisierte neue Sektion erkannt und beschrieben (*Comastoma*, 125, 1896); weitere zwei Sektionen wurden später über WETTSTEINS Anregung von seinen Schülern bearbeitet (*Thylacites* von A. JAKOWATZ 1899, *Cyclostigma* von M. SOLTOKOVIĆ 1901).

*Gentiana* sectio *Endotricha* und die Gattung *Euphrasia* haben viele gemeinsame Züge. Beide sind stark in kleine Formen gegliedert, die, wie sich eben durch WETTSTEINS Arbeiten gezeigt hat, teils einander geographisch vertreten, teils durch jahreszeitliche Entwicklung verschieden sind; beide sind gerade in Österreich und dessen Nachbarländern sehr reich entwickelt. Für beide hatte man sich bereits früher in Österreich interessiert und es hatte u. a. auch KERNER einzelne markante Formen als neu erkannt und beschrieben (z. B. *Gentiana austriaca*, *norica*, *praecox*, *raetica*, *Sturmiana*, *Euphrasia pulchella*, *pumila*, *versicolor* u. a.).

WETTSTEIN konnte hier demnach an einzelne Vorarbeiten anderer anknüpfen; er ist aber darüber außerordentlich weit hinausgeschritten. Vor allem mußte er in die Einzelbeobachtungen erst den inneren Zusammenhang bringen. Dazu war aber gerade er der berufene Mann, weil er phylogenetisch dachte. Er studierte die Systematik der beiden Gattungen eben zu dem Zwecke, um die hier herrschenden Wege der Artbildung zu ergründen; und nachdem er diese klar erkannt hatte, war er in der Lage, auch die Systematik in so vorbildlicher Weise auszuarbeiten. Das erforderte natürlich eine vieljährige, mühevollen Arbeit und gelang nicht ohne Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten.

Die ersten Vorarbeiten dürften um 1888, wenn nicht noch früher, begonnen haben. Der Abschluß beider Arbeiten erfolgte erst 1896. Zunächst veröffentlichte jedoch WETTSTEIN seine vorläufigen Ergebnisse hinsichtlich der in Österreich vorkommenden Arten unter dem Titel: „Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. I. Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* FRÖL.“ (95, 1891/92) und „II. Die Arten der Gattung *Euphrasia*“ (107, 1893—1895). Dann erst erschienen die beiden großen Monographien

„Monographie der Gattung *Euphrasia*“ (124, etwa Februar 1896) und „Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* FRÖL. und ihr entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang“ (133, etwa Dezember 1896).

Aus der Gattung *Gentiana* werden 22 europäische Arten und 5 europäische Bastarde, außerdem kürzer 14 außereuropäische Arten besprochen. Die Arten werden in 6 Hauptgruppen eingeteilt, die schon in der Tertiärzeit voneinander gesondert gewesen sein dürften und die sich bei weiterem Speziesbegriff als Gesamtarten bezeichnen lassen. Drei dieser Gesamtarten sind nun zunächst geographisch in kleinere Arten gegliedert (*G. polymorpha* in deren 10, *G. amarella* s. l. in 4, *G. campestris* s. l. in 3); diese sind bei weiterem Speziesbegriff entweder als Arten oder als Unterarten 1. Ranges zu werten. Ein großer Teil von diesen sind weiterhin noch saisondimorph gegliedert in die im Hauptteil des Buches als Arten bewerteten Formen, die bei weitem Speziesbegriff als Unterarten 2. Ranges aufgefaßt werden können. Das interessante Schlußkapitel des Buches ist diesen entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhängen und den sie bedingenden Artbildungsvorgängen gewidmet. — In einigen späteren kleineren Arbeiten (besonders 138b, 1898 und 165, 1900) hat WETTSTEIN noch in Einzelheiten Ergänzungen und Verbesserungen zu seiner Hauptarbeit über *Gentiana* veröffentlicht.

Die Monographie der Gattung *Euphrasia* ist ein noch bedeutend umfangreicheres Werk\*. Es behandelt 87 Arten und 12 Bastarde. Von den Arten besitzen manche wieder mehrere Varietäten und Formen. Die Artbildungsvorgänge und die Entwicklungsgeschichte der Gattung sind im allgemeinen Teil eingehend erörtert. Die Verhältnisse sind hier wesentlich verwickelter als bei *Gentiana*. Arten höheren Ranges (Gesamtarten) werden 23 angenommen, von denen jedoch für 8 ein hybridogener Ursprung vermutet wird (abgesehen von den 12 vorerwähnten neu entstandenen Bastarden), so daß eigentlich nur 15 ursprüngliche Grundarten vorhanden wären. Diese haben sich nun zunächst geographisch und einzelne von ihnen dann noch saisondimorphisch gespalten. Es haben demnach bei *Euphrasia* als Artbildungsvorgänge in gleicher Weise wie bei *Gentiana* geographische Rassenbildung und Saisondimorphismus eine Rolle gespielt, der letztere aber in bedeutend geringerem Maße als dort; außerdem kommt hier auch Bastardierung als wesentlicher Artbildungsfaktor in Betracht. Im allgemeinen Teil der Monographie werden außer der Morphologie auch die Anatomie, Physiologie und Ökologie von *Euphrasia* eingehend behandelt. — Eine Übersicht der europäischen Euphrasien nach Gesamtarten, Unterarten I. Ranges und Unterarten II. Ranges, analog wie bei *Gentiana* veröffentlichte WETTSTEIN nicht in

\* Dasselbe wurde am 22. März 1895 (als Manuskript) mit dem De Candolle-Preis ausgezeichnet.

der Monographie selbst, sondern in einer eigenen kleinen Arbeit (130, 1896); hiebei hat er als Unterarten II. Ranges nicht ausschließlich saisondimorphe Sippen, sondern auch andere Sippen sehr geringen Alters aufgeführt. Einige andere Arbeiten der nächsten Zeit (131, 138a und 170 aus den Jahren 1896, 1897 und 1900) brachten unbedeutende Ergänzungen in Einzelheiten. Im ganzen ist aber die Monographie so bewundernswert gründlich ausgearbeitet, daß bis zum heutigen Tage nichts Wesentliches hinzugefügt oder abgeändert werden konnte.

Auf WETTSTEINS systematisches Hauptwerk, sein „Handbuch der systematischen Botanik“ (175) soll später unter „Phylogenie“ näher eingegangen werden (vgl. S. 62—68), desgleichen auf seine Schrift über die Systematik der Thallophyten (137, 1897, vgl. S. 64). Von anderen allgemein systematischen Werken sind insbesondere noch zu nennen die Artikel über das „System der Pflanzen“ im „Handwörterbuch der Naturwissenschaften“ (254, 1913) und in der „Kultur der Gegenwart“ (257, 1914), ferner zwei programmatische Vorträge „Die gegenwärtigen Aufgaben der botanischen Systematik“ (Antrittsvorlesung in Prag, 105, 1893) und „Die gegenwärtigen Aufgaben der systematischen Botanik“ (Festrede bei Eröffnung des neuen Wiener Institutes, 208, 1905).

### m) Artbildung

Die detailsystematischen Untersuchungen WETTSTEINS standen im Dienste zweier höherer Ziele: Ergründung einerseits der Artbildungsvorgänge, andererseits der Stammesgeschichte des ganzen Pflanzenreiches. WETTSTEIN hat viele Jahre lang exakte Einzelarbeit geleistet, bevor er über diese großen theoretischen Fragen sich näher ausgesprochen und etwas ausführliches darüber veröffentlicht hat. Seine bedeutendsten Veröffentlichungen über Artbildungsvorgänge stammen aus der Zeit nach Abschluß der beiden großen Monographien; es sind dies: „Grundzüge der geographisch-morphologischen Methode der Pflanzensystematik“ (147, 1898), „Deszendenztheoretische Untersuchungen, I. Untersuchungen über den Saisondimorphismus im Pflanzenreiche“ (162, 1900) und „Der Neo-Lamarckismus und seine Beziehungen zum Darwinismus“ (195, 1903).

Mit der Artbildung durch Differenzierung in geographische Rassen hatte sich bereits KERNER in jüngeren Jahren beschäftigt (vgl. besonders „Die Abhängigkeit der Pflanzengestalt von Klima und Boden“, 1896); er war aber später von dieser Forschungsrichtung abgekommen (vgl. S. 43). WETTSTEIN hat den verlorenen Faden aufgegriffen und weiterverfolgt. Der Weg schien ihm aussichtsreich, weil er von der Möglichkeit einer direkten Bewirkung bzw. direkten Anpassung überzeugt war, und seine fortschreitenden Erfahrungen haben ihn in dieser Ansicht bestärkt. Bei *Astragalus sectio Melanocercis* (52 und 60, 1889), bei *Laburnum* (78,

1890/91), bei *Drypis*, *Alyssum* und *Athamanta* (98, 1892), bei *Globularia* (115 und 117, 1895) und in vielen anderen Fällen, vor allem aber bei den eingehend studierten Gattungen *Gentiana* und *Euphrasia* (siehe oben, S. 57, 58), dann auch bei *Sempervivum* (vgl. S. 56) und bei *Alectorolophus* (Arbeiten seines Schülers J. v. STERNECK), überall sah er deutlich das Vorhandensein geographischer Rassen und er konnte bei *Gentiana* und *Euphrasia* nahezu die Einzelheiten der Rassenbildung verfolgen. Nachdem er also bereits in mehreren Arbeiten und Vorträgen kürzere Mitteilungen über diesen Vorgang der Formneubildung eingeflochten hatte (vgl. das Schriftenverzeichnis, insbesondere den Vortrag „Die geographische und systematische Anordnung der Pflanzensystematik“, 111, 1894) ließ er 1898 seine Hauptarbeit über die von ihm so bezeichnete „geographisch-morphologische Methode“ (147) erscheinen. Die Grundgedanken sind folgende: Räumlich bestimmt verteilte Außenfaktoren wirken auf die Pflanzen ein und die Pflanzen reagieren auf diese Einwirkungen durch bestimmte Gestaltsveränderungen; diese sind erblich. Dadurch entstehen räumlich bestimmt verteilte Rassen bzw. Arten, deren Verbreitungsgebiete sich ausschließen. Bei sehr naher Verwandtschaft sind sie noch an den Gebietsgrenzen durch nicht hybride Übergänge verbunden; liegt ihre Entstehung weiter zurück, so fehlen solche Übergänge. Durch Studium des geographischen und morphologischen Verhaltens lassen sich Rückschlüsse auf die Entstehungsgeschichte ziehen. An den Beispielen von *Gentiana* und *Euphrasia* wird erläutert, wie die Schlüsse zu ziehen und wie dieselben systematisch auszuwerten sind.

Das Vorkommen frühblühender und spätblühender Arten bzw. Rassen bei *Gentiana*, *Euphrasia*, *Odontites*, *Alectorolophus* und in anderen Gattungen war schon länger bekannt, war aber nicht näher beachtet und studiert worden. WETTSTEIN erkannte, daß es sich dabei um eine Rassenbildung in verhältnismäßig junger Zeit handeln müsse und konstatierte die Erscheinung noch in einigen weiteren Fällen. Er besprach dieselbe schon in seiner ersten *Gentiana*-Arbeit (95, ÖBZ., 1892, S. 229 bis 235) ziemlich eingehend, ohne ihr einen Namen zu geben. In der ersten *Euphrasia*-Arbeit (107, ÖBZ., 1894, Nr. 12, S. 449) finden wir das erstmal den von WALLACE entlehnten Ausdruck „Saison-Dimorphismus“, mit dem ausdrücklichen Bemerkens, daß „jedoch hier nicht ein spezieller Fall des Generationswechsels, sondern der Beginn der Artbildung“ vorliegt. Eine Erklärung wird an dieser Stelle noch nicht gegeben. Diese folgt erst in der Arbeit „Der Saison-Dimorphismus als Ausgangspunkt für die Bildung neuer Arten im Pflanzenreich“ (121, 1895). Darin werden Versuche beschrieben, die im Jahre 1894 im Prager botanischen Garten durchgeführt wurden und die mit Deutlichkeit dafür sprechen, daß die Wiesenmahd der für die saisondimorphe Gliederung maßgebende Faktor ist. In der Monographie von *Euphrasia* (124, 1896) findet sich

sodann der Ausdruck „Saison-Artdimorphismus“ für die Erscheinung bei Pflanzen im Gegensatz zum „Saison-Generationsdimorphismus“ der Tiere. (BEHRENDSEN hat später statt „Saison-Artdimorphismus“ den Ausdruck „Saison-Diphylismus“ vorgeschlagen\*.) In der Hauptarbeit über den Saison-Dimorphismus (162, 1900) wird die Erscheinung an Beispielen aus den Gattungen *Alectorolophus*, *Gentiana*, *Euphrasia*, *Odontites*, *Orphantha*, *Melampyrum*, *Ononis*, *Galium* und *Campanula* eingehend besprochen und seine Verursachung durch die Wiesenmahd dargelegt. Das deszendenztheoretische Hauptergebnis faßt WETTSTEIN in den Satz zusammen: „Der Saison-Dimorphismus ist im Pflanzenreiche ein spezieller Fall der Neubildung von Arten, bei welchem in Anknüpfung an Formveränderungen infolge direkter Anpassung an standörtliche Verhältnisse, sowie infolge zufälliger Variation, durch Zuchtwahl es zu einer Fixierung der neuen Formen kommt. Der direkten Anpassung, bzw. individuellen Variation (Heterogenesis) fällt hierbei die Neuschaffung der Formen, der Selektion die Fixierung und schärfere Ausprägung derselben durch Ausscheidung des Unzweckmäßigen zu.“ — In sehr anregender Weise hat WETTSTEIN dieses Thema in seinem bekannten Vortrag „Die Biologie unserer Wiesenpflanzen“ (205, 1904) besprochen.

Auf Grund aller seiner Erfahrungen, insbesondere jener über geographische Rassenbildung, aber auch auf Grund unvoreingenommener logischer Erwägung gelangte WETTSTEIN immer mehr zu der Überzeugung, daß direkte Anpassung verbunden mit Vererbung der durch sie entstandenen Eigenschaften der wichtigste Weg der Formneubildung im Pflanzenreiche ist, daß es aber auch andere Wege der Formneubildung gibt, z. B. Kreuzung, Mutation, sowie individuelle Variation in Verbindung mit Selektion. Diese Gedankengänge und vor allem eine eingehende Besprechung der direkten Anpassung finden sich in zwei gedruckten erschienenen Vorträgen: „Über direkte Anpassung“ (187, 1902) und „Der Neo-Lamarckismus“ (195, 1903). Weiter ausgeführt finden sich diese Anschauungen im allgemeinen Teile des „Handbuches“ (175) in dem Kapitel „Die Entstehung neuer Formen im Pflanzenreiche als Voraussetzung der phylogenetischen Entwicklung“ (z. B. 3. Auflage, 1924, S. 39—59). Seine sehr wertvollen Auseinandersetzungen über dieses Thema führen zu dem Ergebnis (a. a. O., S. 58), „daß die Neubildung von Formen, die Änderung der genotypischen Konstitution, in erster Linie auf direkter Bewirkung beruht; Kreuzung und Mutation tragen wesentlich zur Erhöhung der Mannigfaltigkeit bei“ Hinsichtlich der Kreuzung betont er noch ausdrücklich (a. a. O., S. 52): „der einzige, die Neubildung von Formen bedingende Faktor kann sie nicht sein“ Den

\* BEHRENDSEN W., Über Saisondimorphismus im Tier- und Pflanzenreich. (Verhandl. d. Botan. Vereines d. Provinz Brandenburg, 46. Jahrg., 1904, S. 142 bis 156, speziell S. 155.)

letzteren Gedanken hat WETTSTEIN noch vor wenigen Jahren gegenüber manchen Übertreibungen mendelistischer Anschauungen neuerdings betont, und zwar in seinem Vortrag „Das Problem der Evolution und die moderne Vererbungslehre“ (298c, 1928). Er zeigt darin auch, wie die sonst anscheinend unüberbrückbaren Gegensätze zwischen der mendelistischen Vererbungslehre und zwischen der Evolutionslehre sich vermeiden lassen, und tritt für Anerkennung der Veränderlichkeit der Gene sowie der plasmatischen Vererbung ein. Gemeinverständliche Darstellungen seiner deszendenztheoretischen Ansichten hat WETTSTEIN wiederholt gegeben (z. B. 139, 1897; 178, 1901; 196, 1903; 202, 1904; 211, 1905 u. a. m.).

Daß WETTSTEIN die mendelistische Forschungsrichtung innerhalb des ihr zukommenden Gebietes sehr geschätzt hat, ist wohl selbstverständlich. Er hat sich ja auch selbst wiederholt mit Kreuzungsproblemen beschäftigt (135, 1896; 206, 1904; 228, 1908; 259, 1914; 297, 1927); von diesen Arbeiten seien besonders zwei hervorgehoben: „Übersprungweise Zunahme der Fertilität bei Bastarden“ (228) und „Die Geschichte einer Gartenpflanze“ (Aurikel, 297). Hier wären auch zwei Vorträge über Entstehung und Züchtung von Kulturpflanzen zu erwähnen (223, 1907 und 234, 1909), die uns zur Mutation überleiten. Dieses Gebiet betrifft (außer 228, siehe oben) insbesondere die Arbeit „Die Erblichkeit der Merkmale von Knospenmutationen“ (204, 1904), die ein fasziiertes *Sedum reflexum* betrifft. Mit DARWIN und dem Darwinismus hat sich WETTSTEIN (von früher besprochenen Arbeiten abgesehen) in mehreren Vorträgen beschäftigt (193, 1902; 236, 1909; 285, 1923, hier zugleich mit MENDEL).

WETTSTEINS deszendenztheoretische Anschauungen wurzeln nicht nur in seinen eigenen Untersuchungen, sondern wesentlich auch in der unvoreingenommenen Betrachtung der belebten Natur als ganzer. Die starke Betonung neolamarckistischer Gedanken, d. h. der aktiven Reaktion des lebenden Organismus auf die Einwirkungen seiner Umwelt, wird geradezu selbstverständlich, wenn man sich, wie es WETTSTEIN tat, stets die stammesgeschichtliche Entwicklung des ganzen Pflanzenreiches vor Augen hält, die ohne diese Annahme schwer verständlich wäre. Die Ergründung der Phylogenie war eben WETTSTEINS höchstes wissenschaftliches Ziel.

#### n) Stammesgeschichte (Phylogenie)

Auf dem Gebiete der Stammesgeschichte liegt WETTSTEINS bedeutendstes Werk, sein „Handbuch der systematischen Botanik“ (175). In diesem wollte er eine „möglichst kurze, dabei aber dem Formenreichtum des Pflanzenreiches gerecht werdende Zusammenfassung der systematischen Botanik“ bringen, also ein Buch mittleren Umfangs, kürzer als die großen Sammelwerke, inhaltsreicher als die üblichen Lehrbücher.

Nach einem solchen „Handbuch“ im besten Sinne bestand nicht nur damals ein Bedürfnis, als WETTSTEIN im März 1901 das Vorwort zur ersten Auflage schrieb, sondern auch heute noch ist das Buch durch kein zweckentsprechenderes verdrängt worden. Der besondere Wert und der eigenartige Charakter des Werkes liegen aber darin, daß es den Überblick über die Formen des Pflanzenreiches „mit besonderer Berücksichtigung unserer Kenntnisse betreffend die phylogenetische Entwicklung desselben“ bietet. Die Durchführung dieser Aufgabe ist WETTSTEIN in unüberbietbar meisterhafter Weise gelungen; der Gedankenreichtum des Werkes hat auf ungezählte Botaniker befruchtend und begeisternd gewirkt; und man muß nur über WETTSTEINS übergroße Bescheidenheit staunen, wenn er in der oberwähnten Vorrede von seinem Buche sagt: „ich hoffe, daß es auch den Fachbotanikern manche Anregung bieten wird“

WETTSTEINS „Handbuch“ war das erste Werk, in welchem mit Vollbewußtsein und strenger Konsequenz das gesamte Pflanzenreich nach stammesgeschichtlichen Gesichtspunkten durchgearbeitet wurde. Dabei geschah diese Durcharbeitung mit überragender Beherrschung des Tatsachenmaterials, mit nüchtern objektiver Verwertung der Ergebnisse sämtlicher Forschungsrichtungen, mit sicherem Gefühl für verwandtschaftliche Zusammenhänge und mit einer selten hohen Befähigung zu geistiger Synthese. Es ist ein wahrhaft geniales Werk.

Wohl hatten, wie wir dem sehr interessanten Überblick über die „geschichtliche Entwicklung der systematischen Botanik“ (Handbuch, S. 1—10) entnehmen können, bereits ALEXANDER BRAUN (1864), A. EICHLER (1883) und A. ENGLER (1892) phylogenetische Pflanzensysteme versucht. Aber wie groß ist der Abstand zwischen den Systemen von ENGLER und von WETTSTEIN gerade in phylogenetischer Hinsicht! ENGLER, der große Klassifikator und unübertreffliche Organisator, der unsterbliche Schöpfer von „Pflanzenfamilien“, „Pflanzenreich“ und „Vegetation der Erde“, der die ungeheuere Masse neu bekanntgewordener Pflanzenformen beschreibend und ordnend verarbeitet und durch einen Stab getreuer Mitarbeiter verarbeiten läßt; — WETTSTEIN, der in die Tiefe dringende Geist, der die inneren Zusammenhänge, das „geistige Band“, mit seiner alleinigen Gedankenscharfe ergründet und offenbart. Bei der so verschieden gerichteten Veranlagung dieser beiden führenden Systematiker des deutschen Sprachgebietes sind auch die Verschiedenheiten der von ihnen geschaffenen und nach ihnen benannten Systeme psychologisch verständlich. ENGLERS System, das in historisch begründeter Weiterentwicklung aus jenem EICHLERS entstanden ist, hält wie A. BRAUN und EICHLER noch an der scharfen Trennung zwischen den Farnpflanzen (und anderen Kryptogamen) einerseits, den Blütenpflanzen andererseits fest, ebenso an der unglücklichen Einschaltung der Monokotyledonen zwischen den Gymnospermen und Dikotyledonen, und nur

allmählich, vielleicht zum Teil unter WETTSTEINS Einfluß, entschließt sich ENGLER zur vollständigen Aufteilung der Thallophyten in mehrere selbständige „Abteilungen“. Aber ENGLERS „Abteilungen“ sind und bleiben ihrem Sinne nach etwas anders als WETTSTEINS „Stämme“. WETTSTEINS „Stämme“ (Architypen) sind freilich auch wieder etwas ganz anderes als KERNERS „Stämme“ und es ist nicht berechtigt, in WETTSTEINS charakteristischen sieben Stämmen den letzten Rest von KERNERS wenig geglücktem polyphyletischen System erblicken zu wollen.

Die Aufstellung der bekannten sieben Stämme, zuerst veröffentlicht in einem Vortrag über die Systematik der Thallophyten aus dem Jahre 1896 (137, erschienen 1897), bedeutete für die damalige Zeit einen ganz wesentlichen Fortschritt. In dem Begriff des Stammes „*Cormophyta*“ fand die enge Verknüpfung zwischen (Moosen und) Pteridophyten einerseits, Gymnospermen (und Angiospermen) andererseits endlich einen klaren systematischen Ausdruck. Die Zerlegung der Thallophyten in mehrere scharf getrennte, unter sich und mit den Cormophyten gleichgeordnete Stämme\* war bei phylogenetischer Betrachtung die logische Folgerung aus dem Fehlen direkter Verbindungsglieder. Über die Zahl dieser Stämme wären verschiedene Ansichten möglich. Die Vereinigung der *Fungi* mit den *Chlorophyceae* als Stamm „*Euthallophyta*“ wurde vielfach angefochten; sie scheint aber doch ihre volle Berechtigung zu haben und ist vielleicht gerade ein Ausdruck von WETTSTEINS unvoreingenommenem, natürlichem Gefühl für verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit und für stammesgeschichtliche Entwicklung. Von welcher anderen Algengruppe sollte man denn die Pilze, die als heterotrophe Organismengruppe zweifellos nichts Ursprüngliches sind, ableiten, wenn nicht eben von den Grünalgen, die als einzige Algengruppe im Süßwasser und auf feuchter Erde in entsprechend reichem Maße entwickelt sind, um eine solche Umprägung möglich und wahrscheinlich erscheinen zu lassen! Auch die Eingliederung der *Characeae* unter die Grünalgen ist sicher voll berechtigt. Der einzige schwache Punkt war der Stamm „*Zygophyta*“. Der Stand der Kenntnisse um die Jahrhundertwende machte die Aufstellung dieses Stammes verständlich. Seitdem haben sich die Kenntnisse wesentlich vertieft, die Ansichten zum Teil verschoben. Dementsprechend hat WETTSTEIN bereits in der dritten Auflage des Handbuches (1922) die *Zygophyta* nur mehr mit großer Reserve aufrechterhalten und hat sie in der vierten Auflage (Manuskript vom Jahre 1930), an deren Veröffentlichung er durch den Tod gehindert wurde, endgültig und vollständig in drei Stämme aufgelöst, wie er es schon seit mehreren Jahren in seinen Universitätsvorlesungen getan hatte. Zu einer Vereinigung des einen Teiles derselben, der Conjugaten mit den Chlorophyceen, wie sie von

\* Vgl. auch S. 138 und 139.

mancher Seite gerne gesehen worden wäre, konnte er sich jedoch nicht entschließen. Hinsichtlich der Reihenfolge der Ordnungen und Familien innerhalb der einzelnen Stämme und Klassen der Thallophyten hielt sich WETTSTEIN natürlich vorwiegend an die jeweils modernsten Spezialistenbearbeitungen; aber bei den Grünalgen und bei den Pilzen ging WETTSTEIN auch in dieser Beziehung größtenteils seine selbständigen Wege. In den späteren Auflagen des Handbuches trat immer stärker auch bei den Thallophyten das Generationswechselproblem in den Vordergrund, für welches WETTSTEIN ein besonders großes Interesse hatte, da er seine große stammesgeschichtliche Bedeutung erkannte.

Das Erscheinen der ersten Auflage des „Handbuches“ verteilte sich auf mehrere Jahre, zum Teil wohl infolge der Übersiedlung WETTSTEINS von Prag nach Wien und der mit dem neuen Wirkungskreis verbundenen erhöhten Arbeitslast. Dem größtenteils bereits in Prag ausgearbeiteten ersten Band, welcher den allgemeinen Teil und die Stämme I bis VI (die Thallophyten) behandelte und knapp vor WETTSTEINS Abreise nach Brasilien (Frühjahr 1901) erschien, folgte im Jahre 1903 der 2. Teil (der 1. Teil des II. Bandes) mit der Bearbeitung der Bryophyten, Pteridophyten und Gymnospermen, aber erst 1907 und 1908 der 3. und der 4. Teil (II. Bd., 2. Teil, 1. und 2. Hälfte), welche die Angiospermen enthielten.

Im 2. Teil des Handbuches fesselt vor allem die glänzende Herausarbeitung der Homologien zwischen Bryophyten, Pteridophyten, Gymnospermen und Angiospermen, sowie die gedankliche Verknüpfung der in diesen Homologien sich ausdrückenden Höherentwicklung mit dem Generationswechsel und mit der zunehmenden Anpassung an das Landleben. Hier finden sich herrliche tiefe Gedanken, die auf die Stammesgeschichte der gesamten Cormophyten ein aufhellendes Licht werfen. Vielleicht war es WETTSTEINS größte Geistesstat, daß er in dieser klaren Weise die Entwicklung von der wasserbewohnenden Grünalge über das noch in seiner Befruchtung vom Wasser abhängige Moos zur landbewohnenden Farn- und Blütenpflanze als zunehmende Emanzipation vom Wasser unter immer stärkerem Hervortreten der Diploidgeneration darstellte. Eine instruktive Wandtafel, die diese Zusammenhänge veranschaulicht, hat WETTSTEIN bereits in Prag entworfen (127a, 1896, und 127b, 1899). Neuerungen gegenüber den früheren Systemen, aber zugleich logisch notwendige Folgerungen aus dem von WETTSTEIN begründeten Gesamtbild der Cormophytenentwicklung sind ferner die Stellung der Lebermoose nach den Laubmoosen, die Anordnung der Untergruppen innerhalb der Lebermoose, die Anordnung der Familien innerhalb der Filicinae und, von der zweiten Auflage ab, die Anordnung der Klassen innerhalb der Pteridophyten. In den späteren Auflagen des Handbuches wird überhaupt das System der Pteridophyten, den neueren Forschungen gemäß, immer

besser ausgebaut. *Psilotinae* und *Isoëtinae*, später auch die *Psilophytinae*, erscheinen als eigene Klassen; die ausgestorbenen Gruppen werden stärker berücksichtigt. Bei den Gymnospermen spielt namentlich die morphologische Deutung des weiblichen Coniferenzapfens eine wichtige Rolle. Viele Jahre hindurch haben sich WETTSTEIN selbst und, auf seine Anregung hin, mehrere seiner Schüler mit einschlägigen Fragen beschäftigt. Auf Grund nüchterner Prüfung der schon früher bekannten und der neu erforschten Tatsachen kam WETTSTEIN zunächst für die Abietaceen, dann aber auch für die Cupressaceen zu der Überzeugung, daß die weiblichen Zapfen keine Einzelblüten sind, sondern ganzen Blütenständen entsprechen.

Ein schönes Analogon zu dieser Erkenntnis bildet WETTSTEINS Theorie über die „Entwicklung der Blüte der Angiospermen aus derjenigen der Gymnospermen“, seine Blüthenlehre oder Pseudanthienlehre, die er im Beginne des 3. Teiles des Handbuches entwickelt hat (auch getrennt veröffentlicht, 226, 1907, sowie in 247, 1912 und 1932). In geistreicher Weise finden wir hier ausgeführt, daß die Angiospermenblüte nicht einer Einzelblüte der Gymnospermen, sondern einem ganzen Blütenstand der letzteren entspricht, das Angiospermenstaubgefäß nicht einem Gymnospermenstaubblatt, sondern einer auf ein zweigliedriges Synandrium reduzierten männlichen Blüte, der Angiospermenfruchtknoten einem verarmten weiblichen Blütenstand der Gymnospermen usw. Für die schwierige Frage nach der Herkunft des Angiospermenfruchtblattes (oder „Fruchtknotenblatt“ wie WETTSTEIN lieber sagt), das bei solcher Auffassung natürlich vom Fruchtblatt der Gymnospermen (Cycadeen) weit verschieden sein muß, fand WETTSTEIN (in der 3. Auflage des Handbuches, 1924) eine sehr glückliche Lösung dadurch, daß er das Karpell (Fruchtknotenblatt) der Angiospermen mit dem Deckblatt einer weiblichen Gymnospermenblüte (speziell von *Ephedra*) homologisierte, also das ganze Fruchtknotengehäuse mit einem verwachsenen Brakteenwirtel der Gymnospermen (Gnetinen). Besonders reizvoll und reich an fruchtbaren Gedanken sind ferner WETTSTEINS Ausführungen über das Zustandekommen der Zwitterigkeit und der doppelten Blütenhülle der Angiospermenblüte in innigem Zusammenhange mit der Bestäubung durch Insekten. Hier wie bei allen schon früher erwähnten neuartigen interessanten Deutungen WETTSTEINS wird stets der innige Zusammenhang zwischen Bau und Leben, zwischen morphologischer Umprägung und geänderter Lebensweise nachdrücklich betont, ja geradezu zur Grundlage der ganzen Erklärung gemacht. „Ein solcher Erklärungsversuch“, sagt WETTSTEIN selbst, „muß — und dies gilt von allen phylogenetischen Erklärungsversuchen — nicht bloß morphologisch zulässig, sondern auch ökologisch verständlich sein“. Hätten alle Morphologen und Systematiker in gleicher Weise wie WETTSTEIN stets das Leben der

Organismen sich vor Augen gehalten, wie viele Irrwege und mißglückte Hypothesen hätten dann vermieden werden können. Besonders erwähnt sei auch WETTSTEINS Ableitung des Befruchtungsvorganges der Angiospermen von jenem der Gymnospermen (schon vorher veröffentlicht in „Der Ursprung des Pollenschlauches“, 219, 1906).

Auch innerhalb der Angiospermen hat WETTSTEIN mit seinem scharfen Blick und sicheren Gefühl zahlreiche Verbesserungen des Systems vorgenommen. Am deutlichsten sieht man dies bei einem Vergleiche mit dem System ENGLERS, welches bis zum Erscheinen des WETTSTEINSCHEN Handbuches das neueste und modernste war und an welches sich WETTSTEIN selbstverständlich in vielfacher Hinsicht anlehnen mußte. Um so charakteristischer sind dann aber die Abweichungen, von denen einige wenige hier hervorgehoben seien. Die *Hamamelidales* und die *Tricoccae*, die von ENGLER als rückgebildete, von typischen Dialypetalen abgeleitete Gruppen behandelt wurden, erscheinen bei WETTSTEIN auf progressiven Entwicklungslinien, als Verbindungsglieder zwischen den Monochlamydeen, die in beiden Systemen am Beginne der Dicotyledonen stehen, und den Dialypetalen, welche dadurch erst eine verständliche Eingliederung erhalten, während sie bei ENGLER ziemlich unvermittelt dastehen. Dadurch ergibt sich für WETTSTEIN weiterhin eine Zergliederung der Dialypetalen in Abkömmlinge der *Hamamelidales* und Abkömmlinge der *Tricoccae*, die viel Bestechendes für sich hat. Für die einzelnen Reihen der Sympetalen macht WETTSTEIN den verwandtschaftlichen Anschluß an bestimmte Reihen der Dialypetalen wahrscheinlich, ohne aber deswegen die Sympetalen als eigene Gruppe vorzeitig aufzulösen. Mit besonderer Liebe ist die Sympetalenreihe der *Tubiflorae* behandelt. Innerhalb dieser sind die *Boraginaceae* und *Labiatae* als nicht nächstverwandte, sondern als in Analogie aus verschiedenen Vorfahren entstandene Familien erkannt, und im Zusammenhange damit stehen die *Labiatae* nicht vor den *Scrophulariaceae*, sondern hinter diesen letzteren, die wohl zweifellos wesentlich ursprünglicher sind. Sicher berechtigt ist auch die Abtrennung der *Plumbaginales* von den *Primulales*, sowie die Abtrennung der *Ligustrales* von den *Contortae*. Bei jeder Reihe und bei den meisten Familien finden sich wertvolle stammesgeschichtliche Betrachtungen mit vielen neuen Gedanken. Auch die Gliederung vieler Familien in Unterfamilien und Tribusse weist wesentliche Fortschritte auf, die sich als konsequente Folgerungen aus dem phylogenetischen Gesamtbild des Angiospermensystems darstellen und den von WETTSTEIN aufgestellten „leitenden Gesichtspunkten bei der systematischen Anordnung der Angiospermen“ entsprechen.

Die bedeutsamsten Neuerungen im Angiospermensystem betreffen aber die Monocotyledonen, sowohl hinsichtlich ihrer Stellung zu den Dicotyledonen, als auch hinsichtlich der Gruppierung ihrer Reihen und

Familien. Durch die Systeme von A. BRAUN, EICHLER, ENGLER u. a. war die Einschaltung der Monocotyledonen zwischen Gymnospermen und Dicotyledonen so allgemein gebräuchlich geworden, daß die uns jetzt einzig natürlich und geradezu selbstverständlich erscheinende Stellung der Monocotyledonen als von den Dicotyledonen abgeleitete Gruppe ganz am Ende des gesamten Pflanzenreiches nur sehr allmählich sich durchringen konnte. WETTSTEIN war einer der ersten, die mit vollem Nachdruck unter Beibringung gewichtiger Beweisgründe diese Stellung der Monocotyledonen am Ende des Systems und ihre Ableitung von *Polycarpicae* vertraten und ihr den entsprechenden systematischen Ausdruck verliehen. WETTSTEINS besonderes Verdienst ist aber, auch eine dieser Stellung der Monocotylen angemessene systematische Gliederung der Monocotyledonen geschaffen zu haben. Hier finden wir die stärksten und schwerwiegendsten Abweichungen von ENGLER und hier ist WETTSTEINS im Jahre 1908 (letzter Teil der 1. Auflage) veröffentlichtes System, abgesehen von einigen kleinen von ihm selbst in späteren Auflagen vorgenommenen Änderungen, auch noch von keinem anderen System nur annähernd erreicht, geschweige denn übertroffen worden. Die ungewungen-natürliche Art, in der WETTSTEIN vom Liliiflorentypus die übrigen Reihen, einschließlich so stark abweichender und vereinfachter Typen wie *Cyperales*, *Glumiflorae* und *Pandanales*, abzuleiten versteht, verdient umso größere Bewunderung, wenn man bedenkt, wie lange Zeit hindurch man gerade solche stark abgeleitete Gruppen als angeblich primitiv an den Beginn des ganzen Angiospermensystems gestellt hatte.

In harmonischem Einklang mit der Fülle wertvoller stammesgeschichtlicher Gedanken, die dem Handbuche WETTSTEINS das charakteristische Gepräge verleihen, steht die genaue Ausarbeitung des Buches bis in die kleinsten Einzelheiten, die gründliche Verarbeitung und reichliche Zitierung der einschlägigen Literatur und die schöne Ausstattung mit vielen gut gewählten und lehrreichen Bildern. Zusammenfassend läßt sich sagen: WETTSTEINS „Handbuch der systematischen Botanik“ ist ein wunderbares Meisterwerk, ebenmäßig in Form und Inhalt, das geniale Gedankenfülle und reichen Tatsachenstoff auf verhältnismäßig knappem Raume übersichtlich und leicht faßlich darbietet.

Man hat WETTSTEINS Handbuch als sein „stammesgeschichtliches Glaubensbekenntnis“ bezeichnet. Dieser Ausdruck kann dann als richtig gelten, wenn man nicht den Begriff dogmatischer Starrheit damit verbindet. Denn eine solche war WETTSTEIN, dem Manne des Fortschrittes, vollkommen wesensfremd. Die leitenden Grundgedanken seines Buches sind wohl von allem Anfange an die gleichen geblieben; in den Einzelheiten aber hat er bei jeder späteren Auflage, dem neuesten Stand der Kenntnisse entsprechend, reichlich ergänzt, verbessert und gewissenhaft ausgefeilt.

Schon seit vielen Jahren trug sich WETTSTEIN mit dem Gedanken, noch ein anderes Werk zu schreiben, eine „Phylogenie des Pflanzenreiches“. Darin wollte er gerade die stammesgeschichtlichen Gedanken aus seinem „Handbuch“, die in diesem, dem Charakter eines systematischen Handbuches entsprechend doch nur mit gewisser Kürze vorgebracht werden konnten, breiter ausführen und eingehend begründen. Leider ist er zur Herausgabe dieses Werkes nicht mehr gekommen. Gelegentlich einer Buchbesprechung (ÖBZ., 79. Bd., 1930, S. 379) sagt er selbst darüber folgendes: „Der Referent hat seit Jahren den größten Teil eines Manuskriptes über die Phylogenie des Pflanzenreiches liegen. Er konnte sich zur Veröffentlichung nicht entschließen; je älter der Mensch wird, um so mehr fühlt er Hemmnisse und Schwierigkeiten, über die eine jüngere Kraft leichter hinwegkommt.“

Eine gemeinverständliche kurze Darstellung der Phylogenie des Pflanzenreiches hat WETTSTEIN in der „Kultur der Gegenwart“ veröffentlicht (258, 1914; noch kürzer ist 240, 1910).

Seine Stellungnahme zu phylogenetischen Forschungen mit Hilfe der Serodiagnostik hat WETTSTEIN in einem Sammelreferat über die einschlägigen Königsberger Arbeiten (289, 1925) klar gekennzeichnet. Er verhielt sich gegen die Serodiagnostik durchaus nicht völlig ablehnend, er hat sogar einzelne Ergebnisse derselben in der 3. Auflage des Handbuches verwertet. Jedoch erschienen ihm die Ergebnisse in vielen Fällen nicht hinlänglich eindeutig, die Folgerungen daher nicht gesicherter als jene aus sorgfältigen vergleichend-morphologischen Untersuchungen. Drei von WETTSTEIN näher diskutierte Beispiele betreffen die von der Königsberger Schule behauptete Abstammung der Coniferen von Selaginellaceen, der Centrospermen von Berberidaceen, der Columniferen von Resedaceen. Vom vergleichend-morphologischen Standpunkt aus sind diese Ableitungen äußerst unwahrscheinlich, nahezu unmöglich; sie widersprechen vollkommen den Auffassungen WETTSTEINS. Dieser konnte aber an Hand der Königsberger Arbeiten selbst den Nachweis führen, daß in allen drei Fällen die aus den serologischen Befunden gezogenen Schlüsse in keiner Weise zwingend waren. Und das waren nur drei Beispiele für viele. Der sogenannte „Königsberger Stammbaum“ widerspricht in sehr vieler Beziehung WETTSTEINS so geistvoll durchdachten phylogenetischen Anschauungen.

WETTSTEIN selbst hat eine graphische Darstellung seines Systems in Stammbaumform nie entworfen. Um WETTSTEINS System, wenigstens hinsichtlich der Blütenpflanzen, dem Anschauungsbedürfnisse der Mitwelt näher zu bringen, hat Verfasser der vorliegenden Biographie nach WETTSTEINS Tod einen auf dem Handbuche WETTSTEINS fußenden Stammbaum entworfen (ÖBZ., 1932, S. 165, auch einzeln gedruckt). Möge er zur Verbreitung WETTSTEINScher Gedanken beitragen.

## Akademische Lehrtätigkeit

RICHARD WETTSTEIN war einer der erfolgreichsten und beliebtesten akademischen Lehrer. Seine Vorlesungen waren inhaltlich sehr gediegen und sorgfältig vorbereitet. Der Vortrag war klar, leicht verständlich, fesselnd. Die Güte und Abgeklärtheit WETTSTEINS kam auch in seiner ungemein wohlklingenden Stimme zum Ausdruck. Er sprach nicht allzu laut, aber sehr deutlich, und, abgesehen von einem kleinen Notizzettel, vollkommen frei. Die jüngsten wie die ältesten Hörer lauschten mit Begeisterung und gespannter Aufmerksamkeit seinen gedankenreichen Worten. Volle 45 Jahre wirkte er zum Segen der akademischen Jugend.

Im Alter von 23 Jahren begann WETTSTEIN seine akademische Lehrtätigkeit als Privatdozent der Wiener Universität. Die Themen seiner Vorlesungen wählte er so, daß er fühlbare Lücken des damaligen Unterrichtsbetriebes mit ihnen ausfüllte; zugleich entsprachen sie aber auch seinen eigenen wissenschaftlichen Interessen und veranlaßten ihn zu noch vielseitigerer und tiefgründigerer eigener Ausbildung. In den meisten Semestern zwischen 1886 und 1891 hielt er eine zweistündige (selten dreistündige) Vorlesung über einen Abschnitt aus dem Gebiete der allgemeinen und speziellen Morphologie, Entwicklungsgeschichte und Systematik der Kryptogamen, und zwar in der Weise, daß er in einigen Semestern das ganze Kryptogamenreich (Thallophyten, Bryophyten und Pteridophyten) absolvierte. Zum ersten Male im Sommersemester 1888 und dann wieder im Studienjahre 1891/92 behandelte er pflanzengeographische Themen (Grundzüge der Pflanzengeographie, Flora von Österreich-Ungarn). Mit solchen Vorlesungen verband er in den betreffenden Sommersemestern botanische Exkursionen an Sonntagen. Auch Übungen im Untersuchen und Bestimmen von Blütenpflanzen, mit besonderer Berücksichtigung der Medizinalpflanzen, hielt WETTSTEIN mehrmals in den Sommersemestern ab. Im Sommersemester 1889 hielt er eine zweistündige paläobotanische Vorlesung (Grundzüge der Morphologie und Systematik der Pflanzen mit Rücksicht auf die Phytopaläontologie). Im Sommersemester 1892 veranstaltete er neben seiner übrigen Unterrichtstätigkeit eine einstündige Besprechung der neueren Literatur über botanische Systematik, Morphologie, Entwicklungsgeschichte und Pflanzengeographie (und zwar Freitag 4—5 Uhr). Hier sehen wir den ersten Beginn jenes Botanischen Konversatoriums, das noch bis in seine letzten Lebensjahre einen wesentlichen Bestandteil seiner Lehrtätigkeit bildete.

Mit 29 Jahren als ordentlicher Professor nach Prag berufen, hatte er in erster Linie die üblichen Hauptvorlesungen und Praktika abzuhalten, nämlich eine fünfstündige Vorlesung über „spezielle“ Botanik (Systematik, Morphologie und Entwicklungsgeschichte, mit Demonstrationen verbunden) für Naturhistoriker und Mediziner (zum Teil gleichzeitig für

Pharmazeuten oder außerdem eine zweite Vorlesung für Pharmazeuten), die in den Sommersemestern stets von 7 bis 8 Uhr morgens stattfand, ferner Arbeiten im botanischen Institute, und zwar für Anfänger und für Vorgesrittene, endlich in den Sommersemestern zweistündige Übungen im Untersuchen und Bestimmen von Pflanzen (stets Dienstag 4 bis 6 Uhr). Außer diesen pflichtmäßigen, sich ständig wiederholenden Vorlesungen und Übungen hielt WETTSTEIN in den Sommersemestern 1894, 1896, 1897 und 1898 einstündige unentgeltliche Vorlesungen, und zwar über Grundzüge der Pflanzengeographie, Grundzüge der Phytopaläontologie, Entstehung der Arten im Pflanzenreiche, ausgewählte Kapitel der Morphologie der Pflanzen. Erst im Wintersemester 1898/99 findet sich in den Prager Vorlesungsverzeichnissen auch ein einstündiges Botanisches Konversatorium.

In Wien, wohin WETTSTEIN mit Beginn des Sommersemesters 1899 seine Wirksamkeit verlegte, blieben die pflichtmäßigen Hauptvorlesungen und Übungen der Hauptsache nach zunächst die gleichen: eine fünf-stündige Vorlesung (meist von 8 bis 9 Uhr) über (Grundzüge der) Botanischen Systematik, Morphologie und Entwicklungsgeschichte (die genaue Benennung variiert etwas, doch nur ganz im Anfang findet sich noch die Bezeichnung „spezielle Botanik“), ein sechstündiges Botanisches Praktikum für Anfänger, die Wissenschaftlichen Arbeiten Vorgesrittener und in den Sommersemestern zweistündige, hauptsächlich für Pharmazeuten bestimmte Übungen im Untersuchen und Bestimmen von Blütenpflanzen. Die fünf-stündige Systematikvorlesung wurde anfangs für Naturhistoriker und Pharmazeuten gemeinsam abgehalten. Vom Studienjahre 1909/10 bis zum Studienjahre 1921/22 wurde in jedem zweiten Wintersemester, von da ab regelmäßig in jedem Wintersemester, eine getrennte Pharmazeutenvorlesung von einem anderen Professor (V SCHIFFNER) abgehalten, so daß sich WETTSTEIN in seiner eigenen Hauptvorlesung viel eingehender den Wissensbedürfnissen der Naturhistoriker widmen konnte. Die zweistündigen Bestimmungsübungen für Pharmazeuten wurden gleichfalls später von WETTSTEINS Lehrbetrieb abgetrennt (sie wurden in den Sommersemestern 1910, 1912 bis 1916 und von 1918 an ständig von Professor SCHIFFNER abgehalten).

Neben den genannten Pflichtkollegien wiederholte sich mit ziemlich großer Regelmäßigkeit das einstündige unentgeltliche Botanische Konversatorium, an welchem späterhin zeitweise ältere Privatdozenten (O. PORSCH, F. VIERHAPPER, F. KNOLL) mit beteiligt waren. In dem Konversatorium wurden viele hochinteressante, aktuelle Themen besprochen, teils auf Grund neuerer Literatur, teils aber auch auf Grund von Forschungen, die in WETTSTEINS Institut von ihm selbst und seinen Schülern durchgeführt wurden, oder an Hand lebender Pflanzen aus dem Botanischen Garten. Dabei ergab sich auch ungezwungene Gelegenheit

zu näherer Berührung zwischen WETTSTEIN und seiner Studenten, die in Referaten und Diskussionsbemerkungen ihre Kenntnisse und Redegewandtheit zeigen konnten. Auch gar manche längst absolvierten Schüler WETTSTEINS blieben aus wissenschaftlichem Interesse und alter Anhänglichkeit jahrelang regelmäßige Besucher des Konversatoriums.

Auf Grund der neuen medizinischen Studienordnung hatte WETTSTEIN vom Sommersemester 1902 an in jedem zweiten Sommersemester an Stelle der Systematischen Botanik (oder außer derselben) eine fünf-stündige Vorlesung über Allgemeine Biologie, botanischer Teil (oder mit besonderer Berücksichtigung botanischer Verhältnisse) zu halten, die meistens von 7 bis 8 Uhr morgens stattfand. Diese Biologievorlesung war ein besonderes Meisterwerk. Auch von Naturhistorikern wurde sie mit Vorliebe besucht. Gerade auch für solche Studierende, die schon gute Kenntnisse besaßen, war es ein lehrreicher Genuß, das biologische Naturgeschehen in der WETTSTEIN eigenen, weitblickenden Betrachtungsweise geschildert zu hören. Von der hohen Warte desjenigen, der die gesamten Tatsachen und Probleme überblickt und geistig verarbeitet hat, behandelte WETTSTEIN den Stoff mit einer Klarheit, Leichtfaßlichkeit und Selbstverständlichkeit, daß es dem Anfänger oft kaum zum Bewußtsein kam, welch große und schwierige Fragen vor ihm erörtert wurden und wie mühevoll und weite Umwege die Wissenschaft hatte gehen müssen, um zu diesen Erkenntnissen vorzudringen.

WETTSTEINS Systematikvorlesungen behandelten naturgemäß den gleichen Stoff wie sein Handbuch der systematischen Botanik. Die Art der Darstellung war aber eine ganz verschiedene. Aus der Fülle des im Buche gebotenen Stoffes, den ganz zu erlernen auch die gedächtnistüchtigsten Studenten kaum imstande wären, wurde das Wichtigste herausgegriffen, dieses aber mit größerer Ausführlichkeit und Anschaulichkeit, unter eingehender Besprechung charakteristischer Beispiele durchgenommen. Buch und Vorlesung ergänzten einander in günstigster Weise. Wer Gelegenheit hatte, die Vorlesung mehrmals zu hören, mußte auch die Elastizität derselben bewundern. Stets wurden die neuesten Forschungsergebnisse mit verarbeitet; stets wurde ergänzt, abgeändert, gefeilt; stets durch Auswahl einiger anderer Beispiele, einiger anderer Demonstrationsobjekte Abwechslung geboten. So hörten auch jene strebsameren Studenten, die die Vorlesung zweimal besuchten, immer wieder etwa Neues, fanden auch immer wieder neue Feinheiten heraus, so daß sie davon stets reichen wissenschaftlichen Gewinn hatten.

Mit besonderer Freude wurde es aber von WETTSTEINS vorge-schrittenen Schülern begrüßt, wenn er ab und zu, anstatt oder neben seiner systematischen Vorlesung, ein anderes Thema behandelte, das schon an sich wertvolles Neues bot, in der fesselnden Darstellungsweise WETTSTEINS aber um so interessanter war. Von solchen Themen seien

genannt: Organographie, Vererbungslehre, Phylogenie (des Pflanzenreiches oder der Cormophyten), Besprechung ausgewählter Pflanzenfamilien, Besprechung interessanter Pflanzen des botanischen Gartens.

In den ersten Jahren nach seiner Rückkehr aus Prag führte WETTSTEIN mitunter, wenngleich selten, eine botanische Studentenexkursion. Es war dies immer ein Festtag für alle Teilnehmer. Viele werden sich heute noch dankbar zurückerinnern an diese lehr- und genußreichen Wanderungen und Bergbesteigungen, wie Anninger (mit anschließender Maibowle in Gumpoldskirchen), Raxalpe, Dürrenstein, Heßhütte (im Gesäuse) u. a. m.

In engere Fühlung mit ihrem verehrten Lehrer kamen jene Studenten, die in seinem Institute wissenschaftlich arbeiteten. Die Themen der Institutsarbeiten, speziell auch der Dissertationen, zeichneten sich durch Abwechslungsreichtum und interessante Fragestellung aus. Auch bei großer Überbürdung mit anderen Arbeiten nahm sich WETTSTEIN immer noch die nötige Zeit, um seine Dissertanten bei ihren Arbeiten zu beraten und die Fortschritte derselben mit ihnen durchzubesprechen. Bei der Annahme von Arbeiten als Dissertationen kam es WETTSTEIN nur ganz objektiv auf die Qualität der Arbeit an, nicht aber darauf, ob das Thema von ihm oder jemandem anderen gestellt und ob die Arbeit bei ihm oder anderswo ausgeführt war. Er sah es sogar besonders gern, wenn ein Student genügend eigene Gedanken hatte, um sich sein Dissertationsthema selbst frei zu wählen.

Die Zahl der aus WETTSTEINS Institut hervorgegangenen gedruckten Arbeiten von Schülern ist eine recht stattliche. Sie könnte noch viel größer sein, wenn alle Arbeiten gedruckt worden wären. Es war aber WETTSTEIN viel mehr an erstklassiger Qualität als an großer Anzahl gelegen, und daher wählte er für den Druck die Arbeiten sehr sorgfältig aus\*. Wenn ihm also in irgend einer Richtung eine Arbeit nicht genügend abgeschlossen und ausgereift erschien, blieb sie ungedruckt. Die für den Druck bestimmten Arbeiten wurden meist gegenüber jener Fassung, in der sie als Dissertation eingereicht worden waren, stark gekürzt.

Die Vielseitigkeit der aus WETTSTEINS Institut hervorgegangenen wissenschaftlichen Arbeiten ist etwas für ihn besonders Bezeichnendes. Sie gibt beredtes Zeugnis von der Vielseitigkeit seiner eigenen Gedanken und Interessen, hatte aber auch noch folgenden Grund. Wenn ein Gelehrter in führender Stellung mit der Erforschung eines bestimmten schwierigeren und umfangreicheren Problems beschäftigt ist, dann stellt er häufig alle seine Schüler in den Dienst dieser selben Aufgabe und ihre Arbeiten werden Bausteine für das wissenschaftliche Gebäude, das er

---

\* Ein Zwang, Dissertationen drucken zu lassen, besteht in Österreich nicht.

selbst errichten will. Das ist in vielen Fällen nützlich und notwendig; viele wesentliche Fortschritte der Wissenschaft hätten sich gar nicht anders erreichen lassen. Solche gleichgerichtete Arbeitsweise führt aber andererseits zu einer etwas einseitigen Ausbildung der Schüler und etwas einseitigen Orientierung der ganzen Schule. Eine Schule in diesem Sinne besaß WETTSTEIN überhaupt nicht, denn es entsprach dies gar nicht seinem Charakter. Er nahm viel zu viel Rücksicht auf die Individualität jedes einzelnen Schülers, als daß er ein Arbeitsthema aufgenötigt hätte, nur weil es ihn selbst interessierte. Er wies vielmehr die Themen nach individuellen Neigungen zu. Er wollte lieber voll entfaltete Persönlichkeiten unter seinen Schülern sehen, anstatt gehorsame Helfer und unkritische Bewunderer. Bei solcher Denkweise des Meisters kam es zum großen Teile auf die Veranlagung und Eigenart des Schülers an, inwieweit er WETTSTEINSche Gedanken in sich aufnahm und sich zu eigen machte. Daher konnte mancher jahrelang neben WETTSTEIN leben, ohne von dessen tieferer Gedankenwelt stärker beeinflußt zu werden, indes auf viele andere, die äußerlich in weit loserer Verbindung standen, seine Ideen mächtig anregend und befruchtend wirkten. Das Gesagte gilt natürlich nicht für Universitätshörer allein, sondern in erhöhtem Maße für schaffende jüngere Fachkollegen.

Als Prüfer erfreute sich WETTSTEIN bei den Studenten besonderer Beliebtheit. Die Kandidaten fühlten deutlich das Wohlwollen des Prüfers und dies stärkte auch Zaghafte die Zuversicht und das Selbstvertrauen. Die Prüfungsfragen betrafen nie nebensächliche Einzelheiten, sondern stets Wichtiges und Bedeutendes, dies aber gleichmäßig aus allen Teilen des Prüfungsstoffes. Der Geprüfte konnte daher wirklich zeigen, ob er mit Verständnis studiert hatte und den nötigen Überblick besaß; Zufälligkeiten waren ausgeschaltet. Launen oder Voreingenommenheiten des Prüfenden gab es nicht. Wenn bei WETTSTEIN jemand durchfiel, dann mußte er es reichlich verdient haben.

WETTSTEIN war auch stets ein warmer Freund der Studentenschaft als ganzer. Er hatte ein mitempfindendes Herz für die jungen Leute. In den verschiedensten Angelegenheiten hat er sich ihrer werktätig angenommen. Viele Jahre hindurch war er Stipendienreferent. Er bemühte sich um die Mensa, um Studentenheime und um das Wohl vieler akademischer Vereine. In Prag gründete WETTSTEIN gemeinsam mit mehreren Kollegen den „Verein zur Förderung eines deutschen Studentenheimes“, für welches das „Grand-Hotel“ erworben wurde. Besonders der volksbewußten deutschen Studentenschaft fühlte er sich innerlich verbunden. Er war ihr ein warmer Anwalt, wo immer er konnte.

Bereits in Prag war WETTSTEIN Dekan gewesen, und zwar im Studienjahr 1898/99, solange bis er im Frühjahr 1899 zur Übernahme seines neuen Wirkungskreises nach Wien übersiedeln mußte. Hier war er Dekan im

Studienjahr 1909/10, Rektor im Studienjahr 1913/14\*. Infolge des ausbrechenden Weltkrieges dehnte sich dann seine Tätigkeit als Prorektor noch mehrere Jahre länger aus. Senator der philosophischen Fakultät war WETTSTEIN zweimal, von 1918/19 bis 1922/23 und von 1927/28 bis 1928/29, im ganzen also 7 Jahre lang. Während aller dieser Funktionen hat WETTSTEIN seine Aufgaben sehr ernst genommen, viel Mühe und Zeit darauf verwendet und mit großem Geschick viel Ersprießliches geleistet\*\*.

Im Professorenkollegium der philosophischen Fakultät Wien spielte WETTSTEIN eine führende Rolle. Seine Meinung und sein Rat wurden gerne gehört. Er verstand es glänzend, auch in verwirrt Angelegenheiten Klarheit zu bringen und aus schwierigen Lagen einen gangbaren Ausweg zu finden. Er ließ sich stets von sachlichen Gesichtspunkten leiten, war in Berufsfragen immer auf erstklassige Qualität bedacht und führte bis in seine letzten Monate einen zähen Kampf gegen das Hineinspielen politischer und persönlicher Einflüsse.

Gemeinsam mit dem Professor der Theologie Dr. Heinrich SWOBODA hat WETTSTEIN die Wiener Universitätsreisen geschaffen und organisiert, die in den Osterferien der Jahre 1910 bis 1914 stattfanden. Diese Reisen führten Professoren und Studenten gemeinsam in interessante Gebiete und vermittelten in der angenehmsten und anregendsten Weise eine Fülle wertvoller Kenntnisse. Die Ziele waren: 1910 Dalmatien, 1911 Griechenland, 1912 Ungarn und Quarnero, 1913 Sizilien und Tunesien, 1914 Kreta und Ägypten.

Seiner hohen Auffassung von den Aufgaben der deutschen Universität hat WETTSTEIN in seiner denkwürdigen Rektoratsrede „Forschung und Lehre“ Ausdruck verliehen. Er zeigte damals, wie auf der Verbindung von Forschung und Lehre als der Grundlage der Universitätsorganisation die Größe der deutschen Universitäten beruht, wie sich aber gerade aus dieser Verbindung für den Beruf des akademischen Lehrers sehr hohe Anforderungen ergeben, denen jeder einzelne immer aufs neue

---

\* Vgl. Schr.-Verz. Nr. 262.

\*\* Sehr bezeichnend für WETTSTEINS frühzeitig entwickeltes Geschick zur Vermittlung zwischen Studenten und Universitätsbehörden ist ein Brief vom 9. Juli 1898, in welchem der damalige Rektor der Prager deutschen Universität, Prof. ULBRICH, dem zu jener Zeit noch vor seinem ersten Dekanatsjahre stehenden Prof. WETTSTEIN seinen Dank aussprach für seine „erfolgreichen Bemühungen, auf die Studentenschaft aufklärend, beruhigend und mäßigend einzuwirken“, sowie dafür, daß er „in so hervorragender Weise den Rektor und den akademischen Senat“ durch seine „Tätigkeit im Interesse der Universität während des ganzen abgelaufenen schwierigen Studienjahres hingebungsvoll unterstützt“ habe. Der Rektor schreibt weiter, daß ihm ohne WETTSTEINS Rat und bewährte Unterstützung „die Führung der Rektoratsgeschäfte gar nicht möglich gewesen wäre“.

in entsagungsvoller Arbeit gerecht werden muß, die jedoch auch zu tragischen Zwiespälten führen können.

WETTSTEIN vertrat stets den Gedanken der großen deutschen Forschungs- und Wissensgemeinschaft. Er war wiederholt Vorsitzender des Deutschen Hochschullehrtages. Auf seine erfolgreiche Tätigkeit in der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und im Unterrichtsausschuß der Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft kommen wir später zu sprechen (S. 98, 99 bzw. S. 103—105).

### Leitung wissenschaftlicher Anstalten

Schon in seiner Assistenten- und Adjunktenzeit hatte WETTSTEIN als engster Mitarbeiter KERNERS gute Gelegenheit, den Betrieb eines botanischen Gartens und einer botanischen Lehrkanzel gründlich kennen zu lernen. KERNER führte damals eine Neugestaltung des Gartens durch und gab demselben jene Form, die er im wesentlichen noch heute besitzt; auch wurde unter ihm die noch jetzt bestehende neue Gewächshausanlage erbaut. WETTSTEIN nahm an diesen Arbeiten regen geistigen und werktätigen Anteil. Ferner wurde die mühevollte Teilung der früheren gemeinsamen Bibliothek zwischen der botanischen Universitätslehrkanzel und der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums zum Teile unter WETTSTEINS Mitarbeit durchgeführt. Auch bei der Herausgabe der *Flora exsiccata Austro-Hungarica* wurde KERNER von WETTSTEIN eifrig unterstützt (vgl. S. 15 und 48). Als Adjunkt leitete dieser auch die wissenschaftlichen Arbeiten der vorgeschrittenen Studierenden, führte die umfangreiche wissenschaftliche Korrespondenz und verwaltete die großen Sammlungen; zeitweise wurde ihm auch in Vertretung des Direktors die Leitung des Institutes anvertraut. WETTSTEIN kannte also KERNERS Garten und Lehrkanzel genauestens. Er war sich auch darüber klar, wie vieles fehlte; denn er wußte, was für ein zeitgemäßes Universitätsinstitut nötig war.

Als WETTSTEIN im Jahre 1892 als ordentlicher Professor nach Prag kam (vgl. S. 20), fand er auch dort nichts vor, was man ein botanisches Universitätsinstitut hätte nennen können. Zudem standen große Veränderungen mit dem Garten bevor. Im Jahre 1882 war nämlich eine Teilung der „Karl Ferdinands-Universität“ in eine deutsche und eine tschechische Universität gleichen Namens erfolgt. Hiedurch wurde natürlich auch eine Teilung der Institute und sonstigen Einrichtungen der ursprünglichen Gesamtuniversität notwendig. Im Jahre 1892 hatten aber noch beide Universitäten einen gemeinsamen botanischen Garten in Smichow. Derselbe lag unmittelbar an der Moldau, hatte wiederholt unter Überschwemmungen und wegen der Nähe großer Fabriken auch unter der Rußplage zu leiden. Zu diesem Garten gehörten ein Vortrags-

raum und umfangreiche Sammlungen, die dem Unterricht beider Universitäten zu dienen hatten. Die Leitung des Gartens, die zuletzt in den Händen MORIZ WILLKOMMS gelegen war, wurde nun WETTSTEIN und LADISLAUS ČELAKOVSKÝ, dem Professor der Botanik an der tschechischen Universität, als „Kuratoren“ übertragen, und beide teilten sich in bestem Einvernehmen in diese Arbeit.

WETTSTEIN richtete bald innerhalb des botanischen Gartens in dem vorher von WILLKOMM bewohnten kleinen Barockhause ein vorläufiges Institut ein, und so war im Sommersemester 1893 zum erstenmal der Name „Botanisches Institut“ im Vorlesungsverzeichnis der Prager Deutschen Universität zu lesen.

Infolge der ungünstigen Lage des botanischen Gartens mußte man trachten, denselben zu verlegen und hiebei auch die Teilung in zwei Gärten durchzuführen. WETTSTEIN griff die Sache mit großem Eifer auf, schilderte in einem ausführlichen Memorandum die Unhaltbarkeit der damaligen Zustände und stellte im Einvernehmen mit ČELAKOVSKÝ den Antrag, man möge den Grund des alten botanischen Gartens in Smichow für Verkauf parzellieren, mit dem Ertrag den in der Prager Neustadt liegenden Besitz der „Böhmischen Gartenbaugesellschaft“ für die Zwecke der beiden neuen Prager Universitätsgärten erwerben und in demselben auch die dazugehörigen Institutsgebäude und Gewächshäuser errichten. Der Vorschlag WETTSTEINS wurde vom Unterrichtsministerium genehmigt; aber infolge mannigfacher Schwierigkeiten und Zwischenfälle konnte erst im Jahre 1897 mit den Arbeiten im Gelände des neuen Gartens begonnen werden.

Der Pflanzenbestand des alten Gartens und seiner zwei Gewächshäuser wurde, so weit wie möglich, gleichmäßig an die beiden neuen botanischen Gärten verteilt. ČELAKOVSKÝ, ein Mann von großem Wissen, den WETTSTEIN sehr schätzte, ließ diesem bei der Teilung des Gartens ziemlich freie Hand, da er schon dem Erblinden nahe war. WETTSTEIN hat diesen Umstand nicht ausgenützt; es war ihm selbstverständliche Ehrensache, eine gerechte Verteilung vorzunehmen. Für die Neuanlage des botanischen Gartens hat WETTSTEIN den Wiener Obergärtner GOTTLIEB URBAN nach Prag berufen und zum Garteninspektor ernennen lassen. Bei Einrichtung des neuen Botanischen Institutes der deutschen Universität ging WETTSTEIN einverständlich mit HANS MOLISCH vor, der mittlerweile von Graz nach Prag als Nachfolger von A. WEISS an die Lehrkanzel für Pflanzenphysiologie berufen worden war. Pflanzenphysiologisches Institut und Botanisches Institut befinden sich in Prag in verschiedenen Stockwerken desselben Gebäudes.

Im Oktober 1898 wurden das neue Botanische Institut und der neue botanische Garten der deutschen Universität feierlich eröffnet (vgl. Schr.-V., Nr. 155, 1899). WETTSTEIN konnte befriedigt auf den Abschluß

eines großen, mit viel Mühe, Geduld und Ausdauer erkämpften Werkes zurückblicken. Er selbst genoß nur mehr wenig von den Früchten seiner Arbeit, denn schon im Frühjahr 1899 mußte er nach Wien übersiedeln (vgl. S. 22).

In Wien harrten auf WETTSTEIN neuerdings große Aufgaben. Ein eigentliches Institut hatte unter KERNER nicht bestanden. Das „Botanische Museum“ im Botanischen Garten war ein ebenerdiges Gebäude mit großem Mittelsaal und mit je 4 Zimmern samt kleinen Nebenräumen in den beiden Flügeln. Es war, wie schon der Name sagt, in erster Linie zur Unterbringung von Sammlungen eingerichtet, freilich nicht zu einer Aufstellung von Sammlungen im Sinne eines modernen Museums. Nur im Mittelsaal, der später Vortragssaal der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft wurde, waren einige veraltete Schaukästen mit meist mangelhaften Spirituspräparaten aufgestellt, die Mehrzahl der Musealobjekte war in Laden und Kisten verwahrt. Abgesehen vom Zimmer des Direktors und von der Bibliothek waren fast alle Zimmer an den Wänden mit Herbarien ausgekleidet. In denselben Zimmern saßen an Fenstertischen die Assistenten und die wenigen Studenten. Das Gebäude wurde zentral beheizt und mit Spiritusgaslampen beleuchtet. Leuchtgas und elektrischen Strom gab es überhaupt nicht; Wasserleitung war in jedem Flügel des Hauses nur eine, und zwar in einem abgelegenen Gang. Ein Laboratoriumsbetrieb im jetzigen Sinne war daher ausgeschlossen.

Es war WETTSTEINS erste Sorge, auf die Errichtung eines neuen Institutsgebäudes hinzuwirken. Nach längeren Bemühungen kam das Institut auch zustande. Das Gebäude wurde im Winter 1904/05 fertiggestellt und im Frühjahr 1905 kurz vor dem internationalen Botanischen Kongreß feierlich eröffnet (vgl. „Neubauten für Hochschulen in Wien 1894—1913“, Wien, 1913, S. 1—5). Leider wurden an WETTSTEINS Plänen starke Abstriche vorgenommen und daher war das Institut von Anfang an etwas knapp und einige Jahre später bereits zu klein. Gegenüber der vorausgegangenen Zeit bedeutete das Institut jedoch einen ganz enormen Fortschritt.

Im neuen Institutsgebäude war überhaupt erst ein geregelter neuzeitlicher Laboratoriumsbetrieb möglich. Hier gab es einen Hörsaal, Praktikumsräume, Kulturräume, ein photographisches Atelier, Assistentenzimmer usw. Die Bibliothek wurde neu aufgestellt und mit einem Zettelkatalog versehen. Das Herbarium wurde nach einem neuen System vollkommen umgeordnet und in den neuen Herbarräumen, die keinen anderen Zwecken zu dienen brauchten, untergebracht. Als Glanzpunkt aber ist die neue Schausammlung zu betrachten, die auch als „Botanisches Museum“ bezeichnet wird und in vier ansehnlichen Räumen eine außerordentlich große Zahl interessanter Schauobjekte enthält, die teils in Formalin oder Alkohol, teils trocken konserviert und in modernen,

praktischen Schaukästen aufgestellt sind. Dieses neue botanische Museum war eines der ersten seiner Art in Europa und dürfte nach jenen in Dahlem und München vielleicht noch jetzt das größte auf dem Kontinente sein.

In den späteren Jahren, als sich der Raummangel mehr und mehr fühlbar machte, wurden noch mancherlei Verbesserungen und teilweise Umgestaltungen vorgenommen. Die wichtigste war die Adaptierung der Tiefgeschoßräume für Institutzwecke, wobei der Hörsaal samt Vorbereitungszimmer und das Kryptogamenherbarium dorthin verlegt wurden und anstatt des früheren Hörsaales ein Praktikumsaal eingerichtet wurde. Eine zweite Neueinrichtung im Instituts-Hauptgebäude war die Ausgestaltung eines früheren Nebenraumes im I. Stock zu einem Kulturraume für Algen- und Pilzkulturen, der wegen Reinhaltung der Luft ausschließlich mit elektrischen Öfen beheizt wird.

Auch das früher gering geschätzte KERNERSche Musealgebäude, später „Altes Museum“ genannt, mußte zum Teil neuerdings für Institutzwecke verwendet werden. Beträchtliche Teile des Herbariums sind immer daselbst verwahrt geblieben oder neuerdings dort untergebracht worden. Außerdem wurden später Arbeitsplätze für einige Dozenten und deren Dissertanten eingerichtet. Die größte Umgestaltung fand aber erst im Jahre 1931 statt; es war dies die Schaffung eines zeitgemäß eingerichteten „Laboratoriums für experimentelle Thallophytenkunde“ aus dem bis dahin mit Herbarkästen ausgekleideten ehemaligen „Adjunktzimmer“. Die Ausführung dieser Neugestaltung nach den von WETTSTEIN gutgeheißenen Plänen erfolgte teils während seiner schweren Krankheit, teils erst nach seinem Tode.

Weniger tiefgreifend waren die Veränderungen im Garten, die WETTSTEIN durchführen ließ. Wir haben bereits gehört, daß diesbezügliche Absichten an Geldmangel scheiterten (vgl. S. 24).

Zwei Zubauten zur Gewächshausanlage hat WETTSTEIN durchgesetzt, und zwar (1910) ein neues kleines Warmhaus und (1930) ein neues kleines Kalthaus, letzteres speziell für südafrikanische Pflanzen bestimmt, von denen ein Großteil von ihm selbst und seinem Sohne im Herbst 1929 gesammelt worden waren.

Im Freiland ließ WETTSTEIN die „biologische Abteilung“ anlegen, in welcher die Pflanzen nach morphologischen und ökologischen Gesichtspunkten (Bestäubung, Samenverbreitung usw.) in lehrreicher Weise gruppiert sind, in der aber auch die verschiedenen Wege der Formneubildung (Mutation, geographische Rassenbildung, Saisondimorphismus, Bastardierung usw.) durch charakteristische Beispiele zur Darstellung gelangen. Die Neuschöpfung einer Alpenanlage an einem geeigneteren Platz, als die alte Anlage von FENZL und KERNER gestanden war, wurde von WETTSTEIN im Jahre 1907 durchgeführt. Auch die

Gruppe der pannonischen Steppe ließ WETTSTEIN vollkommen neu bepflanzen. In der systematischen Abteilung wurden Bezeichnungen der Familien sowie der Heimat jeder Art neu eingeführt. Im Beginn des Jahres 1930 hat der Botanische Garten durch Einbeziehung des sogenannten „Hostischen Gartens“ (vom Gärtner und Botaniker N. TH. HOST als Garten der österreichischen Flora im kaiserlichen Auftrag angelegt), der sich zuletzt in Verwaltung des Belvedere-Gartens bzw. der Bundesgärten befunden hatte, eine auf WETTSTEINS Initiative und auf sein diplomatisches Geschick zurückgehende wertvolle Bereicherung erfahren.

Besonders wichtig ist aber die außerordentliche Bereicherung an wertvollen Pflanzenarten, die unter WETTSTEIN der botanische Garten und insbesondere seine Gewächshäuser erfahren haben, was zum größten Teile WETTSTEINS eigener Umsicht und Tatkraft zu danken ist.

Eine eigene Besprechung verdient noch WETTSTEINS Verhältnis zu seinen Untergebenen. Diesen gegenüber war WETTSTEIN stets wohlwollend und gütig. Wer zu ihm seine Zuflucht nahm, fand in ihm einen warm fühlenden Berater, einen tatkräftigen Förderer, oft geradezu einen väterlichen Freund. Seine Anordnungen waren niemals befehlend, sondern stets in die Form eines höflichen Ersuchens gekleidet. Seinen Assistenten und sonstigen wissenschaftlichen Mitarbeitern gewährte er weitgehende Freiheit und Selbständigkeit. Innerhalb seines Wirkungsbereiches konnte jeder nach eigenem besten Wissen und Gewissen walten. Dadurch förderte WETTSTEIN die eigene Initiative, das Verantwortungsbewußtsein und die Arbeitsfreudigkeit seiner Mitarbeiter. Er wußte genau, daß nach dieser Methode bedeutend größere und wertvollere Arbeitserfolge erzielt werden, als bei dem kalten Verhältnis eines befehlenden Vorgesetzten zu gehorchenden Untergebenen, das unter geistig hoch entwickelten, selbständig denkenden Menschen nicht am Platze ist und namentlich auch der österreichischen Gemütsart gar nicht entspricht. Dadurch, daß jeder in seinem Dienstbereiche sich bis zu einem gewissen Grade als selbständiger Leiter fühlen konnte, tat jeder sein bestes und leistete bedeutend mehr, als ihm hätte anbefohlen werden können. Dies galt nicht nur für sein wissenschaftliches Personal, sondern auch für die Gärtner, wenigstens für die Mehrzahl unter ihnen, das galt sogar für Laboranten und Maschinisten. Insbesondere — wenn man vom wissenschaftlichen Unterrichtsbetriebe ganz absieht — die Ausgestaltung und Neuordnung der Bibliothek und des Herbariums, die Schaffung und der zielbewußte Ausbau der reichhaltigen Bilder- und Diapositivsammlung und manches andere mehr konnte nur dadurch zustandekommen, daß sich WETTSTEINS wissenschaftliche Mitarbeiter mit großer Liebe und Hingebung und mit sehr viel eigenen Gedanken ihrer Aufgabe widmeten. Diese hingebungsvolle Arbeit erzielte WETTSTEIN durch den Zauber seiner

überragenden Persönlichkeit, durch seine Großzügigkeit, seine Güte, seine Toleranz. Er gab Richtlinien, Anregungen, Ratschläge, Ermunterungen; aber dann ließ er seine Umgebung so weit wie möglich nach eigenem Kopfe arbeiten. Er schätzte die Arbeitsfreudigkeit der Untergebenen als so großen Vorteil ein, daß er gelegentlich auch einen kleinen Mißgriff oder eine ihm nicht ganz nötig erscheinende Geldauslage willig in Kauf nahm. Wäre WETTSTEIN als engherziger und eigenwilliger Despot aufgetreten, er hätte niemals so freudige Mitarbeit und niemals so wertvolle Arbeitserfolge erzielen können. Und obwohl WETTSTEIN seinen Mitarbeitern soviel Freizügigkeit ließ und nie sich selbst in den Vordergrund stellte, hat er doch seinem Institut und seinem botanischen Garten den deutlichen Stempel seiner großen Persönlichkeit aufgedrückt. Es ist selbstverständlich, daß sich WETTSTEIN bei allen Untergebenen der größten Liebe und Verehrung erfreute. Sein Tod bedeutete einen schweren Schicksalsschlag für alle, die das Glück hatten, unter ihm dienen zu dürfen.

### **Sonstige Organisations- und Kulturarbeit**

#### **a) Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien**

Bereits bei Schilderung von WETTSTEINS Persönlichkeit (vgl. S. 35) war davon die Rede, daß er ganz natürlich und ungewollt ein Mittelpunkt für seine Schul- und Studienkollegen wurde, was nicht nur in seiner geistigen Überlegenheit, sondern auch in seinem hilfsbereiten Charakter begründet war. Da seine Kollegen ihn hoch schätzten und liebten, so anerkannten sie auch bereitwillig seine Überlegenheit und suchten in ihm ihren Führer. WETTSTEIN wieder benützte sein ausgesprochenes Führertalent nie zu selbstsüchtigen Zwecken, sondern immer im Interesse der anderen, immer im Dienste der Allgemeinheit. Diese Gabe, immer willige Mitarbeiter und Helfer zu finden, ermöglichte ihm seine vielseitige und erfolgreiche Organisationstätigkeit.

WETTSTEINS erste organisatorische Tat war die Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereines an der Universität Wien. Dieselbe war veranlaßt durch das begriffliche Bedürfnis der Studenten nach einem kollegialen Zusammenschluß, um anregenden Gedankenaustausch zu pflegen, durch literarische Behelfe und Sammlungen ihre Kenntnisse zu erweitern, sich im freien Vortrag zu üben und einander persönlich näher zu kommen. Nicht nur Naturhistoriker, sondern auch nicht wenige Mediziner, die sich damals viel intensiver als heute mit Naturwissenschaften befassen mußten und auch gerne befaßten, fühlten dieses Bedürfnis.

Als WETTSTEIN im Studienjahr 1881/82 an der Universität zu studieren begann, war ein aus solchen Beweggründen entstandener Verein zwar bereits vorhanden, es war der im Jahre 1872 gegründete „Aka-

demische Verein der Naturhistoriker“; derselbe führte aber, da in den vorausgegangenen Jahren sehr wenig Naturhistoriker studiert hatten, nur mehr ein Scheindasein, bestand bloß aus wenigen, der Universität zum Teil schon entwachsenen Mitgliedern des letzten Ausschusses und bot der jungen Generation von Studierenden in keiner Weise einen geeigneten Boden zur Betätigung. Demzufolge wurde beschlossen, einen neuen Verein zu gründen. Am 25. Mai 1882 wurde ein vorbereitendes Komitee gewählt, welches die Statuten ausarbeitete und bis zur konstituierenden Versammlung die Geschäfte führte. Stud. phil. RICHARD v. WETTSTEIN war der geistige Mittelpunkt und leistete die Hauptarbeit. Am 22. Oktober 1882 fand im geologischen Hörsaal der alten Universität die konstituierende Versammlung statt. Der neue Verein erhielt den Namen „Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien“ und besteht unter diesem Namen noch heute. (Die fünfzigste Wiederkehr der Gründung haben nur wenige von den Gründern erlebt, unter diesen F. W. v. DAFERT, E. M. KRONFELD, JULIUS TOBISCH und ALEXANDER ZAHLBRUCKNER.) Der erste Obmann des Vereines wurde WETTSTEIN, der damals im Beginn seines dritten Studiensemesters stand. Obmannstellvertreter war WETTSTEINS Freund KARL EGGERTH. Auch die älteren Studierenden unterordneten sich gerne WETTSTEINS Leitung. Der „Akademische Verein der Naturhistoriker“ löste sich am 18. November 1882 auf und setzte den „Naturwissenschaftlichen Verein“ zum Erben seines Vermögens ein, das aus einer Bibliothek und einem kleinen Kapital bestand.

Der neue Verein begann unter WETTSTEINS Leitung eine sehr rege Tätigkeit. Schon im ersten Wintersemester wurden 18 wissenschaftliche Vorträge und außerdem noch verschiedene Referate und Besprechungen abgehalten. Von den Sektionen war die am 27. Oktober 1882 gegründete botanische Sektion ganz besonders rührig; sie veranstaltete auch zahlreiche Exkursionen. Im Juli 1883 erschien das erste Heft der „Mitteilungen“ des Vereines, welches unter anderem eine Arbeit von WETTSTEIN über die Pilzflora von Niederösterreich — seine erste wissenschaftliche Veröffentlichung — enthielt.

WETTSTEIN leitete den Naturwissenschaftlichen Verein zwei Jahre hindurch mit Zielbewußtsein und Tatkraft; es war eine Blütezeit des Vereines. Am 17. Dezember 1884 legte WETTSTEIN seine Obmannstelle nieder, da er im selben Monat das Doktorat machte und nach den damaligen Bestimmungen nicht länger Obmann bleiben konnte. Zugleich aber war er dem Rahmen des Studentenvereines geistig entwachsen. Es bot sich ihm nunmehr ein angemesseneres Betätigungsfeld in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft.

WETTSTEIN hat aber auch noch weiterhin dem von ihm gegründeten Verein ein reges Interesse bewahrt und denselben in jeder möglichen Weise

gefördert. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde er am 25. April 1894 zum Ehrenmitglied ernannt. Nach seiner Rückkehr aus Prag hat WETTSTEIN wiederholt im Vereine Vorträge gehalten und auch mehrere Exkursionen mit demselben unternommen. Bei der Feier des 25jährigen Bestandes des Vereines am 23. November 1907 hielt WETTSTEIN einen Festvortrag über „Die Entwicklung der Botanik in den letzten 25 Jahren“ Nach Beendigung des Weltkrieges eröffnete WETTSTEIN die neu einsetzende Vereinstätigkeit am 3. Dezember 1918 mit einem Vortrage, betitelt „Die Entstehung neuer Genotypen durch Kreuzung“ Und in seine letzte Lebenszeit fällt der Vortrag vom 20. Juni 1930 „Naturwissenschaftliche Reisen in Südafrika“

### b) Zoologisch-Botanische Gesellschaft\*

WETTSTEIN war bereits als Student, am 8. Jänner 1883, eingeführt von KARL EGGERTH und C. RIMMER, in die Zoologisch-Botanische Gesellschaft als Mitglied aufgenommen worden. Am 7. Jänner 1885, also kurze Zeit nach seiner Promotion, wurde WETTSTEIN zum Sekretär der Gesellschaft gewählt. In derselben Sitzung, in der er gewählt wurde, hielt er einen Vortrag über die von ihm gemachte Auffindung eines neuen Parasiten des Menschen, jenes Thema, dessen ausführliche Behandlung in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie er später als Habilitationsschrift verwendete (vgl. S. 46).

Zu jener Zeit waren in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft immer nur zwei Sekretäre; der erste Sekretär führte zugleich die Redaktion der „Verhandlungen“ Es war dies damals Dr. GÜNTHER R. v. BECK. Nach seinem Rücktritt im Frühjahr 1886 rückte WETTSTEIN zum ersten Sekretär vor und übernahm damit die Redaktion, die er vom 2. Quartal 1886 bis einschließlich 1. Quartal 1889 führte. Am 3. April 1889 legte er die Sekretärstelle nieder; zu seinem Nachfolger wurde Dr. KARL FRITSCH gewählt.

Als Sekretär brachte WETTSTEIN damals unter den Botanikern ein reges Vereinsleben in Gang, indem er außer den Monatsversammlungen der Gesellschaft an Freitagen botanische Diskussionsabende (von 12. November 1886 an) einberief — eine eigene botanische Sektion bestand damals noch nicht — und in diesen sehr oft selbst Vorträge hielt und Demonstrationen veranstaltete. Die rege Vortragstätigkeit in der Gesellschaft setzte WETTSTEIN, auch als er nicht mehr Sekretär war, noch fort, bis er nach Prag berufen wurde.

Bald nachdem WETTSTEIN als KERNERS Nachfolger im Jahre 1899 aus Prag nach Wien zurückgekehrt war, wurde er nach dem Rücktritte des früheren Präsidenten Dr. RICHARD DRASCHE Frh. v. WARTIMBERG am

\* Vgl. VIERHAPPER F., RICHARD WETTSTEIN und die Zoologisch-Botanische Gesellschaft (VZBG., 81. Bd., 1931, S. VI bis XI).

11. Jänner 1901 zum Präsidenten der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft gewählt. WETTSTEIN war der erste Präsident der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft, für den die Wissenschaft Lebensberuf war. Die früheren Präsidenten waren Aristokraten gewesen, die sich mit Naturwissenschaft aus Liebhaberei befaßten. Zugleich war ihre Präsidentschaft eine fast nur repräsentative Stellung gewesen, während die wirkliche Leitung der Gesellschaft in den Händen eines Vizepräsidenten gelegen war. WETTSTEIN hingegen nahm die Zügel der Leitung sehr tatkräftig selbst in die Hand.

Seine erste Aufgabe bei Übernahme des Präsidiums war die Veranstaltung des 50jährigen Bestandesjubiläums, das bereits am 30. März 1901 stattfand. Die Feier, die aus einer Festversammlung und einem Festmahle bestand, nahm unter WETTSTEINS Vorsitz einen glänzenden Verlauf. Die Gesellschaft gab damals auch eine Festschrift heraus „Botanik und Zoologie in Österreich in den Jahren 1850 bis 1900“ (Wien, A. Hölder, 1901, Gr. 8<sup>o</sup>, 620 S., mit 9 Textabb. und 38 Tafeln), in welcher das Kapitel „Die Entwicklung der Morphologie, Entwicklungsgeschichte und Systematik der Phanerogamen in Österreich von 1850 bis 1900“ (S. 195 bis 218) von WETTSTEIN selbst verfaßt war.

WETTSTEIN hat durch seine zielbewußte und tatkräftige Leitung die Zoologisch-Botanische Gesellschaft zu hoher Blüte geführt. Eine ganze Reihe glücklicher Neuerungen wurde durchgeführt. Das Vortragswesen wurde so geregelt, daß einerseits jede Sektion die erforderliche Selbständigkeit hatte, zugleich aber auch (seit Februar 1907) durch allmonatliche allgemeine Versammlungen die wünschenswerte Einheitlichkeit der Gesellschaft gewahrt blieb. Da die Arbeitslast für zwei rein ehrenamtliche Sekretäre zu sehr angewachsen war, so wurde ein Generalsekretariat geschaffen. Die Zahl der übrigen Funktionäre wurde vergrößert, die Tätigkeit derselben zweckmäßiger eingeteilt. Mehrere Kommissionen für besondere Agenden wurden eingesetzt, so für pflanzengeographische Kartenaufnahme, für Naturschutz, für Volksnamen, für Lehrmittel u. a. m., die eine ersprießliche Tätigkeit entfalteten. Die Publikationstätigkeit nahm unter WETTSTEIN einen gewaltigen Aufschwung. Durch seine guten Verbindungen konnte WETTSTEIN auch reichliche Geldquellen der Gesellschaft erschließen.

Unter den vorgenannten Kommissionen ist jene für pflanzengeographische Kartenaufnahmen oder, wie sie anfangs hieß, Komitee zur Herausgabe einer pflanzengeographischen Karte Österreichs, wissenschaftlich von besonderer Wichtigkeit. Für die Herausgabe einer solchen Karte hat WETTSTEIN unter Hinweis auf die große Bedeutung in land- und forstwirtschaftlicher Hinsicht bereits im Jahre 1901 vom österreichischen Ackerbauministerium eine Subvention erwirkt, die dann von dem genannten Ministerium lange Zeit hindurch alljährlich gewährt wurde.

Dieselbe sollte teilweise zur Unterstützung der im Gelände aufnehmenden Pflanzengeographen, teilweise zur Bestreitung der Herstellungskosten der Detailkarten samt erläuterndem Texte dienen. Dem Komitee kam die Aufgabe zu, ein einheitliches Arbeitsprogramm zu entwerfen und die Arbeit zu verteilen. Dadurch, daß WETTSTEIN diesen Zweig der Vegetationsforschung, der seit KERNER und BECK in Österreich nur mehr wenig Pflege fand, wieder auffrischte, hat er sich um die Stellung der Pflanzengeographie ein großes Verdienst erworben. Dadurch, daß gerade die Zoologisch-Botanische Gesellschaft mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut wurde, entwickelte sie sich zu einem Zentrum geobotanischer Forschung.

Am 24. Mai 1907 veranstaltete die Zoologisch-Botanische Gesellschaft anlässlich der zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages von KARL VON LINNÉ eine Feier für diesen Altmeister der Botanik, bei welcher WETTSTEIN die Festrede hielt. Auch eine kleine, aber sehr lehrreiche Ausstellung war mit der Feier verbunden.

Im Jahre 1908 veranstaltete die Gesellschaft unter WETTSTEINS Vorsitz „Diskussionsabende über den naturwissenschaftlichen Unterricht an Mittelschulen“, auf die wir in anderem Zusammenhang noch zurückkommen wollen (vgl. S. 90).

Von besonderer Bedeutung für die Zoologisch-Botanische Gesellschaft war die unter WETTSTEINS Präsidentschaft und auf seine Initiative im Jahre 1908 erfolgte Übersiedlung der Gesellschaft aus den viel zu eng gewordenen Räumen in der Inneren Stadt (Wien, I., Wollzeile 12) in den Osttrakt des alten botanischen Museums im botanischen Garten (III., Mechelgasse 2), der durch Übertragung seines Inhaltes in das im Jahre 1905 neu eröffnete botanische Institutsgebäude leer geworden war. Hier war nun ein geräumiger Vortragssaal vorhanden, hier waren auch die nötigen Räume für kleinere Sitzungen, für Bibliothek und Sammlungen und für den Kanzleibetrieb. Der Zins, den die Gesellschaft in diesem Staatsgebäude zu entrichten hatte, war ein ganz minimaler. Alle diese Vorteile hatte die Zoologische-Botanische Gesellschaft natürlich ihrem Präsidenten WETTSTEIN zu verdanken, der damit auch gewissermaßen der Hausherr der Gesellschaft wurde. Der Beschluß zur Übersiedlung war am 10. April 1908 gefaßt worden. Die feierliche Eröffnung der inzwischen adaptierten neuen Räume fand am 14. Oktober 1908 statt; WETTSTEIN hielt bei derselben eine längere Begrüßungsansprache.

Auch an der Abhaltung von Vorträgen hat sich WETTSTEIN noch als Präsident sehr rege beteiligt. Natürlich waren die Vorträge späterhin nicht so dicht gesät wie in seinen jungen Jahren. Dafür waren jedoch die Themen sehr sorgfältig ausgewählt, jeder einzelne Vortrag tief durchdacht und von weittragender Bedeutung.

In Versammlungen und Sitzungen zeigte sich WETTSTEIN als

glänzender Vorsitzender. Er stand stets über der Situation, beherrschte immer die Debatte, ließ auch die Opposition zu Worte kommen und fand in heiklen Fällen einen gangbaren Ausweg.

Großen Wert legte WETTSTEIN auch auf Pflege der Geselligkeit, namentlich in den inoffiziellen Nachsitzungen. Er sah darin ein wichtiges Mittel, den direkten geistigen Verkehr der Mitglieder zu beleben und neue Mitglieder für die Gesellschaft zu gewinnen. Besonders gern bei solchen Zusammenkünften sah er auch die Teilnahme jugendlichen Nachwuchses, gegen den er stets größtes Wohlwollen an den Tag legte.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Dezember 1919 legte WETTSTEIN seine Präsidentenstelle nieder. Er war kurz zuvor zum Vizepräsidenten der Wiener Akademie der Wissenschaften gewählt worden und wollte auf keinen Fall durch eine leitende Stellung in beiden Körperschaften in irgend welche Pflichtenkollisionen geraten. Die Zoologisch-Botanische Gesellschaft wählte in derselben Versammlung unter lebhaften Beifallskundgebungen WETTSTEIN zu ihrem Ehrenpräsidenten. Zum Ehrenmitgliede war WETTSTEIN schon am 3. Mai 1905 gewählt worden.

WETTSTEINS Nachfolger im Präsidium war A. HANDLIRSCH. Um auch nicht den leisesten Schein einer Beeinflussung desselben zu erwecken, hielt sich WETTSTEIN nach seinem Rücktritt einige Zeit von allen Ausschusssitzungen ferne. Später kam er auch wieder öfter in die Ausschusssitzungen und in andere Versammlungen und förderte noch oftmals durch Rat und Tat die Interessen der Gesellschaft.

WETTSTEINS Verdienste um die Zoologisch-Botanische Gesellschaft werden noch lange Zeit nachwirken und werden wohl auf viele Dezzennien hinaus unerreicht bleiben.

### c) Wiener Botanische Abende

Im Anschlusse an die Zoologisch-Botanische Gesellschaft muß noch einer von WETTSTEIN geschaffenen Organisation gedacht werden, die mehrere Jahre hindurch ihren Zweck ausgezeichnet erfüllt hat.

Als WETTSTEIN, der in Prag im Vereine Lotos ein wohlorganisiertes Zentrum botanischen Lebens geschaffen hatte, im Jahre 1899 nach Wien kam, fand er hier eine derartige Einrichtung nicht vor. Er schritt nun alsbald daran, auch hier unter den wissenschaftlich tätigen Botanikern, namentlich denen der Universität, ein reges Leben zu entfachen.

Die Zoologisch-Botanische Gesellschaft wäre zu jener Zeit noch nicht der geeignete Boden für WETTSTEINS Absichten gewesen. Das damalige Lokal der Gesellschaft war räumlich sehr beschränkt und sowohl von der Universität, wie von WETTSTEINS Institut recht entlegen. Von den zahlreichen Menschen, deren Beteiligung WETTSTEIN anstrebte — er legte insbesondere auch auf das Mittun der Studenten großen Wert — waren die

meisten damals noch nicht Mitglieder der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft, sondern mußten für den Gedanken eines engeren Zusammenschlusses erst gewonnen werden. Die Botanische Sektion der Gesellschaft war noch rein floristisch orientiert und hatte zu den modernen Forschungsrichtungen noch nicht den Weg gefunden. Außerdem besaß WETTSTEIN zunächst auch noch keinerlei Einfluß auf die Zoologisch-Botanische Gesellschaft und deren botanische Sektion.

So hatte WETTSTEIN nur die einzige Möglichkeit, eine neue Organisation zu schaffen und er setzte sich zu diesem Zwecke in erster Linie mit J. WIESNER, dem Vorstand des pflanzenphysiologischen Institutes in Verbindung. Von allem Anfang an trachtete er aber bereits, auch die Botaniker der anderen Wiener Hochschulen (Technik, Bodenkultur) und jene der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft für seine Sache zu interessieren und heranzuziehen.

Nach entsprechend sorgfältiger Vorbereitung fand am 13. Jänner 1900 der erste „Botanische Abend“ im Hörsaal des pflanzenphysiologischen Institutes unter Beteiligung von 95 Personen statt, wobei WIESNER den Vorsitz führte und den Zweck der neuen Einrichtung darlegte.

Diese „Botanischen Abende der Wiener Botaniker“, später kurz „Wiener Botanische Abende“ genannt, waren ihrem Programme entsprechend Zusammenkünfte der in Wien lebenden Botaniker in den Räumen der Universität, welche in zwangloser Form allen Beteiligten Gelegenheit bieten sollten und boten, Mitteilungen über eigene Forschungen und über bedeutsame Entdeckungen anderer zu machen, Diskussionen über allgemein interessierende Fragen anzuregen, bemerkenswerte Objekte zu demonstrieren usw. Einberufer waren WETTSTEIN und WIESNER; im Vorsitz wurde jedoch unter allen namhaften Wiener Botanikern abgewechselt. Über den Verlauf dieser allmonatlichen Zusammenkünfte wurde in der von WETTSTEIN geleiteten Österreichischen Botanischen Zeitschrift (in den Jahrgängen 1900—1907) ständig Bericht erstattet.

Schon im ersten Bericht (ÖBZ., 50. Bd., 1900, S. 65) lesen wir: „Die Zusammenkünfte sollen vorerst nicht den Charakter von Vereinsversammlungen haben, womit aber nicht ausgeschlossen ist, daß eventuell später ein Anschluß an einen bestehenden Verein oder vereinsgemäße Organisation angestrebt werden soll.“ Hieraus ersieht man, daß WETTSTEIN niemals ein Konkurrenzunternehmen gegen die Zoologisch-Botanische Gesellschaft schaffen wollte, sondern von Anfang an eine spätere Verschmelzung mit der Gesellschaft und dadurch eine höchst wertvolle Bereicherung derselben ins Auge faßte. Es mußte aber erst der richtige Zeitpunkt hierfür gekommen sein.

Die Botanischen Abende fanden allgemein großen Beifall, waren

stark besucht, hatten reichhaltige interessante Programme und führten der Botanik viele neue Freunde zu. Zwischen den Botanischen Abenden und der Botanischen Sektion der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft bildete sich von selbst eine Art Arbeitsteilung, indem in letzterer hauptsächlich die Floristik gepflegt wurde. Immer mehr gewannen aber die Teilnehmer der einen Organisation auch für die andere Interesse und umgekehrt.

Bis zum 11. Jänner 1907 bestanden die Wiener Botanischen Abende als eine selbständige Unternehmung. Vom 15. Februar 1907 angefangen wurden sie als eine Veranstaltung der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft weitergeführt, vorläufig aber noch aus räumlichen Gründen wie früher in der Universität. Erst nach der Übersiedlung der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in das „alte Museum“ am Rennweg (bzw. in der Mechelgasse) im Herbst 1908 konnten auch die botanischen Abende in den neu adaptierten Hörsaal daselbst verlegt werden. Seit jener Zeit hält die Botanische Sektion als einzige in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft monatlich zwei Sitzungen ab, einen „botanischen Abend“ am 3. Freitag und einen „Sprechabend“ am 4. Freitag.

#### d) Verein „Lotos“ in Prag

In ähnlicher Weise, wie in Wien in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft betätigte sich WETTSTEIN während seiner Prager Zeit (1892 bis 1899) im Deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Verein „Lotos“ in Prag. Bereits am 29. Oktober 1892 trat er als Mitglied bei. Am 14. Februar 1893 hielt er einen Vortrag über „Grundzüge der pflanzengeographischen Systematik“. Von der ansehnlichen Zahl späterer Vorträge im „Lotos“ wurden jene der Jahre 1896 bis 1899 in den „Sitzungsberichten“ des Lotos referiert (Schr.-Verz., Nr. 127a, 128, 129b, 135, 136, 137, 143, 144c, 149, 150a, 151, 154, 156, 157 und 158). Über die zahlreichen volkstümlichen Vorträge, die im Rahmen des „Lotos“ veranstaltet wurden, soll an anderer Stelle gesprochen werden (S. 92). Vom 17. Februar 1895 bis 16. Februar 1898 wirkte WETTSTEIN als Vizepräsident (Prof. Dr. FRIEDRICH BECKE war damals Präsident des „Lotos“).

Als WETTSTEIN nach Prag kam, bestand im „Lotos“ noch keine botanische Sektion. Den Botanikern fehlte noch ein Sammelpunkt für ihren fachlichen Gedankenaustausch. In ähnlicher Weise wie später in Wien (vgl. S. 86) rief WETTSTEIN in Prag zunächst „Botanische Abende der Prager deutschen Botaniker“ ins Leben. Er veranstaltete dieselben gemeinsam mit dem Pflanzenphysiologen Professor A. WEISS; der erste solche Abend war am 3. Dezember 1893. Die Abende fanden allmonatlich im Botanischen Institute statt und bewährten sich ausgezeichnet. Über ihren reichhaltigen Inhalt wurde fortlaufend in der Österreichischen Botanischen Zeitschrift (Jahrg. 1894 bis 1896) berichtet.

Als WETTSTEIN den richtigen Zeitpunkt für gekommen erachtete, zu Anfang des Jahres 1896, gründete WETTSTEIN eine botanische Sektion des „Lotos“ und die „Botanischen Abende“ wurden nun in Sitzungen dieser botanischen Sektion umgewandelt. Zu Vorsitzenden dieser Sektion wurden jedes Jahr zwei gleichzeitig gewählt; es waren dies zunächst WETTSTEIN und MOLISCH, von Februar 1897 bis Februar 1898 CZAPEK und SCHIFFNER, dann wieder MOLISCH und WETTSTEIN, solange letzterer in Prag war.

In den Sitzungsberichten des „Lotos“ aus dieser Zeit spiegelt sich die außergewöhnlich rege und ersprißliche Tätigkeit, die WETTSTEIN im „Lotos“ entfaltete. Es ist verständlich, daß dieser Verein WETTSTEINS Abgang von Prag als schweren Verlust empfand und schon in der nächsten Hauptversammlung, am 10. Februar 1900, seinen gewesenen rührigen Vizepräsidenten zum Ehrenmitglied ernannte.

### e) Österreichische Gartenbaugesellschaft \*

Schon frühzeitig trat WETTSTEIN mit der Gartenbaugesellschaft in Verbindung. Bereits im Jahre 1887, als Vierundzwanzigjähriger hielt er einen Vortrag im Rahmen der in der Gesellschaft damals üblichen „volkstümlichen Vorträge“ und er setzte diese Vortragstätigkeit bis zum Jahre 1892 fort. Im Jahre 1900 wurde WETTSTEIN zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Von 1903 bis 1904 und neuerdings von 1912 angefangen gehörte er dem Verwaltungsrate an. Im Jahre 1912 wurde er zum Vizepräsidenten gewählt, 1919 zum Präsidenten; die Geschäfte des Präsidenten hatte er eigentlich schon im letzten Kriegsjahre geführt. Im Jahre 1922 legte er seine Präsidentenstelle nieder und wurde bei diesem Anlasse (am 5. November 1922) zum Ehrenmitgliede gewählt. 1926 erfolgte seine Wahl zum Ehrenpräsidenten.

Schon als Vizepräsident arbeitete er an einer Reorganisation der Gesellschaft und war deren geistiges Haupt. Als Präsident führte er die Gesellschaft durch die schweren Wirren der Nachkriegsjahre und nahm dabei an allen Unternehmungen des Gartenbaues, besonders des Gemüsebaues und der gesamten Approvisionierung Wiens kräftig fördernden Anteil. Auch später noch blieb er mit der Gesellschaft in enger Verbindung. In der gesamten Gärtnerschaft Österreichs erfreute sich WETTSTEIN andauernd großer Beliebtheit.

Bei den Vorarbeiten zu dem im September 1927 in Wien tagenden VIII. Internationalen Gartenbaukongreß fungierte WETTSTEIN als Leiter des vorbereitenden Arbeitsausschusses, wozu er durch seine Umsicht und Erfahrung und insbesondere auch infolge seiner guten Beziehungen zu führenden Kreisen des Auslandes der geeignetste Mann war. Er erwarb

\* Vgl. auch den Nachruf in: Gartenzeitung der Österr. Gartenbau-Gesellschaft, 1931, Heft 9, S. 149.

sich hiebei um das Zustandekommen dieser größten gartenbaulichen Veranstaltung, die Wien je gesehen hat, hervorragende Verdienste. Für den Kongreß selbst wurde er von den Delegierten der verschiedenen Länder einhellig zum Präsidenten gewählt.

Jahrelang hat WETTSTEIN sein Augenmerk auch der Hebung der Blumenkultur und des Gemüsebaues in Dalmatien und im Küstenlande zugewendet (vgl. Schr.-V Nr. 247 und 265).

#### f) Mittelschule und Volksschule

Wenngleich WETTSTEIN als Hochschullehrer sich naturgemäß in erster Linie mit Hochschulfragen befaßte, so hatte er doch auch ein reges Interesse für das mittlere und niedere Schulwesen, dessen hervorragende Bedeutung er immer klar erkannte. — Gleich in den ersten Jahren nach seinem Doktorat, während welcher er als Sekretär in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft wirkte, arbeitete er eifrig an der Verteilung von Lehrmitteln, besonders Herbarien, an Schulen (siehe Schr.-V Nr. 11 b, 11 d, 11 g, 11 i).

Im Jahre 1891 erschien sein über Anregung des Unterrichtsministeriums verfaßter „Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen“ (Schr.-V., Nr. 84a), auf welchen er große Sorgfalt verwendete. Dieses Buch, welches sogar ins Bulgarische übersetzt wurde (Schr.-V., Nr. 84a', 1898), hat elf Auflagen erlebt, von denen die letzten von WETTSTEINS Schüler K. SCHNARF bearbeitet worden sind.

In Prag bemühte sich WETTSTEIN um das gefährdete deutsche Schulwesen in Böhmen. Er entfaltete eine eifrige Tätigkeit im Deutschen Schulverein. Gemeinsam mit dem Nationalökonom Professor Dr. FRIEDRICH Freiherr v. WIESER gründete WETTSTEIN den „Deutschen Schulerhaltungsverein“, der die Aufgabe übernahm, die deutschen Schulen um Prag, die der deutsche Schulverein nicht mehr erhalten konnte, weiterzuführen.

Nach seiner Rückkehr nach Wien wirkte WETTSTEIN in der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft neuerdings dahin, daß die Verteilung von Lehrmitteln an Mittelschulen in Fluß kam. — Im Jänner und Februar 1908 veranstaltete er als Präsident der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Diskussionsabende über den naturwissenschaftlichen Unterricht an Mittelschulen, um den Wiener naturwissenschaftlichen Kreisen Gelegenheit zu bieten, zu der damals bevorstehenden Reform der Mittelschulen Stellung zu nehmen. An inhaltsreiche Referate von Herren aus dem Mittelschul- und Hochschullehrfach schlossen sich sehr anregende Wechselreden an. Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden unter dem Titel „Der naturwissenschaftliche Unterricht an den österreichischen Mittelschulen“ als Buch herausgegeben (Schr.-V., Nr. 230, 1908). Die darin enthaltenen Reformvorschläge fanden in den neuen Mittelschul-

lehrplänen gebührende Beachtung und gaben auch zu manchen Ausgestaltungen des Hochschulunterrichtes den Anlaß. Unterrichtsangelegenheiten hat WETTSTEIN auch wiederholt in Vorträgen und Zeitungsartikeln behandelt (vgl. Schr.-V., Nr. 260, 264, 266, 275).

WETTSTEIN war selbstverständlich auch Mitglied des Deutschen Schulvereines. In der Festgabe desselben zur Jubelfeier am 13. Mai 1905 finden sich von WETTSTEINS Hand in Faksimile die denkwürdigen Worte: „Die wahren Ziele einer politischen Partei erkennt man immer an ihrer Stellungnahme zur Schule.“

Als Mitglied des österreichischen Herrenhauses machte WETTSTEIN in seiner Rede vom 29. Oktober 1917 (vgl. S. 101 und Schr.-Verz. Nr. 271) unter anderem sehr bemerkenswerte Vorschläge zu einer Reformierung der Bürgerschule und der Mittelschulen.

### g) Volksbildungswesen \*

In innigem Zusammenhange mit WETTSTEINS Interesse für das Schulwesen steht natürlich auch seine eifrige Anteilnahme an allen Belangen der Volksbildung, deren Wert er sehr hoch einschätzte. Die ersten Anregungen in dieser Richtung bekam er, wie wir gehört haben (vgl. S. 13), schon als Student durch die Vorträge des Anatomen BRÜHL. Bereits als junger Dozent gehörte er zu jenen akademischen Lehrern, die es als ihre Aufgabe betrachteten, an der geistigen Hebung breiter Volksschichten teilzunehmen.

Infolge dieser Einstellung wurde WETTSTEIN Mitbegründer des Wiener Volksbildungsvereines, dessen Ausschuß er von 1891 bis 1892 und von 1899 bis zu seinem Tode angehörte. In einem Artikel, den WETTSTEIN im Jahre 1927 zu der Festschrift „40 Jahre Wiener Volksbildungsverein“ beigesteuert hat (Schr.-V., Nr. 295, 1928), hebt er hervor, daß die Vortragenden des Volksbildungsvereines, insbesondere die jüngeren akademischen Lehrer, nicht nur Gebende, sondern auch Empfangende sind, weil das Sprechen zum Volk und der Dienst an der Volksgemeinschaft sie auch in ihrem eigenen Beruf wesentlich zu fördern geeignet ist“ WETTSTEIN vertrat den Standpunkt, daß in der Volksbildung unbedingte politische Neutralität gewahrt werden müsse, daß hier kein Platz sein dürfe weder für politische Agitation, noch für Befriedigung persönlicher Eitelkeit und Streberei, sondern daß Volksbildung von allen, die sich dazu berufen fühlen, als eine Angelegenheit sozialer und nationaler Pflichterfüllung aufzufassen sei.

Gleichfalls schon frühzeitig hat WETTSTEINS Betätigung im „Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien“ eingesetzt. Hier hat er von 1899 angefangen fast alljährlich Vorträge gehalten, ist sogar

\* Vgl. die in der biographischen Literatur zitierten Nachrufe von A. LAMPA und E. LEISCHING.

von Prag aus viermal zur Abhaltung solcher nach Wien gekommen und hat nach seiner Rückkehr nach Wien die Vortragstätigkeit bis 1907 regelmäßig fortgesetzt. Die Vortragsthemen waren sehr glücklich gewählt und abwechslungsreich. Stets behandelte er interessante Fragen in überaus klarer und fesselnder Weise (vgl. Schr.-V., Nr. 53, 70, 90, 109, 119, 126, 139, 166, 189, 205, 209, 216, 225).

In Prag fand WETTSTEIN im Vereine „Lotos“ (vgl. S. 88) ein sehr günstiges Betätigungsfeld im Sinne der Volksbildung. Auf seine Anregung hin hat der „Lotos“ gemeinsam mit der „Deutschen Gesellschaft für Altertumskunde“ sowohl in Prag als auch in zahlreichen anderen Orten Böhmens die Durchführung des volkstümlichen Vortragswesens nach Art einer „University extension“ übernommen. WETTSTEIN selbst stand von 1895 bis Februar 1898 an der Spitze dieses volkstümlichen Vortragswesens. Er beschränkte sich natürlich nicht auf die Organisation desselben, sondern hielt in den meisten Vortragszyklen, die in den verschiedenen Städten Böhmens veranstaltet wurden, auch selbst einen Vortrag. Wie wir aus dem nachstehenden Verzeichnis entnehmen, hat WETTSTEIN sogar die spezielle Naturkunde des Landes Böhmen, das er doch erst wenige Jahre vorher kennen gelernt hatte, zum Gegenstand zweier Vorträge gemacht. Leider wurde der Inhalt aller dieser Vorträge nicht gedruckt.

#### **Volkstümliche Vorträge und Kurse,**

die WETTSTEIN in den Jahren 1895 bis 1899 in Böhmen im Rahmen des Vereines „Lotos“ gehalten hat

- 17. November 1895 in Teplitz: Über Bakterien und deren Bedeutung im Haushalt der Natur und des Menschen.
- 31. Oktober 1896 in Rumburg: Pflanzen und Ameisen.
- 28. November 1896 in Brüx: Über Pflanzenkunde und Aberglauben.
- 6. Februar 1897 in Komotau: Die Geschichte der Pflanzenwelt Böhmens in ihren Beziehungen zum Klima des Landes.
- 13. März 1897 in Pilsen: Wie entstehen neue Pflanzenarten?
- 22. April 1897 in Gablonz: Wie wandern die Pflanzen?
- 18. Oktober 1897 in Prag: Das Pflanzenleben der Polarländer.
- 11. Dezember 1897 in Krummau: Die Bakterien im Haushalte des Menschen.
- 15. Jänner 1898 in Karlsbad: Über die Pflanzenwelt unserer Wohnungen.
- 5. November 1898 bis 10. Dezember 1898 in Prag: Volkstümlicher Kurs aus sechs Vorträgen über: Botanik mit mikroskopischen und makroskopischen Demonstrationen (Allgemeines über die Pflanze, Bau der Pflanze, Leben der Pflanze I, II, III, Die Pflanze und der Mensch).
- 11. März 1899 in Reichenberg: Die Bedeutung des Riesengebirges in landwirtschaftlicher und naturwissenschaftlicher Hinsicht.

Nach Wien zurückgekehrt, widmete sich WETTSTEIN eifrig der Organisation volkstümlicher Universitätskurse, deren erstklassige Ausgestaltung und Durchführung für viele andere Städte, auch des Auslandes, muster-gültig wurde. Er gehörte dem Ausschuß für diese Universitätsvorträge

von (28. November) 1902 bis 1908 als Mitglied, von 1908 bis 1911 als Vorsitzender an.

Außerdem betätigte sich WETTSTEIN als eifriger Förderer des „Wiener Volksbildungsvereines“ (siehe früher S. 91), des Vereines „Volksheim“ und der „Wiener Urania“. Einen Teil der Vortragstiteln teilen wir im nachstehenden mit. Mehrere wertvolle populärwissenschaftliche Aufsätze hat er in der dem Volksheim nahestehenden Zeitschrift „Das Wissen für Alle“ veröffentlicht (Schr.-V., Nr. 187a, 211, 215, 226, 234, 241). Dem wissenschaftlichen Beirat der „Urania“, die WETTSTEIN schon am 16. März 1909 zum korrespondierenden Mitglied ernannt hatte, gehörte er seit 1923, ihrem Vorstand seit 1927 an.

### Wettsteins Vorträge im Verein Volksheim

- 1904/05: Was wissen wir über die Entstehung neuer Arten im Tier- und Pflanzenreich?  
 1907/08: Veränderungen der Pflanzen unter dem Einflusse des Menschen.  
 1908/09: Die Entstehung der Kulturpflanzen. (Abgedruckt im „Wissen für Alle“, vgl. Schr.-V. Nr. 234.)  
 1916/17: Die Nahrungsmittelversorgung Österreich-Ungarns als pflanzengeographisches Problem.  
 1922/23: Was wissen wir von der Vererbung?  
 21. Februar 1926: Die Pflanzenwelt der Umgebung Wiens (Vortrag, gehalten zur 25-Jahr-Feier).

### Wettsteins Vorträge in der Urania

(seit 1925)

4. Februar 1925: Die Pflanzenwelt Mittel- und Südamerikas.  
 24. April 1925: Gartenbau und Gartenkunst.  
 23. März 1926: Gartenbau und Naturwissenschaften.  
 20. März 1928: Aus dem Reiche der Kakteen.  
 5. Mai 1930: Forschungsfahrten durch südafrikanische Wüsten und Steppen.  
 24. März 1931: Sonderlinge im Pflanzenreiche.

Auch in anderen Vereinen und anderen populärwissenschaftlichen Zeitschriften hat WETTSTEIN durch Vorträge bzw. Aufsätze für die Ausbreitung gediegener wissenschaftlicher Kenntnisse gearbeitet.

Volksbildnerischen Zwecken dienten schließlich auch zahlreiche wissenschaftliche Artikel in Tages- (und Wochen-)blättern, besonders in der „Neuen Freien Presse“, von denen wohl nur ein Bruchteil in dem Schriftenverzeichnis erfaßt sein dürfte (vgl. Nr. 160, 190, 192, 196, 198, 200, 207, 208, 210, 214, 221, 229a, 245, 246, 250, 252, 255a, 265, 269, 270, 277, 278, 279, 282, 283, 284, 285, 287, 290, 292, 293, 295, 298b, 302, 304, 307).

### h) Österreichische Botanische Zeitschrift

Im gleichen Jahre, 1851, in welchem nach den Stürmen von 1848, die Verhandlungen des Zoologisch-Botanischen Vereines in Wien (später Zoologisch-Botanische Gesellschaft) und die Wiener Landwirtschaftliche Zeitung zu erscheinen begannen, wurde auch das Österreichische Botanische Wochenblatt ins Leben gerufen, das sich 1858 in eine monatlich erscheinende Österreichische Botanische Zeitschrift umgestaltete. Der Begründer dieser Zeitschrift, anfangs auch Eigentümer derselben, war ALEXANDER SKOFITZ, Mag. pharm. und Dr. phil., geboren am 21. Jänner 1822, einer der bekanntesten Floristen seiner Zeit (Biographie in ÖBZ., 25. Jahrg., 1875, S. 1—4, mit Bildnis), der auch die Wiener botanische Tauschanstalt gegründet hatte und bis zu seinem Tode führte. Verleger (bzw. zunächst Kommissionsverleger) der Zeitschrift war in den ersten 7 Jahren L. W. SEIDEL in Wien, dann CARL GEROLD bzw. ab 1879 (bis einschl. 1926) CARL GEROLDS SOHN. SKOFITZ redigierte die Zeitschrift mit großer Liebe und Sorgfalt und dieselbe hat ihm viel zu verdanken (vgl. WETTSTEIN in ÖBZ., 42. Jahrg., 1892, Gedenkblatt). Sie war naturgemäß von Anfang an floristisch eingestellt und war nicht nur für engere Fachleute, sondern insbesondere auch für die zahlreichen Amateurbotaniker berechnet, die leider späterhin an Zahl stark abgenommen haben. Der Untertitel der Zeitschrift lautete seit der Gründung bis 1879 „Gemeinnütziges Organ für Botanik und Botaniker, Gärtner, Ökonomen, Forstmänner, Ärzte, Apotheker und Techniker“, von 1880 an (bis Nr. 2 von 1889) nur mehr „Organ für Botanik und Botaniker“).

Bei allem guten Willen war SKOFITZ in seinen späteren Jahren nicht imstande, mit seiner Zeitschrift den Fortschritten der Wissenschaft sich anzupassen und es war daher sehr einsichtsvoll und klug von ihm, daß er sich im Jahre 1888 mit WETTSTEIN, der damals Privatdozent und Adjunkt war, wegen Übernahme der Redaktion in Verbindung setzte. Von Jänner 1889 an fungierte nun WETTSTEIN als Redakteur der Zeitschrift, SKOFITZ blieb Herausgeber derselben, bis dieser am 17. November 1892 in seinem 71. Lebensjahre starb. Von da ab war WETTSTEIN auch Herausgeber der Zeitschrift. WETTSTEIN hat die Leitung der Zeitschrift in dem Bewußtsein übernommen, daß er hiedurch im Dienste der heimischen Wissenschaft sehr Ersprößliches leisten könne. Er wollte die Österreichische Botanische Zeitschrift so ausgestalten, daß sie die ihr zukommenden Aufgaben voll erfüllte; er wollte sie zu einem führenden und wissenschaftlich bedeutenden Organe der Botanik in Österreich machen.

Die Reorganisation der Zeitschrift in diesem Sinne ist ihm voll gelungen. Schon vom ersten Jahrgange, den er redigiert hat, angefangen, erkennt man den wissenschaftlichen Geist, der nunmehr die Zeitschrift durchdringt. Die Originalarbeiten sind nach höheren Qualitätsanforderungen ausgewählt. Die vielen kleinen „Correspondenzen“ verschwinden

hingegen. Literaturübersichten werden neu eingeführt. Der redaktionelle Teil hält sich innerhalb engerer Grenzen, ist aber inhaltlich sorgfältiger gearbeitet. Ein sehr ausführliches Register erhöht die Benützbarkeit der Zeitschrift. Natürlich setzten nicht alle Verbesserungen plötzlich ein, sondern es entwickelte sich manches erst im Laufe der darauffolgenden Jahre. Wir finden beispielsweise späterhin die Originalarbeiten an Zahl verringert, an durchschnittlichem Umfang vergrößert. Die von WETTSTEIN anfangs eingeführte Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn“ wurde späterhin wieder aufgelassen. Neben der Floristik, Systematik und Pflanzengeographie wurden alle anderen Richtungen der modernen Botanik in zunehmendem Maße gepflegt.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß WETTSTEIN für die Zeitschrift von Anfang an auch große finanzielle Opfer gebracht hat.

WETTSTEIN leitete die Österreichische Botanische Zeitschrift seit Anfang 1889 bis zu seinem Tode, also durch mehr als 42 Jahre. Die größere Hälfte dieser langen Zeit machte er die ganze mühevollen Redaktionsarbeit allein. Erst 1911 trat E. JANCHEN in die Schriftleitung ein, 1927 außerdem noch G. KLEIN. Im selben Jahre ging die Zeitschrift aus dem Verlag C. GEROLDS SOHN in den Verlag JULIUS SPRINGER über und wurde zu einer Vierteljahrsschrift abgeändert, die keine Literaturlisten mehr brachte, dafür jedoch ausführlichere Einzelreferate und ab und zu auch Sammelreferate. Die Zeitschrift hat während WETTSTEINS Herausgeberschaft manche Schwierigkeiten und Fährnisse durchzumachen gehabt, hat diese aber unter seiner zielsicheren Führung glücklich überwunden. Die schlimmste Krise jedoch wurde durch WETTSTEINS Tod verursacht, um so mehr als unmittelbar darauf die Wirtschaftskrise und Geldnot in Österreich in so verheerender Weise einsetzten. Möge es gelingen, die Österreichische Botanische Zeitschrift auch über diese schwierige Zeit hinüberzuretten, damit dieses sein Werk, das die Zeichen seines Geistes und seiner Organisation trug, auf das er so viel Sorgfalt, Mühe und Liebe verwendet hat, dauernd erhalten bleibe zu seinem Andenken und im Dienste der österreichischen Wissenschaft.

### **i) Biologische Stationen, Alpengärten, Museen**

Die Bedeutung hydrobiologischer Stationen hat WETTSTEIN immer sehr hoch eingeschätzt. Die einzige marine Station, die der österreichische Staat vor dem Kriege besaß, war die zoologische Station in Triest. Als Mitglied des Kuratoriums dieser Station sorgte WETTSTEIN für die Abhaltung botanischer Kurse an derselben und erreichte auch die Schaffung einer botanischen Assistentenstelle, die meist mit Schülern von ihm besetzt war. Auch für die hydrobiologische Erforschung der Adria hat er sich erfolgreich eingesetzt. Von seinen Bemühungen um die Gründung einer biologischen Station am Marmara-Meer war schon früher

die Rede (vgl. S. 26, 27). — Nachdem Österreich durch den unglücklichen Kriegsausgang vom Meere abgeschnitten war, galt es, den Süßwasserstationen erhöhtes Augenmerk zuzuwenden. Die größte und wichtigste Süßwasserstation Österreichs ist jene am unteren Lunzer See in Niederösterreich, die ursprünglich Privateigentum des Gründers KARL KUPPELWIESER war. Um die spätere Verbindung dieser Station mit der Wiener Akademie und der Wiener Universität, sowie insbesondere auch um die dauernde finanzielle Sicherstellung hat sich WETTSTEIN sehr verdient gemacht (vgl. S. 98). Während an der Lunzer Station in erster Linie die Biologie eines Alpensees studiert werden kann, machte sich aber auch das Bedürfnis nach einer Station an einem größeren Fluß bzw. dessen Altwässern geltend. Aus diesem Bedürfnisse heraus wurde im Jahre 1925 die Hydrobiologische Station an der Alten Donau (auf der Polizeibad-Insel) gegründet, um deren Zustandekommen, dauernde Erhaltung und Ausgestaltung sich WETTSTEIN gleichfalls große Verdienste erworben hat.

Der Biologischen Versuchsanstalt („Vivarium“) der Akademie der Wissenschaften in Wien (im Wiener Prater) gehörte WETTSTEIN dauernd als deren Kurator an, und es ist größtenteils sein Verdienst, daß dieses Forschungsinstitut bisher arbeitsfähig erhalten werden konnte.

Auch für Alpengärten hatte WETTSTEIN lebhaftes Interesse. Zum Zwecke wissenschaftlicher Versuche gründete er selbst im Jahre 1899 einen alpinen Garten bei der Bremerhütte (2390 m) im Gschnitztal (Nordtirol), den er nach mehreren Jahren, als die Versuche abgeschlossen waren, wieder aufließ. Als dann später der Österreichische Gebirgsverein (Wien) gemeinsam mit dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen (gegründet 1900, Sitz lange Zeit Bamberg, später München) daran gingen, einen Alpengarten auf der Raxalpe in Niederösterreich (beim Habsburgerhaus, ca. 1770 m) zu schaffen, da war wieder WETTSTEIN der geistige Führer. Er übernahm die wissenschaftliche Leitung, ließ den Garten durch sein erfahrenes Gartenpersonal (Garteninspektor AUGUST WIEMANN und Obergärtner JULIUS POLESE) nach seinen Intentionen anlegen und sorgte jahrelang für die fachmännische Betreuung desselben. Über diesen Garten, der 1902 begonnen, 1903 feierlich eröffnet wurde, finden sich in den Schriften des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen oftmals WETTSTEINS Berichte (Schr.-Verz. Nr. 222a—f). Als nach Überwindung der ärgsten Kriegs- und Nachkriegswehen der inzwischen stark vernachlässigte Garten auf Initiative mehrerer Männer des Österreichischen Gebirgsvereines (bes. Direktor JOSEF MACHAN, gestorben 1932) zu neuem Leben erweckt werden sollte, da stellte wieder WETTSTEIN bereitwillig aus dem Wiener Botanischen Garten geschulte Kräfte für die gärtnerischen Arbeiten zur Verfügung. Eine persönliche Leitung konnte er in seinen vorgerückten Jahren freilich nicht mehr übernehmen.

Neben dem Studium der lebenden Natur hat aber WETTSTEIN auch den Wert von Museen nie unterschätzt. Ein hervorragend wertvolles botanisches Museum hat er selbst in seinem neuen Wiener Institut aufstellen lassen (vgl. S. 78). Aber auch für das Naturhistorische Staatsmuseum (früher Hofmuseum) in Wien hatte er fürsorgliches Interesse und er gehörte in der Nachkriegszeit mehrere Jahre hindurch dem Kuratorium dieses Museums an, solange er glaubte, im Dienste dieser großen Anstalt etwas Ersprößliches wirken zu können. Das Deutsche Museum in München zählte ihn zu seinen lebenslänglichen Ausschußmitgliedern.

### k) Akademie der Wissenschaften in Wien

Auf Grund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen wurde WETTSTEIN bereits am 29. Mai 1895, also mit noch nicht 32 Jahren, von der Akademie der Wissenschaften in Wien zum inländischen korrespondierenden Mitglied gewählt. Kaum daß er von Prag nach Wien zurückgekehrt war, am 23. Juli 1900 (mit 37 Jahren), wurde er wirkliches Mitglied (der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse).

Kurz darauf (1901) leitete er die so erfolgreiche Forschungsexpedition der Akademie nach Süd-Brasilien (vgl. S. 23).

Im Jahre 1919 wurde WETTSTEIN zum Vizepräsidenten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt. In dieser Stellung konnte er vermöge seiner großen organisatorischen Fähigkeiten und seiner Tatkraft nun auch für die Akademie eine sehr segensreiche Wirksamkeit entfalten. Für die Förderung jüngerer Forscher durch Zuwendung von Arbeitssubventionen, Reisestipendien usw. hat WETTSTEIN viel geleistet. Verschiedene Unternehmungen der Akademie hat er mit aller Tatkraft gefördert.

In den Jahren 1917 und 1918 waren in Österreich wegen Gründung einer „Kaiser Karl-Akademie für technische Forschung“ Entwürfe gemacht worden. Als nach dem Umsturz dieses Projekt fallen gelassen wurde und statt dessen der Tätigkeitsbereich der „Akademie der Wissenschaften“ entsprechend erweitert wurde, hat WETTSTEIN bei dieser Einbeziehung der technischen Wissenschaften in die Akademie wesentlich mitgewirkt.

Besondere Hervorhebung verdient die Tätigkeit WETTSTEINS im Kartell der deutschen Akademien\* und bei den Verhandlungen wegen Wiederanknüpfung der wissenschaftlichen Beziehungen mit den Akademien des nicht-deutschen Auslandes. Er hat stets im Sinne einer einvernehmlichen Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Kreisen anderer Völker gewirkt und dabei mit klugem Takt die Würde und das

\* Seine genaue Kenntnis der Verhältnisse der deutschen Akademien der Wissenschaften erhellt auch aus dem Artikel Schr.-Verz. Nr. 309.

Ansehen der eigenen Nation und der Wiener Akademie voll gewahrt und zur Geltung gebracht.

Er hat auch bei wiederholten Gelegenheiten die Wiener Akademie im Auslande offiziell vertreten.

Von hervorragendem Werte für mehrere wissenschaftliche Unternehmungen Österreichs wurde die Zusammenarbeit der Wiener Akademie und der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin (vgl. S. 99). Daß es zu einer solchen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Österreich kam, ist in erster Linie der Initiative WETTSTEINS zu danken. Zunächst wurde die Biologische Station Lunz am See (Niederösterreich, vgl. auch S. 96) durch eine solche Arbeitsgemeinschaft für die Zukunft finanziell gesichert und damit auch in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung wesentlich gefördert. Dem Kuratorium dieser Station gehörte WETTSTEIN seit seiner Konstituierung (20. Dezember 1923) an. Später wurden auch die Meteorologischen Observatorien auf dem Sonnblick (Salzburg) und auf dem Obir (Kärnten) in analoger Weise gestützt. WETTSTEIN leitete\* die im Jahre 1924 beginnenden Verhandlungen mit der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft mit großem Geschick und führte dieselben 1925 zu einem erfolgreichen Ende. Dem Kuratorium der beiden Observatorien gehörte WETTSTEIN seit der Konstituierung (9. Jänner 1926) als ein führendes Mitglied an. Der Sonnblick-Verein, der im Zusammenhang damit eine sehr vorteilhafte Neugestaltung erfahren hatte, wählte ihn nach FELIX EXNERS Tod an dessen Stelle zum ersten Vorsitzenden\*. Alle solchen Funktionen versah WETTSTEIN mit Eifer und ernster Hingabe; durch die großen Opfer an Zeit und Mühe hat er der Wissenschaft und seinem Vaterlande großen und nachhaltigen Nutzen gestiftet.

### **1) Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft\*\***

Das große Ansehen, dessen sich WETTSTEIN auch im Auslande, vor allem im Deutschen Reiche, erfreute, verschaffte ihm auch seine einflußreiche Stellung in der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft und in der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, vermöge deren er gerade in der letzten Zeit seines Lebens so segensreich auch für die österreichische Wissenschaft wirken konnte.

Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft entstand, als nach dem Kriege fast alles aufgezehrt war, was Deutschland an Personen und Einrichtungen zum Weiterbetrieb der Wissenschaften brauchte. In Deutschland erkannte man, daß dieses seinen früheren Weltrang nur dann wieder erringen könne, wenn sein wissenschaftlicher Nachwuchs erstarkte und der wissenschaftliche Betrieb rasch wieder in

\* Vgl. WILHELM SCHMIDT in Biograph. Literatur.

Vgl. SCHMIDT-OTT in Biograph. Literatur und DEUTZ, ebenda.

die Höhe gebracht wurde. Da Staatsmittel allein hiezu nicht ausreichten, wurde die „Notgemeinschaft“ gegründet, als deren allverehrter Präsident seit mehr als zehn Jahren Staatsminister a. D. Dr. h. c. FRIEDRICH SCHMIDT-OTT eine äußerst ersprießliche kulturelle Aufbauarbeit leistet. Was die Notgemeinschaft im Laufe dieser Zeit für wissenschaftliche Forschungen verschiedenster Art an Geldmitteln aufgebracht und zweckentsprechend verteilt hat, geht ziffernmäßig in viele Millionen Mark. Daß ein Teil dieser Geldmittel auch der Wissenschaft des verarmten Österreichs zugute kam, ist außer dem Vorsitzenden der Notgemeinschaft SCHMIDT-OTT vor allem der Initiative WETTSTEINS zu danken, welchem hiebei der Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften, der Historiker OSWALD REDLICH zur Seite stand. Auf Grund von Verhandlungen, die zwischen diesen beiden Männern und den führenden Persönlichkeiten der Notgemeinschaft stattfanden und in einer Besprechung in der Wiener Akademie am 27. April 1929 zum Abschlusse gelangten, wurde im Mai 1929 in Berlin unter Beteiligung von WETTSTEIN und REDLICH die „Österreichisch-deutsche Wissenschaftshilfe“ geschaffen, die den österreichischen Zweig der reichsdeutschen „Notgemeinschaft“ darstellt. Nun war WETTSTEIN in noch höherem Maße in der Lage, für österreichische wissenschaftliche Unternehmungen, insbesondere auch für solche der jüngeren Gelehrten, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Gar viele Forschungen wurden dadurch ermöglicht, die in dem verarmten Staate Österreich sonst niemals zustande gekommen wären.

Die im Jahre 1911 gegründete Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ist die größte wissenschaftliche Organisation des Deutschen Reiches. Sie hat schon vor dem Weltkrieg und auch noch nach demselben im ganzen über zwanzig große Forschungsinstitute (Kaiser Wilhelm-Institute) ins Leben gerufen, die sie seither dauernd erhält. Es ist in erster Linie WETTSTEINS Initiative zu danken, daß die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft auch die Biologische Station in Lunz am See (Niederösterreich) und die Meteorologischen Observatorien auf dem Sonnblick (Salzburg) und auf dem Obir (Kärnten) in den Kreis der von ihr finanziell gestützten Unternehmungen einbezogen und dadurch ihren dauernden Bestand und ihre wissenschaftliche Entwicklung gesichert hat (vgl. unter „Akademie der Wissenschaften in Wien“, S. 98). Nach dem am 10. Juni 1930 erfolgten Tode des ersten Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, des Kirchenhistorikers ADOLF VON HARNACK, waren alsbald dessen Nachfolger, der berühmte Physiker MAX PLANCK, mit den beiden Vizepräsidenten und den anderen führenden Männern der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft darüber einig, daß WETTSTEIN als der künftige Führer der Gesellschaft ins Auge zu fassen sei. Deshalb wurde er zunächst in der Hauptversammlung vom 18. Juli 1930 zum Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft gewählt. Am 10. Dezember 1930

hielt WETTSTEIN im Rahmen der Wintervorträge der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft im Goethe-Saal des Harnack-Hauses in Berlin-Dahlem einen mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag über die Probleme der botanischen Phylogenie (Schr.-Verz., Nr. 311). WETTSTEINS frühes Ende hat die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft einer Persönlichkeit beraubt, von der sie sich noch reiche Förderung erhofft hatte.

### Stellung zu Volk und Staat

Ein Mann, der so viel natürlichen Altruismus, so viel Sinn für das Allgemeinwohl besaß, wie WETTSTEIN, hätte nie ein zurückgezogener Stubengelehrter werden können. Er mußte sich mit innerer Notwendigkeit auch für die Fragen des öffentlichen Lebens interessieren, mußte sich auch mit Politik beschäftigen, mit Politik im besten und umfassendsten Sinne, nicht mit einseitiger und engherziger Parteipolitik, dazu war er viel zu objektiv. WETTSTEINS Lebensbild wäre unvollständig, wenn wir nicht auch diese Seite seines Wesens und Wirkens betrachten würden. Und wir werden einer richtigen Beurteilung und Würdigung seiner diesbezüglichen Tätigkeit am besten dadurch dienen, daß wir dieselbe aus WETTSTEINS Gedankenwelt und Entwicklung heraus verständlich machen. Treffend sagt KRONFELD\*: WETTSTEIN „ist Biolog auch in seiner sozialen und politischen Anschauung und hat den festen Glauben an die vorwärts- und aufwärtsstrebende Entwicklung des Menschen, die zeitweise verlangsamt und gehemmt, nie aber unterdrückt werden kann“

Die Anfänge politischen Interesses finden wir schon in WETTSTEINS Hochschulzeit. Damals — es war die Zeit des beginnenden stark nationalen Lebens in Österreich — tobte an der Wiener Universität als Spiegelbild der allgemeinen politischen Lage der Kampf zwischen dem „Deutsch-österreichischen Leseverein“ und der „Lesehalle deutscher Studenten“ Ersterer war spezifisch österreichisch, letztere großdeutsch eingestellt. WETTSTEIN trat der letzteren bei, und seine Tätigkeit in diesem Verein führte ihn schon damals mit manchen Männern zusammen, denen er später im öffentlichen Leben noch wiederholt begegnete. Durch die nationalen Studenten kam er auch in Fühlung mit burschenschaftlichen Kreisen, speziell durch seinen Freund RICHARD BAMBERGER, den leider frühzeitig verstorbenen Sohn des berühmten Arztes BAMBERGER, mit der Burschenschaft „Thuringia“, der er beitrug. Er fand dort einen Kreis lieber, begeisterter junger Männer, in dem er sich wohl fühlte. Aber ein guter Burschenschafter wurde er nie; dazu war ihm das Treiben zu formell und später, als die burschenschaftlichen Kreise vom Antisemitismus vollständig erfaßt wurden, fühlte er sich in seiner persönlichen Freiheit zu beengt. Denn, wenngleich WETTSTEIN nie ein Freund der Juden

\* Siehe Biographische Literatur (1923).

als Rasse war, weil er die dem deutschen Volke von dieser Seite drohenden Gefahren kannte, so war er doch viel zu objektiv und gerecht, um ein ungünstiges Urteil zu verallgemeinern und hätte sich den persönlichen Verkehr mit einzelnen Juden, vor denen er Hochachtung hatte, nicht verwehren lassen. Die „Thuringia“ wurde dann wegen einer Kommerstrede polizeilich aufgelöst. Die Bekanntschaften, die WETTSTEIN während seiner Thuringenzeit mit vielen Studenten anderer Verbindungen gemacht hatte, brachten es mit sich, daß er auch später noch ziemlich viel persönliche Beziehungen zu burschenschaftlichen Kreisen hatte. Am Schlusse seiner Studienzeit war WETTSTEIN Liberaler mit starker nationaler Färbung und demokratischer Richtung; und das ist er im wesentlichen zeitlebens geblieben. Aus dem Gesagten ergibt sich aber auch, warum sich WETTSTEIN keiner der damals herrschenden politischen Parteien vollkommen zugehörig fühlte.

Während WETTSTEINS Aufenthalt in Prag war es unvermeidlich, daß er auch ins politische Leben hineingezogen wurde. Er hat sich hier als volksbewußter Deutscher eifrig betätigt und glänzend bewährt, und namentlich in kultureller Hinsicht hat das Deutschtum in Böhmen WETTSTEIN viel zu danken (vgl. S. 21, 90 u. 92). Sein Nationalismus zielte auf die Förderung und Ertüchtigung des eigenen Volkes ab und auf dessen Schutz gegen fremde Übergriffe; derselbe hatte aber keine gehässige Spitze gegen andere Völker und achtete deren berechtigte Lebensinteressen. Daher konnte WETTSTEIN trotz seiner nationalen Einstellung auch mit tschechischen Fachgenossen in gutem Einvernehmen leben\*.

Die hervorragende Stellung, die WETTSTEIN später in Wien einnahm und zum Teil auch die Verdienste, die er sich als Rektor und Prorektor erworben hatte, führten dazu, daß er im Jahre 1917 zum Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt wurde und damit naturgemäß neuerdings stärkeren Anteil am politischen Leben nehmen mußte. Er trat im Herrenhaus der sogenannten „Verfassungspartei“ bei, in der er mit mehreren hervorragenden Männern von ähnlicher Gesinnung freudig zusammenarbeitete und sich bald eine gute Stellung errang. WETTSTEINS erste, vielbeachtete Herrenhausrede\*\* betraf das Unterrichtsbudget und den Ausbau des Schulwesens. Eine unbeabsichtigte Nebenwirkung dieser Rede war, daß er seitdem wiederholt als Anwärter für den Posten des

---

\* WETTSTEINS Verständnis für harmonische Zusammenarbeit mit anderen Nationen in gemeinsamen kulturellen Angelegenheiten zeigte sich während der Nachkriegszeit unter anderem in seiner Tätigkeit als Vizepräsident der Wiener Akademie der Wissenschaften (vgl. S. 97) und zuletzt durch seine Aufnahme in den „Rotary“-Club (18. März 1930), vgl. Schr.-Verz. Nr. 304 [1930]).

\*\* Am 29. Oktober 1917, vgl. S. 91 und Schr.-Verz. Nr. 271.

Unterrichtsministers galt, den er jedoch nicht anstrebte. Er war im Gegenteil froh, daß er der seiner wissenschaftlichen Tätigkeit von dieser Seite drohenden Gefahr jedesmal wieder entging.

Gleichfalls in das Jahr 1917 fällt die Herausgabe einer Broschürensammlung, betitelt „Österreichische Bücherei“, herausgegeben von der Österreichischen Waffenbrüderlichen Vereinigung, geleitet von Hofrat Prof. Dr. R. v. WETTSTEIN (Verlag Carl Fromme, Wien und Leipzig), von welcher drei Bändchen mit sehr gediegenem Inhalt erschienen sind\*.

Von 1917 bis 1919 war WETTSTEIN Präsident der im Jahre 1916 gegründeten Österreichischen Politischen Gesellschaft. Diese Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, einen geeigneten überparteilichen Boden zu schaffen, auf dem alle politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Fragen, die Österreichs Gegenwart und Zukunft betreffen, von beruflichen Kennern sachlich besprochen und in Wechselreden einer Klärung nähergebracht werden können. WETTSTEIN genoß in dieser Gesellschaft den Ruf eines glänzenden Verhandlungsleiters und scharfsinnigen Politikers.

Besonders stark wurde WETTSTEINS Anteilnahme am öffentlichen Leben seit dem unglücklichen Ende des Weltkrieges. WETTSTEIN war durch sein Rektorat, durch die Zugehörigkeit zum Herrenhaus, durch mehrfaches Hervortreten während des Krieges so stark ins öffentliche Leben gezogen worden, daß von verschiedenen Seiten immer wieder versucht wurde, ihn vollständig für dasselbe zu gewinnen. WETTSTEIN widerstand solchen Versuchen aus zwei Gründen: erstens wollte er seiner wissenschaftlichen Entwicklung nicht gerade zu einer Zeit entsagen, wo die reife Abgeklärtheit vorgeschrittener Jahre derselben zugute kam; zweitens konnte er sich nach seinen Anschauungen keiner der herrschenden politischen Parteien restlos verschreiben. Den Großdeutschen stand er in seinen Anschauungen sehr nahe; aber diese Partei hatte seiner Ansicht nach zu wenig positives Programm, sondern erschöpfte sich zu sehr in Negationen. Obwohl WETTSTEIN für ein sozialistisches Idealprogramm viel Verständnis hatte, konnte er sich mit den Sozialdemokraten als politischer Partei, die diktatorisch nur für sich kämpfte und das Gesamtwohl des Volkes und Staates darüber vernachlässigte, die im brutalen Klassenkampf, anstatt in einem gerechten Ausgleich zwischen den Klassen ihr Ziel sah, nicht befreunden. Daß von der christlichsozialen Partei WETTSTEIN sehr vieles trennte, ist nach seiner ganzen Denkweise selbstverständlich.

Ein einziges Mal ließ sich WETTSTEIN durch vielfaches Drängen be-

---

\* 1. Bändchen: DOPSCH, A., Österreichs Geschichtliche Sendung. (95 Seiten.) — 2. Bändchen: HABERLANDT, M., Die nationale Kultur der österreichischen Völkerstämme. (95 Seiten.) — 3. Bändchen: CHARMATZ, R., Österreich als Völkerstaat. (92 Seiten.)

wegen, eine Wahlkandidatur anzunehmen. Es war dies bei den Nationalratswahlen im Februar 1919. Von dem auch von WETTSTEIN vertretenen Gedanken ausgehend, daß zwischen den extremen Parteien eine Mittelpartei notwendig sei, war nicht lange vorher eine „bürgerlich-demokratische“ Partei gegründet worden, auf deren Programm damals unter anderen WETTSTEIN zugleich mit dem Minister a. D. FRANZ KLEIN kandidierte. Mit beigetragen zu dem Entschlusse, sich als Kandidat aufstellen zu lassen, hatte eine Parlamentsrede eines sozialdemokratischen Abgeordneten, in welcher derselbe sagte, der beste Beweis dafür, daß der alte Parlamentarismus abgewirtschaftet habe, sei, daß kein einziger der ehemaligen „Herrenhäusler“ den Mut habe, sich dem Volke zu stellen und eine Kandidatur anzunehmen. FRANZ KLEIN und WETTSTEIN wollten beweisen, daß es solche „Herrenhäusler“ gebe. Mit Widerwillen führte WETTSTEIN den Wahlkampf durch, der ihn die ganze Niedrigkeit des politischen Kampfes kennenlehrt. Bei der Wahl fehlten ihm nur wenige Stimmen. Er war aber glücklich darüber, daß er nicht gewählt wurde, weil er sich dadurch seine persönliche Freiheit bewahrte. Übrigens nahm die erwähnte bürgerlich-demokratische Partei bald eine Entwicklung, die den von WETTSTEIN angestrebten Idealen sehr wenig entsprach, so daß er kurz nach jener Wahl aus der Partei austrat, und sich seitdem nie mehr an eine politische Partei band.

Die Versuche, WETTSTEIN ganz ins öffentliche Leben zu ziehen, erreichten ihren Höhepunkt, als er im Jahre 1928 von verschiedenen Seiten für die Stellung eines Bundespräsidenten der Republik Österreich in Aussicht genommen wurde. WETTSTEIN widerstand diesen Versuchen, die ernst zu nehmen waren, und verließ Wien zur Zeit der Wahl.

Es war WETTSTEIN nicht um politische Machtstellung und um äußere Ehren zu tun; es war ihm viel wichtiger, für seine politischen Ideale in der Stille erfolgreich wirken zu können. Dasjenige Ziel, welches er seit dem unglücklichen Ende des Weltkrieges und dem schmählichen Gewaltfrieden von St. Germain als das Wichtigste für sein geliebtes deutsch-österreichisches Volk und Vaterland erkannte, war die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche. In ihr erblickte er eine unerläßliche Vorbedingung für eine Gesundung und einen Wiederaufstieg Österreichs. War eine solche Vereinigung nicht schon gegenwärtig durchzuführen, so wollte er wenigstens dafür vorarbeiten und durch möglichst weitgehende kulturelle und wirtschaftliche Angleichung die unsichtbaren Bande zwischen Deutschland und Österreich festigen. Diesem Ziele diente die „Österreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft“ Sie war im Jahre 1920 vom Justizminister a. D. Dr. FRANZ KLEIN gegründet worden; nach dessen Erkrankung wurde im Februar 1925 WETTSTEIN zum Vorsitzenden gewählt und vom demselben eine Neuorganisation durchgeführt. Dieser Arbeitsgemeinschaft widmete WETTSTEIN in den letzten Jahren

seines Lebens einen Großteil seiner Zeit und Arbeitskraft. Hier arbeitete er im Kreise gleichdenkender Männer mit Freudigkeit und voller Hingabe; diese politische Arbeit stand über allen politischen Parteien.

Zur Führung auf diesem Gebiete, wo es galt, Männer verschiedenster politischer Gesinnung zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen und dauernd zusammenzuhalten, war WETTSTEIN gerade der geeignete Mann, nicht nur wegen seiner überragenden Geistesgröße und seiner führenden Liebe zum deutschen Volke, sondern auch deshalb, weil er nach seinen objektiven Anschauungen außerhalb des Parteigetriebes und über demselben stand, und zugleich in allen Parteien großes Ansehen und persönliche Sympathien genoß. Die Lauterkeit seines Charakters verschaffte ihm unbedingtes Vertrauen auch bei jenen Menschen, die in ihren politischen und weltanschaulichen Ansichten weit von ihm abwichen. Die Achtung, die WETTSTEIN den Überzeugungen anderer entgegenbrachte und das Verständnis, das er auch für fremde Gedankengänge bekundete, denen er selbst nicht beipflichten konnte, befähigten ihn im hohen Maße zur Vermittlung zwischen gegnerischen Standpunkten und zur Leitung von Verhandlungen.

WETTSTEIN hat sich aber nicht auf die Leitung beschränkt, sondern hat auch bei vielerlei Einzelarbeiten mitgewirkt, wo immer ihm dies nötig oder nützlich erschien. Selbst in Fragen der Rechtsangleichung und der Wirtschaft, die ihm doch ursprünglich ferner lagen, hat er sich erfolgreich betätigt. Besonders Wertvolles hat er als Obmann des Unterrichtsausschusses der Arbeitsgemeinschaft geleistet, wobei ihm allerdings zugute kam, daß er in Prof. Dr. RICHARD MEISTER einen opferwilligen und eifrigen Mitarbeiter fand. Im Tätigkeitsbereiche des Unterrichtsausschusses wandte WETTSTEIN sein Augenmerk besonders den Hochschulstudien zu. Er selbst hat wiederholt in Vorträgen die dringendsten und erreichbaren Ziele der Angleichung im Hochschulwesen dargelegt und er hat auch Prof. MEISTER zu zahlreichen Vorträgen darüber im Deutschen Reiche angeregt. Diese führten dann zu Besprechungen in München über die Erweiterung der gegenseitigen Anrechnung der Studienberechtigungen von Absolventen der Mittelschulen für die Hochschulstudien, über die wechselseitige Anrechnung von Semestern österreichischer und reichsdeutscher Hochschulen, sowie über die Anrechnung der akademischen Grade. Als besonderer Erfolg in dieser Richtung ist zu verzeichnen, daß eine Reihe von reichsdeutschen Ländern, so Preußen, Sachsen, Baden, Braunschweig, die Führung österreichischer Dokortitel (mit Ausnahme des medizinischen) ohne Nostrifikation bewilligt haben. Andere in dieser Richtung von WETTSTEIN angeregte Angleichungsmaßnahmen befanden sich bei seinem Tode im Zustande aussichtsreicher Vorbereitung.

Die eifrige Betätigung in der Österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft brachte WETTSTEIN auch in enge Fühlung mit zwei anderen

Organisationen, nämlich mit der Schwesternvereinigung im Deutschen Reiche, welche dort in analoger Weise auf Angleichung und Anschluß hinarbeitet, es ist dies die „Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft“, und mit jener Organisation, die sich in Österreich die Massenwerbung für den Anschlußgedanken zur Aufgabe gesetzt hat, dem „Österreichischen Volksbund“. Auch diese beiden Organisationen haben gemeinsam mit der Österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft ihrer tiefen Trauer um WETTSTEINS zu frühen Tod sowohl bei dessen Leichenbegängnis, als auch bei einer am 3. November 1931 veranstalteten Totenfeier beredten Ausdruck verliehen.

Außer in der Familie und in den engeren wissenschaftlichen Fachkreisen wurde wohl nirgends WETTSTEINS Verlust so schwer empfunden als hier, in diesen Kreisen der für die Zukunft des deutschen Volkes unentwegt tätigen Männer. Mit unvergleichlich schönen und tief empfundenen Worten hat Sektionschef Ing. BRUNO ENDERES, der stellvertretende Vorsitzende der Österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft am 3. November 1931 seine eindrucksvolle Gedenkrede geschlossen, indem er sagte:

„RICHARD WETTSTEIN, du starker Geist, du kluger Führer, du gütiger Freund, wir trauern um dich, und der Schmerz über deinen Verlust liegt schwer auf uns. Aber wir wären deiner nicht würdig, wenn wir uns von dieser Last niederdrücken ließen. Dein Leib ist gestorben, aber du selbst bist nicht tot; denn dein Geist und deine Seele leben weiter unter uns. Wir wollen dir danken, für alles, was du uns gewesen bist, und für alles, was du uns gegeben hast — nicht mit leeren Worten — nein, wir wollen dir unsere Dankesschuld in der einzigen Münze abstaten, die auch du gelten liebest, in der blanken Münze der Tat. Wir geloben dir, dein Werk in deinem Geiste fortzusetzen, trotz aller Hindernisse und Rückschläge, und wir wollen nicht ruhen, bis der Tag kommt, an dem du aus lichter Höhe herabblickend deinen Lebenstraum, das große Deutschland, verwirklicht sehen wirst.“

## Verzeichnis der Schriften Richard Wettsteins

Bei der Abfassung nachstehenden Verzeichnisses wurde größtmögliche Vollständigkeit angestrebt. Demgemäß wurden auch kürzere Notizen und Vortragsberichte aufgenommen, sowie jene Zeitungsartikel, die zur Kenntnis gelangten (sicher existieren deren noch einige mehr). Auch Schriften, die nicht streng fachbotanisch sind, sondern organisatorische und kulturelle Grenz- und Nachbargebiete betreffen, finden sich in dem Verzeichnis. Weggelassen wurden Besprechungen, deren WETTSTEIN namentlich in der Österr. Botan. Zeitschrift eine sehr große Zahl veröffentlicht hat, außer wenn die Besprechungen den Charakter selbständiger Originalarbeiten haben.

Die chronologische Anordnung wurde auch innerhalb der einzelnen Kalenderjahre durchgeführt, soweit sich für die genauere Erscheinungszeit Anhaltspunkte finden ließen. (Fortsetzungsartikel wurden hiebei im allgemeinen nach der Erscheinungszeit des ersten Teiles eingeordnet.) In dieser Reihenfolge wurden die Arbeiten fortlaufend numeriert. Getrennt veröffentlichte Teile derselben Arbeit erhielten zusammen nur eine einzige Nummer, desgleichen verschiedene Auflagen desselben Werkes, periodisch wiederkehrende Berichte über dasselbe Thema usw. Inhaltlich verschiedene Nummern einer Artikelserie wurden hingegen auch im vorliegenden Verzeichnis mit verschiedenen Nummern versehen.

Am Schlusse des chronologischen Verzeichnisses folgt eine Übersicht der Nummern nach den behandelten Themen (S. 133—134).

### Abkürzungen:

- DAWW: Denkschriften der Akademie der Wissenschaften in Wien, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.  
ÖBZ: Österreichische Botanische Zeitschrift.  
SAWW: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abteilung I.  
VZBG: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien.

### 1883

- 1 Beiträge zur Pilzflora Niederösterreichs. (Mittheil. Naturw. Ver. Univ. Wien, 1883, S. 25—37.)
- 1\*<sup>1</sup> Mitarbeit an: KRONFELD, M., Beiträge zur Flora von Niederösterreich (Gefäßkryptogamen und Phanerogamen). (Ebenda, S. 39—44.) (Darin Standorte von 38 Pflanzenarten von WETTSTEIN angegeben.)
- 2 WIESNER, J., und WETTSTEIN, R., Untersuchungen über Wachsthumsgesetze der Pflanzenorgane. Erste Reihe: Nutirende Internodien. (SAWW, 88. Bd., S. 454—537.) (Vorgelegt am 5. Juli 1883.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 20. Bd., 1883, S. 145—146.)

<sup>1</sup> Nachträgliche Einschaltung.

## 1884

- 3 Untersuchungen über die Wachsthumsgesetze der Pflanzenorgane. II. Reihe. Wurzeln. (SAWW, 89. Bd., S. 59—113.) (Vorgelegt am 14. Februar 1884.) Doktors-Dissertation. (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 21. Bd., 1884, S. 43—44.)
- 4a Schedae ad „Floram exsiccataam Austro-Hungaricam“ a Museo botanico universitatis Vindobonensis editam. Auctore A. KERNER. Centuria IX—XII. Editio anni 1883 (1884). (ÖBZ, 34. Bd., S. 441—443, Schluß im Jahre 1885.)

## 1885

- 5a *Fungi*. In: STAFF, O., Die botanischen Ergebnisse der POLAKSchen Expedition nach Persien im Jahre 1882. *Plantae collectae* a Dre. J. E. POLAK et Th. PICHLER. I. Teil. (DAWW, 50. Bd., 2. Abt., S. 1 bis 4.)
- 5b *Borragineae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 27—33).
- 5c *Solanaceae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 33).
- 5d *Gentianaceae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 69).
- 5e *Campanulaceae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 69).
- 6a *Fungi*. In: STAFF, O., Beiträge zur Flora von Lycien, Carien und Mesopotamien. *Plantae collectae* a Dre. Felix LUSCHAN ann. 1881, 1882, 1883. I. Teil. (DAWW, 50. Bd., 2. Abt., S. 73.)
- 6b *Borragineae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 85—88).
- 6c *Solanaceae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 88).
- 6d *Campanulaceae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 117—118).
- 4b Schedae ad „Floram exsiccataam Austro-Hungaricam“ a Museo botanico universitatis Vindobonensis editam. Auctore A. KERNER. Centuria IX—XII. Editio anni 1883. (Fortsetzung und Schluß.) (ÖBZ, 35. Bd., S. 26—29, 101—103, 174—176, 247—249.)
- 7 Über einen neuen *Polyporus* aus Niederösterreich. (ÖBZ, 35. Bd., S. 81—82.)
- 8a Untersuchungen über einen neuen pflanzlichen Parasiten des menschlichen Körpers. (SAWW, 91. Bd., S. 33—58, 1 Doppeltafel.) (Vorgelegt am 5. Februar 1885.) Habilitationsschrift. (Auszug in Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 22. Bd., S. 42.)
- 9 Beitrag zur Pilzflora der Bergwerke. (ÖBZ, S. 151—153, 198—201.)
- 10 Correspondenz über das Herbarium SONKLAR. (ÖBZ, 35. Bd., S. 223.)
- 8b Auffindung eines neuen pflanzlichen Parasiten des Menschen. (Vortragsnotiz, 7. Jänner 1885.) (VZBG, 35. Bd., Sitzb. S. 4.)
- 11a Bericht des Secretärs usw. (1. April 1885.) (VZBG, 35. Bd., Sitzb. S. 9—11.)
- 12a Die botanische Expedition des Dr. O. STAFF nach Persien. (ÖBZ, 35. Bd., S. 181—183.)
- 12b Correspondenz über den weiteren Verlauf der Expedition des Dr. O. STAFF. (ÖBZ, 35. Bd., S. 327—328.)
- 13 *Anthopeziza*, novum genus Discomycetum. (VZBG, 35. Bd., Abl. S. 383—386, 1 Tafel.)
- 14 Das Vorkommen der *Primula minima* × *villosa* am Zinken in Steiermark. (Vortragsbericht, 3. Juni 1885.) (VZBG, 35. Bd., Sitzb. S. 19—20.)
- 15 Botanische Ausbeute von Ausflügen nach Nord-Steiermark. (Vortragsnotiz, 1. Juli 1885.) (VZBG, 35. Bd., Sitzb. S. 21.)

- 16 Neue harzabsondernde Organe bei Pilzen. (Vortragsbericht, 4. November 1885.) (VZBG, 35. Bd., Sitzb. S. 29.)  
 11b Bericht über die Anlegung von Schulherbarien. (4. November 1885.) (VZBG, 35. Bd., Sitzb. S. 30.)  
 17a Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark. [I. Teil.] (VZBG, 35. Bd., Abh. S. 529—618.)

## 1886

- 5f *Berberideae*. In: STAFF, O., Die botanischen Ergebnisse der POLAKSchen Expedition nach Persien im Jahre 1882. *Plantae collectae a Dre. J. E. POLAK et TH. PICHLER*. II. Teil. (DAWW, 51. Bd., 2. Abt., S. 290.)  
 5g STAFF, O., und WETTSTEIN, R., *Umbelliferae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 315—325).  
 6e *Berberideae*. In: STAFF, O., Beiträge zur Flora von Lycien, Carien und Mesopotamien ann. 1881, 1882, 1883. *Plantae collectae a Dre. FELIX LUSCHAN*. II. Teil. (DAWW, 51. Bd., 2. Abt., S. 356.)  
 6f STAFF, O., und WETTSTEIN, R., *Umbelliferae*. In: STAFF, O., ebenda (S. 369—374).  
 18 KERNER, A., und WETTSTEIN, R., Die rhizopodoiden Verdauungsorgane thierfangender Pflanzen. (SAWW, 93. Bd., S. 4—15, 1 Tafel.)  
 19 Neue Pilze aus Nieder-Österreich. (ÖBZ, 36. Bd., S. 73—74.)  
 11c Bericht des Sekretärs usw. (7. April 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 21—22.)  
 20 Die in Österreich-Ungarn vorkommenden Arten der Gattung *Onosma*. (Vortragsbericht, 7. April 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 29; und: Botan. Centralbl., 26. Bd., S. 239.)  
 21 *Myosotis alpestris* SCHMIDT und die mit ihr verwandten *Myosotis*-Arten. (Vortragsbericht, 5. Mai 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 31; und: Botan. Centralbl., 27. Bd., S. 181.)  
 22a Mitarbeit an: KERNER, A., Schedae ad Floram exsiccatam Austro-Hungaricam, IV; und zwar Bearbeitung von *Primula Austriaca* WETTST. und der Gattungen *Myosotis*, *Onosma* und *Uromyces*. (S. 49, Nr. 1375; S. 58—62, Nr. 1403—1410; S. 62—66, Nr. 1411—1415; S. 103—105, Nr. 1563—1568.)  
 23 *Nicandra physaloides* bei Ybbs, neu für Nieder-Österreich. (Vortragsnotiz, 2. Juni 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 35.)  
 24 *Isoëtes Heldreichii*. (VZBG, 36. Bd., Abh. S. 239—240, 1 Tafel.)  
 25a Über die Auffindung einiger neuer Pilze. (Vortragsnotiz, 1. Dezember 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 49.)  
 25b *Fungi novi Austriaci*. Series I. (SAWW, 94. Bd., S. 61—76, 2 Tafeln.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 23. Bd., 1886, S. 234.)  
 11d Bericht über die Zusammenstellung von Herbarien für Schulen. (1. Dezember 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 45—46.)  
 11e Bericht über die Einführung botanischer Discussionsabende. (1. Dezember 1886.) (VZBG, 36. Bd., Sitzb. S. 46.)

## 1887

- 26a Untersuchungen über die Bedeutung der Pilzcystiden. (Vortragsbericht, 5. Jänner 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 6.)  
 26b Zur Morphologie und Biologie der Cystiden. (SAWW, 95. Bd., S. 10 bis 21, 1 Tafel.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 24. Bd., S. 6—7.)

- 27a Zwei bisher nur unvollständig bekannte Ascomyceten. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 2. März 1887.) (Botan. Centralbl., 30. Bd., S. 188—189.)
- 27b Über zwei wenig bekannte Ascomyceten. (VZBG, 37. Bd., Abh. S. 169 bis 172.)
- 28 Monographie der Gattung *Hedraeanthus*. (DAWW, 53. Bd., S. 185 bis 212, 1 Tafel, 1 Karte.)
- 11f Bericht des Secretärs usw. (6. April 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 22—23.)
- 29 Über die Auffindung zweier für Niederösterreich neuer Pflanzen. (Vortrag, 6. Juli 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 48—49.)
- 30 Fasciation des Stengels von *Lilium candidum*. (Vortragsnotiz, 6. Juli 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 49.)
- 31 Über *Helotium Willkommii* (HART.) und einige ihm nahe stehende *Helotium*-Arten. (Botan. Centralbl., 31. Bd., S. 285—287, 317—321.)
- 32 Über das Auffinden der *Pinus Cembra* L. in Niederösterreich. (Vortragsbericht, 5. Oktober 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 52; und: Botan. Centralbl., 32. Bd., S. 281.)
- 33a Verwerthung des anatomischen Blattbaues für die systematische Unterscheidung der einheimischen Coniferen. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 21. Oktober 1887.) (Botan. Centralbl., 32. Bd., S. 282.)
- 33b Über die Verwerthung anatomischer Merkmale zur Unterscheidung der einheimischen Coniferen. (Vortragsbericht, 21. Oktober 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 66.)
- 34 Über einen abnormen Fruchtkörper von *Agaricus procerus* Scop. (ÖBZ, 37. Bd., S. 414—415, 1 Textabb.)
- 35 Über die Verwerthung anatomischer Merkmale zur Erkennung hybrider Pflanzen. (SAWW, 96. Bd., S. 312—337, 2 Tafeln.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 24. Bd., S. 278—279.) (Betrifft *Pinus* und *Juniperus*.)
- 11g Bericht über die Zusammenstellung von Herbarien für Schulen. (2. November 1887.) (VZBG, 37. Bd., Sitzb. S. 62.)

## 1888

- 17b Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark. II. Theil. (VZBG, 38. Bd., Abh. S. 161—218.)
- 36 *Rhododendron Ponticum* L., fossil in den Nordalpen. (SAWW, 97. Bd., S. 38—49, 1 Tafel, 1 Textabb.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 25. Bd., S. 10.)
- 37a Über *Rhamnus Hydriensis* HACQ. (Vortrag, 4. Jänner 1888.) (VZBG, 38. Bd., Sitzb. S. 11.)
- 37b Über den Nachweis der Identität des *Rhamnus Hydriensis* HACQ. mit *Rh. Cathartica* L. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 4. Jänner 1888.) (Botan. Centralbl., 34. Bd., S. 381—382.)
- 38 Zur Verbreitung des Lärchenkrebspilzes *Helotium Willkommii* (HART.). (Hedwigia, 27. Bd., S. 94—97.)
- 39 Auffindung der *Daphne Blagayana* FREY. in Bosnien. (Vortragsbericht, 1. Februar 1888.) (VZBG, 38. Bd., Sitzb. S. 16—17; und: Botan. Centralbl., 34. Bd., S. 382.)
- 40 Zur Verbreitung der *Veronica agrestis* L. in Niederösterreich. (Deutsche botan. Monatsschr., 6. Bd., S. 59—60.)

- 11h Bericht des Secretärs usw. (4. April 1888). (VZBG., 38. Bd., Sitzb. S. 39—41.)
- 41 HALÁCSY, E. v., und WETTSTEIN, R. v., *Glechoma Serbica* HALÁCSY et WETTSTEIN. (VZBG, 38. Bd., Sitzb. S. 71—72.)
- 42a Über *Sesleria coerulea* L. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 6. Juni 1888.) (Botan. Centralbl., 35. Bd., S. 60.)
- 43a *Pulmonaria Kernerii*. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 6. Juni 1888.) (Botan. Centralbl., 35. Bd., S. 60.)
- 42b Über *Sesleria coerulea* L. (VZBG, 38. Bd., Abh. S. 553—558.)
- 43b *Pulmonaria Kernerii* spec. nov. (VZBG, 38. Bd., Abh. S. 559—562, 1 Tafel.)
- 44 Über die Compositen der österreichisch-ungarischen Flora mit zuckerabscheidenden Hüllschuppen. (SAWW, 97. Bd., S. 570—589.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 25. Bd., S. 163—164.)
- 22b Mitarbeit an: KERNER, A., Schedae ad Floram exsiccata Austro-Hungaricam V.; und zwar Bearbeitung der Compositen und der Cryptogamen. (S. 62—78, Nr. 1767—1828, und S. 94—115, Nr. 1901 bis 2000.)
- 11i Bericht über die Anlegung von Herbarien für Lehranstalten. (7. November 1888.) (VZBG. 38. Bd., Sitzb. S. 80.)
- 45a *Linum elegans* Spr. bei Ragusa, neu für Dalmatien. (Vortragsnotiz, 19. Oktober 1888.) (VZBG, 38. Bd., Sitzb. S. 85.)
- 46 Notiz betreffend die Verbreitung der Lärchenkrankheit. (Botan. Centralbl., 36. Bd., S. 345—346.)
- 47 Ein neuer Bastard zwischen *Galeopsis Tetrahit* und *versicolor*. (Vortragsnotiz, Zool.-Botan. Ges. Wien, 19. Oktober 1888.) (Botan. Centralbl., 36. Bd., S. 393.)
- 45b *Linum elegans* SPRUN. bei Ragusa in Dalmatien. (Vortragsnotiz, Zool.-Botan. Ges. Wien, 19. Oktober 1888.) (Botan. Centralbl., 36. Bd., S. 393.)
- 48 Beobachtungen über den Bau und die Keimung des Samens von *Nelumbo nucifera* GÄRTN. (VZBG, 38. Bd., Abh. S. 41—48, 1 Tafel.)

## 1889

- 49 Das botanische Studium an der Wiener Universität. A. Lehrkanzel für systematische Botanik. (Österr.-Ungar. Revue, N. F., 6. Bd., S. 170—174, Jänner 1889.)
- 50a *Pinus digenea* (*P. nigra* ARN. × *montana* DUR.). (ÖBZ, 39. Bd., S. 108 bis 110.)
- 51a Für Nieder-Österreich neue Pflanzen. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn“.) (ÖBZ, 39. Bd., S. 115—116.)
- 50b Nachtrag zu „*Pinus digenea* (*P. nigra* ARN. × *montana* DUR.)“ . (ÖBZ, 39. Bd., S. 153.)
- 52a Die Arten der Gattung *Astragalus*, Sect. *Melanocercis* und deren geographische Verbreitung. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 15. Februar 1889.) (ÖBZ, 39. Bd., S. 157.)
- 52b Über die Arten der Gattung *Astragulus*, Sectio *Melanocercis* und deren geographische Verbreitung. (Vortragsbericht, 22. Februar 1889.) (VZBG, 39. Bd., Sitzb. S. 35.)
- 53 Pflanzen und Ameisen. (Vortrag, 16. Jänner 1889.) (Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien, XXIX. Bd., S. 307—327.)

- 54a Für Steiermark neue Pflanzen. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“) (ÖBZ, 39. Bd., S. 189.)
- 11k Bericht des Secretärs usw. (3. April 1889.) (VZBG, 39. Bd., Sitzb. S. 40—42.)
- 55 Beitrag zur Flora von Persien. Bearbeitung der von J. A. KNAPP im Jahre 1884 in der Provinz Adserbidschan gesammelten Pflanzen. Einleitung. (VZBG, 39. Bd., Abh. S. 213.)
- 56 Die Gattungen *Erysimum* und *Cheiranthus*. Ein Beitrag zur Systematik der Cruciferen. (ÖBZ, 39. Bd., S. 243—247, 281—284, 327—330, 1 Taf.)
- 54b Für Steiermark neue Arten und neue Standorte. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“) (ÖBZ, 39. Bd., S. 275.)  
Übersicht der Arten der Gattung *Helleborus* und deren Verbreitung in der Monarchie. (Nach V. SCHIFFNER, Die Gattung *Helleborus* usw.) (ÖBZ, 39. Bd., S. 307—308.)
- 51b Neue Standorte aus Nieder-Österreich. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“) (ÖBZ, 39. Bd., S. 309.)
- 51b' Zur Flora von Nieder-Österreich. (Sonderabdruck aus ÖBZ, 39. Bd., S. 309.) (Identisch mit „Neue Standorte aus Nieder-Österreich“, siehe oben.)
- 52c Die *Astragalus*-Arten aus der Section *Melanocercis*. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 22. Februar 1889.) (Botan. Centralbl., 39. Bd., S. 250.)
- 58 WETTSTEIN, R. v., und SENNHOLZ, G., Zwei neue hybride Orchideen. (ÖBZ, 39. Bd., S. 319—322, 1 Textabb.)
- 59 Aufzählung der in Österreich-Ungarn vorkommenden Andropogoneen. (Nach E. HACKEL, Monographie der Andropogoneen usw.) (ÖBZ, 39. Bd., S. 341—342.)
- 60 Beitrag zur Flora des Orientes. Bearbeitung der von Dr. A. HEIDER im Jahre 1885 in Pisidien und Pamphylien gesammelten Pflanzen. (SAWW, 98. Bd., S. 348—398, 3 Tafeln.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 26. Bd., 1889, S. 112.)
- 61 KARL EGGERTH. Nachruf. Wien (Verlag d. Österr. Botan. Zeitschr.). 8<sup>o</sup>. 4 Seiten. (1889, Oktober?)
- 51c Neue Standorte aus Nieder-Österreich. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“) (ÖBZ, 39. Bd., S. 375.)
- 62 Studien über die Gattungen *Cephalanthera*, *Epipactis* und *Limodorum*. (ÖBZ, 39. Bd., S. 395—399, 422—430, 1 Tafel.)
- 51d *Lappa ambigua* ČELAK. in Nieder-Österreich. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“) (ÖBZ, 39. Bd., S. 414.)
- 63 Untersuchungen über „*Nigritella angustifolia* RICH.“. (Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 7. Bd., S. 306—317, 1 Tafel.)
- 64a Untersuchungen über einige Orchideen der europäischen Flora. (Vortragsbericht, 18. Oktober 1889.) (VZBG, 39. Bd., Sitzb. S. 83—84.)

## 1890

- 64b Untersuchungen über einige Orchideen der europäischen Flora. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 18. Oktober 1889.) (Botan. Centralbl., 41. Bd., S. 83—84.)
- 65 Über die Aufgaben der botanischen Universitätsgärten. (Vortragsbericht, 8. Jänner 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 4; und: Bot. Centralbl., 42. Bd., S. 144.)
- 66 Erwiderung [auf Dr. v. BECK'S Ausführungen]. (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 20—21.) (Betrifft Systematik der Cruciferen.)

- 67 Über das Vorkommen von *Trochobryum Carniolicum* in Südserbien. (ÖBZ, 40. Bd., S. 170—171.)
- 54c Steiermark. 1. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“.) (ÖBZ, 40. Bd., S. 175—176.)
- 68 Ist die Speisemorchel giftig? (Wiener Klinische Wochenschrift, 1890, Nr. 15, S. 290—292, 4<sup>o</sup>; Sonderabdruck: 8<sup>o</sup>, 6 Seiten.)
- 69a Dalmatien. 1. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“.) (ÖBZ, 40. Bd., S. 209.)
- 70 Die wichtigsten pflanzlichen Feinde unserer Forste. (Vortrag, 5. Februar 1890.) (Schriften d. Vereines zur Verbreitung naturw. Kenntnisse in Wien, XXX. Bd., Heft 10, S. 277—309, 9 Textabb.)
- 71 Eine neue *Sambucus*-Art aus dem Himalaya. (ÖBZ, 40. Bd., S. 230 bis 234, 1 Textabb., 1 Tafel.) Als Sonderabdruck betitelt: „*Sambucus Gautschii*, Eine neue Art aus dem Himalaya.“
- 72 Über Ergebnisse von Culturversuchen mit heteroeischen Uredineen. (Vortragsbericht, 4. Juni 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 44; und: Botan. Centralbl., 43. Bd., S. 175.)
- 73a Vorläufige Mittheilung über *Cytisus Laburnum* L. (Vortragsbericht, 16. Mai 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 45—46; und: Botan. Centralbl., 43. Bd., S. 173.)
- 74 Die Keimung von *Cocos nucifera*. (Vortragsbericht, 16. Mai 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 46.)
- 75 Die Botanik auf der internationalen forst- und landwirtschaftlichen Ausstellung in Wien. (ÖBZ, 40. Bd., S. 334—336.)
- 76 Krain. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“.) (ÖBZ, 40. Bd., S. 349—350.)
- 77 Das Vorkommen der *Picea Omorica* (PANČ.) WILLK. in Bosnien. (ÖBZ, 40. Bd., S. 357—361.)
- 54d Steiermark. 2. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“.) (ÖBZ, 40. Bd., S. 379—380.)
- 78a Untersuchungen über die Section „*Laburnum*“ der Gattung *Cytisus*. (ÖBZ, 40. Bd., S. 395—399, 435—439, 1 Tafel; — Schluß im Jahre 1891.)
- 69b Dalmatien. 2. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn.“.) (ÖBZ, 40. Bd., S. 425—427.)
- 79a Zur Morphologie der Staminodien von *Parnassia palustris*. (Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 8. Bd., S. 304—309, 1 Tafel.)
- 80 Über die fossile Flora der Höttinger Breccie. Vorläufige Mittheilung. (Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 27. Bd., 1890, S. 239—241.)
- 79b Zur Morphologie der Staminodien von *Parnassia palustris* L. (Vortragsbericht, 24. Oktober 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 63.)
- 81 Über *Cytisus Alschingeri* Vis. (Vortragsbericht, 24. Oktober 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 63—64.)
- 82a Über *Picea Omorica* PANČ. und deren Bedeutung für die Geschichte der Pflanzenwelt. (Vortragsbericht, 3. Dezember 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 64—65.)
- 83a Über die einheimischen *Betula*-Arten. (Vortragsbericht, 21. November 1890.) (VZBG, 40. Bd., Sitzb. S. 68—69.)

## 1891

- 84a Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. [1. Auflage.] Wien, Prag, Leipzig (F. Tempsky). 8<sup>o</sup>, 202 S., 876 Fig., 2 Farbentafeln.

- 85a Über die fossile Flora der Höttinger Breccie. Vorläufige Mittheilung. (Bericht a. d. Akad. d. Wiss. Wien.) (Botan. Centralbl., 45. Bd., S. 13—14.)
- 85b Über die fossile Flora der Höttinger Breccie. Vorläufige Mittheilung. (Bericht a. d. Akad. d. Wiss. Wien.) (ÖBZ, 41. Bd., S. 36—37.)
- 86a Dr. GÜNTHER Ritter BECK v. MANAGETTA: Flora von Niederösterreich. (ÖBZ, 41. Bd., S. 21—29, 65—69, 1 Textabb.)
- 87a Die Omorica-Fichte, *Picea Omorica*. Eine monographische Studie. (Auszug.) (Bericht a. d. Akad. d. Wiss. Wien.) (ÖBZ, 41. Bd., S. 76 bis 77.) (Identisch mit dem Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, siehe unter Nr. 87b.)
- 86b Bemerkung zur vorstehenden Erwiderung [von Dr. G. R. v. BECK]. (ÖBZ, 41. Bd., S. 104—105.)
- 88a Steiermark (1886—1889). (Aus „Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1889, abgestattet von der Commission für die Flora von Deutschland“.) [Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 8. Bd. 1890, ersch. 1891, S. (159)—(162).]
- 89a Krain (1886—1889). (Aus „Bericht über neue und wichtigere Beobachtungen aus dem Jahre 1889, abgestattet von der Commission für die Flora von Deutschland“.) [Ebenda, S. (164)—(165).]
- 87b Die Omorika-Fichte, *Picea Omorica* (PANČ.). Eine monographische Studie. (SAWW, 99. Bd., 1890, ersch. 1891, S. 503—557, mit 5 Tafeln.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 27. Bd., 1890, S. 257 bis 258.)
- 78b Untersuchungen über die Section „*Laburnum*“ der Gattung *Cytisus*. (Schluß.) (ÖBZ, 41. Bd., S. 127—130, 169—173, 261—265, 1 Karte im Text.)
- 83b Über die einheimischen *Betula*-Arten. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 21. November 1890.) (Botan. Centralbl. 46. Bd., S. 90—91.)
- 90 Der Bernstein und die Bernsteinbäume. (Vortrag, 4. Februar 1891.) (Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse, 31. Bd., Heft 10, S. 363—386, 1 Textabb., 2 Tafeln.)
- 82b Über *Picea Omorica* PANČ. und deren Bedeutung für die Geschichte der Pflanzenwelt. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 3. Dezember 1890.) (Botan. Centralbl., 47. Bd., S. 43—44.)
- 91 Zwei für Niederösterreich neue Pflanzen. (Vortrag, 22. Mai 1891.) (VZBG, 41. Bd., Sitzb., S. 45—46.)
- 78c Untersuchungen über die Section „*Laburnum*“ der Gattung *Cytisus*. (Sonderabdruck aus ÖBZ, 40. und 41. Bd.) 21 S., 1 Karte im Text, 1 Tafel.
- 92 *Nolanaceae*. (In: ENGLER, A., und PRANTL, K., Die natürlichen Pflanzenfamilien, IV 3 b, S. 1—4, 1 Textabb.) (Gedruckt im August 1891.)
- 93 *Solanaceae*. (In: ENGLER, A., und PRANTL, K., Die natürlichen Pflanzenfamilien, IV 3 b, S. 4—38, 15 Textabb.) (Gedruckt im August 1891.)
- 94 *Serophulariaceae*. (In: ENGLER, A., und PRANTL, K., Die natürlichen Pflanzenfamilien, IV 3 b, S. 39—107, 29 Textabb.) (Gedruckt: S. 39 bis 48 im August 1891, S. 49—96 im September 1891, S. 97—107 im Oktober 1891.)
- 54e Steiermark. 3. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn“.) (ÖBZ, 41. Bd., S. 356—359.)
- 95a Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. I. Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*“ FRÖL. (ÖBZ, 41. Bd., S. 367—370, 1 Tafel; — Schluß im Jahr 1892.)
- 96 Notiz über *Galinsoga parviflora*. (ÖBZ, 41. Bd., S. 427.)

## 1892

- 95b Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. I. Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*“ FRÖL. (Schluß.) (ÖBZ, 42. Bd., S. 1—6, 40—45, 84—88, 125—130, 156—161, 193—196, 229—235, 1 Karte im Text.)
- 97a Über die Systematik der *Solanaceae*. (Vortrag, 19. Februar 1892.) (VZBG, 42. Bd., Sitzb. S. 29—33.)
- 88b Steiermark. (Aus „Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1890“.) [Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 9. Bd., 1891, ersch. 1892, S. (154) — (156).]
- 89b Krain. (Aus „Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1890“.) [Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 9. Bd., 1891, ersch. 1892, S. (157) bis (158).]
- 97b Über die Systematik der *Solanaceae*. (Vortrag, Zool.-Botan. Ges. Wien, 19. Februar 1892.) (Botan. Centralbl., 50. Bd., S. 196—200.)
- 98 Beitrag zur Flora Albanien's. Bearbeitung der von I. DÖRFLER im Jahre 1890 im Gebiete des Šar-Dagh gesammelten Pflanzen. (Bibliotheca Botanica, Heft 26.) Cassel (Th. Fischer). 4<sup>o</sup>. 103 S., mit 5 Tafeln.
- 99a Über einige Orchideen des Wiener botanischen Universitätsgartens. (Vortrag, 22. April 1892.) (VZBG, 42. Bd., Sitzb. S. 53—54.)
- 95c Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. I. Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*“ FRÖL. (Sonderabdruck a. d. ÖBZ, 41. und 42. Bd., 36 Seiten, 1 Karte im Text, 1 Tafel.)
- 100a Die fossile Flora der Höttinger Breccie. (Auszug). (Ber. a. d. Akad. d. Wiss. Wien.) (Botan. Centralbl., 51. Bd., S. 143.) (Identisch mit dem Auszug in Anz. Akad. d. Wiss. Wien, siehe unter Nr. 100b.)
- 101 Die Flora der Balkanhalbinsel und deren Bedeutung für die Geschichte der Pflanzenwelt. (Auszug a. e. Vortrag, 10. Dezember 1891.) (Monatsblatt des Wissensch. Club in Wien, XIII. Jahrg., Nr. 11, August 1892, S. 136—140, mit 2 Textabb.)
- 102 Neuere Bestrebungen auf dem Gebiete der botanischen Nomenclatur. (ÖBZ, 42. Bd., S. 297—306, mit Anhang S. 306—327.)
- 99b Zwei interessante Orchideen aus dem Wiener botanischen Garten. (Vortragsbericht, Zool.-Botan. Ges. Wien, 22. April 1892.) (Botan. Centralbl., 52. Bd., S. 4.)
- 103 Die fossile Flora der Höttinger Breccie und deren Bedeutung für die Geschichte der Pflanzenwelt. (Zeitschr. d. Deutsch. und Österr. Alpenver., 23. Bd., S. 29—44.)
- 100b Die fossile Flora der Höttinger Breccie. (DAWW, 59. Bd., S. 479—524, 1 Textabb., 7 Tafeln.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 29. Bd., S. 159—160.)
- 104 Die durch Pflanzen verursachten Krankheiten unserer Culturgewächse. (Volksthümliche Vorträge, herausgegeben vom Allg. niederösterr. Volksbildungsvereine, Vortrag Nr. 21; Niederösterreichische Volksbildungsblätter, Heft Nr. 122.) Krems, 1892. 8<sup>o</sup>. 11 S.
- 54f Steiermark. 4. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn“.) (ÖBZ, 42. Bd., S. 424—426.)

## 1893

- 105 Die gegenwärtigen Aufgaben der botanischen Systematik. Antrittsvorlesung, gehalten am 24. October 1892 an der k. k. deutschen Karl

Ferdinands-Universität in Prag. Wien, Prag, Leipzig (F. Tempisky), 1893. 8°. 14 S., 2 Textabb.

- 106 CARL RICHTER. (Nekrolog.) [Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 10. Bd., S. (27)—(30).]
- 107a Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. II. Die Arten der Gattung *Euphrasia*. (ÖBZ, 43. Bd., S. 77—83, 126—133, 193—202, 238—241, 305—310; mit einer Karte im Text [S. 306] und 1 Tafel; — Fortsetzung im Jahre 1894, Schluß im Jahre 1895.)
- 22c Mitarbeit an: KERNER, A., Schedae ad Floram exsiccata Austro-Hungaricam, VI.; und zwar Bearbeitung der Gattungen *Alchimilla*, *Bupleurum*, *Astrantia*, *Galeopsis*, *Gentiana*, *Asperula* und *Knautia*, sowie der Pilze. (S. 6—8, Nr. 2023—2026; S. 25—29, Nr. 2098—2103; S. 29—31, Nr. 2104—2106; S. 38—41, Nr. 2134—2139; S. 53—66, Nr. 2177—2198, mit Bestimmungsschlüssel und Verbreitungskarte; S. 81—83, Nr. 2228—2233; S. 97—102, Nr. 2271—2281; S. 123—128, Nr. 2362—2380.)
- 88c Steiermark. (Aus „Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1891“.) [Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 10. Bd., 1892, ersch. 1893, S. (115)—(118).]
- 89c Krain. (Aus „Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1891“.) [Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 10. Bd., 1892, ersch. 1893, S. (120) bis (122).]
- 54g Steiermark. 5. (Aus der stehenden Rubrik „Flora von Österreich-Ungarn“.) (ÖBZ, 43. Bd., S. 397—399.)
- 108 Über das Androeceum von *Philadelphus*. (Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., 11. Bd., S. 480—484, 1 Tafel.)

## 1894

- 107b Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. II. Die Arten der Gattung *Euphrasia*. (Fortsetzung.) (ÖBZ, 44. Bd., S. 5—11, 53—60, 92—97, 132—138, 169—173, 244—249, 288—294, 328—333, 374—381, 403—410, 448—455, mit 1 Karte im Text [S. 330]; — Schluß im Jahre 1895.)
- 109 Über einige bemerkenswerthe botanische Entdeckungen der jüngsten Zeit. (Vortrag, 20. December 1893.) (Schriften d. Vereines z. Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien, 34. Bd., Heft 2, S. 41—66, 3 Textabb.)
- 110 Bemerkungen zu dem Vortrage von A. ROTHPLETZ: Über eine ausgestorbene Flora des Innthales. (Botan. Centralbl., 58. Bd., S. 145 bis 148.)
- 111 Die geographische und systematische Anordnung der Pflanzenarten. (Verh. d. Gesellsch. deutsch. Naturforscher u. Ärzte, 65. Vers., Nürnberg, 2. Theil, 1. Hälfte, Leipzig, 1894, S. 145—148.)
- 112 „Botanik“ in: RICHTER, E., Die wissenschaftliche Erforschung der Alpen. (Festschrift d. Deutsch. u. Österr. Alpenvereines.) 8°. 8 S.
- 113 Die botanischen Anstalten Wiens. Festschrift der Österreichischen Botanischen Zeitschrift, anlässlich der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien 1894. Wien (C. Gerolds Sohn). Gr.-8°. 85 S., 11 Abb.
- 114 Über das Androeceum der Rosaceen und dessen Bedeutung für die Morphologie der Pollenblätter überhaupt. (Vortragsbericht.) (In: Bericht über die Sitzungen der Section 9 „Systematische Botanik und Flo-

ristik“ der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, 24. bis 30. September 1894.) (Botan. Centralbl., 60. Bd., S. 261.)

## 1895

- 107c Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. II. Die Arten der Gattung *Euphrasia*. (Schluß.) (ÖBZ, 95. Bd., S. 14—17, 111—112, 1 Tafel.)
- 115 *Globulariaceae*. (In: ENGLER, A. und PRANTL, K., Die natürlichen Pflanzenfamilien, IV 3b, S. 170—173, 1 Textabb.) (Gedruckt im Februar 1895.)
- 116 Die gegenwärtige Bewegung zur Regelung der botanischen Nomenclatur. (ÖBZ, 45. Bd., S. 81—87.)
- 107d Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. II. Die Arten der Gattung *Euphrasia*. (Sonderabdruck aus: ÖBZ, 43., 44. und 45. Bd.) 98 S., 2 Karten im Text, 2 Tafeln.
- 117 Globulariaceen-Studien. (Bulletin de l'Herbier Boissier, 1. Sér., tom. 3, S. 271—290, 1 Textabb., 1 Tafel.) (Ersch. Juni 1895.)
- 118 *Anagospema* (HOOK.) WETTST., eine neue Gattung aus der Familie der *Scrophulariaceae*. (Ber. d. Deutsch. Bot. Ges., 13. Bd., S. 240—243, 1 Textabb.)
- 119 Über bemerkenswerthe neuere Ergebnisse der Pflanzengeographie. (Vortrag, 27. Februar 1895.) (Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwiss. Kenntn. in Wien, XXXV. Bd., S. 531—551, 2 Textabb.) (Betrifft hauptsächlich Europa.)
- 120 Einige bemerkenswerthe Beziehungen zwischen Pflanzen und Thieren. (Sammlung gemeinnütziger Vorträge, herausgeg. v. Deutsch. Ver. z. Verbr. gemeinn. Kenntn. Prag, Nr. 203.) 8<sup>o</sup>. 11 S.
- 121 Der Saison-Dimorphismus als Ausgangspunkt für die Bildung neuer Arten im Pflanzenreiche. (Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., 13. Bd., S. 303 bis 312, 1 Tafel.)
- 122 *Myoporaceae*. (In: ENGLER, A. und PRANTL, K., Die natürlichen Pflanzenfamilien, IV 3b, S. 354—360, 3 Textabb.) (Gedruckt im Oktober 1895.)

## 1896

- 122\*<sup>1</sup> Floristische Mitteilungen. (Vortragsnotiz, 11. Dezember 1895.) (ÖBZ, 46. Bd., S. 36.)
- 123 Die Pharmakognosie und die moderne Pflanzen-Systematik. (Zeitschr. d. Allg. Österr. Apotheker-Ver., 50. Jahrg., Nr. 2, S. 76—80.)
- 22d Mitarbeit an: KERNER, A., Schedae ad Floram exsiccatam Austro-Hungaricam, VII; und zwar Bearbeitung der Gattungen *Euphrasia* und *Gentiana*, sowie der Pilze. (S. 62—63, Nr. 2614—2617; S. 73—74, Nr. 2658—2660; S. 103—105, Nr. 2775—2783.)
- 124 Monographie der Gattung *Euphrasia*. Mit einem DE CANDOLLESchen Preise ausgezeichnete Arbeit. Leipzig (W. Engelmann), 1896. 4<sup>o</sup>. 316 S., 7 Textabb., 14 Tafeln, 4 Karten.
- 125 Die Gattungszugehörigkeit und systematische Stellung der *Gentiana tenella* ROTTB. und *G. nana* WULF. (ÖBZ, 46. Bd., S. 121—128, 172 bis 176, 1 Tafel.)

<sup>1</sup> Nachträgliche Einschaltung.

- 126 Die Geschichte unserer Alpenflora. (Vortrag, 18. Dezember 1895.) (Schriften d. Vereines zur Verbreitung naturw. Kenntn. in Wien, 36. Jahrg., Heft 5, S. 117—142.)
- 127 a Graphische Darstellung des phylogenetischen Zusammenhanges der großen Gruppen des Pflanzenreiches. (Vortragsbericht, 18. Jänner 1896.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVI, Nr. 2, S. 67.)
- 128 Einige der wichtigsten Entdeckungen auf botanischem Gebiete, welche die Literatur der jüngsten Zeit enthält. (Im Register genannt: Phylogenetischer Zusammenhang der Gymnospermen und Dicotylen.) (Vortragsbericht, 12. Februar 1896.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVI, Nr. 4, S. 140 bis 143.)
- 129 a Die vegetative Vermehrung von *Tulipa silvestris*. (Vortragsbericht, Fachsection für Botanik d. Ver. „Lotos“, 4. März 1896.) (ÖBZ, 46. Bd., S. 340.)
- 129 b Die vegetative Vermehrung der *Tulipa silvestris* in den mitteleuropäischen Gärten. (Vortrag, 11. März 1896.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“, N. F., XVI, 1896, Nr. 5, S. 193—195.)
- 130 Zur Systematik der europäischen *Euphrasia*-Arten. (ÖBZ, 46. Bd., S. 381—386.)
- 131 North American Species of *Euphrasia*. (Bot. Gaz., 22. Bd., 1896, S. 401—402.)
- 132 Aufklärung über einige galizische Euphrasien. Erwiderung auf den gleichnamigen Artikel des Herrn Prof. BŁOCKI. (Allg. Botan. Zeitschr., 2. Bd., S. 178—180, 194—196.)
- 133 Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* FROEL. und ihr entwicklungsgeschichtlicher Zusammenhang. (DAWW, 64. Bd., S. 309—382, mit 3 Karten und 4 Tafeln.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 33. Bd., S. 211.)
- 134 HEINRICH MORIZ WILLKOMM. Nekrolog. [Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., 14. Bd., S. (13)—(25).]
- 135 Über interessante *Iris*-Bastarde. (Vortragsbericht, 13. Juni 1896.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVI, Nr. 6, S. 222.)

## 1897

- 136 Über ein subfossiles Vorkommen von *Trapa natans* in Böhmen. (Vortrag, 5. Dezember 1896.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, 1896, Nr. 8, ersch. 1897, S. 256—262.)
- 137 Die Systematik der Thallophyten mit besonderer Berücksichtigung der Abhandlung von J. SACHS „Phylogenetische Aphorismen und über innere Gestaltungsursachen“. (Vortrag, 4. November 1896.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, 1896, Nr. 8, ersch. 1897, S. 297—306.)
- 138 a Mitarbeit an: DÖRFLER, I., Herbarium normale. Schedae ad Centuriam XXXIV; und zwar Bearbeitung der Gattung *Euphrasia*. (S. 118—122, Nr. 3352—3364.)
- 139 Neuere Anschauungen über die Entstehung neuer Arten im Pflanzenreiche. (Vortrag, 16. Dezember 1896.) (Schriften des Vereines z. Verbreitung naturw. Kenntn. in Wien, 37. Bd., Heft 9, S. 333—355.)

- 140 Zur Kenntniss der Ernährungsverhältnisse von *Euphrasia*-Arten. (ÖBZ, 47. Bd., S. 319—324.)
- 141 *Alectorolophus Sterneckii* Spec. nov. (ÖBZ, 47. Bd., S. 357.)
- 142 Die Nomenclaturregeln der Beamten des königlich botanischen Gartens und Museums zu Berlin. (ÖBZ, 47. Bd., S. 377—386.)
- 143 Über *Sempervivum*-Bastarde. (Vortragsbericht, 19. Juni 1897.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVII, S. 99—100.)
- 144a Die Innovations-Verhältnisse von *Phaseolus coccineus* L. (= *Ph. multiflorus* WILLD.). (ÖBZ, 47. Bd., S. 424—428, 1 Textabb.; — Schluß im Jahre 1898.)
- 145 Bemerkung zu der vorstehenden Erwiderung von E. HEINRICHER. (ÖBZ, 47. Bd., S. 443.) (Betrifft das Thema von Nr. 146.)
- 146 Bemerkungen zur Abhandlung E. HEINRICHERS „Die grünen Halbschmarotzer. I. *Odontites*, *Euphrasia* und *Orthantha*“. (Jahrb. f. wiss. Botanik, 31. Bd., Heft 2, S. 197—206.) (Betrifft hauptsächlich die Ökologie der Keimung und der Ernährung.)

## 1898

- 144b Die Innovations-Verhältnisse von *Phaseolus coccineus* L. (= *Ph. multiflorus* WILLD.). (Schluß.) (ÖBZ, 48. Bd., S. 4—12, 1 Textabb., 1 Tafel.) (Im ganzen: mit 2 Textabb. und 1 Tafel.)
- 144c Die Innovationsverhältnisse von *Phaseolus coccineus* L. (= *Ph. multiflorus* WILLD.). (Vortragsbericht, 1. Dezember 1897.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVII, 1897, ersch. 1898, S. 165.)
- 147 Grundzüge der geographisch-morphologischen Methode der Pflanzensystematik. Jena (G. Fischer), 1898. Gr.-8<sup>o</sup>. 64 Seiten, 4 Textabb., 7 lithogr. Karten.
- 84a' Leitfaden der Botanik. Ins Bulgarische übersetzt von N. G. MARKOFF. 8<sup>o</sup>. 216 Seiten, 2 Tafeln.
- 148 Farmakognosieer og den moderne Plantesystematik. (Farmaceutisk Tidende, 8. Aarg., Nr. 12, S. 177—182.)
- 149 Demonstration von *Welwitschia mirabilis*. (Vortragsbericht, 19. März 1898.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVIII, 1898, S. 82—83.) (Vortragsnotiz in ÖBZ, 48. Bd., Nr. 5, S. 196.)
- 150a Über die Schutzmittel der Blüten geophiler Pflanzen. (Vortragsbericht, 9. März 1898.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVIII, S. 86—87.) (Vortragsnotiz in ÖBZ, 48. Bd., Nr. 5, S. 197.)
- 150b Über die Schutzmittel der Blüten geophiler Pflanzen. (Abhandl. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“, 1. Bd., Heft 2.) Prag, 1898. 4<sup>o</sup>. 19 S., 2 Tafeln.
- 151 Über das Blatt von *Ginkgo*. (Vortragsbericht, 11. Mai 1898.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVIII, S. 250.)
- 152 ANTON KERNER v. MARILAUN. Nachruf. (Naturw. Rundschau, 13. Bd., Nr. 39, S. 502—504.)
- 153 ANTON KERNER v. MARILAUN. (Nekrolog.) [Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., 16. Bd., S. (43)—(58).]
- 138b Mitarbeit an: DÖRFLEER, I., Herbarium normale. Schedae ad Centuriam XXXVIII; und zwar Bearbeitung von *Gentiana* sectio *Endotricha*. (S. 267—288, Nr. 3736—3778.)

## 1899

- 154 Neuere Untersuchungen über den Saisondimorphismus bei Pflanzen. (Vortragsbericht, 9. Dezember 1898.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVIII, 1898, ersch. 1899, S. 254; ÖBZ, XLIX. Bd., Nr. 2, S. 77.)
- 155 Der botanische Garten und das botanische Institut der k. k. deutschen Universität in Prag. (ÖBZ, 49. Bd., S. 41—51, 92—98, mit 2 Ansichten und 3 Plänen.)
- 156 Demonstration von Prothallien und Keimpflanzen einiger europäischer *Lycopodium*-Arten. (Vortragsnotiz, 11. Jänner 1899.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen, „Lotos“ in Prag, N. F., XIX, 1899, S. 274.)
- 157 Demonstration einiger *Cordyceps*-Arten aus Vorarlberg. (Vortragsbericht, 11. Jänner 1899.) (Ebenda, S. 274—275.)
- 158 Über die Beziehungen der Spermatozoiden-Befruchtung der Cycadeen zur Chalazogamie. (Vortragsbericht, 8. Februar 1899.) (Sitzb. d. Deutsch. naturw.-mediz. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XIX, 1899, S. 276.)
- 22e Mitarbeit an: KERNER, A., Schedae ad Floram exsiccata Austro-Hungaricam. VIII. Auctore C. FRITSCH; und zwar Bemerkung zu *Gentiana Austriaca*. (S. 41, Nr. 2968.)
- 159 Gedenkrede auf STEPHAN ENDLICHER, anlässlich seiner Exhumierung und Wiederbestattung [am 21. Juni 1899]. (VZBG, 49. Bd., S. 360 bis 361.)
- 127b Versuch einer neuen Art der Darstellung der phylogenetischen Beziehungen der grossen Gruppen des Pflanzenreiches. (Vortragsbericht, 16. Juni 1899.) (VZBG, 49. Bd., S. 361—362.)
- 160 Lebende Weihrauchbäume im Botanischen Garten zu Wien. (Illustrierte Zeitung, Leipzig und Berlin, 113. Bd., Nr. 2944, 30. November 1899, S. 764, 1 Textabb.)
- 161 Die weibliche Blüte von *Ginkgo*. (ÖBZ, 49. Bd., S. 417—425, 1 Tafel.)

## 1900

- 162 Descendenztheoretische Untersuchungen. I. Untersuchungen über den Saison-Dimorphismus im Pflanzenreiche. (DAWW, 70. Bd., S. 305 bis 346, 8 Textabb., 6 Taf.) (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 36. Bd., 1899, S. 295—296.)
- 163 Morphologie der Farnwedel. (Vortragsnotiz, Wiener Botanischer Abend, 13. Jänner 1900.) (ÖBZ, 50. Bd., S. 65.)
- 164 Über ein neues Organ der phanerogamen Pflanze. (Vortragsbericht, 19. Jänner 1900.) (VZBG, 50. Bd., S. 57.)
- 165 Die nordamerikanischen Arten der Gattung *Gentiana*; Sect. *Endotricha*. (ÖBZ, 50. Bd., S. 168—173, 189—195, 290—293, 4 Textabb., 1 Tafel.)
- 166a Die Pflanzenwelt der Polargegenden. (Vortrag, 6. Dezember 1899.) (Schriften d. Vereines z. Verbreitung naturwiss. Kenntn. in Wien, 40. Bd., Heft 2, S. 29—53, 4 Textabb.)
- 167 Demonstration eines neuen Präpariermikroskopes von J. KETTNER. (Vortragsnotiz, Wiener Botanischer Abend, 4. April 1900.) (ÖBZ, 50. Bd., S. 224.)
- 168 Ein paar neue Fälle von Saison-Dimorphismus. (Vortragsbericht, Wiener Botanischer Abend, 4. April 1900.) (ÖBZ, 50. Bd., S. 224.)

- 169 Der internationale botanische Congress in Paris und die Regelung der botanischen Nomenclatur. (ÖBZ, 50. Bd., S. 309—313.)
- 170 *Euphrasia Cheesemani* spec. nov. (ÖBZ, 50. Bd., S. 381—383, 1 Textabb.)
- 166b Die Pflanzenwelt der Polargegenden und ihr Anpassungsvermögen an die dortigen extremen Lebensbedingungen. (Vortragsbericht.) (Naturwiss. Wochenschrift, 15. Bd., Nr. 47, S. 557—558.) (Auszug aus „Die Pflanzenwelt der Polargegenden“ in: Schriften d. Vereines zur Verbreitung naturw. Kenntn., siehe Nr. 166a.)
- 171 Die Innovationsverhältnisse der Gerste. (Vortragsbericht, Wiener Botanischer Abend, 7. November 1900.) (ÖBZ, 50. Bd., S. 456—457.)
- 172 Die wissenschaftlichen Aufgaben alpiner Versuchsgärten. (Zeitschr. d. Deutsch. u. Österr. Alpenvereins, 31. Bd., Jahrg. 1900, S. 8—14.)

## 1901

- 173 Demonstration von Originalpräparaten S. NAWASCHINS, betreffend doppelte Befruchtung und Spermatozoidenbildung bei Angiospermen. (Vortragsnotiz.) (ÖBZ, 51. Bd., S. 36.)
- 174 BRUNNTHALER, J., PROWAZEK, S. und WETTSTEIN, R. v., Vorläufige Mittheilung über das Plankton des Attersees in Oberösterreich. (ÖBZ, 51. Bd., S. 73—82, 1 Textabb., 3 Tabellen.)
- 166c Die Pflanzenwelt der Polargegenden und ihr Anpassungsvermögen an die dortigen extremen Lebensbedingungen. (Vortragsbericht.) (Mittheilung der „Section für Naturkunde“ des Österr. Touristen-Club, 13. Bd., Nr. 2, S. 13—14.)
- 175a Handbuch der Systematischen Botanik. [1. Aufl.] I. Bd. Wien und Leipzig (F. Deuticke), 1901. Gr.-8°. V und 201 Seiten, 126 Textabb.
- 176 Die Entwicklung der Morphologie, Entwicklungsgeschichte und Systematik der Phanerogamen in Österreich von 1850 bis 1900. (Aus: „Botanik und Zoologie in Österreich während der letzten fünfzig Jahre“, Festschrift anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes der k. k. Zool.-Botan. Gesellschaft in Wien.) (S. 195—218, mit 6 Bildnis-tafeln.)
- 177 Über die Stellung einiger Sporozoen im Pflanzenreiche. (Vortragsbericht, 22. Februar 1901.) (VZBG, 51. Bd., S. 136.)
- 178 Der gegenwärtige Stand unserer Kenntnisse betreffend die Neubildung von Formen im Pflanzenreiche. Sammelreferat, erstattet in der General-Versammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft am 18. September 1900. [Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., 18. Bd., S. (184)—(200).]
- 179 Besprechung des Werkes von H. DE FRIES „Die Mutationslehre“. (Vortragsnotiz.) (ÖBZ, 51. Bd., S. 178.)
- 180a Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 1. März 1901. (VZBG, 51. Bd., S. 225—227.)
- 181 Der internationale botanische Congress in Wien 1905 und die Regelung der botanischen Nomenclatur. (ÖBZ, 51. Bd., S. 266—268.)
- 182a Die österreichische Expedition nach Brasilien. Briefe aus São Paolo vom 26. Mai, 8. Juni und 10. Juli 1901. (Abgedruckt in „Die Reichswehr“, Wien, Juli und August 1901.)
- 182b Berichte über die Arbeiten der brasilianischen Expedition. Nr. 1—5, datiert vom 26. Mai, 8. Juni, 9. Juli, 11. August und 10. September 1901. (Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., XXXVIII, 1901, S. 163 bis 164, 169—170, 216, 217—218, 218—220.) (Vorgelegt in den Sitzungen vom 20. Juni, 4. Juli und 10. Oktober 1901.)

- 183a Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der südbrasilianischen Expedition. (Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 38. Bd., 1901 S. 278 bis 281.)

## 1902

- 184 Brasilianische Apothekenverhältnisse. (Pharmaceutischer Reformier, 7. Bd., S. 1—2.)
- 185 Les Gentianes de la Section *Endotricha* et les Euphraises de l'herbier de HALLER fil. (Annuaire du Conservatoire et du Jard. Botaniques de Genève, 5. Bd., 1901, ersch. 1902, S. 127—130.)
- 183b Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der südbrasilianischen Expedition. (ÖBZ, 52. Bd., S. 76—79.) (Identisch mit Nr. 183a, 1901.)
- 186 Über das Wesen der Befruchtung. (Vortragsbericht, 21. Februar 1902.) (VZBG, 52. Bd., S. 146—147.)
- 180b Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 21. April 1902. (VZBG, 52. Bd., S. 213—215.)
- 187a Über direkte Anpassung. (Vortragsbericht, Akad. d. Wiss. Wien, 28. Mai 1902.) (Das Wissen für Alle, 2. Jahrg., Nr. 23, S. 365—367.) (Nicht authentische Wiedergabe des Vortrages nach dem Stenogramme eines Journalisten, siehe Nr. 187b.)
- 188 Bemerkungen zu der vorstehenden Entgegnung [von E. HEINRICHER]. (ÖBZ, 52. Bd., S. 247—249.) (Betrifft die Systematik von *Alectorolophus*.)
- 189 Die Lianen. (Vortrag, 26. Februar 1902.) (Schriften des Vereines zur Verbreitung naturw. Kenntn. in Wien, 42. Bd., Heft 11, S. 277—299, 2 Textabb., 2 Tafeln.)
- 190 Die Bedeutung einer pflanzengeographischen Kartenaufnahme der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Wiener Abendpost, Beilage zur Wiener Zeitung, 1902, Nr. 135, 14. Juni, S. 7.)
- 187b Über directe Anpassung. Vortrag, gehalten in der feierlichen Sitzung der kais. Akad. d. Wissensch. in Wien am 28. Mai 1902. Wien (C. Gerolds Sohn). Kl.-8°. 27 S.
- 191 Bemerkungen zur Abhandlung E. HEINRICHERS „Die grünen Halbschmarotzer IV. Nachträge zu *Euphrasia*, *Odontites* und *Alectorolophus*“. (Jahrb. f. wissensch. Bot., 37. Bd., Heft 4, S. 685—697.) (Betrifft hauptsächlich die Systematik von *Alectorolophus* und den Saisondimorphismus.)
- 192 Österreichische biologische Stationen. (Neue Freie Presse, 1902, Nr. 13647 vom 21. August, Morgenblatt, S. 14—15.)
- 84b Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 2., veränderte Auflage. Wien, Prag, Leipzig (F. Tempsky). 232 Seiten, 2 Tafeln.
- 22f Mitarbeit an: KERNER, A., Schedae ad Floram exsiccata Austro-Hungaricam. IX. Auctore C. FRITSCH; und zwar Bearbeitung der Gattung *Euphrasia*. (S. 28, Nr. 3284 u. 3285.)
- 193 Die Stellung der modernen Botanik zum Darwinismus. (Vortrag, 20. Jänner 1902.) (In: KASSOWITZ, M., WETTSTEIN, R. v., HATSCHKE, B., EHRENFELS, CHR. Frh. v., BREUER, J., Vorträge und Besprechungen über „Die Krisis des Darwinismus“.) (Wissenschaftl. Beilage zum 15. Jahresbericht der Philosoph. Gesellsch. a. d. Univ. Wien, S. 19—32.)
- 194 Vorläufiger Bericht über die wissenschaftlichen Ergebnisse des alpinen Versuchsgartens bei der Bremerhütte im Gschnitztale. (2. Bericht des Vereines zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, S. 23—33.)

## 1903

- 195a Der Neo-Lamarckismus und seine Beziehungen zum Darwinismus. Vortrag, gehalten in der Allgemeinen Sitzung der 74. Versammlung deutsch. Naturforscher u. Ärzte in Karlsbad am 26. September 1902, mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben. Jena (G. Fischer), 1903. Gr.-8°. 30 S.
- 196 Der gegenwärtige Stand der Rassenfrage. (Land- und forstwirthschaftl. Unterrichts-Zeitung, 16. Jahrg., Heft 3/4, S. 172—179.)
- 195b Der Neo-Lamarckismus. (Vortrag, 74. Versammlung deutsch. Naturf. u. Ärzte, 26. September 1902 in Karlsbad.) (Verhandl. d. Gesellsch. Deutsch. Naturf. u. Ärzte 1902, ersch. 1903, Allg. Teil, S. 77—91.)
- 197 Die Homologien der Mikrosporen. (Vortragsbericht, Wiener botanischer Abend, 14. Jänner 1903.) (ÖBZ, 53. Bd., S. 133.)
- 198 Forschungsreise in Südbrasilien im Jahre 1901. (Vortragsbericht, April-Sitzung der Gesellschaft f. Erdkunde in Berlin.) (Reichsanzeiger, Berlin, 7. April 1903.)
- 199 Erwiderung [auf E. HEINRICHER]. (ÖBZ, 53. Bd., S. 219—223.) (Betrifft hauptsächlich die Systematik von *Alectorolophus* und den Saisondimorphismus.)
- 180c Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 29. April 1903. (VZBG, 53. Bd., S. 257—259.)
- 200 Naturwissenschaftliche Unterrichtsfragen. (Neue Freie Presse, Wien, 1903, Nr. 14.038 vom 26. September, Morgenblatt, S. 16—17.)
- 175b Handbuch der Systematischen Botanik. [1. Aufl.] II. Band, 1. Theil. Wien und Leipzig (F. Deuticke). Gr.-8°. 160 Seiten, 101 Textabb., 1 Farbentafel.
- 201 Die geographische Gliederung der Flora Südbrasilien. Vorläufige Mitteilung. (Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 40. Bd., 1903, S. 295—296.)

## 1904

- 202 Die Entstehung der Rassen. (Wiener Klinische Wochenschrift, 18. Jahrg., Nr. 1, S. 7—9, Nr. 2, S. 25—27.) (Sonderabdruck: 8°. 16 Seiten.)
- 203 Vegetationsbilder aus Südbrasilien. Wien und Leipzig (F. Deuticke). Gr.-8°. 55 Seiten, 62 Tafeln (davon 4 farbige), 6 Textabb.
- 204 Die Erbllichkeit der Merkmale von Knospenmutationen. (In: URBAN, I. und GRAEBNER, P., Festschrift zur Feier des siebzigsten Geburtstages von P. ASCHERSON [Berlin, Borntraeger], S. 509—517.)
- 205a Die Biologie unserer Wiesenpflanzen. (Vortrag, 24. Februar 1904.) (Schriften d. Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntn. in Wien, 44. Bd., Heft 11, S. 357—377.)
- 180d Bericht, verlesen bei der ordentlichen General-Versammlung am 4. Mai 1904. (VZBG, 54. Bd., S. 367—371.)
- 206 Neuere Entdeckungen betreffend hybride Pflanzen. (Vortragsbericht, 26. Februar 1904.) (VZBG, 54. Bd., S. 479—480.) (Betrifft Mendelismus usw.)
- 205b Die Biologie unserer Wiesenpflanzen. (Vortragsbericht.) (Naturwiss. Wochenschrift, Neue Folge, 3. Bd., Nr. 52, S. 826—827, 1 Textabb.)

## 1905

- 207 Die „biologische“ Richtung im naturwissenschaftlichen Unterrichte. (In: Festschrift der „Österr. Volkszeitung“, 31. März 1905.)

- 208 Die gegenwärtigen Aufgaben der systematischen Botanik. Festrede, gehalten anlässlich der Eröffnung des neuen botanischen Institutes der Wiener Universität. („Neue Freie Presse“, Wien, 1905, Nr. 14.591 vom 6. April, Morgenblatt, S. 20—21.)
- 209 Das Pflanzenleben des Meeres. (Vortrag, 1. Februar 1905.) (Schrift. des Ver. zur Verbreitung naturw. Kenntn. in Wien, 45. Bd., Heft 9, S. 299—325, mit 3 Textabb.)
- 210 Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Internationalen botanischen Kongresses Wien 1905. („Neue Freie Presse“, Wien, 1905, Nr. 14.700 vom 27. Juli, Morgenblatt, S. 17—18.)
- 211 Der gegenwärtige Stand der Descendenzlehre. (Das Wissen für Alle, Wien, 5. Jahrg., Nr. 34, S. 529—531, Nr. 35, S. 545—548, Nr. 36, S. 561—564.)
- 180e Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 3. Mai 1905. (VZBG, 55. Bd., S. 385—389.)
- 212 Sokótra. (KARSTEN, G. und SCHENCK, H., Vegetationsbilder, 3. Reihe, Heft 5, Tafel 25—30, mit 10 Seiten Text.)

## 1906

- 213 Die Samenbildung und Keimung von *Aponogeton (Ouvirandra) Bernierianus* (DECNE.) BENTH. et HOOK. f. (ÖBZ, 56. Bd., S. 8—13, 1 Tafel.)
- 214 Die Evolutionslehre. (Österreichische Rundschau, Wien, 5. Bd., Heft 64, Jänner 1906, S. 507—513.)
- 215 Neuere deszendenztheoretische Literatur. Vortrag, gehalten in der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft am 24. Februar 1906. (Das Wissen für Alle, Wien, Neue Folge, Jahrg. 1906, Nr. 8, S. 119—122, Nr. 9, S. 134—138.)
- 216 Neues aus der Biologie der Orchideen. (Vortrag, 10. Jänner 1906.) (Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwiss. Kenntn. in Wien, 46. Bd., Heft 7, S. 253—278, 8 Textabb.)
- 217 WETTSTEIN, R. v., WIESNER, J., ZAHLBRUCKNER, A., Résultats scientifiques du Congrès international de Botanique Vienne 1905. Wissenschaftliche Ergebnisse des internationalen botanischen Kongresses Wien 1905. Jena (G. Fischer), 1906. Gr.-8°. 446 Seiten, mit 58 Textabb., 3 Tafeln und 1 Karte.
- 218 WETTSTEIN, R. v., WIESNER, J., ZAHLBRUCKNER, A., Verhandlungen des internationalen botanischen Kongresses in Wien 1905. Actes du Congrès internationale de Botanique tenu à Vienne (Autriche) 1905. Jena (G. Fischer), 1906. Gr.-8°. VI und 262 Seiten, 7 Textabb.
- 84c Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. veränderte und vermehrte Aufl., Wien, Prag, Leipzig (F. Tempsky). 8°. 236 Seiten, 205 Abb., 3 Tafeln.
- 219 Der Ursprung des Pollenschlauches. (Vorläufige Mitteilung.) (Naturwissenschaftliche Rundschau, 21. Bd., 1906, Nr. 38, S. 511—513.)
- 180f Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 30. April 1906. (VZBG, 56. Bd., S. 341—345.)
- 219\*<sup>1</sup> Über Entwicklung der Samenanlagen und Befruchtung der Podostemonaceen. (Vortragsbericht, 18. September 1906.) (Naturw. Rundschau, XXI. Jahrg., 1906, Nr. 46, 15. November, S. 615.) (Verstümmelte

<sup>1</sup> Nachträgliche Einschaltung.

- und zum Teil unverständliche Wiedergabe des Vortrages durch einen Berichterstatte(r).)
- 220 Vorläufiger Bericht über die im Auftrage der kaiserl. Akademie durchgeführten pflanzengeographischen Studien im Mediterrangebiet. (Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., XLIII, 1906, S. 446—447.)
- 221 Die Hebung der Blumenkultur in Dalmatien. Bericht, erstattet der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. (Österr. Rundschau, 9. Bd., Heft 3, Dezember 1906, S. 157—163.)

## 1907

- 222a Bericht über den Alpenpflanzengarten auf der Raxalpe für das Jahr 1906. (6. Bericht des Vereines zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 26—30.)
- 223a Welche Bedeutung besitzt die Individualzüchtung für die Schaffung neuer und wertvoller Formen? (Beleuchtet durch die neueren Ergebnisse auf dem Gebiete der Selektion, Mutation, Anpassung und Bastardierung.) Referat, erstattet i. d. Sektion III B (Pflanzenzüchtung) des VIII. internationalen landwirtschaftl. Kongresses Wien 1907. (Wiener Landwirtschaftl. Ztg., 57. Bd., 1907, Nr. 42 vom 25. Mai, S. 402—403.) Sonderabdruck: 8<sup>o</sup>, 6 Seiten.
- 223b Welche Bedeutung besitzt die Individualzüchtung für die Schaffung neuer und wertvoller Formen? (Beleuchtet durch die neueren Ergebnisse auf dem Gebiete der Selektion, Mutation, Anpassung und Bastardierung.) Referat, erstattet auf dem Landwirtschaftl. Kongresse in Wien (Mai 1907). (ÖBZ, 57. Bd., S. 231—235.)
- 180g Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 10. April 1907. [VZBG, 57. Bd., S. (110)—(112).]
- 224 KARL v. LINNÉ. Festrede, gehalten anlässlich der LINNÉ-Feier der k. k. zoologisch-botan. Gesellsch. am 24. Mai 1907. [VZBG, 57. Bd., S. (140)—(152).]
- 225 Ähnlichkeiten im Pflanzenreiche. (Vortrag, 23. Jänner 1907.) (Schriften d. Ver. zur Verbreitung naturw. Kenntn. in Wien, 47. Bd., Heft 11, S. 319—347, 7 Textabb.)
- 175c Handbuch der Systematischen Botanik [1. Aufl.], II. Bd., 2. Teil, 1. Hälfte. Wien und Leipzig (F. Deuticke). (S. 161—394, 165 Textabb.)
- 226 Die Entwicklung der Blüte der angiospermen Pflanzen aus derjenigen der Gymnospermen. (Das Wissen für Alle, Jahrg. 1907, Nr. 45, S. 705 bis 708, 2 Textabb.)
- 227 Über das Vorkommen zweigeschlechtiger Infloreszenzen bei *Ephedra*. (Festschr. d. Naturw. Ver. an der Univ. Wien, November 1907, S. 21—28, 2 Textabb., 1 Tafel.)
- 222b Bericht über den Alpengarten auf der Raxalpe. (7. Bericht des Ver. z. Schutze u. z. Pflege d. Alpenpflanzen, Bamberg, S. 35—37.)

## 1908

- 228 Über sprungweise Zunahme der Fertilität bei Bastarden. (In: LINN-BAUER, K., WIESNER-Festschrift, Wien [C. Konegen], 1908, S. 368 bis 378.)
- 229a ANTON KERNER v. MARILAUN. Festrede, gehalten im Festsale der Wiener Universität, anlässlich der Enthüllung des Denkmals. („Neue Freie Presse“, 1908, Nr. 15.579 vom 23. Jänner, Morgenblatt, S. 21—23.)

- 230 Der naturwissenschaftliche Unterricht an den österreichischen Mittelschulen. Bericht über die von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien veranstalteten Diskussionsabende und über die hierbei beschlossenen Reformvorschläge. Herausgegeben unter Mitwirkung von J. BRUNNTHALER, K. FRITSCH, H. LANNER, P. PFURTSCHELLER und E. WITLACZIL. Wien (F. Tempsky), 1908. 8°. 103 Seiten.
- 231a Ergebnisse der botanischen Expedition der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach Südbrasilien 1901, herausgegeben von R. v. WETTSTEIN und V. SCHIFFNER. I. Band: *Pteridophyta* und *Anthophyta*, unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben von R. v. WETTSTEIN. 1. Halbband. (DAWW, 79. Bd., 1. Halbband.) Wien 1908. 4°. 312 Seiten, 12 Textabb., 1 Karte, 26 Tafeln (davon 7 farbige). (Auszug in: Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 42. Bd., 1905, S. 408 bis 410, 44. Bd., 1907, S. 320—321, 45. Bd., 1908, S. 118.)
- 180h Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 1. April 1908. [VZBG, 58. Bd., S. (141)—(145).]
- 229b Einleitende Worte zur Erinnerung an A. KERNER von MARILAUN. (In: KRONFELD, E. M., ANTON KERNER von MARILAUN. Leben und Arbeit eines deutschen Naturforschers. Leipzig [Tauchnitz], 1908, S. XI—XX.)
- 175d Handbuch der Systematischen Botanik [1. Aufl.] II. Band, 2. Teil, 2. Hälfte. Wien und Leipzig (F. Deuticke), 1908. (S. 395—578, 104 Textabb.)
- 175e Handbuch der Systematischen Botanik [1. Aufl.] II. Band (in einem ausgegeben). Wien und Leipzig (F. Deuticke), 1908. Gr.-8°. 578 Seiten, 369 Textabb.
- 232 Über Parthenokarpie bei *Diospyros Kaki*. (ÖBZ, 58. Bd., S. 457—462, 1 Textabb.)

## 1909

- 233 Über zwei bemerkenswerte Mutationen bei europäischen Alpenpflanzen. (Zeitschr. f. indukt. Abstammungs- und Vererbungslehre, 1. Bd., Heft 3, Jänner 1909, S. 189—194, 3 Textabb.)
- 234 Die Entstehung der Kulturpflanzen. (Vortrag, gehalten im Wiener Volksheim am 13. Februar 1909.) (Das Wissen für Alle, IX. Jahrg., Nr. 11, S. 161—165.)
- 235 Ansprache bei der Eröffnungssitzung in den neuen Lokalitäten der Gesellschaft, III., Mechelgasse 2, am 14. Oktober 1908. [VZBG, 59. Bd., S. (4)—(7).]
- 236 Festrede bei der DARWIN-Feier am 12. Februar 1909. [VZBG, 59. Bd., S. (85)—(101).]
- 237 Die Notwendigkeit eines neuen Index iconum botanicarum. (Dörfleria, I. Jahrg., 1909, Nr. 1, S. 7—8.)
- 180i Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 7. April 1909. [VZBG, 59. Bd., S. (207)—(211).]
- 238 Diskussionsreden zu dem Thema „Was verstehen wir unter monophyletischer und polyphyletischer Abstammung?“ (Diskussionsabend am 18. November 1908, veranstaltet von O. ABEL.) [VZBG, 59. Bd., S. (251)—(252) und S. (255).]

## 1910

- 238\*<sup>1</sup> Äußerung zu „Eine Hochschulanleihe“. („Die Zeit“, Wien, 1910, Nr. 2759 vom 1. Juni, S. 2.)
- 180k Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 6. April 1910. [VZBG, 60. Bd., S. (117)—(120).]
- 239 Diskussionsrede zu dem Thema „Was ist eine Monstrosität?“ (Diskussionsabend am 21. April 1909, veranstaltet von O. ABEL.) [VZBG, 60. Bd., S. (133).]
- 84d Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 4., nach den neuen Lehrplänen bearbeitete Auflage. Wien (F. Tempsky), 1910. 8°. 232 Seiten, mit 213 Textabb. und 6 Farbentafeln.
- 175f Handbuch der Systematischen Botanik. 2., umgearbeitete Auflage, 1. Hälfte. Wien und Leipzig (F. Deuticke), 1910. Gr.-8°. 424 Seiten, mit 291 Textabb. und 1 Farbentafel.
- 240 Der gegenwärtige Stand der Kenntnisse von der Stammesgeschichte der Pflanzen. („Himmel und Erde“, Berlin, 23. Bd., 2. Heft, S. 86—91, November 1910.)

## 1911

- 241 Naturschutz. (Das Wissen für Alle, 11. Jahrg., 1911, Nr. 2, S. 21—23.)
- 222c Bericht über den Alpenpflanzengarten auf der Raxalpe. (10. Bericht des Ver. z. Schutz u. z. Pflege d. Alpenpflanzen, Bamberg, S. 37—46, 2 Tafeln.)
- 242 Der Verkauf der Gartenbaugründe und die Zukunft der Wiener Gartenbaugesellschaft. („Neue Freie Presse“, Wien, 1911, Nr. 16.775 vom 6. Mai, Abendblatt, S. 3.)
- 175g Handbuch der Systematischen Botanik. 2., umgearbeitete Auflage. Wien und Leipzig (Fr. Deuticke), 1911. Gr.-8°. VIII und 915 Seiten, 600 Textabb., 1 Farbentafel.)
- 180l Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 5. April 1911. [VZBG, 61. Bd., S. (123)—(127).]
- 243a Mitarbeit an: FRITSCH, K., Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. Dritter Teil. (Mitteil. d. Naturw. Vereines f. Steiermark, 47. Bd., 1910, ersch. 1911, S. 145—218); und zwar Bearbeitung der Gattung *Sempervivum* (S. 166—167).
- 244 Die Pflanzenwelt der österreichischen Küstengebiete. (In: BRÜCKNER, E., Dalmatien und das österreichische Küstenland. Vorträge, gehalten im März 1910, anlässlich der ersten Wiener Universitätsreise. Wien und Leipzig, Fr. Deuticke, 1911; S. 33—49.)
- 245 [Anonym.] Sir JOSEPH DALTON HOOKER. (Nachruf.) („Neue Freie Presse“, Wien, 1911, Nr. 17.002 vom 20. Dezember, Morgenblatt, S. 8.)

## 1912

- 222d Bericht über den Alpenpflanzengarten auf der Raxalpe. (11. Bericht des Vereines zum Schutze u. z. Pflege der Alpenpflanzen, Bamberg, S. 26—29.)
- 246 Hochschule und selbständiges Forschungsinstitut. Referat, erstattet anlässlich des Vierten deutschen Hochschullehrertages in Dresden. („Neue Freie Presse“, Wien, 1912, Nr. 17.048 vom 8. Februar, Morgenblatt, S. 22—24.) Sonderabdruck: 8°, 12 Seiten.

<sup>1</sup> Nachträgliche Einschaltung.

- 247 a Blüte. (Handwörterbuch der Naturwissenschaften [1. Auflage], II. Band [Jena, G. Fischer, 1912], S. 71—102, mit 24 Textabb.)
- 248 a Die Biologie in ihrer Bedeutung für die Kultur der Gegenwart. (Die Umschau, 16. Bd., 1912, Nr. 39, S. 819—822.)
- 180 m Ansprache bei der ordentlichen General-Versammlung am 17. April 1912. [VZBG, 62. Bd., S. (149)—(155).]
- 248 b Die Biologie in ihrer Bedeutung für die Kultur der Gegenwart. (Vortrag, gehalten anlässlich der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Münster 1912. (Monatshefte f. d. naturwissenschaftl. Unterricht aller Schulgattungen, 5. Bd., 1912, 10. Heft, S. 433—440.)

## 1913

- 248 c Die Biologie in ihrer Bedeutung für die Kultur der Gegenwart. (Vortrag, 84. Versammlung deutsch. Naturf. u. Ärzte, 18. September 1912, Münster.) (Verhandlungen d. Gesellschaft deutsch. Naturforscher u. Ärzte 1912, ersch. 1913, S. 217—225.)
- 222 e Bericht über den Alpengarten auf der Raxalpe. (12. Bericht des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, 1913, S. 27—28.)
- 249 Die Kultur von Schnittblumen und Dekorationspflanzen in Dalmatien. (Verhandlungen der ersten österreich. Gartenbauwoche vom 9. bis 14. Dezember 1912, Wien [Verlag der k. k. Gartenbau-Gesellschaft], 1913, S. 76—83.)
- 250 Die vierte Wiener Universitätsreise. („Neue Freie Presse“, Wien, 1913, Nr. 17.495 vom 8. Mai, Morgenblatt, S. 23—24.)
- 22 g Schedae ad Floram exsiccata Austro-Hungaricam, opus ab A. KERNER creatum, cura Musei Botanici Universitatis Vindobonensis editum. X. Adjuvantibus H. de HANDEL-MAZZETTI et I. DOERFLER, editore R. de WETTSTEIN. Vindobonae (Inst. Botan. Univ.), 1913. 8°. 132 Seiten. — Von R. v. WETTSTEIN selbst bearbeitet: die Gattungen *Sempervivum* (S. 24—25, Nr. 3676—3678) und *Myosotis* (S. 41—42, Nr. 3711 u. 3712.)
- 251 *Euphrasia*, Augentrost. (In: POTONIÉ, H., Illustrierte Flora von Nord- und Mitteldeutschland, 6. Auflage, 1. Bd. [Jena, G. Fischer, 1913], S. 419—420.)
- 251\*<sup>1</sup> [Anonym] Botanisches Institut (III, Rennweg 14). (Neubauten für Hochschulen in Wien 1894—1913. Im Auftrag des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht dargestellt und der in Wien vom 21. bis 26. September 1913 tagenden 85. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte gewidmet. — S. 1 bis 5, mit 4 Textabb.)
- 252 Ein Rückblick auf die Wiener Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. („Neue Freie Presse“, Wien, 1913, Nr. 17.637 vom 29. September, S. 1—2.)
- 180 n Jahresbericht, erstattet bei der ordentlichen General-Versammlung am 7. Mai 1913. [VZBG, 63. Bd., S. (97)—(100).]
- 253 a Vorwort zu: Die Kultur der Gegenwart, ihre Entwicklung und ihre Ziele, III. Teil, IV. Abteilung, 2. Bd.: Zellen- und Gewebelehre, Morphologie und Entwicklungsgeschichte. I: Botanischer Teil (Leipzig-Berlin, B. G. Teubner, 1913), S. V—VI.
- 254 System der Pflanzen. (Handwörterbuch der Naturwissenschaften [1. Auflage], IX. Bd. [Jena, G. Fischer, 1913], S. 987—994.)

<sup>1</sup> Nachträgliche Einschaltung.

- 255a Forschung und Lehre. (Aus dem Inaugurationsvortrage, gehalten am 20. Oktober 1913.) („Neues Wiener Tagblatt“, Wien, 1913, Nr. 288 vom 20. Oktober, S. 1—5.)
- 255b Forschung und Lehre. Inaugurationsrede, gehalten von R. v. WETTSTEIN, dzt. Rektor der k. k. Universität. Wien (A. Holzhausen), 1913. Gr.-8<sup>o</sup>. 30 Seiten.
- 256 Botanik. (In: SARASON, D., Das Jahr 1913, Ein Gesamtbild der Kultur-entwicklung [Leipzig-Berlin, B. G. Teubner], S. 328—333.)

## 1914

- 253b HERTWIG, R. und WETTSTEIN, R. v., Vorwort zu: Die Kultur der Gegenwart, ihre Entwicklung und ihre Ziele, III. Teil, IV. Abteilung, 4. Band: Abstammungslehre, Systematik, Paläontologie, Biogeographie (Leipzig-Berlin, B. G. Teubner, 1914), S. V—VI.
- 257 Das System der Pflanzen. (In: Die Kultur der Gegenwart, III. Teil, IV. Abteilung, 4. Bd., S. 165—175.)
- 258 Phylogenie der Pflanzen (In: Die Kultur der Gegenwart, III. Teil, IV. Abteilung, 4. Bd., S. 439—452.)
- 259 Begleitwort zu: BATESON, W., Mendels Vererbungstheorien, aus dem Englischen übersetzt von A. WINCKLER. (Leipzig-Berlin, B. G. Teubner, 1914, S. III—IV.)
- 260 Die Semmeringschule. („Neue Freie Presse“, Wien, 1914, Nr. 17.878 vom 4. Juni, Morgenblatt, S. 24—25.)
- 84e Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 5. Auflage. Wien (F. Tempsky), 1914. 8<sup>o</sup>. 235 Seiten, mit 216 Textabb., 8 Farbentafeln und 1 Karte.
- 261 Der Krieg und die Hochschulen. (Vortrag.) („Neue Freie Presse“, Wien, 1914, Nr. 18.015 vom 19. Oktober, S. 7—8.)
- 180o Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 1. April 1914. [VZBG, 64. Bd., S. (239)—(243).]
- 262 Bericht über das Studienjahr 1913/14. (Die feierliche Inauguration des Rektors der Wiener Universität für das Studienjahr 1914/15, Wien 1914, S. 3—34.)
- 263 Rechenschaftsbericht über die Einrichtung eines Verwundetenspitales in der k. k. Universität, erstattet im Namen der Spitalskommission des Akademischen Senates und der Spitalsverwaltung. (Ebenda, S. 75—175.)

## 1915

- 264 Der Krieg und unsere Schulen. (Zur Zeit- und Weltlage. Vorträge, gehalten von Wiener Universitätslehrern, 7.) Wien (Ed. Hölzel), 1915. 8<sup>o</sup>. 27 Seiten.
- 180p Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 7. April 1915. [VZBG, 65. Bd., S. (178)—(183).]

## 1916

- 265a Die Natur unseres Südens. Fünfter und letzter Universitätsvortrag aus der Reihe „Unser Süden“. („Reichspost“, Wien, 1916, Nr. 72 vom 13. Februar.)
- 265b Die Zukunft unserer Adria. Hofrat Professor v. WETTSTEIN über die wirtschaftliche Erschließung unsres Südens. (Vortragsbericht.) („Neues Wiener Tagblatt“, Wien, 1916, Nr. 55 vom 24. Februar.) (Behandelt den vorgenannten Vortrag „Die Natur unseres Südens“; aus der Feder eines Berichterstatters.)

- 266 Einfluß des Krieges auf Bildungsziele und Schulorganisation. Vortrag, gehalten am 26. Februar 1916. (Mit Zugrundelegung eines Stenogramms auszugsweise wiedergegeben.) (Jahrb. d. Wiener Pädagog. Gesellschaft, 1916, S. 63—74.)
- 180q Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 5. April 1916. [VZBG, 66. Bd., S. (94)—(98).]

## 1917

- 267 Das Abschleudern der männlichen Blüten bei *Mercurialis*. (Berichte der Deutsch. Bot. Ges., 34. Bd., 1916, Heft 10, ersch. 1917, S. 829—836, mit 2 Textabb. und 1 Tafel.)
- 268 Studien über die systematische Gliederung von *Cytinus Hypocistis* L. (Berichte d. Deutsch. Bot. Ges., 35. Bd., Heft 2, S. 86—99, mit 1 Tafel.)
- 269 Die Universität in Salzburg. („Neue Freie Presse“, Wien, 1917, Nr. 18.936 vom 11. Mai, Morgenblatt, S. 2.)
- 270 Botanische Forschungsreisen eines Wieners in Nordalbanien. („Posta e Shqypniës“, Shkoder (Skutari), 1917, Nr. 47 vom 19. Mai.)
- 180r Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 11. April 1917. [VZBG, 67. Bd., S. (145)—(148).]
- 84f Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Sechste, unveränderte Auflage. Wien (F. Tempisky), 1917. 8<sup>o</sup>. 234 Seiten, 216 Textabb., 8 Farbentafeln, 1 Karte.
- 271 Herrenhausrede. (Herrenhaus. — 18. Sitzung der XXII. Session am 29. Oktober 1917, S. 473—479.)

## 1918

- 272 Über einige bemerkenswerte Analogien in der Entwicklung großer Pflanzengruppen. (Vortragsbericht, 21. Dezember 1917.) [VZBG, 68. Bd., S. (16)—(18).]
- 180s Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 17. April 1918 [VZBG, 68. Bd., S. (99)—(102).]
- 243b Mitarbeit an: FRITSCH, K., Neue Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel, insbesondere Serbiens, Bosniens und der Herzegowina. Achter Teil. (Mitteil. d. Naturw. Vereines f. Steiermark, 54. Bd., 1917, ersch. 1918, S. 235—299); und zwar Bearbeitung der Gattung *Euphrasia* (S. 295).
- 273 Botanische Reiseeindrücke auf einer Fahrt nach Konstantinopel. (Vortragsbericht, 1. Mai 1918.) [VZBG, 68. Bd., S. (241)—(242).]
- 274a Botanische Notizen. I. Über die Auffindung von *Rhododendron ponticum* L. in der Balkanhalbinsel. (ÖBZ, 67. Bd., S. 301—303, 1 Tafel.)
- 275 Demokratische Schulreform. („Die Zeit“, Wien, 1918, Nr. 5836 vom 25. Dezember, S. 2—3.)

## 1919

- 276 Botanische Notizen. II. *Moltkea Dörfleri* WETTSTEIN und die Abgrenzung der Gattung *Moltkea*. (ÖBZ, 67. Bd., 1918, ersch. 1919, S. 361—369, 1 Textabb., 1 Tafel.)
- 277 ERNEST v. KOERBER und die Akademie der Wissenschaften. („Neue Freie Presse“, Wien, 1919, Nr. 19.587 vom 6. März, Morgenblatt, S. 3.)
- 274b Nachtrag zu der Notiz über die Auffindung von *Rhododendron ponticum* L. in der Balkanhalbinsel. (ÖBZ, 68. Bd., S. 98.)

- 278 [Anonym.] Rückkehr der österreichischen China-Expedition. („Neue Freie Presse“, Wien, 1919, Nr. 19.696 vom 25. Juni, Abendblatt, S. 3.)
- 180t Jahresbericht, erstattet in der ordentlichen General-Versammlung am 2. April 1919. [VZBG, 69. Bd., S. (85)—(89).]
- 84g Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 7., unveränderte Auflage. Wien (F. Tempisky), 1919. (Vgl. 6. Aufl., 1917.)
- 279 Die österreichischen Hochschulen und das neue Hochschullehrergesetz. („Neue Freie Presse“, Wien, 1919, Nr. 19.869 vom 20. Dezember, S. 2—3.)

## 1920

- 222f Bericht über den Alpengarten auf der Raxalpe. (14. Bericht des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg, über die Jahre 1914—1919, Bamberg, 1920, S. 22—26.)
- 280 Botanische Notizen. III. Die Keimung von *Streptopus amplexifolius* DC. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des monokotylen Keimblattes. (ÖBZ, 69. Bd., S. 31—37, 1 Tafel.)
- 281 Die Verwertung der MENDELSchen Spaltungsgesetze für die Deutung von Artbastarden. (Zeitschr. f. ind. Abstammungs- und Vererbungslehre, 23. Bd., S. 200—206.)
- 282 Die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft und Österreich. („Neue Freie Presse“, Wien, 1920, Nr. 20.186 vom 7. November, S. 2—3.)

## 1921

- 283 Die Hilfsaktionen für Wissenschaft. („Neue Freie Presse“, Wien, 1921, Nr. 20.404 vom 19. Juni, S. 2.)
- 84h Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 8., unveränderte Auflage. Wien (F. Tempisky), 1919. (Vgl. 6. Aufl., 1917.)

## 1922

Fällt leer aus

## 1923

- 284 Schönbrunn. („Neue Freie Presse“, Wien, 1923, Nr. 21.031 vom 29. März, Abendblatt, S. 3—4.)
- 175h Handbuch der Systematischen Botanik. Dritte, umgearbeitete Auflage. 1. Hälfte. Wien und Leipzig (Fr. Deuticke), 1923. Gr.-8°. 467 Seiten, 321 Textabb.

## 1924

- 84i WETTSTEIN, R. und SCHNARF, K., Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen sowie für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Neunte Auflage. Wien (Hölder-Pichler-Tempisky), 1924. Gr.-8°. 280 Seiten, 227 Textabb., 6 Farbentafeln, 1 Karte.
- 175i Handbuch der Systematischen Botanik. Dritte, umgearbeitete Auflage, 2. Hälfte (S. 467—1018 und I—VIII, Textabb. 320—650). Wien und Leipzig (Fr. Deuticke), 1924. Gr.-8°.
- 175k Handbuch der Systematischen Botanik. Dritte, umgearbeitete Auflage. (In einem ausgegeben.) Wien und Leipzig (Fr. Deuticke), 1924. Gr.-8°. VIII und 1018 Seiten, 650 Textabb., 4 schematische Darstellungen.
- 285 CHARLES DARWIN und GREGOR MENDEL. („Tagesbote“, Brünn, 1924, Nr. 367 vom 9. August, S. 3—4.)

- 286 Die pflanzengeographische Lage Wiens. (In: „Wien, sein Boden und seine Geschichte“, Vorträge, gehalten als außerordentlicher volkstümlicher Universitätskurs der Universität Wien, herausgeg. von O. ABEL, Wien, Verlag Wolfrum, 1924, S. 98—112, 4 Textabb.)
- 287 Die Wiener „Urania“. Anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages der Wahl Dr. LUDWIG KÖSSLERS zum Präsidenten. („Neue Freie Presse“, Wien, 1924, Nr. 21.658 vom 30. Dezember, Abendblatt, S. 3.)

## 1925

- 288 Fakultative Parthenogenesis beim Hopfen (*Humulus Lupulus*). (Flora, Neue Folge, 18. u. 19. Bd., GOEBEL-Festschrift, S. 600—604, 1 Textabb.)
- 289 Die Bedeutung der sero-diagnostischen Methode für die phylogenetisch-systematische Forschung. Sammelreferat über die einschlägigen Arbeiten des botanischen Institutes der Universität Königsberg. (Zeitschr. f. induct. Abstammungs- und Vererbungslehre, 36. Bd., Heft 3/4, S. 438—445.)
- 290 Dr. KARL KUPELWIESER. („Neues Wiener Tagblatt“, Wien, 1925, Nr. 101 vom 12. April, S. 6.)
- 291 JOHANN GREGOR MENDEL. (In: „Neue Österreichische Biographie 1815—1918“. Erste Abteilung: Biographien. II. Bd., S. 9—16, 1 Bildnis-tafel.)

## 1926

- 292 CAROLUS CLUSIUS, der Begründer der Botanik in Österreich. Anlässlich der 400. Wiederkehr seines Geburtstages. („Neues Wiener Tagblatt“, Wien, 1926, Nr. 51 vom 20. Februar, S. 5.)
- 293 Gartenkunst und Wissenschaft. Interessante Wechselbeziehungen. („Neues Wiener Tagblatt“, Wien, 1926, Nr. 84 vom 25. März.)

## 1927

- 294 Glückwunschsreiben zur Sechzigjahrfeier des „Neuen Wiener Tagblattes“. („Neues Wiener Tagblatt“, 1927, Nr. 21.924 vom 6. März, S. 11.)
- 295 Fünfundsiebzig Jahre Biologie. (Vortrag, gehalten in der Festversammlung zur Feier des 75jährigen Bestandes der Gesellschaft am 12. Mai 1926.) [VZBG, 76. Bd., 1926, ersch. 1927, S. (14)—(25).]
- 296 Begleitwort zu: SCHRÖDINGER, R. †, Die Stipeln der Cunoniaceen. (VZBG, 77. Bd., 1927, S. 5.)
- 297 Die Geschichte einer Gartenpflanze. (Festschr. d. Österr. Gartenbau-Gesellschaft, 1827—1927 [Wien, J. Springer, 1927], S. 132—137.) (Betrifft die Garten-Aurikel, *Primula hortensis*.)
- 298 a Das Problem der Evolution und die moderne Vererbungslehre. (Auszug aus dem Vortrag, gehalten am 12. September 1927 in der Eröffnungssitzung des Intern. Kongresses f. Vererbungslehre in Berlin.) (Forschungen und Fortschritte, 3. Bd., 1927, Nr. 28, S. 221.)
- 298 b Das Problem der Evolution und die moderne Vererbungslehre. (Nach einem Vortrag, gehalten in der Eröffnungssitzung des Internationalen Kongresses für Vererbungswissenschaft in Berlin.) („Neue Freie Presse“, Wien, 1927, Nr. 22.652 vom 9. Oktober, S. 27—28.)
- 299 Die Bildung von Assimilationsorganen bei Kakteen und die Erscheinung der Irreversibilität. (Palaeobiologica, 1. Bd., 1928, S. 357—362, 6 Textabb.) (Erschienen Ende 1927!)

## 1928

- 300 Der Wiener Volksbildungs-Verein und der akademische Nachwuchs. (Aus: „40 Jahre Wiener Volksbildungs-Verein 1887—1927“, Denkschrift von E. LEISCHING, Wien, 1927, ersch. Jänner 1928, S. 60—61.)
- 301 Die Pflanzenwelt der Alpen. (In: LEITMEIER, H., Die österreichischen Alpen [Wien u. Leipzig, Fr. Deuticke, 1928], S. 124—136, mit 2 Textabb. und 6 Tafeln.)
- 302 KARL v. LINNÉ. Anlässlich der 150. Wiederkehr seines Todestages. („Neue Freie Presse“, Wien, 1928, Nr. 22.748 vom 15. Jänner, S. 3—4.)
- 298c Das Problem der Evolution und die moderne Vererbungslehre. (Verhandl. d. V. Internation. Kongresses f. Vererbungswissenschaft Berlin 1927, Supplementbd. I der Zeitschr. f. induct. Abstamm.- und Vererbungslehre, 1928, S. 370—380.)
- 303 KARL KUPELWIESER. („Neue Österreichische Biographie 1815—1918“, I. Abt.: Biographien, V. Bd. [Wien, Amalthea-Verlag, 1928], S. 9—15, mit 1 Bildnistafel.)
- 304 EDUARD LEISCHING und das Wiener Volksbildungswesen. („Neue Freie Presse“, Wien, 1928, Nr. 23.062 vom 27. November, Abendblatt, S. 4.)

## 1929

- 305a Vorwort zu „Die Universität Wien, ihre Geschichte, ihre Institute und Einrichtungen“. Herausgegeben vom Akademischen Senat der Universität. Redigiert von R. WETTSTEIN. Düsseldorf (Lindner), 1929. Gr. 4<sup>o</sup>. 118 Seiten, 110 Abbildungen (z. T. Tafeln).
- 305b Mitarbeit an dem Kapitel: „Die Umgebung Wiens als wissenschaftliches Ausflugsgebiet“. (Vorgenanntes Buch, S. 113—118, 8. Abb.)

## 1930

- 306 Rotary and Science in Austria. (The Vienna Herald, 1930, 7. Juni, S. 6.)
- 307 Ansprache, gehalten bei der Feier des 70. Geburtstages Seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers D. Dr. SCHMIDT-OTT am 5. Juni 1930. (Ansprachen, gehalten bei usw., S. 37—38.)
- 308 STEPHANIE HERZFELD †. („Neue Freie Presse“, 1930, Nr. 23.688 vom 24. August.)
- 309 Die deutschen Akademien der Wissenschaften. („Akademisches Deutschland“, Berlin, C. A. Weller-Verlag, III. Bd., 1930, S. 597—602, 4 Textabb. 4<sup>o</sup>.)
- 310 Die naturwissenschaftlichen Forschungsinstitute in Österreich. („Forschungsinstitute, ihre Geschichte, Organisation und Ziele“, herausgeg. v. L. BRAUER, A. MENDELSSOHN-BARTHOLDY und A. MEYER, Hamburg, P. Hartung-Verlag, 1930, S. 461—470.)

## 1931

- 311 Probleme der botanischen Phylogenie. (Auszug aus einem Vortrag, gehalten am 10. Dezember 1930 in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin.) (Forschungen und Fortschritte, 7. Bd., Nr. 1, S. 10—11.)
- 312 Botanische Reiseeindrücke in Südafrika. Auszug aus einem Vortrag, gehalten in der Österreichischen pharmazeutischen Gesellschaft am 21. November 1930. (Pharmazeut. Monatshefte, 1931, S. 1—2.) Sonderabdruck: 8<sup>o</sup>, 4 Seiten.
- 231b Ergebnisse der botanischen Expedition der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach Südbrasilien 1901, herausgegeben von R. v. WETT-

STEIN und V. SCHIFFNER. I. Band: *Pteridophyta* und *Anthophyta*, unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben von R. v. WETTSTEIN. 2. Halbband. (DAWW, 79. Bd., 2. Halbband, S. 313—454, Taf. XXVII—XLI, 11 Textabb.) Wien 1931.

- 84k WETTSTEIN, R. und SCHNARF, K., Leitfaden der Botanik für die fünfte Klasse der Mittelschulen sowie für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. 10. Auflage, bearbeitet von K. SCHNARF. Wien (Hölder-Pichler-Tempsky), 1931. 8°. 259 Seiten, 205 Textabb., 6 Farbentafeln, 1 Karte.)
- 298d Das Problem der Evolution und die moderne Vererbungslehre. („Eugenik“, Berlin, Bd. 2, Heft 1, Oktober 1931, S. 17—21.) — Etwas gekürzter Wiederabdruck von Nr. 298c (1928).

### 1932

- 247b Blüte. (Handwörterbuch der Naturwissenschaften, 2. Auflage, II. Bd. [Jena, G. Fischer, 1932], S. 1—33, mit 27 Textabb.)
- 84l WETTSTEIN, R. und SCHNARF, K., Leitfaden der Botanik usw. 11., unveränderte Auflage. Wien (Hölder-Pichler-Tempsky), 1932. (Vgl. 10. Auflage, 1931.)

### Im Druck

- 175l Handbuch der Systematischen Botanik. Vierte Auflage. Herausgeg. von FRITZ v. WETTSTEIN. (Bis zum Schlusse der Algen von RICHARD v. WETTSTEIN selbst bearbeitet und sehr stark umgeändert.)

## Übersicht der Schriften nach ihrem Inhalt

(Die bedeutendsten Arbeiten sind durch Fettdruck hervorgehoben)

- Allgemeine Biologie und Botanik im allgemeinen: 84, 109, 248, 253, 256, 295.
- Physiologie des Wachstums: 2, 3.
- Formneubildung und Vererbung (Deszendenz).
- Allgemeines und Verschiedenes: 139, 175, 178, 196, 202, 211, 214, 215, 298.
- Direkte Anpassung, Neolamarckismus im allgemeinen: 144, 150, 171, 187, 195, 225, 299.
- Geographische Rassenbildung: 52, 60, 78, 95, 105, 107, 111, 147, 268.
- Saisondimorphismus: 107, 121, 154, 162, 168, 191, 199, 205.
- Mutation: 179, 204, 228, 232, 239.
- Bastardierung und Mendelismus: 135, 206, 228, 259, 281, 285, 297, 298.
- Selektion und Darwinismus: 193, 195a, 236, 285.
- Pflanzenzüchtung: 223, 234, 297.
- Stammesgeschichte (Phylogenie): 127, 128, 137, 158, 175, 197, 219, 226, 227, 238, 240, 258, 272, 289, 299, 311.
- Allgemeine Systematik: 105, 111, 137, 147, 175, 208, 254, 257.
- Nomenklatur: 102, 116, 142, 169, 181.
- Lagerpflanzen mit Ausschluß der Pilze: 109, 137, 174, 177, 209.
- Pilze.
- Morphologie und Anatomie: 8, 16, 26a, 26b, 34.
- Ökologie: 8, 9, 26, 68, 70, 72.
- Systematik: 7, 8, 13, 19, 25, 27, 31.
- Floristik und Geographie: 1, 5a, 6a, 7, 9, 17, 19, 25, 38, 46, 157.
- Moose: 67.
- Pteridophyten: 24, 156, 163, 197.

- Systematische Anatomie der Blütenpflanzen: 33, 35.  
 Morphologie der Vegetationsorgane der Blütenpflanzen: 149, 151, 164, 225, 295, 299.  
 Ökologie der Vegetationsorgane der Blütenpflanzen: 18, 53, 109, 120, 129, 140, 144, 145, 146, 150, 166, 171, 189, 205, 216, 225.  
 Morphologie der Blüten: 79, 108, 114, 161, 226, 227, 247.  
 Ökologie der Blüten: 44, 53, 120, 150, 216, 225, 267.  
 Befruchtung, Frucht- und Samenbildung: 158, 173, 186, 213, 219, 219\*, 228, 232, 288.  
 Morphologie und Ökologie der Keimung: 48, 74, 145, 146, 213, 280.  
 Systematik der Blütenpflanzen.  
   Gymnospermen: 33, 35, 50, 87a, 87b.  
   Monochlamydeen: 83.  
   Dialypetalen: 37, 52, 56, 57, 66, 73, 78, 81, 143, 243a, 268.  
   *Euphrasia*: 107, 22d, 124, 130, 131, 132, 138a, 170, 185, 22f, 251, 243b.  
   Andere Scrophulariaceen: 94, 118, 141, 188, 191, 199.  
   *Gentiana*: 95, 22c, 22d, 125, 133, 138b, 22e, 165, 185.  
   Übrige Sympetalen: 20, 21, 28, 41, 43, 47, 71, 92, 93, 97, 115, 117, 122.  
   Orchidaceen: 58, 62, 63, 64, 99.  
   Übrige Monocotyledonen: 42, 59.  
   Verschiedenes: 22c; auch in den floristischen Werken ist sehr viel Systematisches enthalten.  
 Floristik (bes. der Blütenpflanzen) und Pflanzengeographie.  
   Floristik Mitteleuropas: 1\*, 4, 10, 14, 15, 22, 23, 29, 32, 40, 51, 54, 76, 86, 88, 89, 91, 96, 112, 122\*, 138.  
   Floristik Südosteuropas und des Orients: 5, 6, 39, 45, 55, 60, 69, 77, 98, 274.  
   Pflanzengeographie Europas und des Orients: 77, 82, 87, 98, 101, 103, 112, 119, 126, 166, 190, 220, 244, 250, 265, 270, 273, 274, 286, 301.  
   Floristik und Pflanzengeographie Afrikas: 212, 312.  
   Floristik und Pflanzengeographie Südamerikas: 183, 198, 201, 203, 231.  
 Fossile Pflanzen (Paläobotanik): 86, 80, 85, 90, 100, 103, 110, 136.  
 Bildungsabweichungen (Teratologie): 30, 34, 79, 108, 239.  
 Pflanzenkrankheiten (Phytopathologie): 31, 38, 70, 72, 104.  
 Schädliche und giftige Pflanzen, Pharmakognosie: 8, 68, 123, 148, 184.  
 Nutz- und Zierpflanzen, Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft: 70, 75, 104, 160, 221, 223, 234, 249, 265, 293, 296.  
 Naturschutz: 241.  
 Biographisches: 61, 134, 152, 153, 159, 224, 229, 236, 245, 277, 285, 290, 291, 292, 296, 302, 303, 304, 308.  
 Sonstige Geschichte der Botanik: 106, 176, 236.  
 Forschungs- und Lehrbehelfe: 10, 127, 167, 237.  
 Botanische Gärten und Anstalten, Alpengärten, Biologische Stationen: 49, 65, 113, 155, 160, 172, 192, 194, 222, 251\*, 284, 310.  
 Sonstige Forschungs- und Hochschulangelegenheiten: 238\*, 246, 255, 261, 262, 263, 269, 279, 282, 283, 300, 305, 307, 310.  
 Sonstige Schul- und Unterrichtsangelegenheiten: 11, 200, 207, 230, 260, 264, 266, 271, 275.  
 Volksbildung: 287, 300, 304.  
 Akademien, Gesellschaften, Vereine: 11, 180, 235, 242, 277, 287, 300, 306, 309.  
 Kongresse: 169, 181, 210, 217, 218, 252.  
 Reisen: 12, 182, 183, 198, 220, 244, 250, 270, 273, 278, 312.

## Nomenclator Wettsteinianus

Bei der nachfolgenden Zusammenstellung haben mich zahlreiche Fachgenossen in liebenswürdigster Weise mit Mitteilungen und Auskünften unterstützt; ihnen allen sei hier herzlichst gedankt. Für Bekanntgabe allfälliger Lücken und Ungenauigkeiten in dem Verzeichnis werde ich dankbar sein. Solche Mitteilungen will ich gegebenenfalls für einen Nachtrag verwerten. Besonders bei den nach WETTSTEIN benannten Pflanzen kann ich trotz aller aufgewendeten Mühe kaum auf absolute Vollständigkeit hoffen.

Durch die Beigabe von Synonymen, insbesondere bei den Blütenpflanzen aus Mittel- und Südosteuropa, soll der wissenschaftliche Wert und die praktische Verwendbarkeit des Verzeichnisses erhöht werden. Stehen die Synonyme nach der Abkürzung „Syn.“, so handelt es sich entweder um nicht gültige Synonyme oder es wird offen gelassen, welcher der Namen als gültig anzunehmen ist. Durch Verwendung eines Gleichheitszeichens soll jedoch (abgesehen von der Erklärung der Kombination binär benannter Bastarde) angedeutet werden, daß der nach dem Gleichheitszeichen stehende Name der gegenwärtig üblichen systematischen Anschauung und den jetzt geltenden Nomenklaturregeln entspricht oder wenigstens in den neueren Werken als gültig gebraucht wird.

Kein vernünftiger Beurteiler wird in einer solchen sachlichen Behandlung der von WETTSTEIN geschaffenen Pflanzennamen eine Beeinträchtigung des überragenden Systematikers erblicken können, um so mehr, als es sich nur in den allerwenigsten Fällen um Berichtigung wirklicher Irrtümer handelt (von denen niemand frei ist), sondern entweder um geänderte Auffassung in der Bewertung von Formen und Arten bzw. in der Abgrenzung von Gattungen oder besonders häufig um rein nomenklatorische Angelegenheiten.

Hiebei ist an folgendes zu erinnern. Die weitaus überwiegende Anzahl der von WETTSTEIN geschaffenen Pflanzennamen stammt aus den Achtziger- und Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts, also aus der Zeit vor dem Wiener internationalen botanischen Kongreß (1905), der erst die Grundlagen für die jetzt geltenden Nomenklaturregeln geschaffen hat. Vor diesem Zeitpunkt herrschten aber gerade in Wien, bei KERNER und seinen Schülern (STAPP, WETTSTEIN, FRITSCH usw.) in nomenklatorischer Hinsicht manche Gepflogenheiten, die vom Kongreß nicht angenommen oder im Kompromißwege von den Österreichern freiwillig aufgegeben wurden, wie z. B. bei der Benennung von Arten die Priorität des älteren Varietätsnamens vor dem jüngeren Artnamen\*. Weiters genannt sei die binäre Benennung von Unterarten, die Verwendung von Doppelnamen, das Ausgangsjahr für die Priorität, speziell auch bei Kryptogamen\*\*, das Fehlen einer Ausnahmsliste für Gattungs-

\* In analoger Weise auch die Priorität des älteren Sektionsnamens (zum Gattungsnamen erhoben) vor dem jüngeren Gattungsnamen, vgl. *Elatinoides*.

\*\* Wenn man den auf dem Brüsseler Kongreß (1910) hinsichtlich der Pilze beschlossenen Grundsatz, bei den Gastromyceten, Uredineen und

namen u. a. m. WETTSTEIN selbst hat frühzeitig die Wichtigkeit einer international einheitlichen Nomenklatur erkannt und tatkräftig auf das Zustandekommen einer solchen hingearbeitet. Vor dem Zustandekommen derselben konnte er natürlich nur nach den in Österreich geübten Gepflogenheiten arbeiten, in der Hoffnung, daß ein Großteil derselben später internationale Geltung erlangen würde. Schon in den frühesten Arbeiten WETTSTEINS sehen wir die Nomenklatur sehr sorgfältig und gewissenhaft behandelt. Er gelangte dabei auch zu zahlreichen neuen Namenskombinationen, von denen manche eine bleibende Geltung erlangten, viele andere freilich später durch die internationalen Beschlüsse gegenstandslos wurden und dann selbstverständlich auch von WETTSTEIN selbst wieder aufgegeben wurden. Daraus erklären sich sehr viele der nachstehend angegebenen Berichtigungen WETTSTEINScher Pflanzennamen.

Auch die systematischen Anschauungen über manche der von WETTSTEIN in den Achtziger- und Neunzigerjahren bearbeiteten Pflanzen und Pflanzengruppen haben naturgemäß in den letzten 40 bis 50 Jahren Wandlungen durchgemacht. Reichlicheres Material von manchen Pflanzen lehrte dieselben richtiger beurteilen. Durch neuere Funde wurden manche früher scheinbar bestehenden Lücken ausgefüllt. Namentlich ist aber der zu KERNERS Zeiten in Österreich herrschende sehr enge Speziesbegriff auch in diesem Lande selbst einem etwas weiteren Speziesbegriffe gewichen. Dies zeigt sich übereinstimmend bei der individuellen Entwicklung verschiedener KERNERSchüler, z. B. bei einem Vergleiche der älteren und der jüngeren Arbeiten von A. v. HAYEK, von KARL FRITSCH u. a., und in analoger Weise auch bei WETTSTEIN selbst. Gar manches, was ehemals als eigene Art binär benannt wurde, galt später nur mehr als Unterart, mitunter sogar bloß als Varietät. Auch dieser leicht modifizierten Auffassung von heute mußte in dem nachstehenden Verzeichnis Rechnung getragen werden.

Eine andersartige Tendenz macht sich in der Umgrenzung mancher Gattungen bemerkbar. In WETTSTEINS Jugendjahren galt ihm die Auffindung eines Bastardes zwischen Arten verschiedener Gattungen als ein Zeichen für so enge Verwandtschaft beider Gattungen, daß dieselben vereinigt werden müssen. Aus solchen Erwägungen heraus gelangte er zur Vereinigung von *Cheiranthus* mit *Erysimum*, von *Nigritella* mit *Gymnadenia*, von *Cephalanthera* mit *Epipactis* und vertrat er auch die Bellassung von *Laburnum* in der Gattung *Cytisus*. Er huldigte also, wenigstens in diesen Fällen, einem ziemlich weiten Gattungsbegriff. Spätere Erfahrungen haben gelehrt, daß die Fähigkeit oder Unfähigkeit zur Bildung von Bastarden (bzw. auch von Pfropfchimären) kein geeignetes Kriterium für Vereinigung oder Trennung von Gattungen abgeben kann; man hat sich zugleich an bigenerische Bastarde gewöhnt und für dieselben zahlreiche Bastardgattungsnamen eingeführt\*. WETTSTEIN selbst führt in seinem „Handbuch der systematischen Botanik“ *Cheiranthus*, *Laburnum*, *Cephalanthera* als selbständige Gattungen, ist also von den seinerzeitigen Gattungszusammenziehungen wieder abgekommen und zu einem engeren Gattungsbegriffe gelangt. Demgemäß war auch WETTSTEINS eigene spätere Auffassung im vorliegenden Verzeichnis zum Ausdruck zu bringen.

Ustilagineen bis auf PERSOON, aber nicht weiter, bei allen übrigen Pilzen bis auf E. FRIES, aber nicht weiter, zurückzugehen, konsequent durchführt, so ergeben sich wohl noch manche Namensänderungen als notwendige Folge. Zwei Beispiele dafür enthält auch das nachstehende Verzeichnis (vgl. *Gymnosporangium* und *Ustulina*).

\* Vgl. z. B. unter *Erysimum*.

Wenn also auch viele der von WETTSTEIN vor mehreren Dezennien geschaffenen Pflanzennamen nach den jetzt geltenden Nomenklaturregeln und den gegenwärtigen systematischen Anschauungen nicht mehr Geltung haben, so hat doch fast in allen Fällen WETTSTEINS Beschäftigung mit den betreffenden Pflanzen für die damalige Zeit einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Daß seitdem von anderen Forschern noch weitere Fortschritte erzielt worden sind, hat niemand mit neidloserer Freude begrüßt, als WETTSTEIN selbst. In sehr vielen Fällen stehen aber die Ergebnisse WETTSTEINScher Jugendarbeiten selbst heute noch unerschüttert in voller Geltung. Wenn wir in späteren Jahren nur mehr seltener Pflanzennamen veröffentlicht finden, die WETTSTEINS Autorschaft tragen, so liegt dies darin begründet, daß er von der Systematik der kleinen Formenkreise immer mehr zur Systematik der großen Pflanzengruppen, zur Stammesgeschichte des ganzen Pflanzenreiches übergegangen ist.

Der leichteren internationalen Verständlichkeit wegen wurde in dem Verzeichnis nach Art des Index KEWENSIS fast durchgehends die lateinische Sprache angewendet. Bei Arbeiten, die in Zeitschriften erschienen sind, wurde im allgemeinen nur die betreffende Zeitschrift mit den Originalseitenzahlen zitiert. Mit Hilfe des chronologischen Verzeichnisses der WETTSTEINSchen Schriften wird man aber meist unschwer den Titel der betreffenden Arbeit ermitteln können.

## Übersicht

	Seite
A. Verzeichnis der von R. WETTSTEIN geschaffenen Pflanzennamen (und Namenskombinationen).	137
1. Namen von Sippen oberhalb der Gattungen	137
2. Namen von Gattungen, Arten und Bastarden, sowie von Sippen unterhalb der Gattungen und Arten	139
Lagerpflanzen (Schleimpflanzen, Algen, Pilze, Flechten).	139
Farnpflanzen	144
Fossile Blütenpflanzen	144
Rezente Blütenpflanzen.	144
B. Verzeichnis der nach R. WETTSTEIN benannten Pflanzen	171
1. Namen von Gattungen	171
2. Namen von Arten und Bastarden, sowie von Sippen unterhalb der Arten	172
C. Verzeichnis der nach R. WETTSTEIN benannten Tiere	176

## A. Verzeichnis der von R. Wettstein geschaffenen Pflanzennamen und Namenskombinationen

### 1. Namen von Sippen oberhalb der Gattungen

*Antirrhinoideae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891),  
p. 49, 53. (Subfamilia *Scrophulariacearum*.)

*Azollaceae* WETTST. (familia propria, a *Salviniaceis* separata), Handb. d.  
syst. Bot., ed. 1, II 1 (1903), p. 77.

*Cestrinae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 29.  
(Subtribus *Solanacearum*.)

- Cormophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik des Thalphyten usw. (1896), p. 10. — Im selben Umfang wie die *Cormophyta* ENDLICHER (1836, als „Regio“); dagegen nicht gleich den *Cormophyta* A. BRAUN (1864), die nur die Pteridophyten umfassen.
- Ephedraceae* WETTST. (familia propria, a *Gnetaceis* separata), Handb. d. syst. Bot., 1. Aufl., Bd. II 1 (1903), p. 155.
- Euthallophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik der Thalphyten usw. (1896), p. 10. — Umfassend *Chlorophyceae* und *Eumycesetes* (*Fungi*). — Die *Euthallophyta* ENGLER (1892) umfaßten hingegen sämtliche *Thallophyta* mit Ausschluß seiner *Myxothallophyta* und wurden von ENGLER selbst später (1903) aufgelassen und in 10 Abteilungen zerlegt.
- Goetzeinae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 29. (Subtribus *Solanacearum*.)
- Hyoseyaminae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 16. (Subtribus *Solanacearum*.)
- Isoëtinae* WETTST. (classis propria *Pteridophyt.*), Handb. d. syst. Bot., 2. Aufl., 1. Bd. (1910), p. 295, 317.
- Lyciinae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 11. (Subtribus *Solanacearum*.)
- Mandragorinae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 25. (Subtribus *Solanacearum*.)
- Myxophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik der Thalphyten usw. (1896), p. 10. — Syn.: *Myxothallophyta* ENGLER (1892).
- Nicandreae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10. (Tribus *Solanacearum*.)
- Nicotianinae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 30. (Subtribus *Solanacearum*.)
- Phaeophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik der Thalphyten usw. (1896), p. 10. — Syn.: *Phaeophyceae*, bei ENGLER (1892) nur eine Klasse seiner „*Euthallophyta*“ (erst 1903 eine selbständige Abteilung).
- Pseudosolaneae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 49. (Subfamilia *Scrophulariacearum*.)
- Psilophytinae* WETTST. (classis propria *Pteridophyt.*), Handb. d. syst. Bot., ed. 3, I (1923), p. 324, 326.
- Psilotinae* WETTST. (classis propria *Pteridophyt.*), Handb. d. syst. Bot., ed. 2, I (1910), p. 295, 309.
- Rhinanthoideae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 49, 82. (Subfamilia *Scrophulariacearum*.)
- Rhodophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik der Thalphyten usw. (1896), p. 10. — Syn.: *Rhodophyceae*, bei ENGLER (1892) nur eine Klasse seiner „*Euthallophyta*“ (erst 1903 eine selbständige Abteilung).
- Schizophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik der Thalphyten usw. (1896), p. 10. — Syn.: *Schizophyta* ENGLER (1892), als Unterabteilung seiner „*Euthallophyta*“ (erst 1903 als selbständige Abteilung). — Die *Schizophyta* SACHS (1896) umfassen dagegen nur die *Schizomycesetes*.
- Solaneae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 11. (Tribus *Solanacearum*.)
- Solaninae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., IV 3b (1891), p. 10, 18. (Subtribus *Solanacearum*.)

*Tumboaceae* WETTST. (familia propria, a *Gnetaceis* separata), Handb. d. syst. Bot., 1. Aufl., Bd. II 1 (1903), p. 158 = *Welwitschiaceae* WETTST., MARKGRAF.

*Welwitschiaceae* WETTST. (familia propria, a *Gnetaceis* separata), Sitzb. d. deutsch. naturw.-med. Ver. f. Böhmen „Lotos“ in Prag, N. F., XVIII (1898), p. 82; MARKGRAF, in ENGLER u. PRANTL, Nat. Pflfam., 2. Aufl., 13. Bd. (1926), p. 409, 419. — Syn.: *Tumboaceae* WETTST.

*Zamiaceae* WETTST. (familia propria, a *Cycadaceis* separata), Handb. d. syst. Bot., ed. 1, II 1 (1903), p. 127.

*Zyggophyta* WETTST., als Architypus (Stamm), in: Die Systematik der Thallophyten usw. (1896), p. 10. — Umfassend *Peridinieae*, *Bacillarieae* und *Conjugatae* (von WETTSTEIN selbst später in drei Stämme zerlegt, und zwar in der vierten Auflage seines „Handbuches“ und schon mehrere Jahre früher in seinen Vorlesungen). — Die *Zyggophyceae* ENGLER (1903) umfassen nur *Bacillariales* und *Conjugatae*.

## 2. Namen von Gattungen, Arten und Bastarden, sowie von Sippen unterhalb der Gattungen und Arten

### a) *Myxophyta*

*Arcyria denudata* (L.) WETTST., Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 535; nomen a cl. SCHINZ (*Myxogasteres*, in RABENHORST, 1920) acceptum. — Syn.: *A. punicea* PERS.

*Arcyria Winterti* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 199. — Apud SCHINZ (l. c.) deest.

*Chondrioderma angulatum* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 536 = *Didymium difforme* (PERS.) DUBY.

*Comatricha Stemonitis* (SCOP.) WETTST., Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 534 = *C. typhoides* (BULL.) LISTER.

*Didymium sphaerocephalum* (BATSCH) WETTST., Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 533 = *D. melanospermum* (PERS.) MACBRIDE.

*Physarum muscorum* (ALB. et SCHWEIN.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), Abh. p. 163 = *Fuligo muscorum* ALB. et SCHWEIN.

### b) *Fungi*

*Agaricus (Psalliota) caldarius* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 67.

*Agaricus (Naucoria) chryseus* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 70.

*Agaricus (Collybia) disciformis* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 152 = *Collybia disciformis* WETTST.

*Agaricus (Lepiota) extintorius* (L.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 571 = *Lepiota procera* (SCOP.) QUÉL.

*Agaricus (Pholiota) gregarius* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 69.

*Agaricus (Pleurotus) Kernerii* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 68.

*Agaricus (Crepidotus) Styriacus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 198 = *Crepidotus Styriacus* WETTST.

*Anthopeziza* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 383. — Sec. SACCARDO (Syll., VIII) et LINDAU (in E. P., I 1) a *Sarcoscypha* non separanda.  
(*Fungi-Discomycetes.*)

- Anthopeziza baccata* (FUCK.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 384. — Sec. SACCARDO, Syll. Fung., VIII (1889), p. 155 = *Sarcosypha protracta* (FRIES) SACC.
- Anthopeziza Winteri* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 383. — Sec. SACCARDO, Syll. Fung., VIII (1889), p. 155 = *Sarcosypha protracta* (FRIES) SACC.
- Auricularia Auricula Judae* (L.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 554; J. SCHROETER, Die Pilze Schlesiens, I., p. 386 (1888). — Syn.: *A. sambucina* MARTIUS.
- Bovista arrhizum* (BATSCH) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1888), p. 195 = *B. nigrescens* PERS.
- Bovista ochracea* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 576. — ? = *Globaria furfuracea* (SCHAEFF.) QUÉL.; cfr. HÖHNEL, Fragmente zur Mykologie, II. Mitt., Nr. 91 (Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, Bd. CXV, 1906, p. 689.)
- Calocera mucida* (OEDER) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 553 = *C. furcata* FRIES.
- Cantharellus gregarius* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXVI (1886), p. 74 = *C. infundibuliformis* (SCOP.) FRIES var. *subramosus* BRES.
- Cantharellus luteus* (GLEDITSCH) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 568 = *C. cibarius* FRIES.
- Cantharellus odoratus* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 65.
- Claviceps entomorrhiza* (SCHUM.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 583 = *Claviceps purpurea* (FRIES) TUL.
- Collybia disciformis* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 153.
- Crepidotus Styriacus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 198.
- Crucibulum cylindricum* (WILLD.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 577 = *C. vulgare* TUL.
- Dacryomyces abietinus* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII, Heft 2 (? Juni 1888), p. 174. — Syn.: *Dacryomyces abietinus* (PERS.) J. SCHROETER, Die Pilze Schlesiens, I., p. 400 (2. Juni 1888, wohl früher als WETTSTEIN) = *Dacryomyces stillatus* NEES.
- Diatrypa plana* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 357. (*Pyrenomycetes.*)
- Ditiola lentiformis* (SCOP.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 553 = *D. radicata* (ALB. et SCHWEIN.) FRIES. (*Dacryomycetaceae.*)
- Exidia gelatinosa* (BULL.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 554; J. SCHROETER, Die Pilze Schlesiens, I., p. 391 (1888) = *E. recisa* (DITTM.) FRIES. (*Tremellaceae.*)
- Geaster multifidus* (DC.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 576; XXXVIII (1888), p. 195. — Syn.: *G. limbatum* FRIES.
- Geaster stellatus* (SCOP.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 576. — Syn.: *Astraeus stellatus* (SCOP.) ED. FISCHER = *A. hygrometricus* (PERS.) MORGAN.
- Geaster stellatus* (SCOP.) WETTST. var. *paucilobatus* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 577 = *Astraeus hygrometricus* (PERS.) MORGAN var. . . .
- Grandinia alutacea* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII, Heft 2 (? Juni 1888), p. 179. — Syn.: *Grandinia alutacea* (PERS.) J. SCHROETER, Die Pilze Schlesiens, I., p. 451 (2. Juni 1888, wohl früher als WETTSTEIN) = *G. granulosa* (PERS.) FRIES. (*Hydnaceae.*)

- Gymnosporangium cancellatum* (JACQ.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 552. — Syn.: *G. sabiniae* (DICKS.) DC. = *G. persistens* (PERS.) JANCHEN, nova comb.
- Helotium calyciforme* (WILLD.) WETTST., Botan. Centralbl., XXXI (1887), p. 319 = *Dasyscypha calyciformis* (WILLD.) REHM (1896).
- Helotium Ellisianum* (REHM) WETTST., Botan. Centralbl., XXXI (1887), p. 320 = *Dasyscypha Ellisiana* (REHM) SACC. (1889).
- Helotium Willkommii* (HART.) WETTST., Botan. Centralbl., XXXI (1887), p. 285, 319 = *Dasyscypha Willkommii* (HARTIG) REHM (1896).
- Humarina venosa* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 598 = *Discina venosa* (PERS.) SACC.
- Hydnum auriculoides* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 559.
- Hydnum Ebneri* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 61.
- Hygrophorus lacteus* (SCHAEFF.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 188 = *Limacium eburneum* (BULL.) SCHROETER.
- Hypoxyylon confluens* (WILLD.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 592 = *H. fuscum* (PERS.) FRIES.
- Hypoxyylon fragiforme* (SCOP.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), Abh. p. 591. — Syn.: *H. coccineum* BULL.
- Hypoxyylon tuberosum* (SCOP.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), Abh. p. 591 = *Daldinia concentrica* (BOLT.) CES. et DE NOT.
- Irpex anomalus* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVI (1886), Sitzb. p. 49 (nomen); Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 62. — ?? = *Sistotrema confluens* PERS.
- Irpex fusco-violaceus* (SCHRAD.) FRIES var. *stipitatus* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 558.
- Lepiota extinctoria* (L.) WETTST. — Vide: *Agaricus extinctorius* (L.) WETTST.
- Lophium ostracinum* (BULL.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 594 = *L. mytilinum* (PERS.) FRIES. (*Hysteriaceae.*)
- Lycoperdon Rathayanum* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 71 = *L. depressum* Bonorden; cfr. HÖHNEL, Fragmente zur Mykologie, II. Mitt., Nr. 91 (Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXV [1906], p. 689.)
- Lycoperdon silvaticum* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 575.
- Marasmius tenerrimus* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 67 = *M. Wettsteinii* SACC. et SYD., in SACC., Syll. Fung., XIV (1899), p. 117 (cum exstet praecedens *M. tenerrimus* BERK. et CURT.).
- Melampsora columnaris* (ALB. et SCHWEIN.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 551 = *Calyptospora Goepfertiana* J. KÜHN.
- Merulius cartilagenosus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 151.
- Micropeziza Trollii* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 74. — Syn.: *Mollisia Trollii* (WETTST.) SACC., Syll. Fung., VIII (1889), p. 328 = *Naevia rubella* (WINTER) REHM (in RABENHORST, I 3, p. 139).
- Naematelia coccinea* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 554. (*Tremellaceae.*)
- Naucoria chrysea* WETTST. — Vide: *Agaricus chryseus* WETTST.

- Odontia tenerrima* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 178 = *Tomentella isabellina* (FRIES) HÖHNEL et LITSCHAUER, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXV (1907), p. 1570.  
(*Hymenomyces*.)
- Panus semipetiolatus* (SCHAEFF.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 566. — Syn.: *P. stipticus* (BULL.) FRIES = *Lentinus stipticus* (BULL.) SCHROETER.
- Panus tenuis* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 199.
- Paxillus iacobinus* (SCOP.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 569 = *P. atrotomentosus* (BATSCH) FRIES.
- Peziza Kernerii* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 72 = *Sclerotinia Kernerii* WETTST.
- Pholiota gregaria* WETTST. — Vide: *Agaricus gregarius* WETTST.
- Pleurotus Kernerii* WETTST. — Vide: *Agaricus Kernerii* WETTST.
- Polyporus albus* (BOLT.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 184 = *P. salignus* FRIES.
- Polyporus caesius* (SCHRAD.) FRIES var. *dissectus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 152.
- Polyporus caesius* (SCHRAD.) FRIES var. *resupinatus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 152.
- Polyporus epiphyllus* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 183 = *Poria mollusca* (PERS.) FRIES.
- Polyporus favogineus* (HOFFM.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 184. — Syn.: *Poria favoginea* HOFFM.
- Polyporus lucens* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 151 = *Poria lucens* (WETTST.) SACC., Syll. Fung., XI (1895), p. 94.
- Polyporus muscicola* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 563 = *Polystictus muscicola* (WETTST.) SACC., Syll. Fung., IX (1891), p. 187.
- Polyporus ochraceus* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 564 = *Polystictus zonatus* (NEES) FRIES.
- Polyporus papyraceus* (SCHRANK) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 182 = *Poria vulgaris* FRIES.
- Polyporus silaceus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 152 = *Polystictus silaceus* (WETTST.) SACC., Syll. Fung., XI (1895), p. 90.
- Polyporus suberosus* (L.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 564 = *P. betulinus* (BULL.) FRIES.
- Psalliota caldaria* WETTST. — Vide: *Agaricus caldarius* WETTST.
- Puccinia Asperifolii* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 541. — Syn.: *P. rubigo-vera* (DC.) WINTER; *P. dispersa* ERIKSS. et HENN.
- Puccinia Clematidis* (DC.) WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 124, nr. 2366; LAGERHEIM, Ured. Herb. El. FRIES, p. 54 = *P. Agropyri* ELLIS et EVERHART.
- Puccinia epiphylla* (L.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 541 = *Puccinia Poarum* NIELSEN.
- Puccinia Heideri* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 543.
- Puccinia Jurineae* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 2; et in Hedwigia, XXVI (1887), p. 116 = *P. Jurineae* COOKE, in Grevillea, IX (1880), p. 14 (sec. SYDOW, Monogr. Ured., I, p. 103).

- Puccinia pachyderma* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 2; et in Hedwigia, XXVI (1887), p. 115.
- Puccinia Persica* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 2; et in Hedwigia, XXVI (1887), p. 115.
- Puccinia poculiformis* (JACQ.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 544 = *P. graminis* PERS.
- Puccinia Rhamni* (GMEL.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 545 = *P. coronata* CORDA.
- Quaternaria quaternata* (PERS.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 203; J. SCHROETER, Die Pilze Schlesiens, II., p. 451 (1897). — Syn.: *Qu. Persoonii* TUL. (*Pyrenomycetes*.)
- Rhodomycetes* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCI (1885), p. 39. — A cl. SACCARDO a *Monilia* non separatur.
- Rhodomycetes Kochii* WETTST., l. c., p. 39. — Syn.: *Monilia Kochii* (WETTST.) SACC., Syll. Fung., X (1892), p. 518.
- Sclerotinia Kernerii* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVI (1886), Sitzb. p. 49 (nomen); Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 72. — Syn.: *Peziza Kernerii* WETTST.
- Stereum Eberstalleri* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 177.
- Stereum Nicotiana* (BOLT.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 177 = *Hymenochaete tabacina* (Sow.) LÉV.
- Trametes carneus* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCIV (1886), p. 64.
- Trametes contiguus* (ALB. et SCHWEIN.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), p. 180 = *T. serialis* FRIES.
- Trametes zonatus* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 561.
- Tulostoma pedunculatum* (L.) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), p. 574. — Syn.: *T. mammosum* (MICHELI) FRIES = *T. brumale* PERS.
- Uromyces Heliotropii* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 352. — *U. Heliotropii* SREDINSKI (1896) sec. descr. apud SYDOW, Monogr. Ured., I., p. 32, idem esse videtur.
- Uromyces Winteri* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 353.
- Ustilago Primulae* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXVI (1886), p. 73. — ? = *Tuburcinea* sp., stadium conidiophorum; cfr. LIRO, Ann. Univ. Fenn. Aboënsis, Ser. A, I/1, p. 100.
- Ustulina maxima* (HALLER) WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXV (1885), Abh. p. 592; J. SCHROETER, Die Pilze Schlesiens, II., p. 465 (1897). — Syn.: *U. vulgaris* TUL. = *U. deusta* (HOFFM.) JANCHEN, nova comb.

### e) Lichenes

- Placidium Steineri* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 362.

### d) Phaeophyta

- Phyllitis debilis* (J. AG.) WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., V (1888), p. 113, nr. 1991. — Syn.: *Phyllitis fascia* (MÜLL.) KÜTZ. var. *debilis* (J. AG.) HAUCK.

e) *Rhodophyta*

*Batrachospermum gelatinosum* (L.) WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., V (1888), p. 113, nr. 1988. — Syn.: *B. moniliforme* ROTH.

*Thorea hispida* (THORE) WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., V (1888), p. 113, nr. 1989. — Syn.: *Th. ramosissima* BORY.

f) *Pteridophyta*

*Isoetes Heldreichii* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVI (1886), Abh. p. 239.

g) *Anthophyta fossilia*

*Adenostyles Schenkii* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LIX (1892), p. 493.

*Rhamnus Höttingensis* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LIX (1892), p. 486.

*Taxus Höttingensis* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LIX (1892), p. 505.

*Tussilago prisca* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LIX (1892), p. 494.

h) *Anthophyta recentia*

*Acer Willkommii* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 384 = *Acer orientale* L. forma *Willkommii* (WETTST.) BORNMÜLLER.

*Achetaria erecta* (SPRENG.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 74. — Syn.: *Beyrichia villosa* BENTH. (*Scrophulariaceae*.)

*Achetaria ocymoides* (CHAM. et SCHLECHT.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 74. — Syn.: *Beyrichia ocymoides* CHAM. et SCHLECHT.

*Achetaria scutellarioides* (BENTH.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 74. — Syn.: *Beyrichia scutellarioides* BENTH.

*Adenostegia* sect. *Euadenostegia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 98 = *Cordylanthus* NUTT. sect. *Adenostegia* A. GRAY. (*Scrophulariaceae*.)

*Adenostegia Kingii* (WATS.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 98 = *Cordylanthus Kingii* S. WATS.

*Adenostegia laxiflora* (A. GRAY) WETTST., l. c., p. 98 = *Cordylanthus laxiflorus* A. GRAY.

*Adenostegia maritima* (NUTT.) WETTST., l. c., p. 98 = *Cordylanthus maritimus* NUTT.

*Adenostegia mollis* (A. GRAY) WETTST., l. c., p. 98 = *Cordylanthus mollis* A. GRAY.

*Adenostegia Orcuttiana* (A. GRAY) WETTST., l. c., p. 98 = *Cordylanthus Orcuttianus* A. GRAY.

*Adenostegia tenuis* (A. GRAY) WETTST., l. c., p. 98 = *Cordylanthus tenuis* A. GRAY.

*Adenostegia Wrightii* (A. GRAY) WETTST., l. c., p. 98 = *Cordylanthus Wrightii* A. GRAY.

*Alchimilla Anisiaca* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 41; et in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 6, nr. 2023.

*Alchimilla vulgaris* L. var. *trichocalycina* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 40. — Partim = *Alchemilla acutiloba* STEV. subsp. *mollis* BUSER, sec. HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 692.

- Alectorolophus Alectorolophus* (SCOP.) STERN. ampl. subsp. *Alectorolophus* (SCOP.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. hirsutus* (LAM.) ALL. subsp. *hirsutus* (LAM.) HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 206.
- Alectorolophus Alectorolophus* (SCOP.) STERN. ampl. subsp. *patulus* (STERN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. hirsutus* (LAM.) ALL. subsp. *patulus* (STERN.) HAYEK, Flora von Steiermark, II 1 (1912), p. 207.
- Alectorolophus Alectorolophus* (SCOP.) STERN. ampl. subsp. *Keneri* (STERNECK) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. hirsutus* (LAM.) ALL. subsp. *patulus* (STERNECK) HAYEK var. *Keneri* (STERNECK) HAYEK, in HEGI, Ill. Fl. v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 106.
- Alectorolophus alpinus* (BAUMG.) STERNECK ampl. subsp. *alpinus* (BAUMG.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311; HAYEK, in HEGI, Ill. Flora v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 109.
- Alectorolophus alpinus* (BAUMG.) STERNECK ampl. subsp. *elatus* (STERNECK) WETTST., l. c., p. 311 = *A. alpinus* (BAUMG.) STERN. subsp. *pulcher* (SCHUMMEL) WETTST. var. *elatus* (STERNECK) HAYEK, in HEGI, Ill. Fl. v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 109.
- Alectorolophus alpinus* (BAUMG.) STERNECK ampl. subsp. *pulcher* (SCHUMMEL) WETTST., l. c., p. 311; HAYEK, in HEGI, l. c., p. 109.
- Alectorolophus angustifolius* (GMEL.) HEYNH. ampl. subsp. *angustifolius* (GMEL.) WETTST., subsp. *lanceolatus* (KOVÁCS) WETTST., subsp. *subalpinus* (STERN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311.
- Alectorolophus Freynii* STERNECK ampl. subsp. *Freynii* (STERNECK) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311; HAYEK, in HEGI, Ill. Fl. v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 106.
- Alectorolophus Freynii* STERNECK ampl. subsp. *pumilus* (STERN.) WETTST., Denkschr. d. Akad. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. pumilus* STERNECK.
- Alectorolophus Freynii* STERNECK ampl. subsp. *Sterneckii* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311; HAYEK, in HEGI, Ill. Fl. v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 106.
- Alectorolophus goniotrichus* STERNECK ampl. subsp. *goniotrichus* (STERN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. mediterraneus* STERN. subsp. *mediterraneus* (STERN.) [und *A. Borbásii* DÖRFLER].
- Alectorolophus goniotrichus* STERN. ampl. subsp. *ramosus* (STERN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311. — Syn.: *A. arvernensis* (CHABERT) STERNECK (und *A. divaricatus* STERNECK) = *A. mediterraneus* STERN. subsp. *arvernensis* (CHAB.) [und *A. ovifugus* (CHAB.) STERN. subsp. *divaricatus* (STERN.)].
- Alectorolophus goniotrichus* STERN. ampl. subsp. *Wettsteinii* (STERN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. Wettsteinii* STERNECK.
- Alectorolophus major* (EHRH.) RCHB. ampl. subsp. *major* (EHRH.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311; HAYEK in HEGI, Ill. Fl. v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 108.
- Alectorolophus major* (EHRH.) RCHB. ampl. subsp. *montanus* (SAUTER) WETTST., l. c., p. 311; HAYEK, l. c., p. 108.

- Alectorolophus major* (EHRH.) RCHB. ampl. subsp. *ovifugus* (CHAB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. ovifugus* (CHAB.) STERNECK.
- Alectorolophus minor* (EHRH.) STERNECK ampl. subsp. *borealis* (STERN.) WETTST., subsp. *minor* (EHRH.) WETTST., subsp. *stenophyllus* (SCHUR) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311.
- Alectorolophus pubescens* (B. et H.) STERN. ampl. subsp. *glandulosus* (SIMK.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. rumelicus* VELEN.
- Alectorolophus pubescens* (B. et H.) STERN. ampl. subsp. *pubescens* (B. et H.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. pubescens* (BOISS. et ORPH.) STERNECK sensu stricto.
- Alectorolophus pubescens* (B. et H.) STERN. ampl. subsp. *Wagneri* (DEG.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), S. 311 = *A. Wagneri* (DEGEN) STERNECK.
- Alectorolophus Sterneckii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XCVII (1897), p. 357 = *A. Freynii* STERN. subsp. *Sterneckii* WETTST.
- Alsine graminifolia* (ARD.) GMEL. subsp. *clandestina* (PORTENSCHL.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 36 = *Minuartia graminifolia* (ARD.) JÁV. subsp. *clandestina* (PORT.) MATTFELD.
- Alyssum Bernhardii* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 24, 25 = *A. Wulfenianum* BERNH. subsp. *Bernhardii* WETTST. = *A. Wulfenianum* BERNH. sensu stricto.
- Alyssum Scardicum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 24. — Syn.: *A. montanum* L. subsp. *scardicum* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1925), p. 434.
- Alyssum Wulfenianum* BERNH. subsp. *Bernhardii* WETTST., Beitr. Fl. Alban. (1892), p. 25 = *A. Wulfenianum* BERNH. sensu stricto.
- Alyssum Wulfenianum* BERNH. subsp. *Ovirense* (KERN.) WETTST., Beitr. Fl. Alban. (1892), p. 25. — Syn.: *A. ovirense* KERN.
- Alyssum Wulfenianum* BERNH. subsp. *repens* (BAUMG.) WETTST., Beitr. Fl. Alban. (1892), p. 25. — Syn.: *A. repens* BAUMG.
- Alyssum Wulfenianum* BERNH. subsp. *Scardicum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 25. — Syn.: *A. scardicum* WETTST. = *A. montanum* L. subsp. *scardicum* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1925), p. 434.
- Ambulia hottonioides* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 73 = *Limnophila* sp. (*Scrophulariaceae*.)
- Anagosperra* (HOOK.) WETTST., Ber. d. Deutsch. bot. Ges., XIII (1895), p. 242. (*Scrophulariaceae*.)
- Anagosperra dispernum* (HOOK. f.) WETTST., Ber. d. Deutsch. bot. Ges., XIII (1895), p. 242.
- Anchusa Luschani* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 86 = *A. hybrida* TEN. var. *pubescens* GUŞULEAC subvar. *Luschani* (WETTST.) GUŞULEAC, Buletinul fac. de ştiinţe Cernăuţi, I (1927), p. 261.
- Anthyllis Albana* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 37. — Syn.: *A. vulneraria* subsp. *alpestris* var. *albana* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 890.
- Anthyllis Scardica* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 37. — Syn.: *A. vulneraria* subsp. *pulchella* f. *scardica* (WETTST.) BORNHM., cfr. HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 889; *A. Dillenii* subsp. *pulchella* var. *scardica* (WETTST.) ASCHERS. et GRAEBN., Synopsis, VI 2 (1908), p. 639.

- Anticharis* sect. *Euanticharis* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1895), p. 53. (*Scrophulariaceae*)
- Apinagia Warmingiana* WETTST., Vegetationsbilder aus Südbrasilien (1904), p. 55 (nomen), tab. LXII (nomen).
- Arabis alpina* L. subsp. *crispata* (WILLD.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 18. — Syn.: *A. alpina* L. subsp. *eu-alpina* BRIQ. var. *crispata* (WILLD.) VIS.
- Arabis alpina* L. subsp. *Linneana* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 18. — Syn.: *A. alpina* L. subsp. *eu-alpina* BRIQ. var. *Linnaeana* (WETTST.) BECK = *A. alpina* L. subsp. *eu-alpina* BRIQ. var. *typica* BECK.
- Arabis alpina* L. subsp. *monticola* (JORD.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 18. — Secundum cl. BRIQUET (Prodrome de la flore Corse, II 1, p. 47) ab *A. alpina* subsp. *eu-alpina* var. *crispata* non separanda.
- Arabis alpina* L. subsp. *saxeticola* (JORD.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 18. — A cl. BRIQUET (l. c., p. 45) ab *A. alpina* subsp. *eu-alpina* var. *typica* non separatur.
- Arabis Caucasicca* WILLD. subsp. *albida* (STEVEN) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 18. — Syn.: *A. alpina* L. subsp. *caucasicca* (WILLD.) BRIQ.
- Arabis Caucasicca* WILLD. subsp. *Billardieri* (DC.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 19. — A cl. HAYEK (Prodr. fl. Balc., I, p. 404) ab *A. alpina* subsp. *caucasicca* non separatur.
- Arabis Caucasicca* WILLD. subsp. *brevifolia* (DC.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 19. — A cl. HAYEK ab *A. alpina* subsp. *caucasicca* non separatur.
- Arabis Caucasicca* WILLD. subsp. *flavescens* (GRISEB.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 19. — Syn.: *A. alpina* subsp. *flavescens* (GRISEB.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1925), p. 404.
- Arabis Caucasicca* WILLD., subsp. *longifolia* (DC.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 19. — A cl. HAYEK ab *A. alpina* subsp. *caucasicca* non separatur.
- Arabis Caucasicca* WILLD. subsp. *thyrsoides* (SIBTH.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 19. — A cl. HAYEK ab *A. alpina* subsp. *caucasicca* non separatur.
- Arnebia minima* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 30.
- Artanema longiflorum* (L.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 79. — Syn.: *A. sesamoides* (VAHL) BENTH. (*Scrophulariaceae*)
- Asperula Doerfleri* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 59.
- Asperula flaccida* TEN. subsp. *canescens* (VIS.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 61. — Syn.: *A. aristata* L. fil. subsp. *longiflora* (W. K.) HAYEK forma *hirta* (KOCH) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II 1 (1929), p. 451.
- Astragalus Heideri* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX., p. 157. (April 1889), nomen; Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXIX., Sitzb. p. 35 (April 1889), nomen; Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII., p. 388 (Oktober 1889).
- Astragalus Muradicoides* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 387.
- Astragalus Serbicus* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXIX., Sitzb. p. 35 (April 1889), nomen; Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, p. 390 (Oktober 1889), nomen = *A. tymphresteus* BOISS. et SPRUN., in BOISS., Diagn., 1. II, p. 63 = *A. angustifolius* subsp. *tymphresteus* (BOISS. et SPRUN.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 789.

- Athamantha grisea* STAPF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 319 = *Psammogeton brevisetum* BOISS.
- Athamantha hemisphaerica* STAPF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 319 = *Pimpinella Kotschyana* BOISS.; cfr. BORNMÜLLER, Beih. Botan. Centralbl., XIX (1906), 2. Abt., p. 258.
- Attalea Löfgrenii* WETTST., Vegetationsbilder aus Südbrasilien (1904), p. 44, 54 (nomen), tab. LIV
- Bacopa* sect. *Eubacopa* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 77. (Scrophulariaceae.)
- Bacopa amplexicaulis* (MICHX.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 77.
- Bacopa chamaedryoides* (H. B. K.) WETTST., l. c., p. 76.
- Bacopa floribunda* (R. BR.) WETTST., l. c., p. 77.
- Bacopa Hamiltoniana* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 77.
- Bacopa lanigera* (DON) WETTST., l. c., p. 77.
- Bacopa Monniera* (L.) WETTST., l. c., p. 77.
- Bacopa myriophylloides* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 77.
- Bacopa nigrescens* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 76.
- Bacopa repens* (CHAM. et SCHLECHT.) WETTST., l. c., p. 76.
- Bacopa rotundifolia* (MICHX.) WETTST., l. c., p. 76.
- Bellardia carnea* (GRISEB.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 102. (Scrophulariaceae.)
- Brunfelsia* Sw. sect. *Eubrunfelsia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 37. (Solanaceae.)
- Brunfelsia* Sw. sect. *Franciscea* (POHL) WETTST., l. c.
- Buniotrinia* STAPF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 316. — Sec. cl. STAPF (in litteris) ad genus *Ferula* pertinet. (Umbelliferae.)
- Buniotrinia iuncea* STAPF et WETTST., l. c. = *Ferula microcolea* BOISS. (sec. STAPF in litteris).
- Bunium Cataonicum* (BOISS.) STAPF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LI (1886), p. 370 = *B. Bourgaei* (BOISS.) FREYN et SINT. var. *cataonicum* (BOISS.) H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228, *Apiodeae-Ammineae-Carinae* (1927), p. 194 (sec. H. WOLFF, l. c.).
- Bupleurum breviradiatum* (REICHB.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 52; et in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 29, nr. 2102 = *B. affine* SADL.
- Bupleurum breviradiatum* (RCHB.) WETTST. var. *brachyradiatum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 53 = *B. affine* SADL. f. *breviradiatum* (RCHB.) H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1910), p. 97.
- Bupleurum breviradiatum* (RCHB.) WETTST. var. *longiradiatum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 53 = *B. affine* SADL. f. *virgatum* (RCHB.) H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1910), p. 97.
- Bupleurum junceum* L. subsp. *Gerardii* [JACQ.] WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 51. — Syn.: *B. junceum* L. var. *Wettsteinianum* H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1910), p. 81.
- Bupleurum junceum* L. subsp. *Sadleri* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 50. — Syn.: *B. junceum* L. var. *brachyphyllum* H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1910), p. 82.
- Bupleurum quadridentatum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 48; cfr. BORNMÜLLER, in Botan. Jahrb. f. Syst., LX (1926), Beibl. Nr. 136, p. 54 et 55. — Syn.: *B. affine* SADL. var. *quadridentatum* (WETTST.) HAYEK,

- Prodr. fl. Balc. I (1927), p. 976; *B. junceum* L. var. *brachyphyllum* H. WOLFF f. *quadridentatum* (WETTST.) H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1910), p. 82; *B. commutatum* BOISS. et BAL. var. *quadridentatum* (WETTST.) H. WOLFF ined., sec. BORNMÜLLER, l. c.
- Cacabus Miersii* (HOOK.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 16. (Solanaceae.)
- Calceolaria* sect. *Cheiloncos* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 55.
- Calceolaria* sect. *Eucalceolaria* WETTST., ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 55.
- Campanula farinulenta* KERNER et WETTST., Österr. botan. Zeitschr., XXXVII (1887), p. 80. — Syn.: *C. velebitica* BORB. forma *farinulenta* (KERN. et WETTST.) WITASEK, Magyar Botan. Lapok, V (1906), p. 242; *C. rotundifolia* L. subsp. *velebitica* (BORB.) HAYEK var. *farinulenta* (KERN. et WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc. II (1930), p. 540; *C. balcanica* (ADAMOVIĆ) HRUBY var. *velebitica* (BORBÁS) HRUBY f. *farinulenta* (A. KERNER et WETTST.) HRUBY, Magyar Botan. Lapok, XXIX (1930), p. 239.
- Campanula hircania* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 69.
- Campanula iuncea* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 117.
- Campanula serotina* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 336, 337. — Syn.: *C. glomerata* L. var. *serotina* (WETTST.) HAYEK, in HEGI, Ill. Flora v. Mitteleuropa, VI (1915), p. 341.
- Capsicum* L. sect. *Eucapsicum* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 20.
- Capsicum* L. sect. *Tubocapsicum* WETTST., l. c., p. 21.
- Carduus Scardicus* (GRISEB.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 70.
- Carlina pallescens* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 371.
- Caropodium* STAFF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 317. — Syn.: *Stenodiptera* KOSO-POLIANSKY in Acta Hort. Jurjev., XV (1914), p. 21, et in Journ. Russe Bot., 1915, p. 12; genus *Grammosciadio* proximum. — Cfr. SCHISCHKIN, Not. Syst. Herb. Hort. Petrop., IV (1923), p. 30. (Umbelliferae.)
- Caropodium meoides* STAFF et WETTST., l. c. = *Caropodium platycarpum* (BOISS. et HAUSSKN.) SCHISCHKIN, Not. Syst. Herb. Hort. Petrop., IV (1923), p. 30. — Syn.: *Grammosciadium platycarpum* BOISS. et HAUSSKN. (sec. STAFF in litt., 1889). — Cfr. BORNMÜLLER, Beih. Botan. Centralbl., XIX (1906), 2. Abt., p. 260; et SCHISCHKIN, l. c.
- Castilleja* sect. *Eucastilleja* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 98. (Scrophulariaceae.)
- Caucalis turgenioides* STAFF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 372.
- Centaurea axillaris* WILLD. subsp. *cana* (SIBTH. et SM.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 73 = *C. Triumfetti* ALL. var. *cana* (SIBTH. et SM.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II 1 (1931), p. 739.
- Centaurea Salonitana* Vis. subsp. *obovata* (Vis.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 72 = *C. salonitana* Vis. var. *subinermis* BOISS. et HELDR.
- Cerastium alpinum* L. subsp. *glanduliferum* (KOCH) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 35. — Syn.: *C. alpinum* L. f. *glanduliferum* (KOCH) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1924), p. 208.

- Cerastium alpinum* L. subsp. *Kochii* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 35 = *C. alpinum* L. (sensu KOCH, excl. var.).
- Cerastium Kochii* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 35 = *C. alpinum* L. subsp. *Kochii* WETTST. = *C. alpinum* L. (sensu KOCH, excl. var.).
- Cerinthe hirsuta* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 85 = *C. minor* L. var. *hispida* TURRILL; cfr. HAYEK, Prodr. fl. Bale., II 1 (1928), p. 91 (sec. cl. BORNMÜLLER).
- Chaenostoma canariense* (WEBB) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 69. — Syn.: *Lyperia canariensis* WEBB.  
(*Scrophulariaceae.*)
- Chaenostoma fruticosum* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 69. — Syn.: *Lyperia fruticosa* BENTH.
- Chaenostoma lyperiaeflorum* (VATKE) WETTST., l. c., p. 69. — Syn.: *Urbania lyperiaeflora* VATKE.
- Chaenostoma microphyllum* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 68. — Syn.: *Lyperia microphylla* BENTH.
- Chaenostoma triste* (L.) WETTST., l. c., p. 69. — Syn.: *Lyperia tristis* (L.) BENTH.
- Chaerophyllum Ghilanicum* STAFF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 322.
- Cirsium Albanum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 71 = *C. ligulare* BOISS. subsp. *albanum* WETTST.
- Cirsium ligulare* BOISS. subsp. *Albanum* WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 71.
- Cirsium Pisidium* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 370 = *C. acarna* (L.) MNCH.
- Conium leiocarpum* (BOISS.) STAFF et WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 323 = *C. maculatum* L. var. *leiocarpum* BOISS.
- Cymbalaria Cymbalaria* (L.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 58 = *C. muralis* BAUMG.
- Cymbalaria hepaticaeifolia* (SPR.) WETTST., l. c.
- Cymbalaria microcalyx* (BOISS.) WETTST., l. c.
- Cymbalaria pallida* (TEN.) WETTST., l. c.
- Cytinus canariensis* (WEBB et BERTH.) WETTST. — Vide: *C. Hypocistis* subsp. *canariensis* (WEBB et BERTH.) WETTST.
- Cytinus Hypocistis* L. subsp. *canariensis* (WEBB et BERTH.) WETTST., Ber. d. Deutsch. bot. Ges., XXXV (1917), p. 94.
- Cytinus Hypocistis* L. subsp. *kermesinus* (GUSS.) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., XXXV (1917), p. 91. — Syn.: *C. ruber* (FOURR.) FRITSCH.
- Cytinus Hypocistis* L. subsp. *macranthus* WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., XXXV (1917), p. 95.
- Cytinus Hypocistis* L. subsp. *ochraceus* (GUSS.) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., XXXV (1917), p. 87. — Syn.: *C. hypocistis* L. sensu stricto.
- Cytinus Hypocistis* L. subsp. *orientalis* WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., XXXV (1917), p. 97.
- Cytinus kermesinus* (GUSS.) WETTST., *C. macranthus* WETTST., *C. ochraceus* (GUSS.) WETTST., *C. orientalis* WETTST. — Vide: *C. Hypocistis* subsp. *k.*, *m.*, *ochr.*, *or.*
- Cytisus alpinus* MILL. var. *microstachys* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 171 = *Laburnum alpinum* (MILL.) GRISEB. f. *microstachys* (WETTST.) ASCHERS. et GRAEBN., Synopsis, VI 2 (1907), p. 275.
- Cytisus alpinus* MILL. var. *pilosa* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLI

- (1891), p. 171 = *Laburnum alpinum* (MILL.) GRISEB. f. *insubricum* (GAUD.) ASCHERS. et GRAEBN., Synopsis, VI 2 (1907), p. 275.
- Cytisus Heuffelii* WIERZB. subsp. *microphyllus* (BOISS.) WETTST., Beitr. z. Fl. Alban. (1892), p. 37. — Syn.: *C. austriacus* var. *calcareus* (VELEN.) HAYEK, Consp. fl. Balc., I (1926), p. 901.
- Cytisus Jacquinianus* WETTST., Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XL (1890), Sitzb. p. 46 (Juni 1890), nomen; Österr. Botan. Zeitschr., XL (1890), p. 435, 438 (Dezember 1890). — Vide: *C. Laburnum* L. subsp. *Jacquinianus* WETTST.
- Cytisus Laburnum* L. subsp. *Alschingeri* (VIS.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 127 = *Laburnum anagyroides* MED. subsp. *Alschingeri* (VIS.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 905.
- Cytisus Laburnum* L. subsp. *Jacquinianus* WETTST. Österr. Botan. Zeitschr., XL (1890), p. 438 = *Laburnum anagyroides* MED. subsp. *Jacquinianum* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 905.
- Cytisus Laburnum* L. subsp. *Linneanus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XL (1890), p. 398, 437 = *Laburnum anagyroides* MED. a. *Linnaeanum* (WETTST.) HAYEK, Flora von Steiermark, I (1910), p. 1083.
- Cytisus Linneanus* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XL (1890), p. 435; XLI (1891), p. 173. — Vide: *C. Laburnum* L. subsp. *Linneanus* WETTST.
- Cytisus Watereri* hort. ex WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 129 [*Laburnum vulgare* var. *Watererii* hort. ex G. KIRCHNER, 1864] = *Laburnum Watereri* (hort.) DIPPEL = *L. alpinum* (MILL.) GRISEB. × *anagyroides* MED.
- Dianthus Albanicus* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 34 = *D. gracilis* SIBTH. et SM. (sec. HAYEK, Prodr. fl. Balc., I., 1924, p. 241.)
- Dianthus pinifolius* SMITH subsp. *lilacinus* (BOISS. et HELDR.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 33.
- Dianthus pinifolius* SMITH subsp. *Serbicus* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 34.
- Dianthus pinifolius* SMITH subsp. *Smithii* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 33.
- Dianthus pulverulentus* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 382; non *D. pulverulentus* STAPF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 279 = *D. Wettsteinii* BORNMÜLLER, Bull. herb. Boiss., 2. sér., V (1905), p. 60.
- Dianthus Scardicus* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 31.
- Dianthus Serbicus* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 34 = *D. pinifolius* SM. subsp. *serbicus* WETTST.
- Dianthus Smithii* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 33 = *D. pinifolius* SM. subsp. *Smithii* WETTST.
- Dianthus strictus* SIBTH. et SM. subsp. *integer* (VIS.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 32 = *D. integer* VIS.
- Diascia* sect. *Axillares* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 54. (Scrophulariaceae.)
- Digitalis* sect. *Eudigitalis* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 88.
- Dolia albescens* (PHIL.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 4. (Nolanaceae.)
- Dolia incana* (PHIL.) WETTST., l. c.
- Dopatrium Schweinfurthii* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 75. (Scrophulariaceae.)

- Dopatrium tricolor* WETTST., l. c.
- Draba Dörfleri* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 22. — Syn.: *Schive-reckia Dörfleri* (WETTST.) BORNM. in FEDDE, Repert., XVII (1921), p. 36. — Sec. cl. HAYEK *Draba*!
- Draba longirostra* SCH. N. K. var. *armata* (SCH. N. K.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 22. — Syn.: *D. longirostris* SCH. N. K. f. *lasiocarpa* (NEILR.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1925), p. 447 (non *D. lasiocarpa* ROCHEL).
- Drypis Jacquiniana* MURB. et WETTST., in WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 28; et apud FRITSCH, Exkursionsflora f. Österr., 1. Aufl. (1897), p. 195 = *D. spinosa* L. subsp. *Jacquiniana* MURB. et WETTST.
- Drypis Linneana* MURB. et WETTST., in WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 28 = *D. spinosa* L. subsp. *Linneana* MURB. et WETTST. = *D. spinosa* L. sensu stricto.
- Drypis spinosa* L. subsp. *Jacquiniana* MURBECK et WETTST., in MURBECK, Beitr. Kenntn. Flor. Südbosn., in Lunds Univ. Årsskr., XXVII (1891), p. 161; et in WETTSTEIN, Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 28. — Syn.: *Drypis Jacquiniana* MURBECK et WETTST.
- Drypis spinosa* L. subsp. *Linneana* MURBECK et WETTST., in MURBECK, Beitr. Kenntn. Flor. Südbosn., in Lunds Univ. Årsskr. XXVII (1891), p. 161; et in WETTSTEIN, Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 28.
- Echinosperrum saxatile* (PALL.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Bd. L (1885), 2. Abt., p. 31 = *Lappula barbata* (MB.) GUERKE. — Syn.: *Lappula saxatilis* (PALL.) KUSNEZOV (1913), non PIPER (1902).
- Edraianthus*: confer *Hedraeanthus*.
- Elatine aetolica* HALÁCSY et WETTST., apud HALÁCSY, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXI (1894), p. 312 = *Tillaea Vaillantii* WILLD.
- Elatinoides* (CHAV.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 58 = *Kickxia* DUM. (1827) (*Scrophulariaceae*). — *Kickxia* BLUME (1828), *Apocynacearum* genus, *Kibatalia* G. DON nominanda est (species africanæ ad genus *Funtumia* STAFF pertinent).
- Elatinoides* sect. *Operculatae* WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia* sect. *Operculatae* (WETTST.) JANCHEN, nova comb.
- Elatinoides* sect. *Valvatae* WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia* sect. *Valvatae* (WETTST.) JANCHEN, nova comb.
- Elatinoides aegyptiaca* (L.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia aegyptiaca* (L.) JANCHEN, nova comb.
- Elatinoides Brunneri* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia Brunneri* (BENTH.) JANCHEN, nova comb.
- Elatinoides cirrhosa* (L.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia cirrhosa* (L.) FRITSCH.
- Elatinoides commutata* (BERNH.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia commutata* (BERNH.) FRITSCH.
- Elatinoides dichondraefolia* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia dichondraefolia* (BENTH.) JANCHEN, nova comb.
- Elatinoides Elatine* (L.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia Elatine* (L.) DUM.
- Elatinoides graeca* (CHAV.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia commutata* (BERNH.) FRITSCH. — Syn.: *Kickxia graeca* (CHAV.) PAU.
- Elatinoides ramosissima* (WALL.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia ramosissima* (WALL.) JANCHEN, nova comb.
- Elatinoides spartioides* (BROUSS.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia spartioides* (BROUSS.).
- Elatinoides spuria* (L.) WETTST., l. c., p. 58 = *Kickxia spuria* (L.) DUM.

- Epipactis Austinae* (A. GRAY) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 429 = *Cephalanthera Austinae* (A. GRAY) A. A. HELLER.
- Epipactis brevifolia* (IRMISCH) WETTST. (pro specie dubia), Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 429 = *E. sessilifolia* PETERMANN.
- Epipactis chloidophylla* (RCHB. fil.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 428 = *Cephalanthera chloidophylla* RCHB. fil.
- Epipactis comosa* (TINEO) WETTST. (pro specie dubia), Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 429 = *Cephalanthera rubra* (L.) RICH. var. *comosa* (TINEO) FIORI.
- Epipactis cucullata* (BOISS. et HELDR.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 429 = *Cephalanthera cucullata* BOISS. et HELDR.
- Epipactis longibracteata* (BLUME) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 428 = *Cephalanthera longibracteata* BLUME.
- Epipactis longifolia* (L.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 428 = *Cephalanthera longifolia* (L.) FRITSCH.
- Epipactis Maravignae* (TINEO) WETTST. (pro specie dubia), Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 429 = *Cephalanthera rubra* (L.) RICH. var. *Maravignae* (TINEO) FIORI.
- Epipactis Oregana* (RCHB. f.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 429 = *Cephalanthera oregana* RCHB. fil.
- Epipactis speciosa* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 396 = *Cephalopactis speciosa* (WETTST.) ASCHERS. et GRAEBN. = *Cephalanthera alba* (CR.) SIMK. × *Epipactis atropurpurea* RAF.
- Eryngium digitifolium* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 370 = *E. Billardieri* DELAR. subsp. *Kotschyi* BOISS.; cfr. H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1913), p. 149.
- Eryngium Lycium* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 369 = *E. campestre* L. var. *virens* (LINK) WEISS; cfr. H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1913), p. 152, et HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1927), p. 970.
- Eryngium orientale* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 315 = *E. Billardieri* DELAR. subsp. *nigromontanum* (BOISS. et BUHSE) WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1913), p. 150.
- Eryngium spinosissimum* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 369 = *E. Heldreichii* BOISS.; cfr. H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1913), p. 145.
- Erysimum albiflorum* (ANDERS.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 283 = *Cheiranthus albiflorus* ANDERS.
- Erysimum cinereum* (WEBB) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus cinereus* WEBB et BERTH.
- Erysimum Corinthium* (BOISS.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus cheiri* L. var. *corinthius* (BOISS.) HAUSKRN.
- Erysimum Heldreichii* WETTST., l. c., p. 283 = *E. mutabile* BOISS. et HELDR., non (L'HÉR.) WETTST.
- Erysimum Himalayense* (CAMB.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus himalayensis* CAMB.
- Erysimum intermedium* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 244 = „*E. Cheiri* (L.) CR. × *pannonicum* CR.“ = *Cheiranthus Cheiri* L. × *Erysimum erysimoides* (L.) FRITSCH = *Cheirysimum intermedium* (WETTST.) JANCHEN, novum nomen.
- Erysimum Knowlesii* (WALP.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 283 = *Cheiranthus Knowlesii* WALP.

- Erysimum Menziesii* (HOOK.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus Menziesii* (HOOK.) BENTH. et HOOK.
- Erysimum mutabile* (L'HÉR.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus mutabilis* L'HÉR.
- Erysimum nitrarium* (PALL.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus nitrarius* PALL.
- Erysimum parryoides* (KURZ) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus parryoides* KURZ.
- Erysimum scoparium* (WILLD.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus scoparium* WILLD.
- Erysimum semperflorens* (SCHOUB.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus semperflorens* SCHOUB.
- Erysimum Senoneri* (HELDRL. et SART.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus Senoneri* HELDR. et SART.
- Erysimum Stewarti* (ANDERS.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus Stewarti* ANDERS.
- Erysimum tenuifolium* (L'HÉR.) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus tenuifolius* L'HÉR.
- Erysimum virescens* (WEBB) WETTST., l. c., p. 283 = *Cheiranthus virescens* WEBB.
- Euphrasia* L. sectio *Eueuphrasia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 100.
- Euphrasia* L. sectio *Eueuphrasia* WETTST. subsectio *Australes* BENTH. § 1. *Perennes* WETTST., Monographie der Gattung *Euphrasia* (1896), p. 70.
- Euphrasia* L. sectio *Eueuphrasia* WETTST. subsectio *Australes* BENTH. § 2. *Annuae* WETTST., l. c.
- Euphrasia* L. sectio *Eueuphrasia* WETTST. subsectio *Semicalcaratae* BENTH. § 1. *Parviflorae* WETTST., Monographie der Gattung *Euphrasia* (1896), p. 69.
- Euphrasia* L. sectio *Eueuphrasia* WETTST. subsectio *Semicalcaratae* BENTH. § 2. *Grandiflorae* WETTST., l. c.
- Euphrasia* L. sectio *Eueuphrasia* WETTST. subsectio *Semicalcaratae* BENTH. § 3. *Angustifoliae* WETTST., l. c.
- Euphrasia* L. sectio *Trifidae* BENTH. § 1. *Perennes* WETTST., Monographie der Gattung *Euphrasia* (1896), p. 70.
- Euphrasia* L. sectio *Trifidae* BENTH. § 2. *Annuae* WETTST., l. c., p. 71 et 276.
- Euphrasia alpina* LAM. var. *nana* WETTST., Monographie der Gattung *Euphrasia* (1896), p. 213.
- Euphrasia Americana* WETTST., Monographie d. Gattg. *Euphrasia* (1896), p. 127.
- Euphrasia andicola* BENTH. f. *obtusisepala* WETTST., Monographie *Euphras.* (1896), p. 270.
- Euphrasia Areschougii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 289 = *E. gracilis* FRIES × *curta* (FRIES) WETTST.
- Euphrasia Berggreni* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 265.
- Euphrasia Bicknellii* WETTST., in BICKNELL, Flora of Bordighera and San Remo (1896), Appendix I, p. 325 (später als die Monogr. d. Gattg. *Euphrasia*) = *E. tatarica* FISCH. subsp. *Bicknellii* WETTST.
- Euphrasia borealis* (TOWNSEND) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 108.
- Euphrasia brevipila* BURN. et GREMLI s. l. subsp. *brevipila* (BURN. et GREMLI) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319.
- Euphrasia brevipila* BURN. et GREMLI s. l. subsp. *tenuis* (BRENN.) WETTST.,

- Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. tenuis* (BRENN.) WETTST.
- Euphrasia Cheesemani* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 381.
- Euphrasia curta* (FRIES) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XCIV (1894), p. 135.
- Euphrasia curta* (FRIES) WETTST. s. l. subsp. *coerulea* (TAUSCH) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. coerulea* TAUSCH.
- Euphrasia curta* (FRIES) WETTST. s. l. subsp. *curta* (FRIES) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. curta* (FRIES) WETTST. s. str.
- Euphrasia curta* (FRIES) WETTST. var. *glabrescens* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 137; Monogr. *Euphras.* (1896), p. 133.
- Euphrasia debilis* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 275. — Syn.: *E. tenuis* WETTST. (1891), non (BRENNER) WETTST. (1896).
- Euphrasia digenea* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 290 = *E. Rostkoviana* HAYNE × *alpina* LAM.
- Euphrasia Dyeri* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 267.
- Euphrasia Favratii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 451 = *S. Salisburgensis* FUNCK × *stricta* HOST.
- Euphrasia Freynii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 254 = *E. minima* JACQ. × *hirtella* JORD.
- Euphrasia glacialis* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 259.
- Euphrasia glanduligera* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 290 = *E. Rostkoviana* HAYNE × *nemorosa* PERS.
- Euphrasia Gremlii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 453 = *E. minima* JACQ. × *pulchella* KERN.
- Euphrasia Haussknechtii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 288 = *E. nemorosa* PERS. × *stricta* HOST.
- Euphrasia Himalayica* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 180.
- Euphrasia Hookeri* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 268.
- Euphrasia hybrida* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 454 = *E. Rostkoviana* HAYNE × *stricta* HOST.
- Euphrasia Illyrica* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 131.
- Euphrasia insignis* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 246.
- Euphrasia intercedens* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 455 = *E. Rostkoviana* HAYNE × *versicolor* KERN.
- Euphrasia Italica* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 242.
- Euphrasia Jaeggii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 451 = *E. Salisburgensis* FUNCK × *minima* JACQ.
- Euphrasia Jaeschkei* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 80.
- Euphrasia Japonica* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 245.
- Euphrasia Jordaniæ* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 454 = *E. minima* JACQ. × *versicolor* KERN.
- Euphrasia Kernerii* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam. IV 3b (1891), p. 101.
- Euphrasia Kernerii* WETTST. var. *maritima* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 204.
- Euphrasia Levieri* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 291 = *E. Rostkoviana* HAYNE × *curta* (FRIES) WETTST.
- Euphrasia Liburnica* WETTST., Österr. Bot. Zeitschr., XLIV (1894), p. 172.

- Euphrasia Lundensis* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 293 = *E. montana* JORD. × *Suecica* MURB. et WETTST.
- Euphrasia Marchesettii* WETTST., in MARCHESETTI, Flora di Trieste (1897), p. 411.
- Euphrasia Maximoviczii* WETTST., ex PALIBIN, Acta Horti Petrop., XIV (1895), p. 133 (nomen); WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 87.
- Euphrasia minima* JACQ. s. l. subsp. *drosocalyx* (FREYN) WETTST., subsp. *liburnica* WETTST., subsp. *minima* (JACQ.) WETTST., subsp. *Scottica* WETTST., subsp. *Tatrae* WETTST., subsp. *Willkommii* (FREYN) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385. — Synonyma specierum homonymarum.
- Euphrasia minima* JACQ. var. *Schleicheri* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 161.
- Euphrasia minima* JACQ. forma *purpurascens* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 159.
- Euphrasia mollis* (LEDEBOUR) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 141.
- Euphrasia Mülleri* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 257.
- Euphrasia multifolia* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 126.
- Euphrasia Murbeckii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 288 = *E. curta* (FRIES) WETTST. × *brevipila* BURN. et GREMLI.
- Euphrasia nemorosa* (PERS.) GREMLI s. l. subsp. *Cebennensis* (MART.) WETTST., subsp. *curta* (FRIES) WETTST., subsp. *Foulaensis* (TOWNS.) WETTST., subsp. *gracilis* (FRIES) WETTST., subsp. *latifolia* (PURSH) WETTST., subsp. *micrantha* (BRENN.) WETTST., subsp. *minima* (JACQ.) WETTST., subsp. *nemorosa* (PERS.) WETTST., subsp. *occidentalis* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385. — Synonyma specierum homonymarum.
- Euphrasia nemorosa* (PERS.) GREMLI var. *nitidula* (REUT.) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 126.
- Euphrasia nemorosa* (PERS.) GREMLI var. *tetraquetra* (ARROND.) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 126.
- Euphrasia Oakesii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 142.
- Euphrasia occidentalis* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 135.
- Euphrasia parviflora* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 101 = *E. brevipila* BURN. et GREMLI (1884).
- Euphrasia paucifolia* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 192.
- Euphrasia pectinata* TEN. s. l. subsp. *borealis* (TOWNS.) WETTST., subsp. *pectinata* (TEN.) WETTST., subsp. *stricta* (HOST) WETTST., subsp. *Tatarica* (FISCH.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385. — Synonyma specierum homonymarum.
- Euphrasia pectinata* TENORE var. *puberula* (JORD.) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 86.
- Euphrasia petiolaris* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 199.
- Euphrasia Philippii* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 101.
- Euphrasia picta* WIMM. s. l. subsp. *Kernerii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386 = *E. Kernerii* WETTST.
- Euphrasia picta* WIMM. s. l. subsp. *picta* (WIMM.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386 = *E. picta* WIMM. s. str.
- Euphrasia picta* WIMM. subsp. *versicolor* (KERN.) WETTST., l. c., p. 386 = *E. versicolor* A. KERNER.
- Euphrasia Portae* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 196.
- Euphrasia Rechingeri* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 454 = *E. Rostkoviana* HAYNE × *Kernerii* WETTST.

- Euphrasia Regelii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 81.
- Euphrasia Reuteri* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 284 = *E. stricta* HOST × *curta* (FRIES) WETTST.
- Euphrasia Rostkoviana* HAYNE s. l. subsp. *campestris* (JORD.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386. — Syn.: *E. campestris* JORD.
- Euphrasia Rostkoviana* HAYNE ampl. subsp. *montana* (JORD.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. montana* JORD.
- Euphrasia Rostkoviana* HAYNE ampl. subsp. *Rostkoviana* (HAYNE) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. Rostkoviana* HAYNE s. str.
- Euphrasia Rostkoviana* HAYNE f. *rubra* (BAUMG.) WETTST., Monogr. *Euphr.* (1896), p. 192.
- Euphrasia Salisburgensis* FUNCK s. l. subsp. *Illyrica* WETTST., subsp. *Portae* WETTST., subsp. *Salisburgensis* (FUNCK) WETTST., subsp. *Styriaca* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386. — Synonyma specierum homonymarum.
- Euphrasia Salisburgensis* FUNCK var. *nivalis* (BECK) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 227, 230.
- Euphrasia Salisburgensis* FUNCK var. *parvula* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 101 (nomen) = *E. salisburgensis* FUNCK var. *minuta* GREMLI.
- Euphrasia Schinzii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 281 = *E. salisburgensis* FUNCK × *Rostkoviana* HAYNE.
- Euphrasia Schlagintweitii* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 181.
- Euphrasia Scottica* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 170.
- Euphrasia Stiriaca* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 239. — Syn.: *E. cuspidata* subsp. *stiriaca* (WETTST.) HAYEK, in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, VI 1 (1913), p. 99.
- Euphrasia stricta* HOST s. l. subsp. *pumila* (KERN.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385. — Syn.: *E. pumila* KERN.
- Euphrasia stricta* HOST s. l. subsp. *stricta* (HOST) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. stricta* HOST s. str.
- Euphrasia stricta* HOST s. l. subsp. *Suecica* (MURB. et WETTST.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 385; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. suecica* MURB. et WETTST.
- Euphrasia Suecica* MURBECK et WETTST., in WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 297 = *E. stricta* HOST subsp. *suecica* (MURB. et WETTST.) WETTST.
- Euphrasia Tatarica* FISCH. ampl. subsp. *Bicknellii* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. Bicknellii* WETTST.
- Euphrasia Tatarica* FISCH. ampl. subsp. *Tatarica* (FISCH.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *E. tatarica* FISCH. s. str.
- Euphrasia Tatrae* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 163. — Syn.: *E. minima* JACQ. subsp. *Tatrae* WETTST.
- Euphrasia Tatrae* WETTST. f. *glandulifera* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 165.
- Euphrasia tenuis* (BRENNER) WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 114 [non WETTST. in ENGLER u. PRANTL, IV 3b (1891), p. 101] = *E. brevipila* BURN. et GREMLI subsp. *tenuis* (BRENN.) WETTST.

- Euphrasia tenuis* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 101, non (BRENNER) WETTST. (1896) = *E. debilis* WETTST. (1896).
- Euphrasia tricuspidata* L. s. l. subsp. *cuspidata* (HOST) WETTST., subsp. *Dinarica* (BECK) WETTST., subsp. *Italica* WETTST., subsp. *tricuspidata* (L.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 386. — Synonyma specierum homonymarum.
- Euphrasia Vestinensis* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLIV (1894), p. 452 = *E. tricuspidata* L. × *Kernerii* WETTST.
- Euphrasia Zelandica* WETTST., Monogr. *Euphras.* (1896), p. 264.
- Falcaria Persica* STAPF et WETTST., apud STAPF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 316. — Syn.: *F. Rivini* HOST var. *persica* (STAPF et WETTST.) HAUSSKNECHT = *F. vulgaris* BERNH. f. *persica* (STAPF et WETTST.) BORNMÜLLER.
- Fistularia\** *Alectorolophus* (POLL.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 103 = *Alectorolophus hirsutus* (LAM.) ALL.
- Fistularia alpina* (BAUMG.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus alpinus* (BAUMG.) STERNECK.
- Fistularia angustifolia* (GMEL.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus angustifolius* (GMEL.) HEYNH.
- Fistularia crista-galli* (L.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus minor* (EHRH.) WIMM. et GRAB. — Syn.: *Alectorolophus crista-galli* (L.) K. MALÝ, non MB.
- Fistularia dinarica* (MURBECK) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus dinaricus* (MURB.) STERNECK.
- Fistularia maior* (EHRH.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus maior* (EHRH.) RCHB.
- Fistularia pubescens* (BOISS. et HELDR.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus pubescens* (BOISS. et ORPH.) STERNECK.
- Fistularia rumelica* (VEL.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus rumelicus* VELEN.
- Fistularia serotina* (SCHÖNH.) WETTST., l. c., p. 103 = *Alectorolophus maior* (EHRH.) RCHB. subsp. *montanus* (SAUTER) WETTST.
- Galeopsis Murriana* BORBÁS et WETTST., Ber. d. Deutsch. botan. Ges., IX., p. (155) (Mai 1892); et in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 39, nr. 2136 (pro hybrida *G. Tetrahit* L. × *speciosa* MILL.) = *G. pubescens* BESS. var. *sulphurea* BUBÁK subvar. *Murriana* (BORB. et WETTST.) GAMS, in HEGI, Ill. Fl. v. Mitteleuropa, V 4 (1927), p. 2465.
- Galeopsis Pernhofferi* WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 41, nr. 2138 (pro hybrida *G. bifida* BOENNINGH. × *speciosa* MILL.) = *G. bifida* BOENNINGH. var. *Pernhofferi* (WETTST.) GAMS, in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, V 4 (1927), p. 2467.
- Gentiana* L. sectio *Comastoma* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVI (1896), p. 174.
- Gentiana acuta* MICHX. ampl. subsp. *acuta* (MICHX.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 290; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *G. acuta* MICHX. s. str.
- Gentiana acuta* MICHX. ampl. subsp. *Holmii* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319.

\* *Fistularia* LINNÉ (1735), O. KUNTZE (1891) = *Alectorolophus* BOEHMER (1760) = *Rhinanthus* LINNÉ (1753, 1754) pro parte minore, emend. POLLICH (1777).

- Gentiana acuta* MICHX. ampl. subsp. *plebeja* (CHAM.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 194; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *G. plebeja* CHAM.
- Gentiana acuta* MICHX. ampl. subsp. *plebeja* (CHAM.) WETTST., forma *Holmii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 195. — Syn.: *G. acuta* MICHX. subsp. *Holmii* WETTST.
- Gentiana Amarella* L. s. l. subsp. *acuta* (MICHX.) WETTST., subsp. *Ajanensis* (MURB.) WETTST., subsp. *axillaris* (SCHM.) WETTST., subsp. *lingulata* (AG.) WETTST., subsp. *uliginosa* (WILLD.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 376. — Synonyma specierum homonymarum.
- Gentiana Amarella* L. s. l. subsp. *Amarella* (L.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 377. — Syn.: *G. Amarella* L. s. str.
- Gentiana Amarella* L. ampl. subsp. *Mexicana* (GRISEB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319. — Syn.: *G. mexicana* GRISEB.
- Gentiana antedens* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 232 = *G. anisodonta* BOEB. subsp. *antedens* (WETTST.) HAYEK.
- Gentiana aspera* HEGETSCHW. ampl. subsp. *aspera* (HEGETSCHW.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318.
- Gentiana aspera* HEGETSCHW. subsp. *aspera* (HEGETSCHW.) WETTST. var. *calycinoidea* (L. KELLER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 316.
- Gentiana aspera* HEGETSCHW. subsp. *aspera* (HEGETSCHW.) WETTST. var. *pygmaea* (GLAAB) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 316.
- Gentiana aspera* HEGETSCHW. ampl. subsp. *Norica* (KERNER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. norica* KERN.
- Gentiana aspera* HEGETSCHW. ampl. subsp. *Sturmiana* (KERNER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. Sturmiana* KERN.
- Gentiana aspera* HEGETSCHW. f. *calycinoidea* (L. KELLER) WETTST., in DÖRFLER, Schedae ad Herb. norm., XXXVIII (1898), p. 274, nr. 3751 = *G. aspera* HEGETSCHW. subsp. *aspera* (HEGETSCHW.) WETTST. var. *calycinoidea* (L. KELLER) WETTST.
- Gentiana Austriaca* KERNER ampl. subsp. *Austriaca* (KERNER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. austriaca* KERNER s. str.
- Gentiana Austriaca* KERNER ampl. subsp. *lutescens* (VELEN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. lutescens* VELEN.
- Gentiana Austriaca* KERNER ampl. subsp. *Neilreichii* (DÖRFLER et WETTST.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. Neilreichii* DÖRFLER et WETTST.
- Gentiana Austriaca* A. et J. KERNER var. *castanetorum* (BOEB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 349.
- Gentiana Austriaca* A. et J. KERNER var. *praeflorens* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 128. — Syn.: *G. praeflorens* WETTST., l. c. (1892), p. 232; *G. lutescens* VELENOVSKÝ (1888) = *G. austriaca* KERNER subsp. *lutescens* (VELEN.) WETTST.

- Gentiana calycina* (KOCH) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 367 = *G. anisodonta* BORB. s. l.
- Gentiana calycina* (KOCH) WETTST. ampl. subsp. *anisodonta* (BORB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 327; Denkschr. etc., LXX (1900), p. 318 = *G. anisodonta* BORB. subsp. *anisodonta* (BORB.) HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 351.
- Gentiana calycina* (KOCH) WETTST. ampl. subsp. *antecedens* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 327; Denkschr. etc. LXX (1900), p. 318 = *G. anisodonta* BORB. subsp. *antecedens* (WETTST.) HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 350.
- Gentiana calycina* (KOCH) WETTST. ampl. subsp. *calycina* (KOCH) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318 = *G. anisodonta* BORB. subsp. *calycina* (KOCH) HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 350.
- Gentiana calycina* (KOCH) WETTST. forma *engadinensis* WETTST., apud RÜBEL E. (Pflanzengeographische Monographie des Berninagebietes) in Botan. Jahrb. f. Systematik, XLVII (1912), p. 418 = *G. engadinensis* (WETTST.) BRAUN-BLANQUET et SAMUELSSON, apud SAMUELSSON, in Vierteljahresschrift d. Naturf.-Ges. Zürich, LXVII (1922), p. 261; cfr. HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, V 3 (1927), p. 2033.
- Gentiana campestris* L. s. l. subsp. *Baltica* (MURB.) WETTST., subsp. *campestris* (L.) WETTST., subsp. *hypericifolia* (MURB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 376, 377. — *Synonyma specierum homonymarum*.
- Gentiana Carpathica* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 4; et in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 55, nr. 2189 = *G. praecoax* KERNER subsp. *carpathica* WETTST.
- Gentiana Carpathica* WETTST. forma *Fatrae* (BORB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 356.
- Gentiana Fennica* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 364 = *G. lingulata* AG. × *suecica* (FROEL.) MURB.
- Gentiana hypericifolia* (MURBECK) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 316.
- Gentiana intercedens* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 365 = *G. axillaris* (SCHM.) RCHB. × *germanica* (FROEL.) MURB.
- Gentiana Kernerii* DÖRFLER et WETTST., in DÖRFLER I., Herbarium normale, Schedae ad Centuriam XXXVIII (1898), p. 277, nr. 3757 = *G. rhaetica* KERNER subsp. *Kernerii* (DÖRFL. et WETTST.) WETTST.
- Gentiana lutescens* VELEN. f. *ionantha* (BORB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 347 = *G. austriaca* KERNER subsp. *lutescens* (VELEN.) WETTST. forma.
- Gentiana macrocalyx* (ČELAKOVSKÝ) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 157 = *G. campestris* L. × *Wettsteinii* MURB.
- Gentiana mexicana* GRISEB. ampl. subsp. *Hartwegii* (BENTH.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 291; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319.
- Gentiana mexicana* GRISEB. ampl. subsp. *Hartwegii* (BENTH.) WETTST. forma *Pringlei* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 291 = *G. mexicana* GRISEB. subsp. *Pringlei* WETTST.
- Gentiana mexicana* GRISEB. ampl. subsp. *mexicana* (GRISEB.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 292; Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319.

- Gentiana Mexicana* GRISEB. ampl. subsp. *Pringlei* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 319.
- Gentiana Murbeckii* WETTST., in A. KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VII (1896), p. 72, nr. 2660 = *G. ramosa* HEGETSCHW.
- Gentiana Neapolitana* (FROEL.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 44 = *G. Columnae* TEN.
- Gentiana Neilreichii* DÖRFLER et WETTST., in DÖRFLER I., Herbarium normale, Schedae ad Centuriam XXXVIII (1898), p. 283, nr. 3766 = *G. austriaca* KERN. subsp. *Neilreichii* (DÖRFL. et WETTST.) WETTST. — Syn.: *G. austriaca* KERN. var. *montana* WIESB.
- Gentiana Persica* (GRISEB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 367.
- Gentiana pilosa* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 42.
- Gentiana polymorpha* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 373. — Nomen collectivum.
- Gentiana polymorpha* WETTST. subsp. *aspera* (HEGETSCHW.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318 = *G. aspera* HEGETSCHW.
- Gentiana polymorpha* WETTST. subsp. *Austriaca* (KERN.) WETTST., subsp. *Biebersteinii* (BGE.) WETTST., subsp. *Bulgarica* (VEL.) WETTST., subsp. *calycina* (KOCH) WETTST., subsp. *Carpathica* WETTST., subsp. *lutescens* (VEL.) WETTST., subsp. *Murbeckii* WETTST., subsp. *Norica* (KERN.) WETTST., subsp. *pilosa* WETTST., subsp. *praecox* (KERN.) WETTST., subsp. *Rhaetica* (KERN.) WETTST., subsp. *solstitialis* WETTST., subsp. *Sturmiana* (KERN.) WETTST., subsp. *Wettsteinii* (MURB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 376. — Synonyma specierum homonymarum.
- Gentiana praecox* KERNER ampl. subsp. *Carpathica* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. carpathica* WETTST.
- Gentiana praecox* KERNER ampl. subsp. *praecox* (KERNER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318.
- Gentiana praecox* A. et J. KERNER var. *alba* (WAHLENB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 351.
- Gentiana praecox* A. et J. KERNER var. *depauperata* (ROCH.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 351, 380.
- Gentiana praeflorens* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 232, 234 = *G. lutescens* VELENOVSKÝ (1888) = *G. austriaca* KERN. subsp. *lutescens* (VELEN.) WETTST.
- Gentiana Rhaetica* A. et J. KERNER forma *Styriaca* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 343. — Syn.: *G. Styriaca* WETTST. (1892).
- Gentiana Rhaetica* KERNER ampl. subsp. *Kernerii* (DÖRFL. et WETTST.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318.
- Gentiana Rhaetica* KERNER ampl. subsp. *Rhaetica* (KERNER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318.
- Gentiana Rhaetica* KERNER ampl. subsp. *solstitialis* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318.
- Gentiana Richenii* WETTST. apud RICHEN G., in Österr. Botan. Zeitschr., XLVII (1897), p. 218 = *G. campestris* L. × *rhaetica* KERNER.
- Gentiana Ruebeliana* WETTST., apud RÜBEL E. (Pflanzengeographische Monographie des Berninagebietes) in Botan. Jahrb. f. Systematik, XLVII (1912), p. 419 = *G. anisodonta* BORB. × *ramosa* HEGETSCHW.

- Gentiana Schroeteri* WETTST., apud RÜBEL E. (Pflanzengeographische Monographie des Berninagebietes) in Botan. Jahrb. f. Systematik, XLVII (1912), p. 419 = *G. campestris* L. × *ramosa* HEGETSCHW.
- Gentiana solstitialis* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 337.
- Gentiana stiriaca* WETTST.: vide *G. Styriaca*.
- Gentiana Sturmiana* A. et J. KERNER var. *Gentianella* (SCHMIDT) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 335 = *G. aspera* HEGETSCHW. subsp. *Sturmiana* (KERN.) WETTST. var..
- Gentiana Sturmiana* A. et J. KERNER var. *pygmaea* (GLAAB) WETTST., l. c., p. 335 = *G. aspera* HEGETSCHW. subsp. *Sturmiana* (KERN.) WETTST. var..
- Gentiana Styriaca* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLII (1892), p. 1 = *G. rhaetica* A. et J. KERNER forma *stiriaca* WETTST.
- Gentiana Tedini* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 364 = *G. baltica* MURB. × *uliginosa* WILLD.
- Gentiana Uechtrizii* (SAG. et SCHN.) WETTST., nomen eventuale (!), in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 351 = *G. praecox* KERNER. — NON *G. Uechtrizii* BORBÁS in Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 69, quae est *G. carpathica* WETTST.; cfr. WETTSTEIN, l. c., p. 354.
- Gentiana verna* L. var. *aestiva* (SCHMIDT) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 76. — Syn.: *G. verna* L. var. *alata* GRISEB. (partim, emend. HEGI).
- Gentiana Wettsteinii* MURB. ampl. subsp. *solstitialis* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318 = *G. solstitialis* WETTST.
- Gentiana Wettsteinii* MURB. ampl. subsp. *Wettsteinii* (MURB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. Wettsteinii* MURB. s. str.
- Gentiana Wettsteinii* MURB. forma *verticillata* (COSS. et GERM.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 341.
- Glechoma Serbia* HALÁCSY et WETTST., Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII (1888), Sitzb. p. 71; et ex Botan. Centralbl., XXXV (1888), p. 61.
- Globularia Alypum* L. s. l. subsp. *Alypum* (L.) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1 sér., t. III (1895), p. 286. — Syn.: *G. Alypum* L. sensu stricto.
- Globularia Alypum* L. s. l. subsp. *Arabica* (JAUB. et SPACH) WETTST., l. c., p. 286. — Syn.: *G. arabica* JAUB. et SPACH.
- Globularia Alypum* L. s. l. subsp. *eriocephala* (POMEL) WETTST., l. c., p. 286. — Syn.: *G. eriocephala* POMEL.
- Globularia cordifolia* L. s. l. subsp. *bellidifolia* (TEN.) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1 sér., t. III (1895), p. 285; HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 322. — Syn.: *G. bellidifolia* TEN.
- Globularia cordifolia* L. s. l. subsp. *cordifolia* (L.) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1 sér., t. III (1895), p. 285; HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 322. — Syn.: *G. cordifolia* L. sensu stricto.
- Globularia cordifolia* L. s. l. subsp. *repens* (LAM.) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1 sér., t. III (1895), p. 285. — Syn.: *G. repens* LAM.
- Globularia cordifolia* L. s. l. subsp. *Stygia* (ORPH.) WETTST., l. c., p. 285. — Syn.: *G. stygia* ORPH.
- Globularia orientalis* L. s. l. subsp. *orientalis* (L.) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1 sér., t. III (1895), p. 286. — Syn.: *G. orientalis* L. sensu stricto.
- Globularia orientalis* L. s. l. subsp. *Sintenisi* (HAUSSKN. et WETTST.) WETTST., l. c., p. 286. — Syn.: *G. Sintenisi* HAUSSKN. et WETTST.
- Globularia Sintenisi* HAUSSKNECHT et WETTSTEIN, apud WETTSTEIN, in Bull. herb. Boiss., 1 sér., t. III (1895), p. 274.

- Globularia vulgaris* L. subsp. *Linmaei* (ROUY) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1. sér., t. III (1895), p. 286; ROUY, Flore de France, XI (1909), p. 212. — Syn.: *G. Linmaei* ROUY (1882).
- Globularia vulgaris* L. subsp. *tenuis* (LANGE) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1. sér., t. III (1895), p. 286. — Syn.: *G. tenuis* LANGE.
- Globularia vulgaris* L. subsp. *trichosantha* (F. et M.) WETTST., l. c., p. 286. — Syn.: *G. trichosantha* F. et M.
- Globularia vulgaris* L. subsp. *Valentina* (WILLK.) WETTST., l. c., p. 286. — Syn.: *G. valentina* WILLK.
- Globularia vulgaris* L. subsp. *Willkommii* (NYMAN) WETTST., Bull. herb. Boiss., 1. sér., t. III (1895), p. 286; ROUY, Flore de France, XI (1909), p. 211. — Syn.: *G. Willkommii* NYMAN.
- Gymnadenia brachystachya* (A. KERNER) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., VII (1889), p. 317 = *Gymnigritella suaveolens* (VILL.) G. CAMUS forma *brachystachya* (KERNER) ASCHERS. et GRAEBN. = *Gymnadenia conopsea* (L.) R. BR. × < *Nigritella nigra* (L.) RCHB.
- Gymnadenia Heufleri* (A. KERNER) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., VII (1889), p. 317 = *Gymnigritella Heufleri* (KERNER) G. CAMUS = *Gymnadenia odoratissima* (L.) L. C. RICH. × *Nigritella nigra* (L.) RCHB.
- Gymnadenia megastachya* (A. KERNER) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., VII (1889), p. 317 = *Gymnigritella suaveolens* (VILL.) G. CAMUS forma *megastachya* (KERNER) ASCHERS. et GRAEBN. = *Gymnadenia conopsea* (L.) R. BR. × > *Nigritella nigra* (L.) RCHB.
- Gymnadenia micrantha* (A. KERNER) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., VII (1889), p. 317 = *Leucotella micrantha* (KERNER) SCHLECHTER = *Leucorchis albida* (L.) E. MEY. × *Nigritella nigra* (L.) RCHB.
- Gymnadenia rubra* WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., VII (1889), p. 312 = *Nigritella rubra* (WETTST.) RICHTER.
- Gymnadenia suaveolens* (VILL.) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., VII (1889), p. 317 = *Gymnigritella suaveolens* (VILL.) G. CAMUS = *Gymnadenia conopsea* (L.) R. BR. × *Nigritella nigra* (L.) RCHB.
- Hedraeanthus dinaricus* (KERNER) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 192 = *Edraianthus dinaricus* (KERNER) WETTST.
- Hedraeanthus graminifolius* (L.) DC. var. *australis* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 201 = *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN var. *australis* WETTST.
- Hedraeanthus graminifolius* (L.) DC. var. *elatus* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 201 = *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN var. *subalpinus* (WETTST.) JANCHEN f. *elatus* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II (1930), p. 562.
- Hedraeanthus graminifolius* (L.) DC. var. *pusilla* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 201 = *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN var. *alpinus* (WETTST.) JANCHEN f. *pusillus* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II (1930), p. 562.
- Hedraeanthus Kitaibelii* DC. var. *alpinus* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 196 = *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN var. *alpinus* (WETTST.) JANCHEN, Mitt. Nat. Ver. Univ. Wien, VIII (1910), p. 27.
- Hedraeanthus Kitaibelii* DC. var. *mediterraneus* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 196 = *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN var. *australis* WETTST. f. *mediterraneus* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II (1930), p. 562.

- Hedraeanthus Kitaibelii* DC. var. *subalpinus* WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LIII (1887), p. 196 = *Edraianthus graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN var. *subalpinus* (WETTST.) JANCHEN, Mitt. Nat. Ver. Univ. Wien, VIII (1910), p. 27.
- Hedraeanthus Murbeckii* WETTST., in Fysiogr. Sällskap. Handl., II (1891), p. 98; et apud MURBECK, in Lunds Univ. Årsskrift, XXVII. V (1892), p. 93 = *Edraianthus Murbeckii* WETTST. = *E. graminifolius* (L.) DC. subsp. *coeruleus* JANCHEN × *serpyllifolius* (VIS.) DC.
- Heraclium Massyciticum* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 371.
- Hyoscyamus* L. sect. *Chamaehyoscyamus* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 18.
- Hyoscyamus* L. sect. *Euhyoscyamus* WETTST., l. c.
- Hypericum quadrangulum* L. subsp. *immaculatum* (MURB.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 36 = *H. maculatum* CR. subsp. *immaculatum* (MURB.) A. FRÖHL.
- Jaborosa* JUSS. sect. *Eujaborosa* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 26. (Solanaceae.)
- Jaborosa* JUSS. sect. *Himeranthus* (ENDL.) WETTST., l. c.
- Jaborosa* JUSS. sect. *Lonchestigma* (DUN.) WETTST., l. c.
- Jasione supina* SIEBER var. *hirsuta* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 75 = *J. orbiculata* GRISEB. var. *eu-orbiculata* STOJANOW f. *hirsuta* (WETTST.) STOJANOW.
- Knautia intermedia* PERNHOFFER et WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1892), p. 101, nr. 2278; et in Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 254.
- Knautia Pannonica* (JACQ.) WETTST., Ber. d. Deutsch. Botan. Ges., IX, p. (155) (Mai 1892); Beitr. z. Flor. Alban., p. 62 (Juni 1892?); et in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 101, nr. 2277 (non *K. Pannonica* HEUFFEL, 1856) = *K. drymeia* HEUFFEL.
- Knautia rigidiuscula* (KOCH) WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 99, nr. 2273 = *K. Fleischmanni* (HLADNIK) BECK.
- Laburnum*: confer *Cytisus*.
- Lamium Scardicum* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 82 = *L. Garganicum* L. subsp. *Scardicum* WETTSTEIN, l. c., p. 84. — A cl. HAYEK, Prodr. fl. Balc. II., p. 274, ad *L. garganicum* L. subsp. *garganicum* (L.) BRIQ. ducitur.
- Linaria Linaria* (L.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 59 = *Linaria vulgaris* MILL.
- Lindernia* sect. *Eulindernia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 79. (Scrophulariaceae.)
- Lindernia angustifolia* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.
- Lindernia diffusa* (L.) WETTST., l. c., p. 79, 80.
- Lindernia elata* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.
- Lindernia hirsuta* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.
- Lindernia Hookeri* (CLARKE) WETTST., l. c., p. 80.
- Lindernia lobelioides* (OLIV.) WETTST., l. c., p. 80.
- Lindernia mollis* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.
- Lindernia molluginoides* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 80.
- Lindernia nummulariaefolia* (DON) WETTST., l. c., p. 79.
- Lindernia pedunculata* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.

- Lindernia scabra* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.
- Lindernia sessiliflora* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 79.
- Lithospermum calycinum* WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 30.
- Lytanthus* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b, p. 273 (Februar 1895); et in Bull. herb. Boiss., 1. sér., t. III, p. 271 (Juni 1895).  
(*Globulariaceae*.)
- Lytanthus amygdalifolius* (WEBB) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b, p. 273 (Februar 1895); et in Bull. herb. Boiss., 1. sér., t. III, p. 272 (Juni 1895).
- Lytanthus salicinus* (LAM.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b, p. 272, 273 (Februar 1895); et in Bull. herb. Boiss., 1. sér., t. III, p. 272 (Juni 1895).
- Malabaila porphyrodiscus* STAFF et WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 320.
- Mattia albida* WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 32. — Syn.: *Rindera albida* (WETTST.) KUSNEZOW = *Lindelophia albida* (WETTST.) BRAND, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 252, *Cynoglosseae* (1921), p. 83.
- Mattia lanata* (LAM.) WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 88 = *Rindera lanata* (LAM.) BUNGE; cfr. BRAND, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 252, *Cynoglosseae* (1921), p. 73.
- Melampyrum* sect. *Eumelampyrum* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 99.
- Melampyrum* sect. *Eumelampyrum* § 1. *Spicata* WETTST., l. c., p. 99.
- Melampyrum* sect. *Eumelampyrum* § 2. *Laxiflora* WETTST., l. c., p. 99.
- Melampyrum* sect. *Obtusisepalum* WETTST., l. c., p. 99.
- Melampyrum Scardicum* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 81.
- Melasma* sect. *Alectra* (THUNB.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1895), p. 91. (*Scrophulariaceae*.)
- Melasma* sect. *Eumelasma* WETTST., l. c., p. 91.
- Melasma indicum* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 91. — Syn.: *Alectra indica* BENTH.
- Melasma pedicularioides* (BAK.) WETTST., l. c., p. 91. — Syn.: *Alectra pedicularioides* BAKER.
- Melasma Thomsoni* (HOOK.) WETTST., l. c., p. 91. — Syn.: *Alectra Thomsoni* HOOK.
- Melica ciliata* L. subsp. *Linnaei* (HACKEL) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 93. — Syn.: *Melica ciliata* L. sensu stricto; *M. ciliata* L. subsp. *nebrodensis* (PARL.) ASCHERS. et GRAEBN. (1900).
- Michauxia laevigata* VENT. var. *setosa* WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 69.  
(*Campanulaceae*.)
- Micranthemum micranthemoides* (NUTT.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 77. — Syn.: *M. Nuttallii* A. GRAY.  
(*Scrophulariaceae*.)
- Mimulus hybridus* hort. ex WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 72.
- Mimulus linearis* (R. BR.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 72; non BENTHAM (1835). — Syn.: *M. Uvedaliae* HOOK. f.
- Moltkea callosa* (VAHL) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., LXVII (1918), p. 368. — Syn.: *Lithospermum callosum* VAHL.

- Moltkea Dörfleri* WETTST., Anz. Akad. d. Wiss. Wien, LV (1918), p. 284; et in Österr. Botan. Zeitschr., LXVII (1918), p. 361.
- Moltkea longiflora* (BERTOL.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., LXVII (1918), p. 368. — Syn.: *M. angustifolia* A. DC.
- Moltkea suffruticosa* (L.) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., LXVII (1918), p. 367. — Syn.: *M. graminifolia* (VIV.) BENTH. et HOOK.
- Nolana* L. sect. *Sorema* (LINDL.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 3.
- Nonnea longiflora* WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 27.
- Nonnea rosea* (MB.) BOISS. *flore luteo* WETTST., l. c., p. 28 = *N. lutea* (DESR.) RCHB.; cfr. BORNMÜLLER, Bull. herb. Boiss., 2. sér., VIII (1908).
- Odontites Odontites* (L.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1895), p. 102 = *Odontites rubra* GILIB. subsp. *verna* (BELL.) WETTST.
- Odontites Odontites* (L.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 321 = *O. rubra* GILIB. s. l.
- Odontites Odontites* (L.) WETTST. subsp. *serotina* (LAM.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 321 = *O. rubra* GILIB. subsp. *serotina* (LAM.) WETTST.
- Odontites Odontites* (L.) WETTST. subsp. *verna* (BELL.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 321 = *O. rubra* GILIB. subsp. *verna* (BELL.) WETTST.
- Odontites rubra* GILIB. subsp. *serotina* (LAM.) WETTST., apud HAYEK, Prodr. fl. Balc., II (1929), p. 179.
- Odontites rubra* GILIB. subsp. *verna* (BELL.) WETTST., apud HAYEK, Prodr. fl. Balc., II (1929), p. 178.
- Oftia Jasminum* (MED.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1895), p. 360. — Syn.: *O. africana* BOCC. (*Myoporaceae*.)
- Onobrychis sativa* LAM. subsp. *scardica* (GRISEB.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 39 = *O. montana* LAM. et DC. var. *scardica* (GRISEB.) HAYEK; cfr. HANDEL-MAZZETTI, Österr. Botan. Zeitschr., LX (1910), p. 9 et 11. — Syn.: *O. scardica* (GRISEB.) HALÁCSY; cfr. ŠIRJAEV, *On. gen. revisio critica*, I (1925), p. 141.
- Onosma Elwendicum* WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 28.
- Onosma Elwendicum* WETTST. var. *brevifolium* WETTST., l. c., p. 29.
- Onosma spathulata* WETTST., l. c., p. 29.
- Onosma Stapfii* WETTST., l. c., p. 29.
- Onosma Tridentinum* WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., IV (1886), p. 64, nr. 1413.
- Orchis Pentecostalis* WETTST., et SENNHOLZ, in Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 321; et in Botan. Centralbl., XLI (1890), p. 84 = *O. maculata* L. × *signifera* VEST.
- Orchis speciosissima* WETTST. et SENNHOLZ, in Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 319; et in Botan. Centralbl., XLI (1890), p. 84 = *O. sambucina* L. × *signifera* VEST.
- Orphantha Aucheri* (BOISS.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 101. (*Scrophulariaceae*.)
- Orphantha lanceolata* (RCHB.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 101 = *O. lutea* (L.) KERN. subsp. *lanceolata* (RCHB.) WETTST.

- Orphantha lutea* (L.) KERN. ampl. subsp. *lanceolata* (RCHB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 324. — Syn.: *O. lanceolata* (RCHB.) WETTST.
- Orphantha lutea* (L.) KERN. ampl. subsp. *lutea* (L.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 324. — Syn.: *O. lutea* (L.) KERN. s. str.
- Ourisia* sect. *Euourisia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 88. (Scrophulariaceae.)
- Oxytropis campestris* (L.) DC. subsp. *alpina* („TENORE“) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 39 = *O. campestris* (L.) DC. subsp. *dinarica* MURB. (sec. HAYEK, Prodr. fl. Balc.).
- Pastinaca grisea* STAFF et WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 320.
- Pastinaca Polakii* STAFF et WETTST., l. c., p. 320.
- Pastinaca Trysia* STAFF et WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 371.
- Pedicularis Grisebachii* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 78. — Syn.: *P. brachyodonta* SCHLOSS. et VUK. subsp. *Grisebachii* (WETTST.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II, p. 193.
- Peplidium maritimum* (L.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 78. — Syn.: *P. humifusum* DELLE. (Scrophulariaceae.)
- Phaseolus coccineus* L. f. *albiflora* („LAM.“) WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XLVII (1897), p. 426. — Syn.: *Ph. multiflorus* LAM. var. *albus* MARTENS.
- Phaseolus coccineus* L. f. *variegata* (MARTENS) WETTST., l. c., pag. 428. — Syn.: *Ph. multiflorus* LAM. var. *coccineus* (L.) KOCH.
- Phleum alpinum* L. subsp. *commutatum* (GAUD.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 92. — Syn.: *Ph. alpinum* L. var. *commutatum* (GAUD.) RICHTER.
- Phrodus pendulus* (PHIL.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 14. — Syn.: *Rhopalostigma pendulum* PHIL. (Solanaceae.)
- Pichleria* STAFF et WETTST., apud STAFF, in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LI (1886), 2. Abt., p. 324. — Sec. cl. STAFF (in litteris) ad genus *Zozimia* pertinet.
- Pichleria cruciata* STAFF et WETTST., l. c. = *Zozimia absinthifolia* (VENT.) DC.
- Pichleria pallidiflora* STAFF et WETTST., l. c. = *Zozimia absinthifolia* (VENT.) DC. (forma pallidiflora).
- Picrorhiza Lindleyana* (WALL.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 84. (Scrophulariaceae.)
- Pinus digenea* WETTST., in Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 108, non G. BECK (1888) = *P. Wettsteinii* FRITSCH = *P. montana* MILL. × *nigra* ARN.
- Podanthum supinum* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 377 = *Asyneuma supinum* (WETTST.) BORNMÜLLER.
- Potentilla Dörfleri* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 39. — Syn.: *P. caulescens* TORN. var. *Dörfleri* (WETTST.) TH. WOLF, Monogr. *Potent.* (Bibl. Bot., H. 71, 1908), p. 110; HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 673.
- Prangos euryangioides* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LI (1886), 2. Abt., p. 323. (Umbelliferae.)
- Primula Austriaca* WETTSTEIN, in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., IV (1886), p. 49, nr. 1375 = *P. acaulis* (L.) JACQ. × *pannonica* KERNER.

- Primula hortensis* WETTST., Handb. d. syst. Bot., 1. Aufl., 2. Bd. (1908), p. 407.
- Pulmonaria Kernerii* WETTST., Botan. Centralbl., XXXV (1888), p. 60 (julio 1888), sine diagn.; et in Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien, XXXVIII, Abh. p. 559 (? julio 1888).
- Rehmannia* sect. *Eurehmannia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1895), p. 88. (*Scrophulariaceae.*)
- Rochelia disperma* (L.) WETTST., apud STAFF in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., L (1885), 2. Abt., p. 31. (*Boraginaceae.*)
- Russelia coccinea* (L.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 63. (*Scrophulariaceae.*)
- Russelia racemosa* (RUIZ et PAV.) WETTST., l. c., p. 63.
- Sageretia spinosa* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 385. (*Rhamnaceae.*)
- Salpiglossis* RUIZ et PAV. sect. *Eusalpiglossis* WETTST., in ENGLER und PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 36. (*Solanaceae.*)
- Salpiglossis* RUIZ et PAV. sect. *Leptoglossis* (BENTH.) WETTST., l. c.
- Salpiglossis* RUIZ et PAV. sect. *Reysia* (CLOS) WETTST., l. c.
- Salpiglossis chilensis* (GAY) WETTST., l. c.
- Salpiglossis linifolia* (MIERS) WETTST., l. c.
- Salpiglossis schwenkioides* (BENTH.) WETTST., l. c.
- Salpiglossis tenuis* (GRIS.) WETTST., l. c.
- Sambucus Gautschii* WETTST., Österr. Botan. Zeitschr., XL (1890), p. 230 = *S. Wightiana* WALLICH; cfr. SCHWERIN, Monogr. d. Gattg. *S.* (Mitteil. Deutsch. Dendrol. Ges., Nr. 18, 1909), p. 27.
- Satureia Pisidica* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 374. — Syn.: *S. montana* L. var. *pisidica* (WETTST.) HALÁCSY; cfr. HAYEK, Prodr. fl. Balc., II 1 (1929), p. 315.
- Saxifraga rotundifolia* L. subsp. *glandulosa* (GRISEB.) WETTST., Beitr. Flor. Alban. (1892), p. 44 = *S. rotundifolia* L. var. *hirsuta* STERNB.
- Scabiosa Ucranica* L. var. *pilosa* (RÖM. et SCHULT.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 67. — Syn.: *S. argentea* L. subsp. *ucranica* (L.) HAYEK forma *pilosa* (R. et SCH.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II (1931), p. 521.
- Scandix eriocarpa* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LI (1886), 2. Abt., p. 373.
- Scopolia* JACQ. sect. *Euscopolia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 17.
- Sedum flexuosum* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 43.
- Sempervivum arachnoideum* L. var. *oligotrichum* (HAMPE) WETTST., apud BERGER, in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., 2. Aufl., Bd. 18a (1930), p. 423.
- Sempervivum Burnati* WETTST., Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., X (1913), p. 25 (nomen) = *S. montanum* L. subsp. *Burnatii* WETTST.
- Sempervivum carpathicum* WETTST., Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., X (1913), p. 25 (nomen) = *S. montanum* L. subsp. *carpathicum* WETTST.
- Sempervivum montanum* L. subsp. *Burnatii* WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1922), p. 554 (nomen); et apud BERGER, in ENGLER und PRANTL, Natürl. Pflfam., 2. Aufl., Bd. 18a (1930), p. 422. — Syn.: *S. montanum* L. var. *Burnatii* (WETTST.) PRAEGER, An account of the *Sempervivum* group (1932), p. 47.
- Sempervivum montanum* L. subsp. *Carpathicum* WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1922), p. 554 (nomen); et apud BERGER, in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., 2. Aufl., Bd. 18a (1930), p. 422. — Syn.:

- S. montanum* L. var. *carpathicum* (WETTST.) PRAEGER, An account of the *Sempervivum* group (1932), p. 46.
- Sempervivum montanum* L. subsp. *montanum* (L.) WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1922), p. 553.
- Sempervivum montanum* L. subsp. *montanum* (L.) WETTST. var. *pallidum* WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1922), p. 554.
- Sempervivum montanum* L. subsp. *stiriacum* WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1922), p. 554. — Syn.: *S. montanum* L. var. *stiriacum* (WETTST.) PRAEGER, An account of the *Sempervivum* group (1932), p. 45.
- Sempervivum montanum* L. subsp. *stiriacum* WETTST. var. *Braunii* (FUNCK) WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2, (1922), p. 554. — Syn.: *S. montanum* L. var. *stiriacum* (WETTST.) PRAEGER f. *Braunii* (FUNCK) PRAEGER, l. c., p. 46.
- Sempervivum stiriacum* WETTST., apud HAYEK in Österr. Botan. Zeitschr., LI (1901), p. 302 (nomen); in HAYEK, Flora v. Steiermark, I (1909), p. 688; et in Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., X (1913), p. 25 = *S. montanum* L. subsp. *stiriacum* WETTST.
- Sempervivum stiriacum* WETTST. var. *Braunii* (FUNCK) WETTST., in HAYEK, Flora v. Steiermark, I (1909), p. 689 = *S. montanum* L. subsp. *stiriacum* WETTST. var. *Braunii* (FUNCK) WETTST.
- Sempervivum tectorum* L. subsp. *alpinum* (GRISEBACH et SCHENK) WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1922), p. 548. — Syn.: *S. tectorum* L. var. *alpinum* (GRISEB. et SCHENK) PRAEGER, An account of the *Sempervivum* group (1932), p. 69.
- Sempervivum tectorum* L. subsp. *Schottii* (BAKER) WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1921), p. 548. — Syn.: *S. tectorum* L. var. *glaucum* (TENORE) PRAEGER, An account of the *Sempervivum* group (1932), p. 69.
- Sempervivum tectorum* L. subsp. *tectorum* (L.) WETTST., in HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1921), p. 548.
- Senecio auriculatus* (JACQ.) WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., V (1888), p. 73, nr. 1809 = *S. subalpinus* KOCH.
- Serratula lycopifolia* (VILL.) WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVII (1889), p. 581.
- Seseli leucocoleum* STAFF et WETTST., apud STAFF, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 318; Syn. (sphalm.): „*Statice*“ *leucocoleum* „STAFF et WETTST.“, Index Kewensis, suppl. I (1906), p. 409 = *Johrenia paucijuga* (DC.) BORNMÜLLER, Russkij Botan. Journal, 1910, Nr. 1/2, p. 9; et in Beih. Botan. Centralbl., XXVIII (1911), 2. Abt., p. 238.
- Sesleria varia* (JACQ.) WETTST., Botan. Centralbl., XXXV, p. 60 (julio 1888), sine diagnosi; et in Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII, Abh. p. 557 (? julio 1888).
- Sibthorpia* sect. *Eusibthorpia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 83. (Scrophulariaceae.)
- Silene Acantholimon* WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien., m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 381.
- Silene Schmuckeri* WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 30.
- Simbuleta* sect. *Eusimbuleta* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 60 = *Anarrhinum* DESF. sect. *Simbuleta* BENTH. (Scrophulariaceae.)
- Simbuleta bellidifolia* (L.) WETTST., l. c., p. 60, 61 = *Anarrhinum bellidifolium* (L.) DESF.

- Simbuleta laxiflora* (BOISS.) WETTST., l. c., p. 60 = *Anarrhinum laxiflorum* BOISS.
- Simbuleta orientalis* (BENTH.) WETTST., l. c., p. 60 = *Anarrhinum orientale* BENTH.
- Simbuleta pubescens* (FRES.) WETTST., l. c., p. 60 = *Anarrhinum pubescens* FRESEN.
- Solanum* L. sect. *Lycianthes* (DUN.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 22.
- Solanum* L. sect. *Lycopersicum* (MILL.) WETTST., l. c., p. 24.
- Soldanella pusilla* BAUMG. f. *calycanthema* WETTST., Zeitschr. f. induct. Abst. u. Vererbungslehre, I (1909), p. 190.
- Solenanthus stamineus* (DESF.) WETTST., apud STAPP, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, L (1885), p. 88.
- Stemodia* sect. *Unanuea* (RUIZ et PAV.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 74. (*Scrophulariaceae.*)
- Striga* sect. *Pentapleurae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1895), p. 96. (*Scrophulariaceae.*)
- Striga* sect. *Polypleurae* WETTST., l. c., p. 96.
- Symphytum Ullepitschii* WETTST., in KERNER, Schedae ad Flor. exsicc. Austro-Hung., VI (1893), p. 37, nr. 2130. = *S. cordatum* W. K. × *tuberosum* L.
- Teucrium Parnassicum* (ČELAK.) WETTST., Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, XCVIII (1889), p. 376 = *T. montanum* L. var. *parnassicum* ČELAK. (sec. HAYEK, Prodr. fl. Balc.).
- Thalictrum maius* CRANTZ subsp. *Olympicum* (BOISS.) WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 15 = *Th. minus* L. var. *olympicum* BOISS.
- Torilis homophylla* STAPP et WETTST., apud STAPP, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LI (1886), p. 372.
- Trianthera* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 55. (*Scrophulariaceae.*)
- Trianthera triandra* (CAV.) WETTST., l. c., p. 55.
- Veronica* sect. *Hebe* § 1 *Integrae* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 86.
- Veronica* sect. *Hebe* § 2 *Serratae* WETTST., l. c., p. 86.
- Veronica* sect. *Labiatooides* WETTST., l. c., p. 86.
- Veronica* sect. *Paederota* (L.) WETTST., l. c., p. 85.
- Veronica lutea* (SCOP.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 85. — Syn.: *Paederota lutea* SCOP. — De generibus *Paederota* L. et *Leptandra* NUTT. probabiliter a *Veronica* separandis cfr. H. RÖMPF, in Repert. spec. nov., Beiheft L (1928), p. 5—9.
- Veronica major* (BENTH.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 85 (sine descr.) = *V. Churchillii* (HUTER) PROCHASKA, Österr. Botan. Zeitschr., XLV (1895), p. 24; Syn.: *Paederota Churchillii* HUTER = *V. bonarota* L. × *lutea* (SCOP.) WETTST. (*P. b.* L. × *P. l.* SCOP.).
- Veronica Pontica* (RUPR.) WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 85. — Syn.: *Paederota pontica* RUPR.
- Viola hortensis* (DC.) WETTST., Handb. syst. Bot., 1. Aufl., Bd. I (1901), p. 36.
- Viola latisepala* WETTST., Beitr. Flor. Alb. (1892), p. 27. — Syn.: *V. elegantula* SCHOTT var. *latisepala* (WETTST.) BECK, Glasnik, XXX (1918), p. 198; HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1927), p. 515.
- Zahuzianskia* sect. *Euzahuzianskia* WETTST., in ENGLER u. PRANTL, Natürl. Pflfam., IV 3b (1891), p. 69. (*Scrophulariaceae.*)

## B. Verzeichnis der nach Wettstein benannten Pflanzen

### 1. Namen von Gattungen

- Westersheimia* KRASSER, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., XCIV (1917), p. 492. (*Gymnospermae* fossiles.)
- Westersheimia Pramelbreuthensis* KRASSER, l. c., p. 492.
- Wettsteinia* PETRAK, Bull. Soc. Bot. Genève, 2. sér., II (1910), p. 167 = *Schmalhausenia* C. WINKLER (1892). (*Compositae-Cynareae*.)
- Wettsteinia nidulans* (RUPRECHT) PETRAK, l. c. = *Schmalhausenia nidulans* (RUPRECHT) PETRAK, Allg. botan. Zeitschr., XX (1914), p. 117.
- Wettsteinia* SCHIFFNER, Österr. Botan. Zeitschr., XLVIII (1898), p. 77 (sine descr.); et in Annal. Jard. Bot. Buitenzorg, Suppl. II (1898), p. 44. (*Hepaticae*.)
- Wettsteinia inversa* (SANDE LAC.) SCHIFFNER, Annal. Jard. Bot. Buitenzorg, Suppl. II (1898), p. 45.
- Wettsteiniella* O. KUNTZE, Revisio generum plantarum, II (1891), p. 874 = *Arthrobotryum* CESATI (1852), non *Arthrobotrys* CORDA (1839). (*Fungi imperfecti-Hyphomycetes*.)
- Wettsteiniella atra* (BERK. et BROOME) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum atrum* B. et BR.
- Wettsteiniella atrocephala* (ELLIS) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum atrocephalum* (ELLIS) SACC.
- Wettsteiniella Beccariana* (CES.) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum Beccarianum* CES.
- Wettsteiniella camptospora* (SACC. et THERR.) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum camptosporum* SACC. et THERR.
- Wettsteiniella curvula* (B. et BR.) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum curvulum* (B. et BR.) SACC.
- Wettsteiniella Melanoplaca* (BERK. et CURT.) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum Melanoplaca* BERK. et CURT.
- Wettsteiniella robusta* (CURT. et ELL.) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum robustum* CURT. et ELL.
- Wettsteiniella stilboidea* (CES.) O. KUNTZE, l. c., p. 875 = *Arthrobotryum stilboideum* CES.
- Wettsteinina* v. HÖHNEL, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXVI (1907), p. 126. — Sec. cl. PETRAK (Annal. Mycol., XXV., 1927, p. 204—207) a *Pleospora* non separanda. (*Fungi-Pyrenomycetes*.)
- Wettsteinina gigantospora* (REHM) v. HÖHNEL, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXVI (1907), p. 635 = ? *Pleospora* sp.; cfr. PETRAK, Annal. Mycol., XXV (1927), p. 207.
- Wettsteinina gigaspora* v. HÖHNEL, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXVI (1907), p. 126 = *Pleospora Hoehneliana* PETRAK, Annal. Mycol., XXV (1927), p. 207.
- Wettsteinina mirabilis* (NIESSL) v. HÖHNEL, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXVI (1907), p. 635 = *Pleospora mirabilis* (NIESSL) PETRAK, Annal. Mycol., XXV (1927), p. 207.
- Wettsteinina Vossii* (REHM) v. HÖHNEL, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXVI (1907), p. 129 = ? *Pleospora mirabilis* (NIESSL) PETRAK, Annal. Mycol., XXV (1927), p. 207.

## 2. Namen von Arten und Bastarden, sowie von Sippen unterhalb der Arten

- Acetabularia Wettsteinii* SCHUSSNIG, Österr. Botan. Zeitschr., LXXIX (1930), p. 333 et 338. (*Chlorophyceae-Siphonocladales.*)
- Alectorolophus goniotrichus* STERN. ampl. subsp. *Wettsteinii* (STERN.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 311 = *A. Wettsteinii* STERN.
- Alectorolophus Wettsteinii* STERNECK, Österr. Botan. Zeitschr., XLV (1895), p. 129.
- Alsine Wettsteinii* DÖRFL., ex MATTF., Botan. Jahrb. f. Syst., LVII, Beibl. 126, 33 (1921), in syn. = *Minuartia Wettsteinii* MATTFELD.
- Anemia Wettsteinii* CHRIST, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 54. (*Filicinae.*)
- Anthemis Wettsteiniana* HAND.-MAZZ., Annal. Naturhist. Hofmus. Wien, XXVII (1913), p. 43.
- Anthoceros Wettsteinii* STEPHANI, Species Hepaticarum, vol. V (1916), p. 980. (*Hepaticae.*)
- Antholithus Wettsteinii* KRASSER, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., XCIV (1917), p. 540. (*Gymnospermae fossiles.*)
- Ardisiandra Wettsteinii* R. WAGNER, Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIX (1932), p. 185. (*Primulaceae.*)
- Arum Wettsteinii* HRUBY, Bull. Soc. Bot. Genève, 2. sér., IV (1912), p. 152. — Syn.: *Arum italicum* MILL. var. *concinatum* (SCHOT) ENGL. subvar. *Wettsteinii* (HRUBY) ENGL., Pflanzenreich, IV 23 F (1920), p. 85.
- Asperula Wettsteinii* ADAMOVIĆ, Deutsch. Botan. Monatsschr., VII (1889), p. 117.
- Astragalus Wettsteinianus* FREYN et SINTENIS, Bull. Herb. Boiss., III (1895), p. 183.
- Ballota Wettsteinii* RECHINGER, Österr. Botan. Zeitschr., XL (1890), p. 153.
- Banisteria Wettsteinii* KRALIK, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 279. (*Malpighiaceae.*)
- Bassovia Wettsteiniana* WITASEK, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Bd. 79 (1910), p. 323. (*Solanaceae.*)
- Berberis Wettsteiniana* C. K. SCHNEIDER, Bull. Herb. Boiss., 2. sér., V (1905), p. 809.
- Bupleurum junceum* L. var. *Wettsteinianum* H. WOLFF, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 228 (1910), p. 81. — Syn.: *B. junceum* L. subsp. *Gerardii* [„JACQ.“] WETTST., Beitr. z. Flor. Alban. (1892), p. 51.
- Calceolaria Wettsteiniana* WITASEK, Österr. Botan. Zeitschr., LVI (1906), p. 15.
- Campanula Wettsteinii* HALÁCSY et BALDACCI, apud HALÁCSY, Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 371, nomen eventuale = *Edraianthus Wettsteinii* HALÁCSY et BALDACCI.
- Cardamine Wettsteiniana* O. E. SCHULZ, Botan. Jahrb. f. Systematik, XXXII (1903), p. 569 = *C. alpina* WILLD. × *resedifolia* L.
- Carteria Wettsteinii* SCHILLER, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXXII (1913), p. 623. (*Chlorophyceae-Volvocales.*)
- Chiloscyphus Wettsteinii* SCHIFFNER, Die *Hepaticae* der Flora von Buitenzorg (Flore de Buitenzorg, 4), I. Bd. (1900), p. 189, 202. (*Hepaticae.*)
- Chusquea Wettsteinii* HACKEL, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 82. (*Gramineae.*)

- Centaurea Wettsteinii* DEGEN et DÖRFLER, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXIV (1897), p. 726.
- Cirsium Wettsteinii* PETRAK, in FEDDE, Repertorium spec. nov., V (1908), p. 329 = *C. palustre* (L.) SCOP. × *C. tataricum* (JACQ.) ALL. [*canum* (L.) MB. × *oleraceum* (L.) SCOP.].
- Coelogyne Wettsteiniana* SCHLECHTER, Österr. Botan. Zeitschr., LXIX (1920), p. 124.
- Conophytum Wettsteinii* (A. BERGER) N. E. BROWN, in Gard. Chron., Ser. III, LXXI (1925), p. 231. — Syn.: *Mesembrianthemum Wettsteinii* A. BERGER.
- Corticium Wettsteinii* (BRES.) SACC. et TROTT., in SACC., Sylloge Fungorum, XXI (1912), p. 400 = *Cytidia Wettsteinii* BRES.  
(*Hymenomyces-Corticaceae.*)
- Corydalis Wettsteinii* ADAMOVIĆ, Österr. Botan. Zeitschr., LVI (1906), p. 175.
- Cousinia Wettsteiniana* BORNMÜLLER, Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, LX (1910), p. 137. (*Compositae.*)
- Cytidia Wettsteinii* BRESADOLA, apud HÖHNEL, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXXIII (1907), p. 6. — Syn.: *Corticium Wettsteinii* (BRES.) SACC. et TROTT. (*Hymenomyces-Corticaceae.*)
- Dianthus Wettsteinii* BORNMÜLLER, Bull. herb. Boiss., 2. sér., V (1905), p. 60. — Syn.: *D. pulverulentus* WETTST. (1889), non STAFF (1886).
- Edraianthus Wettsteinii* HALÁCSY et BALDACCI, Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 377. (*Campanulaceae.*)
- Elaphoglossum Wettsteinii* CHRIST, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 44. (*Filicinae.*)
- Ephedra Wettsteinii* BUXBAUM, Verhandl. zool.-botan. Ges., Wien, LXXVI (1926, ed. 1927), p. 36.
- Festuca Wettsteinii* VETTER, Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, LXX (1920, ed. 1921), p. (193), nomen; et l. c., LXXII (1922, ed. 1923), p. 114 = *F. glauca* LAM. × *rubra* L.
- Galium Wettsteinii* ULLEPITSCH, Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 421 = *G. vernum* (L.) SCOP.; cfr. HANDEL-MAZZETTI, in KERNER, Schedae ad Floram exsicc. Austro-Hung., X (1913), p. 53, nr. 3749.
- Gentiana polymorpha* WETTST., subsp. *Wettsteinii* (MURB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXIV (1896), p. 376. — Syn.: sequens.
- Gentiana Wettsteinii* MURBECK, Acta Horti Bergiani, II, Nr. 3 (1892), p. 14. — Syn.: *G. germanica* WILLD. pro parte, non *G. germanica* (FROEL.) MURB.
- Gentiana Wettsteinii* MURB. ampl. subsp. *Wettsteinii* (MURB.) WETTST., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXX (1900), p. 318. — Syn.: *G. Wettsteinii* MURB. sensu stricto.
- Gentiana Wettsteinii* WOŁOSZCZAK, in Spraw. kom. fiz., XXVIII (1892), p. [22 sep.]; cfr. Österr. Botan. Zeitschr., XLIII (1893), p. 108 = *G. carpatica* WETTST.
- Gymnadenia Wettsteiniana* ABEL, Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XLVII (1907), p. 609 = *Nigritella Wettsteiniana* (ABEL) SCHLECHTER = *N. nigra* (L.) RCHB. × *rubra* (WETTST.) RICHT.
- Hedraeanthus Wettsteinii* HALÁCSY et BALDACCI, apud HALÁCSY, Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 371, nomen eventuale; G. BECK, Die Gattung *Hedraeanthus* (1893), p. 5 [Wiener illustr. Gartenzeitung, 1893, p. 292] = *Edraianthus Wettsteinii* HAL. et BALD.
- Hieracium Wettsteinianum* HAYEK et ZAHN, in ENGLER, Pflanzenreich, IV 280: *Compos.-Hierac.*, p. 586 (1921). (*H. gymnocephalum*—*bifidum* ZAHN.)

- Hypocyrtia Wettsteinii* FRITSCH, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 287. (Gesneriaceae.)
- Lamium Orvala* L. var. *Wettsteinii* (RECH.) HAYEK, Flora v. Steiermark, II 1 (1912), p. 259. — Syn.: sequens.
- Lamium Wettsteinii* RECHINGER, Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 132 = *L. orvala* L. var. *Wettsteinii* (RECH.) HAYEK.
- Leandra Wettsteinii* RECHINGER, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 255. (Melastomataceae.)
- Luzula Wettsteinii* BUCHENAU, Österr. Botan. Zeitschr., XLVIII (1898), p. 213.
- Marasmius Wettsteinii* SACC. et SYD., in SACCARDO, Sylloge Fungorum, XIV (1899), p. 117. — Syn.: *M. tenerrimus* WETTST., Fungi Austr., p. 6, non *M. tenerrimus* BERK. et CURT.
- Meivacyllium Wettsteinii* PORSCH, Österr. Botan. Zeitschr., LV (1905), p. 160. (Orchidaceae.)
- Melampyrum scardicum* subsp. *Wettsteinii* RONNIGER, Vierteljahrsschrift d. Naturf. Ges. Zürich, LV (1910), p. 316. — Syn.: sequens.
- Melampyrum scardicum* var. *Wettsteinii* (RONN.) HAYEK, Prodr. fl. Balc., II 1 (1931), p. 204 = praecedens.
- Mesembrianthemum Wettsteinii* A. BERGER, Membr. und Portulac. (1908), p. 285. — Syn.: *Conophytum Wettsteinii* (A. BERGER) N. E. BROWN.
- Micropeltis Wettsteinii* HÖHNEL, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXXIII (1907), p. 17. (Fungi-Pyrenomycetes.)
- Minuartia Wettsteinii* MATTFELD, Botan. Jahrb. f. Syst., LVII, Beibl. 126, p. 33 (1921), nomen; et l. c., Beibl. 127, p. 62 (1922), descr.
- Nepeta Wettsteinii* H. BRAUN, Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien, XXXIX (1889), p. 226.
- Nidularium Wettsteinii* MEZ, in FEDDE, Repertorium, XVI (1919), p. 4. (Bromeliaceae.)
- Nigritella Wettsteiniana* (ABEL) ASCHERSON et GRAEBNER, Synopsis d. mitteleurop. Flora, III (1907), p. 811; SCHLECHTER, in FEDDE, Repertorium, XVI (1919), p. 271. — Syn.: *Gymnadenia Wettsteiniana* ABEL = *N. nigra* (L.) RCHB. × *rubra* (WETTST.) RICHT.
- Onobrychis Wettsteinii* NÁBĚLEK in Publ. Fac. Sc. Univ. Masaryk, Brno, Nr. 35 (1923), p. 91.
- Panicum Wettsteinii* HACKEL, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 73.
- Parmelia Wettsteinii* A. ZAHLBRUCKNER, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXXIII (1909), p. 115. (Lichenes.)
- Paspalum Wettsteinii* HACKEL, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 66. (Gramineae.)
- Pedicularis Wettsteiniana* BONATI, Notes Bot. Gard. Edinb., VIII (1913), p. 40 = *P. brevifolia* DON × *porrecta* WALL. (hybrida vel forma intermedia).
- Pilocarpon Wettsteinii* A. ZAHLBRUCKNER, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXXIII (1909), p. 115. (Lichenes.)
- Pinus Wettsteinii* FRITSCH, Österr. Botan. Zeitschr., XXXIX (1889), p. 153 = *P. montana* MILL. × *nigra* ARN. — Syn.: *P. digenea* WETTST. (l. c., 1889, p. 108), non G. BECK (1888, quae est *P. silvestris* L. × *uliginosa* NEUM.).
- Polygala Wettsteinii* CHODAT, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 298.

- Primula Wettsteinii* WIEMANN, Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVI (1886), p. 376; et in G. BECK, Flora v. Niederösterreich, II 2 (1893), p. 918 = *P. super-minima* L. × *Clusiana* TAUSCH.
- Puccinia Wettsteinii* DE TONI, in SACCARDO, Syll. Fung., VII (1888), p. 707 = *P. Jurineae* COOKE (1880), WETTST. (1885) (sec. SYDOW, Monogr. Ured., I., p. 103).
- Ranunculus Wettsteinii* DÖRFLER, Anz. Akad. d. Wiss. Wien, LV (1918), p. 282.
- Rapanea Wettsteinii* MEZ, Bull. Herb. Boiss., 2. sér., V (1905), p. 537; et in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 307.
- Relbunium Wettsteinii* A. ZAHLBR., in Anz. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., 1923, LX, 85 (1924). (*Rubiaceae.*)
- Rhinanthus crista-galli* L. var. *Wettsteinii* (STERNECK) FIORI, Nuova flora analitica d'Italia, II (1926), p. 370 = *Alectorolophus Wettsteinii* STERNECK.
- Rhinanthus major* EHRH. var. *Wettsteinii* (STERNECK) BÉGUINOT, in FIORI e PAOLETTI, Flora analitica d'Italia, II (1902), p. 461 = *Alectorolophus Wettsteinii* STERNECK.
- Riccardia Wettsteinii* SCHIFFNER, Die *Hepaticae* der Flora von Buitenzorg (Flora de Buitenzorg, 4), I. Bd. (1900), p. 39, 41. (*Hepaticae.*)
- Rosa canina* L. var. *transitoria* R. KELLER f. *Wettsteinii* (H. BRAUN) R. KELLER, Synopsis Rosarum spont. Eur. med. (1931), p. 468. — Syn.: *R. Wettsteinii* H. BRAUN.
- Rosa Wettsteinii* H. BRAUN, Österr. Botan. Zeitschr., XXXV (1885), p. 303 = *praecedens*. — Synonyma principalia: *Rosa canina* L. subsp. *lutetiana* (LEM.) HAYEK f. *Wettsteinii* (H. BRAUN) HAYEK, Prodr. fl. Balc., I (1926), p. 712. — *Rosa canina* L. subsp. *Wettsteinii* (H. BRAUN) DEGEN, in JÁVORKA, Magyar Flóra (1925), p. 569. — *Rosa canina* L. var. *Swartzii* (FRIES) H. BRAUN f. *Wettsteinii* H. BRAUN, in BECK, Flora v. Niederösterreich, II 1 (1892), p. 786. — *Rosa canina* L. var. *Wettsteinii* (H. BRAUN) WIESBAUR et HASELBERGER, Beitr. z. Rosenflora v. Oberösterreich. (1891), p. 9.
- Rubus Wettsteinii* PETRAK, Magyar Bot. Lapok, VI (1907), p. 308 = *R. caesius* L. × *plicatus* WEIHE et NEES.
- Rumex Wettsteinii* WILDT, Österr. Botan. Zeitschr., LIV (1904), p. 380 = *R. obtusifolius* L. subsp. *silvester* (WALLR.) RECHINGER × ? *R. stenophyllus* LEDEB.; cfr. RECHINGER fil., Beih. z. Botan. Centralbl., XLIX (1932), Abt. II, p. 111.
- Sarcosoma Wettsteinii* HÖHNEL, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXXIII (1907), p. 31. (*Fungi-Discomycetes.*)
- Saussurea Wettsteiniana* HAND.-MAZZ., Anz. Akad. d. Wiss. Wien, LVII (1920), p. 144.
- Saxifraga Wettsteinii* BRÜGGER, Beob. üb. wildwachs. Pflanzenbastarde, in Jahresber. d. naturforsch. Ges. Graubünden, XXIII, XXIV (1880), p. 87 = *S. exarata* VILL. × *S. tenera* VILL. (*planifolia* STERNB. non LAP., *muscoideus* ALL. non WULF.)
- Sedum acre* L. var. *Wettsteinii* (FREYN) HEGI, Ill. Flor. v. Mitteleuropa, IV 2 (1921), p. 537. — Syn.: *S. Wettsteinii* FREYN.
- Sedum Wettsteinii* FREYN, Österr. Botan. Zeitschr., L (1900), p. 404 = *S. acre* L. var. *Wettsteinii* (FREYN) HEGI. — Sec. cl. HAYEK, Flora v. Steiermark, species propria.
- Selaginella Wettsteinii* HIERONYMUS, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 60.

- Senecio Wettsteiniana* HAND.-MAZZ., in WETTSTEIN R., Vegetationsbilder aus Südbrasilien (1904), p. 50 (nomen), tab. V (nomen).
- Serapias Wettsteinii* H. FLEISCHMANN, Österr. Botan. Zeitschr., LXXIV (1925), p. 190.
- Sesleria Wettsteinii* DÖRFLER et HAYEK, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, XCIV (1918), p. 206.
- Sisyrinchium Wettsteinii* HAND.-MAZZ., Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, LXXIX (1908), p. 216. (Iridaceae.)
- Solanum Wettsteinianum* WITASEK, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXIX (1910), p. 362.
- Soldanella Wettsteinii* VIERHAPPER, in URBAN et GRAEBNER, Festschr. zu P. ASCHERSONS siebzigstem Geburtstag (1904), p. 507 = *S. alpina* L. × *austrica* VIERHAPPER.
- Stelis Wettsteiniana* SCHLECHTER, in FEDDE, Repert., Beih. VIII, p. 123 (1921) in adnot. — Syn.: *S. mucronata* PORSCH (1905), non LINDL. (1859). (Orchidaceae.)
- Symphytum Wettsteinii* SENNHOLZ, Bot. Centralbl., XXXV, p. 60 (julio 1888), sine diagn.; et in Verh. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVIII, Sitzb. p. 69 (? julio 1888) = *S. officinale* L. × *tuberosum* L.
- Taphrina Wettsteiniana* HERZFELD, in Österr. Botan. Zeitschr., LX (1910), p. 253. (Fungi-Exoascascales.)
- Trifolium Wettsteinii* DÖRFLER et HAYEK, Österr. Botan. Zeitschr., LXX (1921), p. 16.
- Uragoga Wettsteiniana* O. KUNTZE, Revisio generum, II (1891), p. 958 = *Psychotria brachyandra* MÜLL. ARG. (Rubiaceae.)
- Viola Wettsteinii* C. RICHTER, Verhandl. zool.-botan. Ges. Wien, XXXVII (1887), p. 197 = *V. silvestris* LAM. (forma); cfr. BECK, Flora v. Niederösterr., II I (1892), p. 521.
- Wahlenbergia Wettsteinii* HALÁCSY et BALDACCI, apud HALÁCSY, Österr. Botan. Zeitschr., XLI (1891), p. 371, nomen eventuale = *Edraianthus Wettsteinii* HAL. et BALD.
- Williamsonia Wettsteinii* KRASSER, Sitzb. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., Abt. I, CXXI (1912), p. 955; et in Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., XCIV (1917), p. 491. (Gymnospermae fossiles.)
- Xylaria Wettsteinii* THEISSEN, Denkschr. Akad. d. Wiss. Wien, m.-n. Kl., LXXXIII (1909), p. 52. (Fungi-Pyrenomycetes.)

### C. Verzeichnis der nach Wettstein benannten Tiere

- Euxesta Wettsteini* HENDEL, Ann. Mus. Nat. Hung., VII (1909), p. 165. (Diptera-Ulidiidae.)
- Psammochares (Pompilus) Wettsteinii* DALLA TORRE, Catalogus Hymenopterorum, vol. VIII (Lipsiae, Engelmann, 1897), p. 336. (Hymenoptera-Sphégidae.)
- Wettsteinia* DALLA TORRE, in WYTSMANN, Genera Insectorum, fasc. 19, 1904, p. 13. — Species duo Austro-Americanae (e Brasilia et Chile), *W. brasiliensis* (FOX) et *W. Sicheliana* (SAUSSURE), antea ad genus *Labus* adnumeratae; cfr. SAUSSURE, Smithson. Misc. Coll., vol. 14 (1895), nr. 254, p. 56, et FOX, Proc. Acad. Nat. Sc. Philad. (1898), p. 434. (Hymenoptera-Vespidae.)

# Richard Wettsteins Assistenten und Schüler

## I. Wettsteins Assistenten und sein übriges wissenschaftliches Personal

(Chronologisch geordnet nach dem Dienstantritte in WETTSTEINS Institut)

### A. Prag

SCHIFFNER VIKTOR, geboren 10. August 1862 in Böhmisches-Leipa (Böhmen); promoviert zum Dr. phil. am 26. März 1887 in Prag; von 1. Mai 1884 bis 30. September 1896 Assistent am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag (1884 bis 1892 unter Prof. WILLKOMM, dann unter WETTSTEIN); seit Herbst 1888 zugleich Privatdozent für systematische Botanik an der Deutschen Universität Prag; von 1. Oktober 1896 bis 31. März 1902 außerordentlicher Professor ebenda; seit 1. April 1902 außerordentlicher Professor für systematische Botanik an der Universität Wien, seit 6. August 1904 mit dem Titel (und Charakter) eines ordentlichen Professors; seit 1. Oktober 1932 im Ruhestand.

MATOUSCHEK FRANZ, geboren 21. November 1871 in Swarow bei Tannwald (Nord-Böhmen); von 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894 Aushilfs-Assistent am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag; von 1. Oktober 1895 bis 30. September 1897 Assistent am Geologisch-paläontologischen Institut daselbst; jetzt Studienrat, Gymnasialprofessor i. R., Lektor an der Universität und an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

STARK ANTON, geboren 2. März 1872 zu Klutschkau bei Saaz (Böhmen), von 25. Dezember 1893 bis Anfang Oktober 1895 Demonstrator am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag; später Professor am Staats-Gymnasium in Gablonz a. d. Neisse; jetzt Direktor des städtischen Mädchen-Reform-Realgymnasiums daselbst.

LUEHNE VINZENZ, geboren 18. Oktober 1874 in Bensen a. d. Polzen bei Tetschen (Böhmen), von 1. April 1896 bis 31. Dezember 1897 Demonstrator am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag; von 1. Jänner 1898 bis 30. September 1898 Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut der Deutschen Universität Prag; jetzt Schulrat, Realschuldirektor (Wien VI) i. R., wohnhaft in Bensen a. d. Polzen bei Tetschen (Č. S. R.).

HOFFMANN JOSEF, geboren 9. August 1873 in Tepl (Böhmen), von 1. Oktober 1896 bis 28. Februar 1897 Assistent am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag, später Mittelschulprofessor; promoviert zum Dr. Ing. am 4. Mai 1910 an der Technischen Hochschule in Wien, zuletzt Direktor der Bundes-Realschule in Wien XX; seit 1. September 1928 im Ruhestande, mit dem Titel Hofrat (wohnhaft in Stammersdorf bei Wien).

FOLGNER VIKTOR, geboren 19. Februar 1861 in Tillowitz (Preußisch-Schlesien); Dr. phil. (Breslau, 13. März 1897); von (1. Jänner?) 1897 bis 31. Oktober 1904 Assistent am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag (bis 31. März 1899 unter WETTSTEIN, dann unter Prof. BECK); ab 1. Novem-

ber 1904 Assistent bzw. später Adjunkt an der Lehrkanzel für Botanik der Hochschule für Bodenkultur in Wien; gestorben 15. Juni 1927 in Wien.

JAKOWATZ ANTON, geboren 1. August 1872 zu Innocenzendorf (Böhmen), von 1. April 1898 bis 31. März 1899 Demonstrator am Botanischen Institut der Deutschen Universität Prag; später in Wien (siehe S. 179).

## B. Wien

FRICTSCH KARL, geboren 24. Februar 1864 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 30. Juli 1886 in Wien, ab 1. April 1892 Demonstrator am Botanischen Garten Wien (unter Prof. KERNER), ab 1. Oktober 1892 (seit WETTSTEINS Abgang nach Prag) mit der Führung der Agenden des Adjunkten betraut, von 1. Juni 1893 bis 31. März 1900 Adjunkt am Botanischen Garten und Museum Wien (bis 1898 unter Prof. KERNER, 1898 bis 1899 stellvertretender Vorstand, 1899 bis 1900 unter WETTSTEIN); habilitiert 15. September 1890 für systematische Botanik an der Universität Wien, seit Dezember 1895 a. o. Professor in Wien; mit 1. April 1900 zum a. o. Professor mit Titel und Charakter eines ord. Professors für systematische Botanik an der Universität Graz ernannt; mit 1. April 1905 zum ordentlichen Professor, 1910 zum Direktor des Botanischen Gartens und des neu geschaffenen Institutes für systematische Botanik in Graz ernannt; seit 1924 mit dem Titel Hofrat.

RECHINGER KARL, geboren 9. April 1867 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 15. Mai 1893 in Wien, von 1. April 1893 bis 30. April 1894 Demonstrator am Botanischen Garten Wien (unter Prof. KERNER), von 1. Mai 1894 bis 30. Juni 1902 Assistent daselbst (bis 1898 unter KERNER, 1898 bis 1899 unter FRITSCH, seit 1899 unter WETTSTEIN), ab 1. Juli 1902 Assistent an der Botan. Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, ab 1910 Kustosadjunkt, ab 1918 Kustos daselbst, seit 20. Juni 1922 mit Titel eines Regierungsrates, mit 31. Dezember 1922 in den Ruhestand getreten.

KESSLER KARL (R. v.), geboren 13. April 1872 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 31. Mai 1895 in Wien, von 1. Mai 1894 bis 31. Mai 1899 Demonstrator am Botanischen Garten in Wien (größtenteils unter KERNER, 1898 bis 1899 unter FRITSCH, nur von 1. April bis 31. Mai 1899 unter WETTSTEIN), ab 1. Juni 1899 Volontär an der Botan. Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, ab 1. Juli 1902 Assistent daselbst, ab 1906 Kustosadjunkt, ab 1913 Kustos, ab 24. März 1921 mit Titel Regierungsrat, ab 1. Jänner 1923 Leiter bzw. Direktor der Botan. Abteilung, seit 31. März 1924 mit Titel Hofrat.

GINZBERGER AUGUST, geboren 1. Juli 1873 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 3. Dezember 1896 in Wien, vom 29. Oktober 1897 bis 31. August 1898 Supplent am Staats-Gymnasium in Wiener Neustadt, von 1. September 1898 bis 14. März 1900 wirklicher Lehrer am Staats-Gymnasium in Krummau (Böhmen), von 1. März 1900 (Dienstantritt 17. März 1900) bis 28. Februar 1903 Assistent am Botanischen Garten und Museum in Wien, von 1. März 1903 bis 31. Dezember 1921 Adjunkt daselbst, ab 1. Jänner 1922 Vizedirektor, mit Ende März 1923 in den Ruhestand getreten, jedoch noch bis Ende Juni 1923 die Geschäfte des Vizedirektors weiterführend, seit 16. April 1923 mit Titel Regierungsrat, ab 1. Februar 1928 vertragsmäßig als wissenschaftliche Hilfskraft in Verwendung. Habilitiert am 20. Juli 1923 an der Universität Wien für systematische Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Pflanzengeographie; seit 3. September 1929 mit dem Titel eines a. o. Professors.

WAGNER RUDOLF, geboren 10. Mai 1872 in Konstanz am Bodensee,

promoviert zum Dr. phil. am 17. Juli 1894 in Straßburg (Elsaß), 1896 bis 1898 Assistent am pflanzenphysiologischen Institut der Universität München, 1898 bis 1899 Assistent am Botan. Institut der Universität Heidelberg, 1899 bis 1900 Assistent am Botan. Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, von 16. März 1900 bis 31. Oktober 1901 Privat-Assistent WETTSTEINS in Wien (bezahlt von der Akademie der Wissenschaften Wien), von 1. November 1901 bis 28. Februar 1903 Assistent am Botan. Garten und Museum in Wien, von 1. März 1903 bis 31. Dezember 1915 Beamter am Regionalbüro für die Internationale naturwissenschaftliche Bibliographie (Hofbibliothek) in Wien. Seit 1916 Privatgelehrter.

JAKOWATZ, geboren 1. August 1872 (siehe vorne, S. 178), promoviert zum Dr. phil. am 20. Juli 1900 in Wien, von 1. April 1899 bis 31. März 1901 Demonstrator am Botan. Garten und Museum der Universität Wien, von 1. April 1901 bis 31. Dezember 1902 Assistent daselbst, von 1. Jänner 1903 bis 31. Dezember 1903 a. o. Professor der Naturwissenschaften an der Landwirtschaftlichen Akademie in Tetschen-Liebwerd (Böhmen), seit 1. Jänner 1904 ordentl. Professor der Naturwissenschaften daselbst, seit 1. Jänner 1922 ordentl. Professor für Botanik und Pflanzenschutz an der Abteilung für Landwirtschaft in Tetschen-Liebwerd der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.

VIERHAPPER FRIEDRICH, geboren 7. März 1876 in Weidenau (Österr. Schlesien), promoviert zum Dr. phil. am 18. Juli 1899 in Wien, von 1. Oktober 1898 bis 30. September 1900 Assistent an der Lehrkanzel für Botanik der Hochschule für Bodenkultur in Wien, von Februar 1902 bis Juli 1904 Supplent am Erzherzog-Rainer-Gymnasium in Wien, von 1. Juli 1902 bis 31. Dezember 1911 Assistent am Botanischen Garten und Museum (bzw. Institut) der Universität Wien. Habilitiert am 9. Mai 1906 für systematische Botanik an der Universität Wien, seit 1. Dezember 1911 Honorar-dozent für Botanik und Leiter der botanischen Lehrkanzel an der Tierärztlichen Hochschule in Wien, seit Oktober 1912 zugleich Honorar-dozent an der Universität Wien, seit 22. Juli 1915 mit dem Titel eines a. o. Universitätsprofessors, ab 1. Oktober 1919 a. o. Professor für systematische Botanik an der Universität Wien. Gestorben am 11. Juli 1932 in Wien. (Nachruf von A. GINZBERGER in VZBG., LXXXII, 1932, S. 5—28.)

ZEDERBAUER EMMERICH, geboren 29. September 1877 in Nußdorf a. d. Traisen (Niederösterr.), promoviert zum Dr. phil. am 10. Februar 1903 in Wien; von 1. April 1901 bis 31. Dezember 1902 Demonstrator am Botan. Garten und Museum der Universität Wien, von 1. Jänner 1903 bis 31. August 1905 Assistent daselbst, von 1. September 1905 Assistent an der Forstlichen Versuchsanstalt in Maria-Brunn bei Wien, ab Oktober 1906 Adjunkt daselbst, ab 1913 Inspektor, ab 1919 Oberinspektor, seit 21. März 1921 mit dem Titel Regierungsrat. Habilitiert am 1. März 1912 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien für systematische Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Biologie und Pflanzengeographie, am 30. Dezember 1921 zum a. o. Professor für Obst- und Gartenbau daselbst ernannt, seit 1923 mit dem Titel eines ordentl. Professors, seit 30. Juli 1924 ordentl. Professor.

PORSCH OTTO, geboren 12. September 1875 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 20. Juli 1901 in Wien, von 1. Oktober 1900 bis 31. März 1903 Assistent am Botan. Institut der Universität Graz (Prof. HABERLANDT), von 1. April 1903 bis 30. November 1911 Assistent am Botan. Garten und Institut der Universität Wien. Mit 9. Mai 1906 für systematische Botanik an der Universität Wien habilitiert, von 12. Februar 1909 bis 30. November

1911 Honorar-dozent für Botanik und Leiter der botanischen Lehrkanzel an der Tierärztlichen Hochschule in Wien, von 1. Dezember 1911 bis 31. Mai 1912 mit der Supplierung der Lehrkanzel für Botanik an der Universität Czernowitz betraut, von 1. Juni 1912 bis 28. Februar 1914 a. o. Professor der Botanik und Direktor des Botan. Gartens und Institutes daselbst, von 1. März 1914 bis 31. Oktober 1919 ordentl. Professor usw. daselbst, von 1. November 1919 bis 30. September 1920 Honorar-dozent für Botanik an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, seit 1. Oktober 1920 ordentl. Professor der Botanik und Leiter der Lehrkanzel für Botanik und des Botan. Gartens an dieser Hochschule; im Studienjahr 1932/33 Rektor der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

HANDEL-MAZZETTI HEINRICH (Frh. v.), geboren 19. Februar 1882 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 8. Februar 1907 in Wien, von 1. Jänner 1903 bis 31. August 1905 Demonstrator am Botan. Garten und Museum der Universität Wien, von 1. September 1905 bis 31. Mai 1925 Assistent am Botan. Garten und Institut der Universität Wien, ab 1. April 1923 der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums zur Dienstleistung zugewiesen, mit 1. Juni 1925 zum Kustos daselbst ernannt, seit 1. Juli 1931 im Ruhestand.

JANCHEN ERWIN, geboren 15. Mai 1882 in Vöcklabruck (O.-Ö.), promoviert zum Dr. phil. am 8. Februar 1907 in Wien, von 1. September 1905 bis 30. November 1911 Demonstrator am Botan. Garten und Institut der Universität Wien, von 1. Dezember 1911 bis 30. Juni 1920 Assistent daselbst, von 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1923 Inspektor bzw. Oberinspektor an der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien; seit 14. Mai 1923 mit Titel Regierungsrat; ab 1. Juli 1923 (ernannt ab 1. September 1923) Vizedirektor des Botan. Gartens der Universität Wien. Mit 16. Oktober 1910 habilitiert für systematische Botanik an der Universität Wien, seit 31. August 1922 mit dem Titel eines a. o. Professors; seit Oktober 1922 mit Lehrauftrag für ein botanisches Praktikum.

FRIMMEL FRANZ (von Traisenau), geboren 6. April 1888 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 23. Juli 1912 in Wien, von 1. Dezember 1911 bis 30. September 1913 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien, von 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 Assistent an der Lehrkanzel für Pflanzenzüchtung der Hochschule für Bodenkultur in Wien, von 1. April 1914 bis 31. Oktober 1918 Assistent am Fürst-Liechtenstein-Pflanzenzüchtungsinstitut in Eisgrub (Mähren), seit 1. November 1918 Leiter dieses Institutes, seit 16. Juni 1921 zugleich Leiter der Fürst-Liechtensteinschen Saatzuchtstation Eisgrub (beide Funktionen noch gegenwärtig); von 25. Oktober 1926 bis 30. September 1928 Privatdozent für Pflanzenzüchtung an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, seit 1. Oktober 1928 a. o. Professor der Landwirtschaftslehre an dieser Hochschule.

SOMMERSTORFF HERMANN, geboren 6. April 1889 in Berlin, promoviert 23. Juli 1912 in Wien. Von 1. März 1912 bis 31. Dezember 1912 Aushilfsassistent, ab 1. Jänner 1913 Assistent am Botan. Institut der Universität Wien. Gestorben am 27. Mai 1913. (Nachruf von E. JANCHEN in *Mitteil. Naturw. Ver. Univ. Wien*, XI, 1913, S. 92—95.)

BUCHEGGER JOSEF, geboren 10. März 1886 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 10. Juli 1913 in Wien, von 1. Oktober 1913 bis 30. September 1915 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien; später Mittelschullehrer, gegenwärtig Professor am Bundes-Gymnasium in Linz.

KNOLL FRIEDRICH, geboren am 21. Oktober 1883 zu Gleisdorf bei Graz (Steiermark), promoviert zum Dr. phil. am 26. Oktober 1906 in Graz, von

1. Oktober 1903 bis 30. September 1906 Demonstrator am Botan. Laboratorium der Universität Graz (Prof. FRITSCH), von 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Graz (Prof. HABERLANDT), von 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908 Einjährig-Freiwilliger, von 1. Oktober 1908 bis 30. April 1909 Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Graz, von 1. Mai 1909 bis 30. Juni 1910 Botanischer Assistent an der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt und Versuchsstation in San Michele a. d. Etsch (Südtirol), von 1. Juli 1910 bis 30. November 1912 Botanischer Assistent an der Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz, von 1. Dezember 1912 bis 31. Oktober 1913 Adjunkt an dieser Anstalt, von 1. November 1913 bis 28. Februar 1923 Assistent am Botan. Institut der Universität Wien. Habilitiert am 30. August 1912 an der Universität Graz für Anatomie und Physiologie der Pflanzen; umhabilitiert 24. Juli 1914 an der Universität Wien für botanische Systematik und Ökologie, ab 31. August 1922 mit dem Titel eines a. o. Professors, von 1. März 1923 bis 31. März 1926 a. o. Professor für systematische Botanik und Direktor des Botan. Gartens und Institutes der Deutschen Universität Prag, seit 1. April 1926 ordentl. Professor ebendasselbst.

STENZL LUDMILLA, geboren 31. März 1873 in Wien, von 1. Oktober 1915 bis 31. Jänner 1920 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien, jetzt städtische Industrie-Lehrerin in Wien.

KUPKA THEODOR, geboren 7. November 1889 in Herman-Městec (Böhmen), promoviert zum Dr. phil. am 23. November 1917, von 1. Februar 1914 bis 30. Juni 1918 Demonstrator an der Lehrkanzel für Phytopathologie der Hochschule für Bodenkultur in Wien, von 1. November 1916 bis 31. Oktober 1918 wissenschaftliche Hilfskraft am Botan. Institut der Universität Wien, von 12. März 1918 bis 15. Februar 1919 wissenschaftliche Hilfskraft an der Landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Wien, von 15. Februar 1919 bis 31. Juli 1920 Assistent am Botan. Institut der Forstakademie in Tharandt (Sachsen), von 1. September 1920 bis 15. Oktober 1922 Assistent an der Lehrkanzel für Botanik und Phytopathologie der Landwirtschaftlichen Hochschule in Tetschen-Liebwerd (Č. S. R.); seit 15. Oktober 1922 Vorstand des Biologischen Laboratoriums des Vereines für chemische und metallurgische Produktion in Aussig (Č. S. R.).

SCHMIDT WILHELM, geboren 28. August 1892 in Wien, promoviert zum Dr. phil. im Juli 1917 in Wien, von 1. Oktober 1917 bis 31. März 1919 wissenschaftliche Hilfskraft am Botan. Institut der Universität Wien; jetzt Professor am Vereins-Realgymnasium in Wien XVIII (Schopenhauerstraße 66).

SPENGLER HELENE, geboren 10. Juni 1896 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 22. Dezember 1920 in Wien, von 1. Jänner 1920 bis 31. Jänner 1922 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien; jetzt Gattin des Dr. ARTUR MARCHET, a. o. Professors der Mineralogie an der Universität Wien.

SCHUSSNIG BRUNO, geboren 8. Jänner 1892 in Triest, promoviert zum Dr. phil. am 9. Juni 1917 in Graz, ab 1. Juni 1914 (bis 30. Juni 1919) botanischer Assistent an der Zoologischen Station in Triest, von Mai 1915 bis November 1916 dem Botan. Institut der Universität Wien zur Dienstleistung zugewiesen, von 28. Juli 1918 bis 10. September 1918 Leiter der botanischen Sektion der Biologischen Station in Maltepe bei Konstantinopel (Kleinasien), ab 16. November 1918 bis 30. September 1919 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Institut des Josephinums zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten in Wien, von 1. Oktober 1919 bis 31. Mai 1920 Bibliothekar

an der Bibliothek der Josephinischen Akademie in Wien, seit 1. Juli 1920 Assistent am Botan. Institut der Universität Wien. Habilitiert am 30. Dezember 1923 an der Universität Wien für systematische Botanik mit besonderer Berücksichtigung der niederen Organismen.

GEITLER LOTHAR (VON ARMINGEN), geboren 18. Mai 1899 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 30. Juni 1922 in Wien, von 1. Februar 1922 bis 31. März 1925 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien, seit 1. April 1925 Assistent daselbst. Habilitiert am 19. Juli 1928 an der Universität Wien für systematische Botanik.

NEUMAYER HANS, geboren 27. September 1887 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 21. März 1918 in Wien, von 1. August 1922 bis 31. Juli 1927 Assistent am Botan. Institut der Universität Wien, seit 1. August 1927 Assistent an der Lehrkanzel für Botanik der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

BRUNSWICK HERMANN (VON KOROMPA), geboren 6. Oktober 1898 in Wien, promoviert zum Dr. phil. im Juli 1921 in Wien, von 1. April 1920 bis 30. September 1920 Demonstrator am Pharmakognostischen Institut der Universität Wien (Prof. WASICKI), von 1. Oktober 1920 bis 30. September 1922 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien (Prof. MOLISCH), von 1. Oktober 1922 bis 30. September 1923 wissenschaftliche Hilfskraft am Kaiser-Wilhelm-Institut für Faserstoffchemie in Berlin, von 1. Oktober 1923 bis 28. Februar 1925 Assistent am Botan. Institut der Universität Wien; später als Chemiker in Ägypten, Java und Mexiko tätig; seit längerer Zeit ohne feste Stellung.

BUXBAUM FRANZ, geboren 25. Februar 1900, in Neu-Bistritz (Č. S. R.), promoviert zum Dr. phil. am 20. Oktober 1922 in Graz, von 1. Oktober 1923 bis 31. März 1925 wissenschaftliche Hilfskraft am Botan. Institut der Universität Wien, von 1. bis 30. April 1925 Demonstrator ebenda, jetzt Professor am Bundes-Realgymnasium in Fürstenfeld (Ost-Steiermark).

CAMMERLOHER HERMANN, geboren 1. Jänner 1885 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 17. Juni 1910 in Wien, von 1. Oktober 1910 bis 31. Dezember 1911 Botanischer Assistent an der Zoologischen Station in Triest, von 1. Jänner 1912 bis 30. Juni 1919 Assistent am Botan. Institut der Universität Czernowitz, von 1. Juli 1919 bis 30. November 1920 Assistent am Botan. Institut der Universität Innsbruck, von 1. Dezember 1920 bis 31. Dezember 1924 Assistent am Herbarium van 's Lands Plantentuin in Buitenzorg (Java); seit 1. März 1925 Assistent am Botan. Institut der Universität Wien. Habilitiert am 7. März 1926 an der Universität Wien für systematische Botanik, seit 19. April 1932 mit dem Titel eines a. o. Professors, im Studienjahr 1932/33 mit der Abhaltung botanischer Bestimmungsübungen betraut.

JURASKY KARL ALPHONS, geboren 16. Mai 1903 zu Lautsch (Bezirk Troppau, ehem. Österr.-Schlesien), promoviert zum Dr. phil. am 22. Dezember 1926 in Wien, von 1. Mai 1925 bis 31. Oktober 1926 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien, von 1. Februar 1927 bis 28. Februar 1928 Assistent für die paläobotanische Bearbeitung der Braunkohle am Geolog. Institut der Universität Köln, seit 1. Mai 1928 Assistent am Institut für Brennstoffgeologie der Bergakademie zu Freiberg i. Sachsen.

PRASMUELLER KARL JOHANN, geboren 19. Dezember 1901 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 20. Juli 1929 in Wien, von 1. Dezember 1926 bis 30. April 1928 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien; studiert gegenwärtig Medizin.

BERG HEINZ von, geboren 13. Oktober 1907 in Saarbrücken (Rheinprovinz, D. R.), promoviert zum Dr. phil. am 20. Juli 1929 in Wien, von 1. Februar 1928 bis 31. Juli 1929 wissenschaftliche Hilfskraft am Botan. Institut der Universität Wien, seit 1. November 1929 (wissenschaftliche Hilfskraft bzw. seit 1. Februar 1931) Assistent an der Lehrkanzel für Pflanzenzüchtung der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

RECHINGER KARL HEINZ, geboren 16. Oktober 1906 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 15. Mai 1931, von 1. Mai 1928 bis 31. Oktober 1929 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien, seit 1. November 1929 wissenschaftliche Hilfskraft an der Botan. Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien.

OBERHAMMER ERNST ADAM, geboren 10. August 1905 in Wien, promoviert zum Dr. phil. am 8. Juli 1932 in Wien; von 1. November 1929 bis 31. Jänner 1931 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien; gegenwärtig städtischer Lehrer in Wien.

SCHMID HERBERT, geboren 18. Jänner 1905 in Steyregg (Oberösterreich), promoviert zum Dr. phil. am 6. Februar 1930; seit 1. Februar 1931 Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien.

Von anderen Beamten des Botanischen Gartens und Institutes der Universität Wien haben sich als botanische Forscher namentlich folgende betätigt:

BRUNNTHALER JOSEF, geboren 20. Dezember 1871 in Wien; zunächst Bankbeamter und Inhaber der Wiener Kryptogamen-Tauschanstalt; seit 1. August 1904 Vertragsangestellter, seit 1. Oktober 1909 Konservator am Botan. Institut der Universität Wien; gestorben am 18. August 1914. [Nachruf von A. GINZBERGER in VZBG., LXV, 1915, S. (7) bis (15).]

DOERFLER IGNAZ, geboren 19. Juni 1866 in Wien; zunächst Demonstrator am Botan. Institut der Universität Wien, Vertragsangestellter an der Botan. Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien usw., Inhaber der Wiener Botanischen Tauschanstalt und Herausgeber des Herbarium Normale; von 1. Jänner 1915 bis 31. Dezember 1919 Hilfskraft, seit 1. Jänner 1920 Konservator am Botan. Institut der Universität Wien.

WIEMANN HEINRICH AUGUST, geboren 28. August 1860 in Totis (Ungarn), zunächst Gärtner und Obergärtner, dann, seit 1. Juni 1902, Garteninspektor am Botan. Garten der Universität Wien (am 11. September 1928 zum Garten-Oberverwalter ernannt); seit 31. Juli 1932 im Ruhestand (wohnhaf: Gmunden, Oberösterreich, Satoristraße 11); seit August 1932 mit dem Titel eines Regierungsrates.

Aus der Zahl freiwilliger Hilfskräfte, die sich kürzere oder längere Zeit dem Wiener Botanischen Institute und seinem Direktor zur Verfügung gestellt haben, müssen ganz besonders drei genannt werden, welche dem Botanischen Institut der Universität Wien viele Jahre hindurch in selbstlosester Weise sehr wertvolle Dienste geleistet haben. Es sind dies:

BAUMGARTNER JULIUS, geboren 10. April 1870 in Melk (Niederösterreich), wirkl. Hofrat bei der Finanz-Landesdirektion in Wien i. R.;

HERZFELD STEPHANIE, geboren 20. Mai 1868 in Wien, Dr. phil. (Wien 1923), zuletzt Bürgerschul-Fachlehrerin i. R., gestorben 18. August 1930 in Sulz-Stangau (Niederösterreich) (siehe S. 188);

MAYER AMALIE, geboren 1876 in Wien, Professor, Bundeslehrerin, Direktorin der Frauen-Oberschule der Schwarzwaldschen Schulanstalten in Wien.

## II. Schüler Wettsteins in akademischen Lehrstellen

(eingeschränkt auf Botanik und deren Grenzgebiete)

CAMMERLOHER HERMANN, siehe oben (S. 182).

CZAPEK FRIEDRICH, geboren 16. Mai 1868 in Prag-Karolinental, Dr. med. et phil., Schüler WETTSTEINS in Prag; Professor der Botanik an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag (1896 bis 1906), an der Universität Czernowitz (1906 bis 1909), an der Deutschen Universität in Prag (für Anatomie und Physiologie der Pflanzen, 1909 bis 1921), an der Universität Leipzig (seit März 1921); gestorben am 31. Juli 1921.

FRIMMEL FRANZ, siehe oben (S. 180).

GEITLER LOTHAR, siehe oben (S. 182).

GICKLHORN JOSEF, geboren 18. Juli 1891 in Naketendörflas bei Plan-Marienbad (Böhmen), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1909 bis 1913; von 1909 bis 1911 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, von 1911 bis 1915 Assistent ebenda, von 1920 bis 1921 Lektor für wissenschaftliches Zeichnen an der Universität Graz, von 1921 bis 1922 Konservator am Botan. Institut der Universität Agram, von 1922 bis 1923 Vertragsassistent am Pharmakologischen Institut der Universität Agram; seit 1923 in Privatstellung in Prag; Dr. rer. nat. (Prag 1926); seit 1929 Privatdozent für allgemeine Biologie an der Deutschen Universität in Prag.

GINZBERGER AUGUST, siehe oben (S. 178).

GRAFE VIKTOR, geboren 27. Dezember 1878 in Humpoletz (Mähren), Dr. phil. (Wien, 2. Juli 1901), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1902 und 1906, seit 25. Mai 1906 Privatdozent für chemische Physiologie der Pflanzen an der Universität Wien, seit 6. August 1913 mit dem Titel eines a. o. Professors, seit 1918 mit Lehrauftrag für Biochemie der Pflanzen.

HAYEK AUGUST (Edler von), geboren 14. Dezember 1871 in Wien, Dr. med. (Wien 1895), Dr. phil. (Wien 1905), habilitiert an der Universität Wien für Pflanzengeographie 1906, für das Gesamtgebiet der systematischen Botanik 1912, seit 1916 mit dem Titel eines a. o. Professors, seit 1926 wirklicher (unbesoldeter) a. o. Professor für systematische Botanik an der Universität Wien; seit 1922 zugleich Dozent für Pflanzengeographie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien; gestorben am 11. Juni 1928. (Nachruf von F. VIERHAPPER in VZBG., LXXVIII, 1928, S. 136—151.)

HIMMELBAUR WOLFGANG, geboren 16. Juni 1886 in Wien; Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1905 bis 1909; Dr. phil. (Wien 1909); von 1909 bis 1910 Demonstrator an der Lehrkanzel für Pflanzenzüchtung der Hochschule für Bodenkultur in Wien; jetzt Vorstand des Laboratoriums für Arzneipflanzenbau und Drogenuntersuchung an der Landwirtschaftlich-Chemischen Bundes-Versuchsanstalt in Wien; seit 1927 Generalsekretär des Internat. Verbandes zur Förderung der Gewinnung und Verwertung von Arznei-, Gewürz- und verwandten Pflanzen; seit 1914 Privatdozent für systematische Botanik an der Universität Wien, seit 1923 mit Lehrauftrag für Arzneipflanzenkultur, seit 1931 mit dem Titel eines a. o. Professors.

HOEFLER KARL, geboren 11. Mai 1893 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1912 bis 1918, Dr. phil. (Wien, Februar 1919), von 15. Jänner 1930 bis 30. April 1931 stellvertretender Leiter des Pflanzenphysiologischen Institutes der Universität Wien, seit 1. Mai 1931 erster Assistent dieses Institutes; seit März 1926 Privatdozent für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität Wien, seit Juli 1930 mit dem Titel eines a. o. Professors.

HUBER BRUNO, geboren 19. August 1899 in Hall in Tirol, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1920 bis 1921, Dr. phil. (Wien, Juli 1921), von 1920

bis 1925 Assistent an der Lehrkanzel für Botanik der Hochschule für Bodenkultur in Wien, von 1925 bis 1927 Assistent am Botan. Institut der Universität Greifswald, von 1927 bis 1932 Assistent am Botan. Institut der Universität Freiburg i. Br.; habilitiert für Botanik im August 1925 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, umhabilitiert 1926 nach Greifswald, 1927 nach Freiburg i. Br., ab 1931 mit dem Titel eines a. o. Professors; seit 1. April 1932 a. o. Professor und Direktor des Botan. Gartens und Institutes der Technischen Hochschule in Darmstadt.

JAKOWATZ ANTON, siehe oben (S. 178 und 179).

JANCHEN ERWIN, siehe oben (S. 180).

KISSER JOSEF, geboren 19. September 1899 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1918 bis 1919, Dr. phil. (Wien, 3. Juni 1922); von 1. Oktober 1919 bis 30. September 1920 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien; von 1. Oktober 1920 bis 30. Juni 1930 Assistent ebenda; seit 1. Juli 1930 an der Biologischen Versuchsanstalt der Akademie der Wissenschaften in Wien wissenschaftlich tätig; seit 27. Dezember 1927 Privatdozent für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität Wien.

KLEBELSBERG RAIMUND (Ritter von), geboren 14. Dezember 1886 in Brixen a. d. Etsch (Südtirol), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1908 bis 1910, Dr. phil. (Wien 1910), von 1914 bis 1921 Assistent am Geologischen Institut der Universität Innsbruck, habilitiert 1915 für Geologie und Paläontologie daselbst, seit 1921 a. o. Professor und Direktor des Geologisch-Paläontologischen Institutes daselbst, seit 1925 ordentl. Professor.

KLEIN GUSTAV, geboren 19. August 1892 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1911 bis 1920, Dr. phil. (Wien, 20. Dezember 1918), von Juli 1921 bis Dezember 1924 Privatdozent für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität Wien, von Dezember 1924 bis März 1929 a. o. Professor, von 1929 bis 1930 ordentl. Professor und Direktor des Pflanzenphysiologischen Institutes der Universität Wien; seit 1930 Leiter des Biologischen Laboratoriums Oppau der I. G. Farbenindustrie-A. G., Ludwigshafen am Rhein; seit Jänner 1931 zugleich ordentl. Honorarprofessor für Botanik und Pharmakognosie an der Universität Heidelberg.

KNOLL FRIEDRICH, siehe oben (S. 180/181).

KOECK GUSTAV, geboren 7. November 1879 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1900 bis 1903, Dr. phil. (Wien, 21. Juli 1903), von 1. Oktober 1903 bis 31. Jänner 1930 Beamter der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien, seit 7. April 1924 mit dem Titel Hofrat; habilitiert 15. Juli 1925 für Phytopathologie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, seit Oktober 1926 mit der Supplierung der Lehrkanzel für Phytopathologie daselbst betraut, mit 1. Februar 1930 zum ordentl. Professor für Phytopathologie daselbst ernannt.

KOPLER LUDWIG, geboren 30. November 1891 in Dornbirn (Vorarlberg), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1910 bis 1914, Dr. phil. (Wien 1914), Mag. pharm. (Wien 1914), Dr. med. (Wien 1920), von 1918 bis 1925 Assistent am Pharmakognostischen Institut der Universität Wien, seit 1925 a. o. Professor für Pharmakognosie und Vorstand des Pharmakognostischen Institutes an der Universität Innsbruck, seit 1929 ordentl. Professor daselbst.

KUBART BRUNO, geboren 13. September 1882 zu Libein in Nord-Mähren, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1901 bis 1905, Dr. phil. (Wien, 16. März 1906), von 1. Oktober 1904 bis 30. September 1906 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, von 1. Oktober 1907 bis

31. Dezember 1919 Assistent am Botan. Laboratorium bzw. am Institut für systematische Botanik der Universität Graz; habilitiert im Frühjahr 1912 für Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Phytopaläontologie an der Universität Graz, seit 1. Jänner 1920 a. o. Professor der Phytopaläontologie daselbst.

LOHWAG HEINRICH, geboren 10. Mai 1884 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1903 bis 1908, Dr. phil. (Wien 1907); jetzt Professor am Akademischen Gymnasium in Wien I, seit 1928 Privatdozent für Kryptogamkunde mit besonderer Berücksichtigung der Mykologie an der Universität Wien.

NÁBĚLEK FRANTIŠEK, geboren 3. Mai 1884 in Kremsier (Mähren), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1902 bis 1907, Dr. phil. (Wien 1907), von 1907 bis 1920 Professor an der Böhmisches Landesoberrealschule in Leipnik (Mähren), seit 1921 Professor am Böhmisches Staats-Reform-Realgymnasium in Brünn-Königsfeld (Mähren), seit 1925 Privatdozent für systematische Botanik an der Universität Brünn.

PORSCH OTTO, siehe oben (S. 179/180).

RUDOLPH KARL, geboren 11. April 1881 in Teplitz-Schönau (Böhmen), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1899 bis 1902 und 1903 bis 1905, Dr. phil. (Wien 1905); von 1906 bis 1910 Assistent am Botan. Institut der Universität Czernowitz (Prof. CZAPEK), von 1910 bis 1912 Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Prag (Prof. CZAPEK), von 1914 bis 1919 Assistent am Botan. Institut der Universität Prag (Prof. BECK-MANNAGETTA), seit 1919 Privatdozent für systematische Botanik an der deutschen Universität Prag, seit 12. März 1924 mit dem Titel eines a. o. Professors, seit 31. März 1931 (unbesoldeter) außerordentl. Professor für Paläobotanik und Pflanzengeographie an der deutschen Universität Prag.

SCHARFETTER RUDOLF, geboren 20. Februar 1880 in Salzburg, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1899 bis 1902, Dr. phil. (Wien 1902); jetzt Hofrat, Direktor der 2. Bundes-Realschule in Graz, Fachinspektor für Naturgeschichte; seit 22. Mai 1913 Privatdozent für Pflanzengeographie an der Universität Graz, seit 6. Oktober 1921 mit dem Titel eines a. o. Professors.

SCHILLER JOSEF, geboren 16. Juni 1877 in Ringelshain (Nord-Böhmen), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1900 bis 1904, Dr. phil. (Wien 1904); von 1905 bis 1910 botanischer Assistent an der Zoologischen Station in Triest; jetzt Professor am Bundes-Gymnasium in Wien XII; seit 1917 Privatdozent für botanische Hydrobiologie an der Universität Wien, seit 1927 mit dem Titel eines a. o. Professors.

SCHNARF KARL, geboren 12. Dezember 1879 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1899 bis 1904, Dr. phil. (Wien, 19. Juli 1904); jetzt Professor am Bundes-Gymnasium in Wien VI; seit 1923 Privatdozent für systematische Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsgeschichte an der Universität Wien, seit 1925 mit Lehrauftrag für Methodik des botanischen und zoologischen Unterrichtes, seit 1931 mit dem Titel eines a. o. Professors; im Wintersemester 1932/33 mit der Supplierung der Vorlesung über systematische Botanik betraut.

SCHUSSNIG BRUNO, siehe oben (S. 181/182).

SZAFER WŁADYSŁAW, geboren 23. Juli 1886 in Sosnowiec (Polen), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1905 bis 1908, Dr. phil. (Lemberg 1910); jetzt ordentlicher Professor für systematische Botanik und Direktor des Botan. Gartens und Institutes der Universität Krakau (Polen).

VIERHAPPER FRIEDRICH, siehe oben (S. 179).

VOUK VALE, geboren 21. März 1886 in Gospić (Kroatien), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1905 bis 1908, Dr. phil. (Wien 1908), von 1908 bis 1910 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, von 1910 bis 1912 Assistent daselbst; habilitiert 1913 für Botanik an der Universität Zagreb (Jugoslawien); von 1915 bis 1918 a. o. Professor der Botanik daselbst, seit 1918 ordentl. Professor der Botanik und Direktor des Botan. Gartens und Institutes daselbst.

WEBER FRIEDL, geboren 22. Mai 1886 in Salzburg, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1905 bis 1910, Dr. phil. (Wien 1910), von 1. Oktober 1910 bis 31. Oktober 1911 Assistent am Botan. Institut der Universität Czernowitz, von 1. November 1911 bis 31. März 1929 Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Graz; habilitiert 1918 für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität Graz, seit 1923 mit dem Titel eines a. o. Professors, seit 1928 wirklicher außerordentl. Professor.

WERNER OTHMAR, geboren 24. Jänner 1902 in Unter-Tannowitz (Preußisch-Schlesien), Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1921 bis 1923, Dr. phil. (Wien, 6. März 1925), von 1. November 1923 bis 30. September 1925 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, seit 1. Oktober 1925 Assistent an der Lehrkanzel für Botanik der Hochschule für Bodenkultur in Wien, seit 8. April 1929 Privatdozent für Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Hochschule für Bodenkultur in Wien.

WETTSTEIN R. VON WESTERSHEIM FRIEDRICH, geboren 24. Juni 1895 in Prag, Dr. phil. (Wien 18. Juni 1919), von 1920 bis 1925 Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin, von 1923 bis 1925 Privatdozent für allgemeine Botanik an der Universität Berlin, von 1925 bis 1931 ordentl. Professor der Botanik und Direktor des Institutes für allgemeine Botanik an der Universität Göttingen (ab 1927 auch Direktor des Botan. Gartens und des Institutes für systematische Botanik daselbst), seit 1931 ordentl. Professor der Botanik und Direktor der botanischen Anstalten der Universität München.

ZEDERBAUER EMERICH, siehe oben (S. 179).

Außerdem wirkten als Privatdozenten an der Lehrkanzel WETTSTEINS in Wien vorübergehend:

ADAMOVIĆ LUJO, Dr. phil., emeritierter Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Belgrad, gegenwärtig in Dubrovnik (Ragusa); von 1906 bis 1914 Privatdozent für Pflanzengeographie an der Universität Wien;

HEIMERL ANTON, geboren 1857 in Budapest, Dr. phil. (Wien 1888), Studienrat, Gymnasial-Professor i. R. in Wien, von 1905 bis 1910 Privatdozent für systematische Botanik an der Universität Wien.

### III. Sonstige Schüler Wettsteins

Aus der sehr großen Zahl der Schüler WETTSTEINS seien im Nachstehenden noch folgende namentlich herausgehoben, die auch nach Abschluß ihrer Hochschulstudien noch weiter wissenschaftlich botanisch tätig waren oder sind und die bei WETTSTEIN nicht nur Vorlesungen gehört, sondern entweder in seinem Institute gearbeitet haben oder in sonstiger Weise mit ihm in näherem wissenschaftlichen Kontakte gestanden sind. — Jene Schüler, die unter WETTSTEIN nur ihre Dissertation oder eine sonstige Instituts- oder Hausarbeit gemacht haben, konnten demnach einerseits aus Raumrücksichten, andererseits wegen der schwierigen Erfäßbarkeit nicht mit aufgezählt werden.

BOJKO HUGO, geboren 1892 in Wien, Schüler WETTSTEINS in den Jahren 1926 bis 1930, Dr. phil. (Wien 1930), Leiter einer Privat-Maturaschule in Wien.

BRETSCHNEIDER ARTUR, geboren 1879 in Hadersdorf-Weidlingau (Niederösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1902 bis 1905, Dr. phil. (Wien 1905), jetzt Ministerialrat, Direktor der Höheren Bundes-Lehranstalt und Bundes-Versuchsstation für Wein-, Obst- und Gartenbau in Klosterneuburg (N.-Ö.).

BROSCH OTTO, geboren am 6. August 1884 in Karolinental bei Prag (Böhmen), Sch. W.s i. d. J. 1903 bis 1907, Dr. phil. (Wien 1907), zuletzt Adjunkt an der Landwirtschaftlich-Chemischen Versuchsanstalt in Linz, gestorben am 18. April 1920.

CUFODONTIS GEORG, geboren 1896 in Triest, Sch. W.s i. d. J. 1915 bis 1921, Dr. phil. (Wien 1921), jetzt Privatgelehrter (Wien und Triest).

FIALA KLEMENTINE, siehe MRÁZEK-FIALA.

FISCHER ROBERT, geboren 1894 in Neuhof bei Auspitz (Mähren), Sch. W.s i. d. J. 1918 bis 1922, Dr. phil. (Wien 1922), jetzt Oberkommissär der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien.

FURLANI JOHANNES, geboren 1881 in Triest, Sch. W.s i. d. J. 1900 bis 1905, Dr. phil. (Wien 1904), jetzt Professor am Bundes-Realgymnasium in Wien VII.

GESSNER FRITZ, geboren 1905 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1924 bis 1928, Dr. phil. (Wien 1928), jetzt Assistent an der Biologischen Forschungsstation Hiddensee bei Rügen (Deutsches Reich).

GILI ALEXANDER, geboren 1903 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1921 bis 1925, Dr. phil. (Wien 1925), jetzt Professor am Bundes-Realgymnasium in Wien XX.

GOTTLIEB-TANNENHAIN PAUL (VON), geboren 1879 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1900 bis 1904, Dr. phil. (Wien 1904), jetzt Professor am Bundes-Gymnasium in Klagenfurt.

HECHT WALTER, geboren 1896 zu Löwen in Belgien, Sch. W.s i. d. J. 1914 bis 1918, Dr. phil. (Wien 1919), jetzt Technischer Leiter der „Medica“, Österr. Arznei- und Gewürzpflanzenkultur-Ges. m. b. H. in Wien.

HERZFELD STEPHANIE, geboren 20. Mai 1868 in Wien, Sch. W.s seit etwa 1906, Dr. phil. (Wien 1923), zuletzt Bürgerschul-Fachlehrerin i. R. in Wien, gestorben am 18. August 1930 in Sulz-Stangau (Niederösterreich).

HOFMANN ELISE, geboren 1898 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1916 bis 1926, Dr. phil. (Wien 1920), jetzt Hauptschullehrerin in Wien.

HOFMANN KLEOPHAS P., geboren 9. Februar 1874 zu Altenteich im Egerland (Böhmen), Sch. W.s in Prag i. d. J. 1894 bis 1899, Dr. phil. (Prag 1904), zuletzt Monsignore, Professor am Bundes-Gymnasium in Wien VIII, gestorben am 4. Juni 1932 in Maria-Enzersdorf (Niederösterreich).

HOLZER HEINRICH, geboren 1887 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1909 bis 1914, Dr. phil. (Wien 1918), jetzt Professor an der Bundes-Realschule in Wien VII.

HRUBY JOHANN, geboren 1882 in Mährisch-Karlsdorf (Mähren), Sch. W.s i. d. J. 1901 bis 1905, Dr. phil. (Wien 1905), jetzt Professor am Deutschen Staats-Realgymnasium in Brünn (C. S. R.).

JACOBSSON-STIASNY EMMA, geboren 1883 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1904 bis 1908, Dr. phil. (Wien 1908), jetzt in Göteborg (Schweden).

JUST THEODOR, geboren 1904 in Groß-Gerungs (Niederösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1923 bis 1928, Dr. phil. (Wien 1928), jetzt Instructor in Biology und Assistant-Curator der University Herbaria an der University of Notre-Dame (Indiana, U. S. A.).

KAMPTNER ERWIN, geboren 1889 in Triest, Sch. W.s i. d. J. 1909 bis 1910 und 1919 bis 1922, Dr. phil. (Wien 1918), jetzt Privatlehrer in Wien.

KINDERMANN VIKTOR, geboren 1877 in Karbitz (Böhmen), Sch. W.s in Prag i. d. J. 1898 bis 1899, jetzt Direktor der Deutschen Staats-Realschule in Aussig a. d. Elbe (Č. S. R.).

LAEMMERMAYR LUDWIG, geboren 1877 in Linz a. D. (Oberösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1899 bis 1900, Dr. phil. (Wien 1900), von 1900 bis 1901 Assistent an der Lehrkanzel für Botanik der Hochschule für Bodenkultur in Wien (Prof. WILHELM), jetzt Studienrat, Professor am I. Bundes-Realgymnasium in Graz.

LAMPA EMMA, geboren 1873 in Rumburg (Nord-Böhmen), Sch. W.s i. d. J. 1899 bis 1909, jetzt Hofratsgattin in Hadersdorf bei Wien.

LOSCHNIGG FRANK, geboren 1893 in Sarajevo (Bosnien), Sch. W.s i. d. J. 1913 bis 1914 und 1918 bis 1922, Dr. phil. (Wien 1922), von 1922 bis 1927 Assistent am Botan. Institut der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Beograd (Jugoslawien), seit 1927 Leiter der Beratungsstelle für Pflanzenschutz „Bayer — Meister Lucius“ in Zagreb (Jugoslawien).

MORTON FRIEDRICH, geboren 1890 in Görz, Sch. W.s i. d. J. 1909 bis 1914, Dr. phil. (Wien 1914), jetzt Regierungsrat, Mittelschulprofessor in Wien, Direktor des Ortsmuseums in Hallstatt (Oberösterreich), Konservator des Bundesdenkmalamtes.

MRÁZEK-FIALA KLEMENTINE, geboren 1888 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1908 bis 1912 und 1914 bis 1916, Dr. phil. (Wien 1916), jetzt Oberinspektor der Landwirtschaftlich-Chemischen Bundes-Versuchsanstalt (Abteilung für Heilpflanzen) in Wien i. R., wohnhaft in Pellendorf bei Himberg (Niederösterreich).

MUELLER LEOPOLDINE, geboren 1891 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1920 bis 1924, Dr. phil. (Wien 1924), jetzt Hauptschullehrerin in Wien.

NEVOLE JOHANN, geboren 1878 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1900 bis 1902 und 1905, jetzt Professor am Deutschen Reform-Realgymnasium in Brünn (Č. S. R.).

ONNO MAX, geboren 1903 in Berlin-Charlottenburg, Sch. W.s i. d. J. 1926 bis 1930, Dr. phil. (Wien 1930), jetzt Privatgelehrter in Wien.

PETRAK FRANZ, geboren 1886 in Mährisch-Weißkirchen (Č. S. R.), Sch. W.s i. d. J. 1906 bis 1910, Dr. phil. (Wien 1913), später Mittelschulprofessor, jetzt Privatgelehrter in Mährisch-Weißkirchen (Č. S. R.).

ROGENHOFER EMANUEL, geboren 1879 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1900 bis 1905, Dr. phil. (Wien 1905), jetzt Regierungsrat an der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien.

ROMPEL JOSEF, P., S. J., geboren 1867 in Lindenholzhausen (Preußen), Dr. phil. (Rom 1888), Sch. W.s in Prag i. d. J. 1893 bis 1896, jetzt Professor am Privat-Gymnasium „Stella matutina“ in Feldkirch (Vorarlberg).

ROSENBERG MARIE, geboren 1907 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1926 bis 1930, Dr. phil. (Wien 1930), jetzt Assistentin am Kaiser-Wilhelm-Institut für Strahlenforschung in Berlin.

ROSENKRANZ FRIEDRICH, geboren 1900 in Bisamberg (Niederösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1919 bis 1924, Dr. phil. (Wien 1923), jetzt Professor am Bundes-Gymnasium in Wien V, wohnhaft in Perchtoldsdorf (Niederösterreich).

SCHINDLER JOHANN, geboren 1881 in Hurka (Bezirk Neutitschein, Mähren), Sch. W.s i. d. J. 1903 bis 1907, Dr. phil. (Wien 1908), jetzt Regierungsrat an der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien.

SCHNEIDER CAMILLO KARL, geboren 1876 in Gröppendorf (Kreis Oschatz, Sachsen), Sch. W.s i. d. J. 1901 bis 1909; jetzt botanischer und gärtnerischer Fachschriftsteller, Dendrologe und Gartenarchitekt in Berlin.

STADLMANN JOSEF, geboren 1881 in Urfahr (Oberösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1902 bis 1907, Dr. phil. (Wien 1907), jetzt Direktor des Bundes-Gymnasiums Wien XIII.

STEINER MAXIMILIAN, geboren 1904 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1923 bis 1926, Dr. phil. (Wien 1926), von 1925 bis 1926 Demonstrator am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, von 1926 bis 1929 Assistent ebenda, von 1930 bis 1931 Botaniker am Biolaboratorium Oppau bei Ludwigs-hafen (Deutsches Reich), seit 1932 wissenschaftliche Hilfskraft am Botan. Institut der Technischen Hochschule in Stuttgart.

STERNECK JAKOB (VON), geboren 1868 in Prag, Dr. jur. (Prag 1892), Sch. W.s in Prag i. d. J. 1892 bis 1895, jetzt Statthaltereirat i. R. in Drahowitz bei Karlsbad (Č. S. R.).

STIASNY EMMA, siehe JACOBSSON-STIASNY.

TECHET CARL, geboren 1877 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1899 bis 1903, von 1903 bis 1905 botanischer Assistent an der Zoologischen Station in Triest, später Realschul-Supplent in Triest, Realschulprofessor in Kufstein und Proßnitz, gestorben 1919 in Wien.

WATZL BRUNO, geboren 1886 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1905 bis 1909, Dr. phil. (Wien 1909), jetzt Professor am Bundes-Gymnasium in Wien XIX.

WATZL-ZEMANN MARGARETE, geboren 1883 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1902 bis 1907, Dr. phil. (Wien 1907), jetzt Professor, Bundeslehrerin i. R.

WERNECK-WILLINGRAIN HEINRICH LUDWIG (VON), geboren 1890 in Herzogenburg (Niederösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1921 bis 1925, Dr. ing. (Wien, Hochschule für Bodenkultur, 1923), jetzt Laboratoriumsvorstand an der Landwirtschaftlich-Chemischen Bundes-Versuchsanstalt in Linz a. D. (Oberösterreich).

WIBIRAL ERICH, geboren 1878 in Herzogenburg (Niederösterreich), Sch. W.s i. d. J. 1905 bis 1911 (zum Teil gleichzeitig Hilfskraft im Botan. Institut der Universität Wien), von 1911 bis 1912 Demonstrator am Institut für systematische Botanik der Universität Graz, ab 1912 Obergärtner des Botan. Gartens der Universität Graz, ab 1914 gärtnerischer Leiter, ab 1920 Inspektor, ab 1929 Oberinspektor dieses Gartens, seit 1931 im Ruhestand.

WIMMER CHRISTIAN, geboren 1891 in Wien, Sch. W.s i. d. J. 1912 bis 1917, Dr. phil. (Wien 1917), von 1914 bis 1924 Assistent am Pharmakognostischen Institut der Universität Wien, jetzt Professor am Bundes-Realgymnasium in Mödling (Niederösterreich).

WITASEK JOHANNA, geboren am 13. August 1865 in Wien, Bürgerschul-Fachlehrerin in Wien, und zwar seit 19. September 1891 an der Mädchen-Bürgerschule Wien III, Reisnerstraße 43, Sch. W.s, bzw. in seinem Institute arbeitend seit 1899, gestorben am 5. Juli 1910. [Vgl. Notiz in VZBG., LXI, 1911, S. (125).]

ZACH FRANZ, geboren 1878 in Oberplan (Böhmen), Sch. W.s i. J. 1900, Dr. phil. (Wien 1918), jetzt Professor an der Bundes-Realschule in Wien XVI, Leiter des Mykologischen Laboratoriums der Dermatologischen Klinik in Wien.

ZEMANN MARGARETE, siehe WATZL-ZEMANN.

## Biographische Schriften über Richard Wettstein

Von nicht signierten Zeitungsartikeln wurde natürlich nur eine ganz kleine Auswahl in dieses Verzeichnis aufgenommen.

### 1906

- DÖRFLER I. Richard Wettstein Ritter von Westersheim. In: Botaniker-Porträts, Liefg. 1 (Wien, 1906), Nr. 10. (1 Bildnistafel, 1 S. Text.)
- URBAN I. Wettstein Ritter von Westersheim, Richard. In: Vitae itineraque collectorum botanicorum [florae brasiliensis]. In: MARTIUS C. F. PH. DE, Flora Brasiliensis, vol. I 1 (1906), p. 139—142.

### 1923

- Anonym. Wettsteinfeyer an der Universität. („Neues Wiener Abendblatt“, 1923, Nr. 175 vom 28. Juni.) (Darin „Wettsteins Antwort“.)
- CORRENS C. Richard Wettstein-Westersheim. Zu seinem sechzigsten Geburtstage. (Die Naturwissenschaften, XI. Jahrg., 1923, Heft 26 [29. Juni], S. 509—512.)
- GINZBERGER A. Richard Wettstein. Zum sechzigsten Geburtstag. („Die Umschau“, 27. Jahrg., 1923, Heft 28 [14. Juli], S. 433—435.)
- KRONFELD E. M. Richard Wettstein. Zum 60. Geburtstag. („Neues Wiener Tagblatt“, 1923, 30. Juni.)
- PORSCH O. Richard Wettstein. (Zum sechzigsten Geburtstag.) („Neue Freie Presse“, Wien, 1923, Nr. 21.120 vom 28. Juni, Abendblatt.)
- [PORSCH O.] Richard Wettstein. Zum sechzigsten Geburtstag. Festgruß. (Fest-Nummer der Österr. Botan. Zeitschr., 22. Bd., Nr. 6—8, ersch. 30. Juni 1923.)

### 1929 und 1930

- [KRONFELD E. M.] Südafrikaexpedition des Professors Wettstein. („Neues Wiener Tagblatt“, 1929, Nr. 234 vom 25. August.)
- [KRONFELD E. M.] Professor Wettsteins Südafrikaexpedition. Ein unerforschtes Gebirge. („Neues Wiener Tagblatt“, 1929, 12. Dezember.)
- Anonym. Zwischen Hereros und Welwitschien. Hofrat Wettstein über seine Afrikafahrt. — Das Zebra ist Warnung. — Straußenwettlauf als Flucht. (Bericht über einen Vortrag in der Wiener „Urania“ am 5. Mai 1930.) („Neues Wiener Tagblatt“ vom 6. Mai 1930.)
- Neues aus Afrika. Vortrag des Hofrates Professor Dr. Wettstein. (Bericht über einen Vortrag im „Wissenschaftlichen Klub“ am 7. November 1930.) („Neues Wiener Tagblatt“ vom 8. November 1930.)

### 1931 und 1932 (1933)

- Anonym. A. H. h. c. Richard Wettstein †. (Barden-Zeitung, Prag, XXXV. Jahrg., 1933, Folge 1, Jänner, S. 1—3.)
- Der berühmte Botaniker Hofrat Wettstein gestorben. („Neues Wiener Journal“ vom 11. August 1931.)

- Anonym. Der Tod des Hofrates Wettstein. Die Persönlichkeit des Gelehrten. („Neue Freie Presse“, Wien, 11. August 1931.)
- Die Trauerfeier für Richard Wettstein. („Deutsche Einheit“, Wien, 6. Jahrg., 1931, Folge 8, S. 1 u. 2.) — Enthält die Grabreden von R. MEISTER (Univ. Wien), O. REDLICH (Akad. d. Wiss. Wien), G. EMMERLING (Gemeinde Wien), FR. SCHMIDT-OTT (Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft), SAENGER (Deutsch-Österr. Arbeitsgemeinschaft), K. G. HUGELMANN (Österr.-Deutsche Arbeitsgemeinschaft), H. NEUBACHER (Österr.-Deutscher Volksbund).
- Die Trauerfeier für Richard Wettstein. („Der Anschluß“, Wien, Folge 9/10, 21. September 1931, Gedenkblatt.) — Enthält die Grabreden von H. NEUBACHER (Österr.-Deutscher Volksbund) und K. G. HUGELMANN (Österr.-Deutsche Arbeitsgemeinschaft). Vgl. den vorgenannten Bericht über die Trauerfeier in „Deutsche Einheit“.
- Engler und Wettstein. (Acta phytotaxonomica et geobotanica, Kyoto, Japan, vol. I, nr. 1, April 1932, S. 109—110.) — In japanischer Sprache und Schrift.
- Enthüllung eines Ehrengrabes für Richard Wettstein. („Deutsche Einheit“, Wien, 7. Jahrg., 1932, Folge 6, 30. Juni, S. 1; und: „Der Anschluß“, Wien, 23. Juli 1932.) — Darin die Gedenkrede von F. TILGNER (Österr.-Deutsche Arbeitsgemeinschaft).
- Hofrat Dr. Richard Wettstein †. Der Gelehrte auf seinem Tiroler Landsitz gestorben. („Volkszeitung“, Wien, 11. August 1931.)
- Hofrat Prof. Dr. Richard Wettstein gestorben. („Der Wiener Tag“, vom 12. August 1932, mit Bildnis.)
- Hofrat Professor Dr. Richard Wettstein †. (Österr. Garten-Zeitung, Wien, 1931, Heft 9, S. 149, mit Bildnis.)
- Hofrat Richard Wettstein — der „Bundespräsident des geistigen Österreichs“. Die politische oder vielmehr unpolitische Rolle des verstorbenen Gelehrten. („Wiener Mittagszeitung“ vom 11. August 1931, mit Bildnis.)
- Professor Dr. Richard Wettstein. („Wiener Zeitung“ vom 12. August 1931.)
- Professor Dr. Richard Wettstein gestorben. Der Tod eines hervorragenden Gelehrten und aufrechten Bürgers. („Neue Freie Presse“, 1931, Nr. 24.033 vom 11. August.)
- Professor Dr. Wettstein gestorben. („Arbeiterzeitung“, Wien, 11. August 1931.)
- („o. z.“). Professor Wettsteins Garten. Fünf Erdteile im Park des Botanischen Instituts. — Das blühende Lehrbuch der Pflanzen. — Letzte Post aus Afrika. — Kultur im Hochgebirge. („Volkszeitung“, Wien, 12. August 1931.)
- Richard Wettstein †. („Deutsche Einheit“, Wien, 6. Jahrg., 1931, Folge 8, S. 1, mit Bildnis.)
- Richard Wettstein †. („Der Anschluß“, Wien, Folge 9/10, 21. September 1931, Gedenkblatt.) — Fast gleichlautend mit den vorstehenden Gedenkworten in „Deutsche Einheit“.
- Richard Wettstein †. („Eugenik“, Berlin, Bd. 2, Heft 1, Oktober 1931, S. 16—17, mit Bildnis.)
- Totenfeier für Richard Wettstein. („Deutsche Einheit“, Wien, 6. Jahrg., 1931, Folge 10, S. 2 u. 3.) — Enthält die Gedenkreden von B. ENDERES (Österr.-Deutsche Arbeitsgemeinschaft), G. Frh. v. BRANCA (Deutsch-Österr. Reichsarbeitsgemeinschaft), H. KANDL (Delegation f. d. Österr.-Deutschen Wirtschaftszusammenschluß), H. NEUBACHER (Österr.-Deutscher Volksbund).

- Anonym.** Trauersitzung für den verstorbenen Ehrenpräsidenten Hofrat Prof. Dr. Richard Wettstein am 4. November 1931 im großen Festsaal der Universität. (Verh. d. zool.-botan. Ges. Wien, LXXXI. Bd., 1931, S. V bis XVIII, mit Bildnistafel.) — Die darin enthaltenen Gedenkreden von J. VERSLUYS, F. VIERHAPPER und O. PORSCH sind unter diesen Namen einzeln angeführt.
- („l. p.“) Wettstein. („Allgemeine Zeitung“, 12. August 1931, mit Bildnis.)
- („dt.“) Zum Tode des Hofrates Wettstein in Wien. Eine Würdigung seines Schaffens. („Göttinger Zeitung“, Göttingen, 18. August 1931.)
- („i.“) Zum Tode Wettsteins. („Allgemeine Zeitung“, 12. August 1931.) — Enthält Mitteilungen von R. MEISTER und H. CAMMERLOHER.
- BÉGUINOT A.** Riccardo v. Wettstein. (Archivio Botanico, vol. VIII, 1932, p. 92—93.)
- BISTRON J.** Professor Richard Wettstein als Musiker. Erinnerungen aus periodischer Zusammenarbeit. („Neues Wiener Journal“, 1931, Nr. 13.550 vom 12. August.)
- BONDY S. A.** Hofrat Dr. Richard Wettstein. Zur Trauerfeier der Universität am 4. November 1931. („Volkszeitung“, Wien, 4. November 1931.) — Ein Sonett.
- BRANCA G.** Frh. v., siehe unter: Anonym, Totenfeier usw.
- CAMMERLOHER H.**, siehe unter: Anonym, Zum Tode Wettsteins.
- DEUTZ Sr.** Professor Wettstein und die gesamtdeutsche Wissenschaft. — Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. — Die „Notgemeinschaft“. — Die „Arbeitsgemeinschaft“. („Wiener Neueste Nachrichten“, Wien, 7. Jahrg., 1931, Nr. 2085 vom 12. August, S. 4.)
- DURIG A.** Richard von Wettstein. (Mitteil. d. Ges. Deutscher Naturf. u. Ärzte, VIII. Jahrg., Nr. 1/2, März 1932, S. 1—4.)
- EMMERLING G.**, siehe unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.
- ENDERES B.** Richard Wettstein Ritter von Westersheim. (Neue Österreichische Biographie, Bd. VIII [Wien, Amalthea-Verlag, 1932], S. 7—22.) — Siehe auch unter: Anonym, Totenfeier usw.
- FABER C.** Richard Wettstein. (Die Feierliche Inauguration des Rektors der Wiener Universität für das Studienjahr 1931/32. Am 17. November 1931 [Wien, Selbstverlag der Universität, 1932], S. 49—54.)
- FRIMMEL F.** Hofrat Prof. Dr. Dr. h. c. Richard Wettstein-Westersheim †. (Verhandl. d. Naturforschenden Vereines in Brünn, 63. Jahrg., 1932, S. 166—178.) — Mit: Liste der Arbeiten R. v. Wettsteins nach einer Zusammenstellung v. Dr. B. SCHUSSNIG (S. 172—178).
- HAINISCH M.** Erinnerungen an Richard Wettstein. („Neue Freie Presse“, Wien, 13. August 1931.)
- HARMS H.** Zum Andenken an unser Ehrenmitglied Richard Wettstein Ritter von Westersheim. (Verhandl. d. Botan. Ver. d. Provinz Brandenburg, 73. Bd., 1931, S. 138—140.)
- HEGER H.** A. H. h. c. Richard Wettstein †. (Ghibellinen-Zeitung, 11. Jahrg., Heft 1, Oktober 1931, S. 2—4, mit Bildnis.)
- HIMMELBAUR W.** Richard Wettstein †. (Pharmazeutische Monatshefte, 1931.) S.-A.: 6 Seiten.
- HUGELMANN K. G.**, siehe unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.
- JANCHEN E.** Professor Richard v. Wettstein. (Wiener klinische Wochenschrift, 1931, Nr. 37.) S.-A.: 3 Seiten.
- Professor Wettstein als Forscher und Lehrer. („Wiener Neueste Nachrichten“, Wien, 7. Jahrg., 1931, Nr. 2094 vom 22. August, S. 4.)

- JANCHEN E., KLEIN G., SPRINGER J. Hofrat Prof. Dr. Richard Wettstein. (Österr. Botan. Zeitschr., LXXX. Bd., 1931, Heft 4, Gedenkblatt mit Bildnistafel.)
- [JUST TH.] In Memoriam. (The American Midland Naturalist, vol. XII, 1931, nr. 12, p. 552.)
- KANDL H., siehe unter: Anonym, Totenfeier usw.
- KLEIN G. Richard Wettstein. Ein Charakterbild. (Österr. Botan. Zeitschr., LXXXI. Bd., 1932, S. 1—4.)
- KNOLL F. Dr. Richard Wettstein, Hofrat, Professor der systematischen Botanik, Direktor des Botanischen Institutes und Gartens der Universität Wien. (Jahresbericht für 1931 der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik in Prag [Prag 1932], S. 42—47.)
- [KOPFITZ A.] In „Chronik“. (Jahresbericht des Bundesgymnasiums Wien IX für das Schuljahr 1931/32, Wien 1932, S. 15—16, mit Bildnistafel.)
- [KRONFELD E. M.] Professor Dr. Wettstein †. („Neues Wiener Tagblatt“, 1931, 11. August.)
- LAHM K. Richard Wettstein. („Vossische Zeitung“, Berlin, 14. August 1931.)
- LAMPA A. Hofrat Dr. Richard Wettstein-Westersheim †. (Mitteilungen der Wiener Urania, 22. Jahrg., 1931, Nr. 25, S. 4.)
- LEISCHING E. Zwei treue Freunde und Förderer des Volksbildungsvereines: Friedrich Becke und Richard Wettstein †. (Mitteilungen des Wiener Volksbildungsvereines, 1931, 20. September.)
- MEISTER R. Professor Wettstein und die Wiener Universität. Ein Nachruf. („Wiener Neueste Nachrichten“, vom 19. August 1931.) — Grabrede. — Siehe auch unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.; und unter: Anonym, Zum Tode Wettsteins.
- MOLISCH H. Richard Wettstein. (Almanach d. Akad. d. Wiss. Wien, 82. Bd., 1932, erschienen Jänner 1933, S. 295—301.)
- NEUBACHER H. Hofrat Wettstein als Präsident der österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft. („Neue Freie Presse“, Wien, 11. August 1931.) — Siehe auch unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.; und unter: Anonym, Totenfeier usw.
- OSTERMANN A. Richard Wettstein †. (Eugenik, 2. Bd., 1932, S. 433—435.)
- PORSCH O. Dem Andenken Richard Wettsteins. Der Forscher und sein Werk. („Neue Freie Presse“, Wien, 1931, Nr. 24.039 vom 18. August, S. 11.) — Richard Wettstein. [Berichte der Deutsch. Botan. Ges., XLIX. Bd., 1931, 2. G.-V.-Heft, ausgeg. 20. April 1932, S. (180)—(199), mit Bildnistafel.]
- Richard Wettstein als Botaniker und Lebensforscher. (Verh. d. zool.-botan. Ges. Wien, LXXXI. Bd., 1931, S. XI—XVIII.)
- Richard Wettstein als Forscher und akademischer Lehrer. (Neue Österreichische Biographie, Bd. VIII [Wien, Amalthea-Verlag, 1932], S. 23—32.)
- Richard Wettstein †. (Biologia generalis, Bd. VII, 1931, Beilage, 3 S., 1 Bildnistafel.)
- REDLICH O., siehe unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.
- RENDLE A. B. Dr. Richard Wettstein. (Obituary.) („Nature“, London, vol. 128, nr. 3228, 12. September 1931.)
- SAENGER, siehe unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.
- SCHIFFNER V. Richard Wettsteins Wirken in Prag. („Lotos“, Prag, 1932, S. 136—141.)

- SCHMIDT W. Richard Wettstein. Ein Nachruf. (XL. Jahresbericht des Sonn-  
blick-Vereines, 1931, S. 3—4, mit Bildnistafel.)
- SCHMIDT-OTT FR. Dem Andenken Richard Wettsteins. Professor Wettstein  
und die deutsche Wissenschaft. („Neue Freie Presse“, 1931, 18. August,  
S. 11.)
- — Siehe auch unter: Anonym, Die Trauerfeier usw.
- SCHUSSNIG B., siehe unter: FRIMMEL F.
- TILGNER FR., siehe unter: Anonym, Enthüllung eines Ehrengrabes usw.
- TSCHERMAK E. Richard Wettstein Ritter von Westersheim †. („Der  
Züchter“, Berlin, 3. Jahrg., 1931, Heft 10, S. 323—326, mit Bildnis.)
- VERSLUYS J. Richard Wettstein als Mensch. (Verh. d. zool.-botan. Ges.  
Wien, LXXXI. Bd., 1931, S. V—VI.)
- VIERHAPPER F. Richard Wettstein und die Zoologisch-Botanische Gesell-  
schaft. (Verh. d. zool.-botan. Ges. Wien, LXXXI. Bd., 1931, S. VI—XI.)
- WACHSMUND A. Morte de um illustre botanico austriaco. („Julio Mesquita“,  
São Paulo, 12. VIII. 1931.)
- WIEDEN L. Erinnerung an Richard Wettstein. („Österreichische Kunst“,  
Wien, 1931, Nr. 8, September, S. 13, mit Bildnis, und zwar Reproduktion  
des von Prof. LUDWIG WIEDEN gemalten, anerkannt guten Ölbildes.)